



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

## **Blas Infante und das Andalusische Ideal**

Regionalismus, Nationalismus und Utopie in Andalusien (1885-1936)

Verfasser

**Benedikt Kofler**

angestrebter Akademischer Grad:

**Magister der Philosophie (Mag. phil.)**

Wien im Oktober 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 300 295

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt:

Politikwissenschaft

Betreuerin:

Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer

*Während ein einziger Mensch existiert, wird eine großzügige Seele existieren, in die man einen Altar schneiden kann, um das Opfer darzubringen.*

*Blas Infante      Ideal Andaluz.*

meiner tochter isabella

# Inhaltsverzeichnis:

<b>A) Einleitung:</b>	<b>7</b>
I Gegenstandsbestimmung:	7
II Problemstellung:	8
III Fragen:	8
IV Relevanz des Themas:	10
V Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes:	11
VI Überblick zur Gliederung:	11
VII Methode:	14
<b>C) Hauptteil:</b>	<b>16</b>
<b>I. Erste Etappe: Kindheit, Jugend und Studium</b>	<b>16</b>
I.I Kindheit:	16
I.I.1. Exkurs:	16
I.I.1.1. Neun Bilder über die Kindheit:	16
I.I.1.1.1. Casares:	17
I.I.1.1.2. Gitanos:	17
I.I.1.1.3. Jornaleros:	18
I.I.1.1.4. Die Europäische Norm:	19
I.I.1.1.5. Kubakrise:	20
I.I.1.1.6. Kritik am Staat und den Politikern:	21
I.I.1.1.7. Gegen Patriotismus und falschem Klerikalismus:	21
I.I.1.1.8. Flamenco, Cante Jondo und Copla:	21
I.I.1.1.9. Liebe, Erotik und die Sorge um Andalusien:	23
I.II. Jugend I, 1896 – 1899, Archidona:	25
I.II.1. Die Erfahrung des hungernden <i>Jornalero</i> :	26
I.II.2. Die Entstehung der andalusischen Hymne aus dem „Santo Dios“:	27
I.II.3. Präandalusismus	28
I.II.4. Erinnerungen an Archidona:	29
I.III. Jugend II, 1899 – 1901, Málaga:	31
I.IV. Rückkehr nach Casares 1901 – 1903:	31
I.V. Jusstudium in Granada 1904 – 1906:	33
I.VI. Casares, 1906 – 1909:	35
II.VII. Cantillana und Sevilla, 1910 bis 1922:	36
I.VII.1. Betrachtungen über Sevilla:	38
I.VII.2. Das Ateneo hispalense:	40
<b>II. Zweite Etappe: ´Andalusismus´</b>	<b>41</b>
II.I. Juegos Florales 1909:	41
II.I.1. Exkurs:	43
II.I.1.1. Der ´regionalismo españolista´:	43
II.II. Juegos Florales 1910:	43
II.III. Die Juegos Florales von 1913: die Verführung von Cambó	45
II.IV. Der ´georgistische´ Kongress von 1913:	51
II.IV.1. Exkurs:	51
II.IV.1.1. Henry George	51
II.IV.2. Der ´militante Andalusismus´:	54
II.IV.3. Die Krise zwischen Blas Infante und der <i>Liga Española</i> von Albendín:	58

## **1. IDEAL ANDALUZ** \_\_\_\_\_ **67**

1.1. Auf der Suche nach einem andalusischen Ideal 1912 – 1913 :	67
1.2. In Richtung „Ideal Andaluz“ 1914:	72
1.3. Die Geburt des „Ideal Andaluz“ 1915	77
1.4. Infantes Auseinandersetzung mit J.M. <sup>a</sup> Izquierdo:	78
1.5. Alejandro Guichot Sierra und das Andalusische Ideal:	84
1.6. Die Vorstellung des Ideal Andaluz, 1914:	84
1.7. Die Fülle des andalusischen Ideals: IDEAL ANDALUZ	86
1.7.1. Die Theorie des Ideals:	90
1.7.2. Das menschliche Ideal:	91
Seine Genese. Seine Faktoren. Seine Wirkungsweisen:	91
1.7.3. Der objektive Sinn des Ideals:	94
1.7.4. Das Ideal der Individuen und der Völker:	95
1.7.5. Das Ideal der Nationen:	95
1.7.6. Das Ideal Spaniens und der Regionen:	96
1.7.7. Geschichte und Realität in Andalusien:	97
1.7.8. Das Ideal von Andalusien:	98
1.7.9. Schlussbetrachtungen zum Ideal Andaluz:	100
1.7.10. Das Andalusische Ideal und die Situation des Jornalero:	101
1.8. Das „Andalusische Ideal“ und seine Folgen:	105
1.9. Reaktionen auf das „Andalusische Ideal“:	106
1.10. Die Auseinandersetzung mit José Gastañer:	111
1.10.1 Das Werk von Costa	117
1.11. Die Antwort von Infante, 1916:	118
II.VIII. Die Gründung der ‘Centros Andaluces’:	122

## **III. Dritte Etappe: Nationalismus** \_\_\_\_\_ **123**

III.I. Die Frage des Nationalismus:	123
III.II. Die Krise des Zentralstaates und die Antwort der Autonomien:	127
III.III Das „Tienio Bolchevique“ 1918 – 1920	127
III.IV. Die Versammlung von Ronda, 1918:	131
III.V. Vor den Vereinten Nationen, 1918:	132
III.VI. Das Manifest von Córdoba, 1919:	134
III.VIII. Die Versammlung von Córdoba, 1919:	136
III.IX. Die Symbole: Hymne, Fahne und Wappen:	137
III.IX.1. Die Fahne	117

<b>2. DIE DIKTATUR DER PÄDAGOGIK:</b>	<b>139</b>
2.1. Die Utopie im allgemeinen und für Infante:	142
2.2. Die Natur der infantianische Utopie:	146
2.3. Zwei Klassen von Kommunisten:	148
2.4. Die öffentliche Gewalt verfehlet durch den wahren Kommunismus:	150
2.5. Zusammenfassende Betrachtungen zur Diktatur der Pädagogik:	152
III.IX. Die Diktatur von Primo de Rivera, 1923 – 1931:	153
III.X. Infantes Reise nach Marroko, 1924:	155
<b>IV. Vierte Etappe: ´Junta Liberalista´</b>	<b>161</b>
IV.I. Die II Republik:	161
IV.II. Der Pakt von San Sebastian, 1930:	161
IV.III. Der ´Integrale´ Staat:	162
IV.IV. Die ´Juntas Liberalistas´ und der Kampf um die Autonomie:	163
IV.V. Die Teilnahme an den Wahlen von 1931 und 1933	164
<b>3. LA VERDAD SOBRE EL COMPLOTO DE TABLADA Y EL ESTADO LIBRE DE ANDALUCÍA:</b>	<b>166</b>
IV.VI. Casas Viejas 1933:	176
IV.VII. Die ´Comisión Técnica Agraria´ 1931:	177
IV.VIII. Auf dem Weg zum Autonomiestatut:	180
IV.IX. Das Bienio negro und der Andalusismus 1934 - 1935:	185
IV.X. Die Entwicklungen nach 1936:	186
<b>4. FUNDAMENTOS DE ANDALUCÍA:</b>	<b>187</b>
4.1. Zusammenfassung:	194
4.2. Das Prinzip der Kulturen:	196
IV.IX. Das Verhängnis seines Todes:	199
IV.X. Schlusszitat von Blas Infante:	203
<b>C) Schluss:</b>	<b>204</b>
Dank:	204
Abstract:	205
Lebenslauf:	205
Literaturverzeichnis	206
<b>D) Anhang:</b>	<b>210</b>
Übersetzung des I. Kapitels von Ideal Andaluz:	210
Bilder:	215

## A) Einleitung:

### I. Gegenstandsbestimmung:

Diese Diplomarbeit untersucht das Leben und Denken von Blasilio Infante Perez. Infante wurde am 5. Juli 1885 in Casares, Malaga geboren und starb in Sevilla am 11. August 1936. Er wurde kurz nach dem Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges von der Falange<sup>1</sup> erschossen. Infante war Notar und erlangte allgemeine Bekanntheit als politischer Denker, Politiker, Historiker, Anthropologe, Musikwissenschaftler, Schriftsteller und Journalist. Es wurden insgesamt 14 Bücher von ihm veröffentlicht, obwohl er insgesamt 3.000 Manuskripte verfasst hatte.<sup>2</sup> Im Jahre 1983 wurde er offiziell als „Vater der andalusischen Heimat“ anerkannt, „als bekannter Vorläufer des Kampfes zur Erreichung des Autonomiestatuts für Andalusien“, wie in der Präambel zum Andalusischen Autonomiestatut festgehalten wird.

Blas Infante erwies sich zeitlebens als Denker mit sozialer Ader, der *gegen den Strom* seiner Zeit und seiner Klasse dachte und in vielfältiger Hinsicht eine *revolutionäre* Haltung einnahm. Ali Manzano schreibt über ihn:

*Wenn wir jedoch die „Ikone“ und das „Klischee“ von Blas Infante, welches die Politiker uns überliefert haben, zerbrechen, stoßen wir auf ein Werk und ein Denken, begleitet von einer sozialen, politischen und kulturellen Aktion, welche sich den jetzigen noch den damaligen Politikern sicherlich nicht als bequem erwies. In allen Bestimmungen des Lebens war Blas Infante ein „Revolutionär“, der „gegen den Strom“ lebte, indem er auf die Privilegien verzichtete, welche seine soziale Klasse genoss.<sup>3</sup>*

Bisher wurde im deutschsprachigem Sprachraum sehr wenig, wenn fast gar nichts, über Blas Infante geschrieben, bzw. von seinen Büchern veröffentlicht.<sup>4</sup> Dieses Vakuum um seine Figur und sein politisches und soziales Denken versucht diese Diplomarbeit auszufüllen.

---

<sup>1</sup> Lacomba, J.A., 1987, La represión en Andalucía durante la guerra civil. El asesinato de Blas Infante, Sevilla, Fundación Blas Infante; S. 90, Lacomba erklärt uns an dieser Stelle wer die *'facciosos'*, waren die den Aufstand gemacht hatte: Militärs, Monarchisten, Karlisten, Falangisten, und einige *'Señoritos'*, also Großgrundbesitzer, kurzum: Faschisten.

<sup>2</sup> Vergleiche im Internet: [http://es.wikipedia.org/wiki/Blas\\_Infante](http://es.wikipedia.org/wiki/Blas_Infante)

<sup>3</sup> Manzano Ali, 2008, Blas Infante y el Islam; in Identidad Andaluza, im Internet: <http://identidadandaluza.wordpress.com/blas-infante-y-el-islam/>; vergleiche auch: <http://www.webislam.com/> (Stand: Okt. 2008)

<sup>4</sup> Blas Infante wird sekundär in zwei Büchern behandelt, die sich mit den *neuen* Autonomiebestrebungen Andalusiens auseinandersetzen. Es sind dies: Liebert Ulrike, 1986; Neue Autonomiebewegungen und

## II. Problemstellung:

Das 20. Jahrhundert hat mit dem Untergang des Kommunismus und der Wiederbelebung nationalistischer und regionalistischer Bestrebungen aufgehört, wie es ebenso mit dem Entstehen des Kommunismus und dem Aufkommen des Nationalismus angefangen hatte. Es scheint, als hätte die Menschheit nicht aus ihren Fehlern gelernt. Dazwischen gab es zwei Weltkriege, zahlreiche Revolutionen und Bürgerkriege.

Ein solcher brach 1936 in Spanien aus. Hatte es das Land noch geschafft sich aus den „großen“ internationalen Kriegen herauszuhalten, so wurde es intern durch zahlreiche Konflikte, Krisen und den Krieg in Marokko bestimmt. Einer dieser Konflikte war sicherlich das Aufkommen von *regionalistischen* und *nationalistischen Bestrebungen*, welche den zentralistischen Nationalstaat in Frage stellten. Der zweite Krisenherd dem Spanien gegenüberstand, war die ungelöste *soziale Frage*, welche sich besonders in *Andalusien* zuspitzte. Nachdem in Russland die Revolution ausgebrochen war, befürchtete man, dass dasselbe auch im spanischen Süden passieren könnte. Andalusien wurde von einigen als *Russland des Südens* bezeichnet.<sup>5</sup> Dass es dazu nicht kam, war vor allem auf die Stärke anarchistischer Bestrebungen zurückzuführen, aber auch darauf, dass die russische Revolution in Spanien kritisch Betrachtet wurde.

Seit dem Verlust der letzten Kolonien im Jahre 1898 war das einstige Imperium in eine ideologische, politische und soziale Krise geraten, aus der es eine ganze Generation von Intellektuellen zu retten versuchte. Die *Generación del 98*<sup>6</sup> war es, welche aus verschiedenen Blickwinkeln Spanien wieder beleben wollte. Während man im Norden dachte, dass Spanien sich wieder an Europa orientieren sollte, nahmen die Intellektuellen des Südens eine konträre Position dazu ein. Ortega y Gasset, Vertreter der ersteren, meinte, dass Europa die Lösung für die Probleme des Landes wäre.

---

Dezentralisierung in Spanien. Der Fall Andalusien; (danke für die Zurverfügungstellung.) und Geiselhardt E., 1985, *Regionalismus in Andalusien*; erstere verfällt dem Vorurteil des Sektismus, zweiterer gibt eine gute Übersicht.

<sup>5</sup> Infante B., 1979; *La verdad sobre el complot de Tablada y el Estado libre de Andalucía*, Aljibe, Granada; S. 62, Infante antwortet hier auf die Vorwürfe des Regierungspräsidenten Maura: „*Erhoben oder erheben wir den Anspruch auf die Errichtung einer politischen – sozialen Form, in diesem Volk, welches über Jahrhunderte hinweg verklavt wurde, welche einige RUSSLAND DES SÜDENS nennen? Was für ein schwachsinniges Missverständnis!*“

<sup>6</sup> Varela Iglesias F., 2001; *Civilización Española*, Teil 2, SS 2000, Wien, S. 60; Varela stellt fest: „*Es ist schwierig die literarischen Ideen, welche in der Epoche der Restauration dominierten, zu klassifizieren und ihr eine Etikette zu geben. Der Name der 'generación del 1998' selbst, außer strittig zu sein, sagt nichts über das Programm oder eine gemeinsame Linie aus, welche von den Intellektuellen dieser Epoche verfolgt wurde.*“

*Für Ortega stellt sich Spanien als philosophisches Problem: 'Spanien ist das Problem' und 'Europa ist die Lösung'. Für Ortega liegt das Problem an der Wurzel Spaniens, in seiner Absonderung von Europa, woran es teilnimmt, wie ein Blatt Teil eines Baumes ist. Ebenso kann Europa sagen, dass die Absonderung Spaniens für den totalen Organismus ein gravierendes Problem darstelle; auch 'Europa' könnte sagen, dass 'Spanien das Problem ist'.<sup>7</sup>*

Für Blas Infante hingegen, gab es für das Problem Spanien nur eine interne Lösung. Er glaubte, dass die Erlösung Spaniens nur in der Erlösung Andalusiens liegen konnte, durch seine Anerkennung als Volk und Region. Der Intellektuelle des Südes, war gegen die Auffassung von Ortega y Gasset der Hilfe auswärts suchte. Infante vertrat eine kritische Einstellung gegenüber dem *kartesischen* Europa. In seinem Werk *Die Wahrheit über den Komplott von Tablada und der freie Staat von Andalusien*<sup>8</sup> schreibt er:

*Europa! Europa besitzt einen Schlüssel; Europa hat es dazu gebracht seine Geschichte zu definieren, welche sich unbewusst entwickelte, wie alle Geschichten dazu kommen, sich zu definieren: im Entwurf einer Methode, die jene von Descartes war, und die 'nachdem der revolutionäre Wille verschwunden war, welcher die Geburt jeder Methoden beseelt, es ist, welche heute auf der Straße gültig ist, mit dem Triumph des 'Industrialismus' und des 'Taylorismus'... Es ist das 'Nützliche, die Methode, welche getrennt von jeder Macht der Emotion ist; die schaffenden Fähigkeiten, gespalten von ihren entsprechenden Gefühlsregungen'.<sup>9</sup>*

Für Infante ist das traditionelle Spanien zu Beginn der II Republik, also jenes nach der Diktatur von Primo de Rivera und dem Ende des Ersten Weltkrieges, nur mehr ein verkanntes Instrument Europas, „es ist ein Gebäude ohne Grundmauern und eines kaputten Schlüssels, welches die letzte Phase der monarchischen Diktatur von Primo de Rivera stützt.“<sup>10</sup> Er hegt

---

<sup>7</sup> Gustavo Bueno, 2002; La Idea de España en Ortega, El Basilisco, Oviedo, n° 32; S. 11-22; im Internet: <http://www.filosofia.org/rev/bas/bas23202.htm>; vergleiche: Ortega y Gasset, José, 1921; España invertebrada, 12. Ausgabe 1969; hier schreibt er in Bezug auf die Erschöpfung Europas nach dem ersten Weltkrieg jedoch folgendes: „Ich habe das Problem etwas gestreift, um darauf aufmerksam zu machen, dass für die spanischen Leiden, welche von mir beschrieben worden sind, es keine Medizin in den großen gegenwärtigen Völkern gibt. Sie dienen nicht mehr als Vorbild für eine Renovierung, weil sie selbst sich veraltet fühlen und ohne eine antreibende Zukunft. Vielleicht ist die Stunde gekommen, in der das Leben in den kleinen und ein wenig barbarischen Völkern mehr Sinn haben wird.“, S. 10

<sup>8</sup> Der spanische Originaltitel ist: *La verdad sobre el complot de Tablad y el Estado libre de Andalucía*, 1979, Aljibe, Granada; 3. Ausgabe; vergl. Fußnote 4

<sup>9</sup> Infante B., 1979; S. 63, das Ende des Zitats ist von Aron et Dandieu.

<sup>10</sup> Idem, S. 13

wenig Vertrauen in die Geburt dieser Republik, welche sich nach einer künstlichen Verlängerung des Restaurationsstaates gebildet hatte. Infante ahnt, dass die Katastrophe nicht mehr fern sein wird:

*(...) und wenn die Bewohner nicht vorher in das neue Gebäude übertragen werden, da dieses noch nicht konstruiert worden ist, oder bereit, um bewohnt zu werden, wird mit dem unvermeidlichen Zusammenbruch des verfallenden, die Katastrophe es dazu bringen, plötzlich einzutreten.<sup>11</sup>*

Ausgehend von dieser gespannten Situation, in welcher Spanien selbst zu einem Problem zwischen Einheit und Pluralität, zwischen Europa und Afrika wurde und welche sich uns im Vorfeld des spanischen Bürgerkrieges im Jahre 1936 zu erkennen gibt, gilt es die Rolle, die Evolution des Denkens, die Theorien sowie die Utopie von Blas Infante zu erkunden. Eines andalusischen Intellektuellen, der die Probleme Spaniens, aber auch die Probleme seiner Zeit lösen wollte, welche zum Teil die Probleme sind, welche uns noch in der Gegenwart betreffen. Er war sich der globalen Probleme seiner Zeit bewusst, ebenso wie er sich der nahenden Katastrophe des Bürgerkriegs bewusst war, zu dessen ersten Opfern er zählen wird.

### **III. Fragen:**

Für die politikwissenschaftliche Analyse ergeben sich mehrere Fragen, welche es gilt im Laufe dieser Arbeit zu untersuchen, um ihnen logische Antworten zu geben. Im Folgenden zähle ich die wichtigsten auf:

- Welches war die Motivation von Blas Infantes Leben?
- Welche Ziele, Ideen und Ideologie vertritt er?
- Welche politischen, historischen und sozialen Gründe bewegen sein Leben?
- Welches sind für Infante die Ursachen der spanischen und andalusischen Krise?
- Welches sind die Mittel, die er für die Lösung der Krise geeignet sieht?<sup>12</sup>

### **IV. Relevanz des Themas:**

Die soziale und politische Situation von Andalusien und Spanien vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges hatte weltweit zahlreiche Sympathisanten gefunden, welche die Ereignisse auf der iberischen Halbinsel mit Sorge und Interesse verfolgten. Der Bürgerkrieg selbst wird von

---

<sup>11</sup> Idem

<sup>12</sup> Es gibt sicher noch mehr Fragen, die uns für wichtig erscheinen mögen, die ich vorerst ausklammern möchte.

vielen als Versuchsobjekt für den Zweiten Weltkrieg angesehen. Die II Republik in Spanien musste zahlreiche Probleme in Angriff nehmen, zwei davon waren entscheidend für ihren Erfolg:

- a) die Frage des *Regionalismus* und des *Nationalismus*, sowie
- b) das Problem des *Bodens*.

Blas Infante war an der Lösung von beiden Problemen an erster Stelle beteiligt. Auch wenn er selbst nie eine Wahl gewonnen hatte und kein direktes politisches Amt innehatte<sup>13</sup>, so hatte er doch an der Lösung dieser Probleme, welche die II Republik im Wesentlichen bestimmten, maßgeblichen Einfluss. Er war an der *Comisión Técnica Agraria* der II Republik beteiligt, welche eine Lösung für die Probleme der Landwirtschaft und des Bodens zu finden suchte. Ebenso war er maßgeblich an der Ausarbeitung eines *Autonomiestatuts* für *Andalusien* beteiligt, zur dessen Abstimmung es im September des Jahres 1936 kommen hätte sollen. Leider konnte er dies nicht mehr miterleben, weil der Ausbruch des Bürgerkrieges seinem Leben ein jähes Ende bereiten wird und damit auch den Autonomiestatuten. Die Untersuchung des Lebens und Wirkens von Blas Infante ist also nicht nur im Rahmen von Andalusien von Bedeutung, sondern auch in seiner Wirkung auf gesamtspanischer Ebene, aber auch für die gesamte Menschheit.

## V. Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes:

Im Zentrum der Untersuchung steht das Leben und Denken von Blas Infante bis zu seinem Tode im Jahre 1936. Die Zeiten, welche Blas Infante berufen war zu durchleben, waren keine einfachen. Dies galt besonders für Andalusien, aber auch für Spanien und für den Rest der Welt. Es begann mit dem Krieg um die letzten Kolonien in Kuba 1898 und der darauf folgenden Wirtschaftskrise, in der Azórin sein Werk *Andalucía trágica* schrieb. Während dieser Periode kam Infante in Berührung mit dem *Ateneo Hispalense*, dem *Georgismo* von Albendín, dem *Regeneracionismo* von Costa und dem *Regionalismo* von Cambó. In den *Juegos Florales*, welche jährlich in Sevilla in Nachahmung an die katalanischen Symposien abgehalten wurden, suchte man eine Lösung auf die Frage: „*Bis zu welchem Punkt ist der Regionalismus mit der Einheit des Vaterlandes vereinbar?*“.

---

<sup>13</sup> Im Frühjahr 2008 nannte der katalanische Politiker Vidal-Quadras, Blas Infante einen „integralen Kretin“, der es nie schaffte einen Parlamentssitz zu erlangen. Man sieht an dieser Stelle, wie wenig selbst innerhalb Spaniens die Figur von Blas Infante bekannt ist. Vergleiche im Internet: <http://www.aol.es/noticias/story/Rajoy-afirma-que-las-críticas-de-Vidal-Quadras-a-Blas-Infante-son-a-título-personal/2727684/index.html>

Damit begann eine neue Phase von regionalen Bestrebungen in Andalusien. Al-Andaluz wurde nach der *Reconquista*, also nach der Eroberung des letzten maurischen Königreiches in Granada im Jahre 1492, durch die *Reyes Católicos* in das Renaissance Spanien integriert.<sup>14</sup> „Kein spanisches Volk, nachdem Granada gestorben ist, konnte auf der Halbinsel der Gültigkeit der generellen europäischen Renaissanceformel des politischen Absolutismus ausweichen.“, schreibt Infante. Bezug nehmend auf die islamischen Martyrer zitiert er ein Lied, welches besagt: „Entvölkert von der Freude / Auf nie mehr wird sie in dich zurückkehren. Die Freude oder Freiheit der ‘Spanien’ [las Españas] muss mit der Wiederbelebung von Granada, das heißt, von Andalusien zusammentreffen.“<sup>15</sup> Dies wird für Infante zum *Schlüssel* werden, nicht nur für die Wiederbelebung von Andalusien, sondern auch für jene Spaniens.

Infante beschließt ausgehend von der dramatischen Lebenssituation des versklavten und ausgebeuteten Tagelöhners, welcher in Andalusien als *Jornalero* bezeichnet wird, die Erneuerung von Andalusien in Angriff zu nehmen. Er eignet sich die Wirtschaftstheorien von Henry George an. Mit ihrer Hilfe und einer Aufteilung des Bodens sollte die Erlösung Andalusiens erreicht werden. Ausgehend davon und im Sinne des *Regeneracionismo* sollte es durch die Erlösung der Regionen auch zu einer Erlösung von Restspanien kommen.

Im Jahre 1915 entsteht sein erstes Werk *Ideal Andaluz*, welches die Bildung einer *landwirtschaftlichen Mittelklasse* zum Ziel hatte. Dieses wird von den Vertretern der Oligarchie kritisiert. Mit ihm kommt es zum Bruch mit dem *Ateneo Hispalense* und Infante beschließt selbst *Centros Andaluces* in ganz Andalusien zu bilden, mit deren Hilfe er die Autonomie für Andalusien erreichen wollte. In den Jahren nach dem Ende des Ersten Weltkrieges kommt es zu revolutionären Unruhen in ganz Spanien. Gleichzeitig werden zwei Versammlungen abgehalten, an deren Organisation hauptsächlich Blas Infante beteiligt ist. Die Versammlung von Ronda (1918) versucht die von Infante wieder entdeckte *Verfassung*

---

<sup>14</sup>Vor den regionalen Bestrebungen im 20. Jahrhundert kann man in gewisser Weise von einem *Präandalusismus* sprechen, besonders im 19. Jahrhundert mit der *Constitución de Antequera* und anderen Ereignissen in denen Andalusien ein eigenes Bewusstsein zeigte. Infante selbst weist darauf in seinen Werken hin. Dabei ist Infantes Analyse, oft so überzeugend, dass es für die Historiker schwierig ist seine Position in Frage zu stellen. Vergleiche dazu: Lacomba, J.A., 2000, Las etapas de la reconstrucción historiográfica de la historia de Andalucía. Una aproximación, in Revista de Estudios Regionales Nr.: 56; S. 15-48 und: Ruiz Robledo, A., 1990, Una mirada casi herética al andalucismo histórico, in Estudios Regionales Nr.: 27; S. 137-154;

<sup>15</sup> Idem, S. 59 – 60, nach Lacomba, Juan A., 1985; Blas Infante, Perfiles de un andaluz. S. 101 – 128

von *Antequera* für Andalusien zu adaptieren. Die zweite Versammlung in Córdoba (1919) versucht Lösungen für das Problem des Bodens zu finden.

In seinem Buch *La Dictadura Pedagógica* von 1921 kritisiert Infante sowohl den russischen Kommunismus als auch das Bürgertum und entwickelt eine eigene Utopie. Diese Entwicklungen finden ein jähes Ende durch den Einbruch der Diktatur von Primo de Rivera. Im Jahre 1924, als Spanien mitten im Marokkokrieg ist, unternimmt Infante eine Reise zum Grabmahl von *Al-Motamid* dem letzten König von Sevilla und entdeckt dort die Reste der vertriebenen Andalusier. Als im Jahre 1931 die II Republik ausgerufen wird, erstarkt der *Andalusismus* von neuem und gründet sich in den *Juntas Liberalistas* neu. Infante sucht einige Kandidaten, welche sich mit ihm zu den Wahlen der *Cortes Constituyentes* aufstellen. Darunter befindet sich auch Ramón Franco, Bruder des späteren Diktators Francisco Franco. Die noch junge Regierung befürchtet eine Revolution von anarchistischen Kräften und schreitet ein. Ob es den *Komplott von Tablada* wirklich gegeben hat weiß man bis heute nicht genau. Infante schreibt ein Buch über den Komplott von Tablada und ahnt den Ausbruch eines Bürgerkrieges voraus. Aufgrund des *Paktes von San Sebastian* und der *Verfassung der Republik* kommt es zur Ausarbeitung eines *Autonomiestatuts* für Andalusien. Das *bienio negro* beendet jedoch die Landaufteilungen und die Autonomiestatute der Regionen. Als im Frühjahr 1936 die Volksfront an die Macht kommt, werden diese Reformen wieder in Angriff genommen. Der Ausbruch des *Bürgerkriegs* im Juni 1936 beendet die Umsetzung der Reformen. Infante wird von spanischen Nationalisten gefangen genommen und am 11. August 1936 erschossen. Erst nach dem Untergang der Diktatur von Francisco Franco werden die Autonomiestatute wieder in Angriff genommen. Mit der Verabschiedung des *Andalusischen Autonomiestatus* im Jahre 1983 wird sein Lebenswerk in die Tat umgesetzt und Infante als „Vater der andalusischen Heimat“ geehrt.

## VI. Methode:

*Schreiben ist das Produzieren eines Zeichens [marque], das eine Art Maschine darstellt, die ihrerseits produktiv ist und durch mein zukünftiges Verschwinden prinzipiell nicht daran gehindert werden wird, zu funktionieren und sich lesen und umschreiben zu lassen.*<sup>16</sup>

Jaques Derrida

In der Methode entschloss ich mich für ein chronologisches Vorgehen in der Analyse der biographischen Ereignisse sowie der Texte und Bücher von Blas Infante. Textausschnitte kontrastieren die historische Entwicklung. Dabei stütze ich mich auf unveröffentlichte Manuskripte, Textausschnitten aus seinen Büchern und Zeitungsartikel. Die Textanalyse versucht so nahe am Inhalt der Texte zu bleiben und behandelt die jeweils wichtigen und interessanten Themen. Die Texte reihen sich aneinander und ergeben ein in sich stimmiges Gefüge, welches die Ereignisse, Handlungsinteressen, Motive, usw., welche das Handeln und Denken von Infante bestimmten, verständlich machen. Historisch chronologisch, werden die Ereignisse seines Lebens mit Texten und Analysen kontrastiert, welche diese Perioden reflektieren. Daneben fließen Zitate von Zeitgenossen, Zeitungsartikeln usw. ein, welche uns ein besseres Verständnis erlauben. Der historische Hintergrund mit seinen wichtigsten Ereignissen, auf spanischer Ebene z.B. der *Krieg von 1898*, die *Krise von 1917 bis 1919*, werden an gebotener Stelle erläutert. Aber auch die internationalen Ereignisse, wie das Ende des *Ersten Weltkrieges*, Wudrow Wilson etc. fließen mit in die Analyse ein, sofern sie dem Verständnis dienen. Die Analyse der ersten Periode des Lebens von Blas Infante stützt sich vor allem auf unveröffentlichte Manuskripte, welche uns durch seinen Biographen Enrique Iniesta Coullaut-Valera<sup>17</sup> übermittelt werden. Sein Schreibstil lässt uns das Leben von Infante bis zum Jahre 1919 in lebhafter Weise nachvollziehen. Leider konnte ich für diese Arbeit nicht Band 2 und 3 der Biographie zu Grunde ziehen, da sie erst vor kurzem erschienen sind. Der ebenfalls vor kurzem im spanischen Sprachraum erschienene Film *Una pasión singular* von Antonio Gonzalo diente mir als bildliche Grundlage und zum besseren Verständnis der Ereignisse. Zur genaueren Analyse bestimmter Kapitel stütze ich mich auf die Untersuchungen von Juan Antonio Lacomba, Manuel Ruiz Lagos, José María de los Santos Lopez und andere Autoren, welche sich mit dem Leben und Werk von Infante auseinandergesetzt haben. Leider konnten von mir im Rahmen dieser Untersuchung nur die politischen Hauptwerke von Blas Infante: *Ideal Andaluz*, *La Dictadura de la Pedagogía*, *Fundamentos de*

---

<sup>16</sup> Derrida, J., *Limited Ink*, Passagen Verlag, 2001; im Kapitel: *Signatur Ereignis Kontext*; S. 25

<sup>17</sup> Iniesta Coullaut-Vallera, Enrique; Blas Infante, *Toda su verdad*, Vol. 1; 1885 – 1919, Granada, 2000;

*Andalucía* und *El complot de Tablada y el Estado libre de Andalucía* untersucht werden. Andere Werke, wie *Los Origenes de lo flamenco y secreto del cante jondo*, *Cuentos de Animales* und *Motamid. Último Rey de Sevilla* konnten leider nicht genauer untersucht werden.

Im Laufe der Untersuchungen habe ich mich dazu entschlossen, die mir zu Grunde liegenden Texte ins Deutsche zu übersetzen, da dies der einzig gangbare Weg war, um eine allgemein verständliche Arbeit zu schreiben. So wird das Thema auch demjenigen zugänglich, der nicht der spanischen Sprache befähigt ist. Da es noch keine Übersetzungen der Texte von Infante gibt, musste ich teilweise auch längere Textabschnitte übersetzen und zitieren, was aber dem Verständnis der Ereignisse und des Lebens von Blas Infante, so hoffe ich, eher dienlich war, als dass es dem Verständnis geschadet hätte. Für die zahlreichen Fehler die sich dabei eingeschlichen haben mögen, möchte ich mich im Voraus entschuldigen. Die Zeit für eine gründliche Überarbeitung der Texte, war daran schuld.

## **VII. Überblick zur Gliederung:**

Die Diplomarbeit gliedert sich in vier Teile:

- A) Einleitung
- B) Hauptteil
- C) Schluss
- D) Anhang

Der Hauptteil gegliedert sich in vier Etappen:

- |     |                |                              |
|-----|----------------|------------------------------|
| I   | Erste Etappe:  | Kindheit, Jugend und Studium |
| II  | Zweite Etappe: | ´Andalusismus´               |
| III | Dritte Etappe: | Nationalismus                |
| IV  | Vierte Etappe: | ´Junta Liberalista´          |

Im Hauptteil werden chronologisch die wichtigsten Werke von Blas Infante behandelt:

1. IDEAL ANDALUZ
2. LA DICTADURA PEDAGÓGICA
3. LA VERDAD SOBRE EL COMPLOTO DE TABLADA Y EL ESTADO LIBRE DE ANDALUCÍA
4. FUNDAMENTOS DE ANDALUCÍA

# I. Erste Etappe: Kindheit, Jugend und Studium:

## I.I. Kindheit

Am 5. Juli, um 11 Uhr, im Jahre 1885 erblickte Blasilio Infante Perez de Vargas in Casares, einem Dorf in der Provinz Málaga, das Licht der Welt.<sup>18</sup> Seine Eltern, Luis Infante Andrade und Ginesa Pérez de Vargas Ronio, sind wohlhabende Landwirte. Der Vater ist „*Anwalt mit geringem Vermögen*“, der im Gericht des Dorfes arbeitete, seine Mutter eine „*großartige Frau, tatkräftig, einfach und herzlich*“<sup>19</sup>. Sein etwas jüngerer Bruder heißt Ignacio, sein Großvater Ignacio Pérez de Vargas wird „*el casique*“ genannt. In Casares verbringt Infante die ersten elf Jahre seines Lebens.

### I.I.1. Exkurs:

#### I.I.1.1. *Neun Bilder aus seiner Kindheit*:<sup>20</sup>

Als Infante neununddreißig Jahre alt ist, berichtet er in *neun Bildern über seine Kindheit* und zeichnet ein Bild von *Gitanos*<sup>21</sup> (Zigeunern), *Campeños* (Landwirten) und *Jornaleros* (Tagelöhnern). Auch über den *Schmerz der Mütter* wird er schreiben, denen man ihre Kinder wegnimmt, für den *Krieg um Kuba*. Themen, die sein Denken und Handeln beeinflussen werden und die er in seinen unveröffentlichten Manuskripten festhalten wird. Die lyrische Sprache dieser Texte, zeugt davon, dass er nicht nur politischer Denker, sondern auch Schriftsteller war, auch wenn er nie einer sein wollte. Uns sollen diese Texte die innere Bewusstseinslage Infantes aufzeigen, eben jene Momente, welche sein Denken seit frühester Kindheit bewegten und sein späteres politisches und intellektuelles Engagement besser erklären sollen. Der Einfluss der *Generación del 98*<sup>22</sup>, welche nach dem Verlust der letzten Kolonien im Jahre 1898 das intellektuelle Leben in Spanien beherrschte, ist evident.

---

<sup>18</sup> Das Taufbuch Nr. 35 (1881-1886) von Casares, wo sich der Taufschein von Blas Infante befinden müsste, ist „zufälligerweise“ verloren gegangen, während alle restlichen erhalten geblieben sind. Vergleiche dazu im Internet: [www.andalucia.cc/modules.php?name=News&file=article&sid=7](http://www.andalucia.cc/modules.php?name=News&file=article&sid=7)

<sup>19</sup> nach Antón Miranda Rubén, Garrido Cabello Inmaculada, 2000; Blas Infante, Instituto Luis Barahona de Soto, im Internet: <http://www.galeon.com/ieslbs/html/infante.html>

<sup>20</sup> Iniesta Coullaut-Vallera, Enrique; Blas Infante, *Toda su verdad*, Vol. 1; 1885 – 1919, Granada, 2000; S. 26 – 32, Iniesta bezieht sich in seiner Biographie vor allem auf die unveröffentlichten Manuskripte von Infante, welche von der Fundación Blas Infante beaufsichtigt werden.

<sup>21</sup> Anmerkung zu Übersetzung und Verwendung von Spanischen Wörtern: Ebenso wie das spanische Wort *Gitano* werde ich auch *Jornalero* im Folgenden wie ein deutsches Wort behandeln und groß schreiben.

<sup>22</sup> Vergl. dazu: Varela Iglesias F., 2001; *Civilización Española*, Teil 2, SS 2000, Wien, S. 60; Varela stellt „Die

#### **I.I.1.1.1. Casares:**

Ein idyllisches Bild beschreibt Infante in einem Text über *Casares*, seinen Geburtsort, welcher mit 5.000 Einwohnern ein eher kleines Dorf über der Meeresenge von Tarifa ist, von wo man „auf ewig die Abhänge von Afrika“ schaut:

*„Die Sierra von Ronda. Mein Dorf liegt dort, im äußersten Osten eines meridionalen Gefälles, eingenistet wie ein kleiner Adler über der Höhe einer vorgerückten Felskuppe, nach vorne hin schaut man auf ewig die Abhänge von Afrika, über die Meeresenge hinweg.“<sup>23</sup>*

Der Blick über die Meeresenge von Tarifa wird für ihn zur nostalgischen Verklärung, mit deutlichen Verweisen auf die maurische Vergangenheit und die Verbannung seiner Brüder, welche über Wege „von geschliffenen Steinen, wie Dolche“ gingen. Die Nähe des afrikanischen Festlandes lassen in ihm Bilder über deren Emigration aufkommen:

*„[...] wenn man mit nostalgischen Augen über den Großen Fluss hinüberschaut, wie Abuberk zur Meeresenge von Tarifa sagte, [sieht] man die Wege von geschliffenen Steinen, wie Dolche, über die unsere Brüder in die Emigration gingen, die verbannten Mauren.“<sup>24</sup>*

#### **I.I.1.1.2. Gitanos:**

In einem anderen unveröffentlichten Manuskript schreibt er über die *Gitanos* und seiner innigen Beziehung zu ihnen: „*Ich bin vom Volk und seit meiner frühesten Kindheit, habe ich Beziehungen mit den Gitanos gehabt.*“ Über den Einäugigen „*cumpá José*“ und andere schreibt er, welche „*unzertrennliche Freunde*“ von ihm und seinem Bruder waren. Auch über deren Vertreibung durch seinen Großvater, wird er berichten:

---

Zugehörigen zur 'generación del 98' sind genau die kritischen Intellektuellen und Künstler, die um die Dekadenz besorgt waren.“

<sup>23</sup> Idem, S. 26-27; Manuskript: AAN, 1.<sup>a</sup>, 2

<sup>24</sup> Idem, S. 27, Manuskript: AFZ; FN: 8, Das Beharren von Infante auf den maurischen Stempel seines Geburtsortes Casares wird auch von anderen bestätigt, vergl. Benitez Sánchez-Blanco Rafael, *Moriscos y cristianos en el Condado de Casares*; 1982

„[...] der der Kazike war, [und] die Gitanos vom Dorf vertreiben musste, zu dem sie mit bewundernswerter Hartnäckigkeit zurückkehrten, was mir später half die Geschichte Spaniens in Bezug auf die verfolgten Rassen zu erklären. Und es ist sicher, dass mein Großvater kein schlechter Mensch war, noch hatte er ein großes Talent in Bezug auf Vertreibungen, womit man den guten Arzt Sancho de Moncada in Bezug auf Felipe III beauftragte.“<sup>25</sup>

Erfahrungen die sein späteres Denken über andalusische Geschichte, Kultur und Integration beeinflussen werden, vor allem in Bezug auf seinen *integrierenden* Nationalismus. Sein Umgang mit den *Gitanos* zeugt jedenfalls von einer unvergesslichen Freundschaft:

„Und jedes mal, dass sich die Möglichkeit ergab, habe ich versucht mit den Gitanos zu verkehren und habe Freude empfunden mit ihnen zusammen zu sein.“<sup>26</sup>

#### **I.I.1.1.3. Jornaleros:**

Die *Tagelöhner* bzw. *Jornaleros* zählen ebenfalls seit Kindheit an zu seinem Leben und Denken, welches sie nachhaltig beeinflussen werden. Die folgenden unveröffentlichten Manuskripte, welche uns durch seinen Biographen Iniesta Coullaut-Valera zugänglich sind, geben einen Einblick darüber was ihre soziale Situation im seelisches Befinden von Infante ausgelöst haben. Der erste Satz zählt zu den bekanntesten Zitaten von Blas Infante:

„Aufgewachsen zwischen Tagelöhnern, und Sohn eines Volkes von Tagelöhnern, im wahrsten Sinne des Wortes maurisch oder andalusisch, seit ich geboren wurde (!), habe ich gelebt und gesaugt an den Brüsten meines Volkes, die erschreckende Tragödie des durch die Jahrhunderte gemarterten Andalusien.“<sup>27</sup>

Aus den Eindrücken, welche die *Jornaleros* bei Infante hinterlassen, wird ersichtlich, warum er sich Zeit seines Lebens so sehr für sie einsetzen wird. Sie werden zum *zentralen Objekt* seines politischen Denkens und Handelns werden. Von der Lösung ihres Problems wird für ihn die Erlösung von Andalusien und von Spanien abhängen. Er beschreibt hier, wie er sie beobachtete und sich dabei ihres Schmerzes bewusst geworden ist.

---

<sup>25</sup> Idem, Manuskript: C, 50-52

<sup>26</sup> Idem, Manuskript: C, 50-52 und ABR, 30

<sup>27</sup> Idem, S. 27 – 28, Manuskript: AAX, 12 und AAY, 2

*„Dort in meiner Sierra von Casares, während der unsagbaren Dämmerungen, betrachtete ich die Landarbeiter, welche steinige Pfade entlang gingen, nach der schweren Arbeit, von Sonne zu Sonne, getränkt durch den Schweiß im Sommer und durch den Regen im Winter. Sie kamen abgezehrt, ausgelöscht, indem sie den Gesang mit ihren Lippen wanden, was nicht mehr, als der schmerzhafteste Ausdruck einer Qual in ihren Eingeweiden war. Die Sänger meines Dorfes singen nicht, um sich selbst zu gefallen, sondern um ihren Gefangenenschmerz zu befreien; sie hören sich nicht selbst zu, sondern auf ihren Schmerz, ein tiefer Schmerz und er kommt hervor anlässlich jeglichen Schmerzes“.<sup>28</sup>*

Für Infante werden die *Jornaleros* zum Symbol des leidenden und unterdrückten andalusischen Volkes, dessen Gesänge, vor allem der Flamenco und der Cante Jondo, zum Versuch werden, *„um ihren Gefangenenschmerz zu befreien.“*

#### **I.I.1.1.4. Die europäische Norm:**

Ein weiteres Thema, welches seine späteren Schriften beherrschen wird, kommt in einem anderen Manuskript zum Ausdruck. Darin schreibt er über seine ersten Schuljahre und die *europäische Norm*, welche für ihn unvereinbar mit der andalusischen Lebensart ist, welche von einer unruhigen *Traurigkeit* sei und dessen Norm, die einer *mysteriösen Leere*. Es geht um den Vorrang des Rationalen und Mechanischen in der europäischen Sicht des Lebens, der Lärm der Spezialisierung, welcher nichts mit der andalusischen Vorstellung vom Leben, *nuestro vivir*, zu tun habe:

*„Die Andalusier befinden sich noch eingezäunt durch europäische Normen. Sie lehrten uns diese Normen als die unseren, von klein auf. Sie nahmen unsere Lebensart hinweg, welche in ihrer Intimität eine unruhige Traurigkeit [saudad (sic)], eine mysteriöse Leere spürt. Es ist die Leere unserer Norm. Als ich ein Kind war, welche Freude am Hinausgehen, am Desertieren oder Fliehen, von jener Schule meines maurischen Dorfes, ein antiker Speisesaal eines ruinenhaften Klosters, welches die Franziskanischen Patres zurzeit von Mendizábal verließen! Nun eine identische Freude habe ich gespürt, als ich*

---

<sup>28</sup> Idem, Manuskript: ACR, 72 und 73

*von jenem Gefängnis oder Schule von europäischen Normen geflohen bin. Das war im sozialen Leben, was wir in der dialektischen Prosa nicht oft genug sagen.*<sup>29</sup>

Das Thema *Europa*, spaltete damals die Intellektuellen der *Generación del 98*. So war Ortega y Gasset<sup>30</sup> im Unterschied zu Blas Infante der Meinung, dass Europa die Erlösung für Spanien sein könne, was anderen andalusischen Vertretern ablehnten.<sup>31</sup>

#### **I.I.1.1.5. Kubakrise 1898:**

Die *Kubakrise von 1898* wird seine Haltung zur *Nation* und *Mutter* Spanien beeinflussen. Der Verlust der letzten Kolonien und das Ende des *Imperiums* wird eine ganze Generation von Intellektuellen beeinflussen. In seinem Manuskript schreibt Infante über die „herzzerreißenden Schreie“ der Mütter, welche „in der Verzweiflung das Schicksal verfluchten, dass ihren Söhnen das Los zuteil wurde, als Soldaten nach Kuba zu gehen.“ Infante verabschiedet „im Klang einer Melodie mit kriegerischem Ton“ die jungen Soldaten. Das Lied hatte „der arme Lehrer, auf Befehl von oben“ ihnen beigebracht. Der patriotische Inhalt des Liedes, welches die „erste Schlacht in Granada“ sah und die Kubaner als Kriminelle darstellte, richtete sich, wie Infante zeigen wird, schlussendlich gegen das andalusische Volk, welches *selbst* Opfer dieser ersten Schlacht war und so in der Solidarität zu Kuba seine eigene Identität entdeckt. Diese *einzige Wahrheit* hält Blas Infante fest „war der Schmerz der Mütter und die Angst der Kinder“ Hier ein Auszug aus dem Manuskript:

*„Wir sangen, dass jenes schöne Bataillon, das jenes der Nation war, unvergleichlich in seiner Tapferkeit und Junkertum über Meer und Land, die erste [Schlacht] war siegreich in Santa Fe, welche Granada eroberte. Und andere ähnliche Dinge, wie die oben genannten. Inzwischen malte man die Kubaner als Kriminelle, als Diebe und Undankbare, „welche das ehrenwürdige Antlitz der Mutter Spanien geohrfeigt hatten“. Jene, auch die unsere, ohne Vorurteil, da auch wir stolz bestätigten, dass die Amerikanischen [Staaten] unsere Kinder seien. Das heißt, alles, was man dort sagte,*

---

<sup>29</sup> Idem, S. 28, Manuskript: AAX, 58

<sup>30</sup> Gustavo Bueno, 2002, *La Idea de España en Ortega*; *El Basilisco*, Oviedo, n° 32, S. 11-22; vergl.: <http://www.filosofia.org/rev/bas/bas23202.htm>; Für Ortega stellt sich Spanien als philosophisches Problem: „Spanien ist das Problem“ und „Europa ist die Lösung“; siehe auch Fußnote Nr.: 6

<sup>31</sup> Vergleiche dazu: Lacomba J.A., 1988, *Teoría y Praxis del Andalucismo*; S. 48-49; z.B. unterscheidet sich J.M<sup>a</sup>. Izquierdo, in seiner Position deutlich von jener nördlicher Denker: „Bei Izquierdo, ist die Sache klar. Er nimmt die so sehr diskutierte Fragestellung seit 98 auf, jene ‚Spanien zu europäisieren‘, aber er macht es, um sie zurückzuweisen, und eine radikal Entgegengesetzte Position einzunehmen.“

*war falsch, nicht die Fahne, die nur ein Jahrhundert zählte, noch wir, die Kinder jenes maurischen Volkes, haben Granada erobert, sondern im Gegenteil, wir wurden mit ihr erobert, noch war das kubanische Land, unser Kind, oder undankbar den Spaniern gegenüber, welche im Gegenteil, die dort ursprüngliche Rasse ausgelöscht und ermordet hatte, noch hatten die Kubaner niemanden gehorft, indem sie frei sein wollten, noch waren wir die tapfersten oder patriotischsten. Weil dort die einzige Wahrheit von alledem war, welche gleichzeitig die Lüge von alledem demonstrierte. Diese einzige Wahrheit, war der Schmerz der Mütter und die Angst der Kinder, welche mit Gewalt nach Übersee gebracht wurden, wo nur jene nicht gingen, welche das Lösegeld hatten.“<sup>32</sup>*

#### **I.I.1.1.6. Kritik am Staat und den Politikern:**

In einem anderen Manuskript nimmt Infante Bezug auf Costa, der damals einer der wichtigsten Vertreter der *Generación del 98* war. Dieser zählte zu seinen großen Vorbildern und er übte *Kritik am Staat* und den *Politikern*, welche sich der Religion bedienten, um das Volk „*als Instrumente ihrer verdammten Raubgier*“ nach Kuba zu schicken:

*„Wer bewegte all das? Costa sagte es kurz danach. Jene, welche aus Kuba eine Milchkuh gemacht haben, an deren Euter unersättlich die Interessen, jener saugten, welche sich der Politiker, die damals den Staat personifizierten, bedienten: Militärs, Bankiers, Diplomaten, Könige, Kolonisten, Antisozialisten, Industrielle... Sind diese das Volk? Diese sind Individuen, welche den Staat personifizieren. Diese waren jene, welche im Gegensatz zu Jesus, („Lasset die Kinder zu mir kommen“), in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer kamen, um uns Kleinen einzuwiegen mit infamen Unwahrheiten, damit wir mit unseren kindlichen Stimmen, dazu beitragen, dass wir jene Menschen entflammen, welche verängstigt wegfuhr, als Instrumente ihrer verdammten Raubgier. Die Erzieher von jener Generation, waren wie jene der heutigen, es waren diejenigen, welche, das was sie Gott und Vaterland nennen, mit ihren eigenen Begierden identifizieren. Deshalb „ein Haus mit voller Vorratskammer, ein Haus mit Vaterland, und Gott“. Ist es nicht wahr, das es notwendig ist, dass die Sache des Geistes, die Sache des wirklichen Gottes sein soll?“<sup>33</sup>*

---

<sup>32</sup> Idem, S. 28-29

<sup>33</sup> Idem, S. 29

#### **I.I.1.1.7. Gegen Patriotismus und falschen Klerikalismus:**

Die Kubakrise, welche ihn als Kind bewegte und welche zur *Generación del 98* führte, wird für Blas Infante später zum auslösenden Moment werden, um *gegen Patriotismus* und falschen *Klerikalismus* und deren manipulative Pädagogik anzugehen:

*„Diesen Patrioten geschieht wie jenen Klerikalen, welche folgendermaßen sprechen: ‘Bemächtigen wir uns des Kindes, aber wozu?’ Das Kind wird sich zu einem erwachsenen Menschen wandeln und wird nie den einen und anderen die Beschlagnahme seiner Kindheit verzeihen. Den patriotischen und klerikalen Schulen entspringen genau die größten Antipatrioten und Heterodoxen. Und das was mit den Individuen geschieht, passiert auch mit den Völkern. Was interessierte es meinem maurischen Volk, dass Kuba frei werde? Es ist kein Topos, die Tatsache, dass die Spanier nie mehr Armut erlitten, wie zur Zeit als in den spanischen Domänen ‘die Sonne nie unterging’, Prahlerei der Latinos, welche uns Kleinen in der Schule beigebracht wurde.“<sup>34</sup>*

#### **I.I.1.1.8. Flamenco, Cante Jondo und Copla:**

Jene Zeit der Kindheit und die Erinnerung an seinen Bruder Ignacio, wird später auch sein Werk *„Origenes de lo flamenco y secreto del cante jondo“*, welches Infante über den Flamenco schreiben wird, beeinflussen:

*„Während ich „Origenes de lo flamenco y secreto del cante jondo“ schrieb, begleitete mich eine konstante Vorstellung von dir Ignacio, mein Bruder. Als Werk eines Einzelgängers, animierte sich jenes Unternehmen durch die notwendige Präsenz von fernen Objekten der Kindheit. Mich begleiteten damals nur der Himmel und das Meer“. „Wie sollte ich mich also nicht daran erinnern, dass es die Modulationen des Flamencos waren, die ihren Rhythmus durch das Wiegen der selben Wiege erhielten und durch den Hals der selben Frau (...), welche uns den Traum einflöbte?.“<sup>35</sup>*

---

<sup>34</sup> Idem, S. 29 – 30, das Zitat ist das Manuskript AAX, 39-41

<sup>35</sup> Idem, S. 30

### **II.1.1.9. Liebe, Erotik und die Sorge um Andalusien:**

Weitere Erinnerungen folgen, welche sich Blas Infante in den 20er Jahren wieder in Erinnerung rufen wird, als bereits sein Versuch gescheitert war Andalusien vor der Gesellschaft der Nationen anzuerkennen und die Diktatur *Primo de Riveras* kurz davor war, allen autonomistischen Reformen Spaniens ein Ende zu bereiten. Diese Texte kreisen um erste Liebe, Erotik und drücken vor allem den Wunsch nach „*Penetration aller Dinge*“ aus. In ihrem Zentrum finden wir gleich eines roten Fadens die Sorge um Andalusien, dem „*maurischen Volk*“ oder die „*maurische Seele*“ wieder:

*„Wie unserem maurischen Volk ausweichen (...), in dem wir gemeinsam groß wurden und dessen Persönlichkeit wir getrunken haben und durch dessen Augen wir angefangen haben zu sehen?“<sup>36</sup>*

Die erste Liebe spielt in diesen Texten auch eine Rolle, „*welche damals alle Dinge unserer Welt für uns bewegte*“, wie Infante schreibt:

*„Wieso nicht noch einmal die Momente von jenen Musiken erleben, unsere ersten Lieben, welche wir (uns) ´zulegten´, genommen durch die unruhige Zärtlichkeit der süßen geheimnisvollen Annäherungsversuche, welche den Geist des Geschlechtes gleiten lässt in der Seele der Kindheit? Es war zur Zeit der schweigsamsten Stunden der blauen Nächte, die zwei in den Türen ´der häuslichen Mädchen´, der bevorzugten, welche damals alle Dinge unserer Welt für uns belebten.“<sup>37</sup>*

Und natürlich spielt dabei auch die Musik eine wichtige Rolle, welche die Verbindung zwischen „*unseren Seelen von neuen Christen*“ und der „*Intimität unserer maurischen Seele*“ herzustellen vermochte:

*„Dann immer die ´copla´, die ´copla flamenca´ immer, die Essenz der ´copla flamenca´, welche schweigsam zum Fluss von unseren Seelen von neuen Christen kam, indem sie die Intimität unserer maurischen Seele ausdrückte und küsste.“*

---

<sup>36</sup> Idem, S. 30

<sup>37</sup> Idem

Diese Zeit der Kindheit vermag für Infante zur Quelle der „*innersten Ästhetik*“ zu werden, welche in „*unseren Körpern gleichsam weiterlebt*“, dessen Grund eine erotische Ruhelosigkeit bildet:

*„In unseren jungen Körpern, ist nicht gestorben, sondern versunken im Innersten die Ästhetik der Tage der Kindheit, mit seiner Ruhelosigkeit des erotischen Grundes, welcher noch jungfräulich war“.*<sup>38</sup>

Aus dieser „*Ruhelosigkeit des erotischen Grundes*“ entsteht für Infant ein „*Wunsch zu sein*“, der sich in einer „*Bewegung der Penetration*“ ausdrücken wird, in einer „*Beschwörung in Bezug auf alle Dinge*“. In den Worten Blas Infantes klingt das folgendermaßen:

*„Mein Wunsch zu sein, drückte sich in einer Bewegung der Penetration aus, vielleicht der Beschwörung, in Bezug auf alle Dinge; sein Sinn begann sich in einer unentschlossenen Epiphanie zu manifestieren. Ein Spiel von verführerischen Lichtern und schüchternen Intuitionen im Orient eines inneren Sonnenaufganges. Es waren demütige Intuitionen, welche auf meine Erwartungen antworteten in einer Form naiver Härte. Ich begann sie fleißig zu erfassen und zu polieren, in einem langsamen Prozess zu schleifen, zu interpretieren, zu koordinieren in einer Fassung oder Rhythmus von Ideen. Jene Tage der Kindheit, jene unvergesslichen Stunden.“*<sup>39</sup>

Diese Erfahrungen und Intuitionen der frühen Kindheit und der Wunsch nach Penetration aller Dinge, sowie die Sorge um sein maurisches Volk, werden aus der Sicht dieser unveröffentlichten Aufzeichnungen, zum *primo movens* die Erlösung Andalusiens und des andalusischen Volkes in Angriff zu nehmen, wobei er immer wieder an seine Grenzen stößt. Sein Denken geht dabei aber weit über die Erlösung des andalusischen Volkes hinaus. In seinem Werk *La Dictadura de la Pedagogía* wird die Lösung der Probleme Andalusiens nur mehr ein *Pretext* sein, auf deren Grundlage er eine allgemeingültige *Utopie* zu errichten versucht.

---

<sup>38</sup> Idem, S. 31

<sup>39</sup> Idem, S. 32, 1920 schrieb Infante sein Buch: "Reelección", welches er seinem Großvater widmet, worin seine Jahre in Casares wieder auferleben.

## **II.1. Jugend 1896 – 1899, Archidona:**

Zwischen 1896 und 1899 ist Basilio Infante interner Schüler des Gymnasiums *Escuelas Pías de Jesús Nazareno de Archidona* in Málaga. Archidona ist etwas größer als Caseres mit damals 7.336 Einwohnern. Hier machte sich erstmals die ökonomische und *soziale Krise von 1898* bemerkbar.<sup>40</sup> Die Mehrheit der Schüler waren Söhne von kleinen Tagelöhnern, welche nach der amerikanischen Krise betteln mussten. Infante empfand Scham und Empörung über die miserable Situation der Tagelöhner, welche auch über die Grenzen Spaniens und Andalusiens hin bekannt wurde.<sup>41</sup>

Blas Infante wird sich in Archidona der sozialen Krise bewusst. Von den 7.336 Einwohnern, sind 6.846 keine Steuerzahler. Der Syndikus der Gemeinden (die Verteidiger des Volkes damals) legen den Gemeinden dar, dass „*sie es mit Schmerz sehen, wie die Landarbeiter, welche sich als Jornaleros erachten, aus Not zu Almosen greifen*“. Ein Artikel in *El Sol* berichtet darüber:

„*Es waren 470 und 368 suchten darum an, ´um von ihr zu leben´. Wenn sie Arbeit hatten, ´erfreuten´ sich die Tagelöhner von Archidona eines Tageslohnes von 1,25 [Peseten] am Tag. Eine Pfund Brot kostete 90 céntimos. Daher war für sie der ´jornal´ von drei ´reales´ und die ´avios´ (Knoblauch, Öl, Salz und Essig für das Gazpacho) lohnender [...].*“<sup>42</sup>

In Archidona macht Infante die Erfahrung, welche sein ganzes Leben beeinflussen wird. In der Nähe seines Gymnasiums in der *Calle Colegio*, servieren die *Escolapios* den Bettlern und Tagelöhnern täglich eine Suppe aus Kartoffeln und Fleisch, die so genannte „*giropa*“. Infante geht täglich an ihnen vorbei. Einige von ihnen waren die Väter seiner Schulkollegen.

---

<sup>40</sup> Idem, S. 35, „*Blas zahlte, um interner Schüler zu sein, nicht wegen der Lehre, welche auch für ihn gratis war. Und die Vollpension war teuer (inklusive Bücher und Kleider): 395 Peseten im Trimester. In denselben Jahren 1896-1900, betrug der Lohn eines hohen Amtsgehilfen der Gemeinde im Trimester 304 Peseten. Und ein Tagelöhner (der Arbeit hatte), einer der Väter von vielen Mitschülern des internen Gymnasiasten, bekam 114 Peseten im gleichen Zeitraum.*“

<sup>41</sup> Idem, S. 33 - 36

<sup>42</sup> Idem, S. 34, nach Miguel Sánchez-Dalp, *El Sol*, 12-VI 1931

### I.II.1 Die Erfahrung des hungernden Jornalero:

In einem Abschnitt seines Hauptwerkes *„Ideal Andaluz“* schreibt Infante seinen berühmten Satz: *„Ich habe in meinem Bewusstsein, seit meiner Kindheit die dunkle Vision des Jornaleros eingebrannt.“* Die Beschreibung der Agonie des *Jornalero*, der ein Leben führt gleichsam jenem von Bestien, die zusammengepfercht vegetieren, der sich schlecht ernährt von stinkendem *Gazpacho*, wird dessen Figur in das Zentrum seiner ersten Auseinandersetzungen rücken. Infante wird diese Erfahrung so sehr bewegen, dass er für den *Jornalero* Partei ergreift. Er empfindet Scham über dessen *„Unterentwicklung durch eine barbarische Pädagogik“*. Seine Eindrücke beschreibt er mit folgenden Worten:

*„Ich habe ihn gesehen, wie er Hunger gehabt hat in den Straßen meines Dorfes, seine Agonie vertauschend mit der Agonie der winterlichen Nachmittage, ich war Zeuge, wie sie sich unter den wohlhabenden Nachbarn verteilten, damit jene ihnen eine Arbeit spendierten, einzig durch Rechte der Wohltätigkeit; ich habe sie beobachtet auf den Gehöften, wo sie ein Leben führten, das jenem von Bestien ähnlich war; ich habe sie zusammengepfercht schlafen sehen in ihren schmutzigen Häusern, das schwarze Brot der Sklaven essend, aufgeschwemmt in einem stinkendem Gazpacho, wie eine Herde von Sklaven im gemeinsamen Schlafraum, arbeitend von Sonne zu Sonne, getränkt vom Regen im Winter, erhitzt während der Ernte durch die Schrecken der heißen Jahreszeit; und ich habe Scham empfunden als ich sah, wie sich ihre Frauen verformten, aufgebraucht durch die Armut der rauen Arbeit des Feldes; wie ihre Kinder aus Mangel an Hygiene und Brot litten, wie ihre Intelligenz sich verlor aufgrund ihrer Unterentwicklung durch eine barbarische Pädagogik, welche einen angemessenen Tempel in Schulen wie Pferdeställe hat; oder sie blieben absolut unkultiviert, da all ihre Aktivität gebraucht wurde, um sich seit ihrer frühen Kindheit, um die Sorge des eigenen Lebensunterhaltes zu kümmern, da sie alle, absolut alle, Notlagen und Nöte ihrer desolaten Haushalte kannten. Und danach habe ich Scham gefühlt, als ich bei ausländischen Schriftstellern las, dass der Skandal ihrer miserablen Existenz die Grenzen überschritten hatte, zur Schande von Spanien und Andalusien.“<sup>43</sup>*

---

<sup>43</sup> Idem, S. 36

Für Iniesta ist es der Höhepunkt aller Passagen von Blas Infante. In ihm entdeckt man den ersten Grund seines ganzen Lebens und seines Todes, schreibt Iniesta.<sup>44</sup> Ähnliche Worte wie Infante finden wir bei anderen Schriftstellern der *Generación del 98*, z.B. bei Costa oder Azorín. Letzterer reiste 1905 nach Andalusien, um dort sein Buch „*Andalucía trágica*“ zu schreiben. Azorín ließ sich in Lebrija nieder und schrieb dort, ähnlich wie später Blas Infante, über die Probleme des andalusischen Landes und seine Bauern und findet folgende Worte, welche uns Lacomba zusammenfasst:

*„Menschen ‘die unbemerkt durch das Leben gehen’, welche aber ‘die Dinge groß machen’ und ‘die Massen in den Revolutionen führen und inspirieren’. Dieser ‘andalusische Campesino’ hat ‘einzig zwei Ideen’: die erste, ‘der Herr ist der Feind’; und die zweite, ‘die Gesetze werden für die Reichen gemacht’. Es ist das Problem des Bodens, welches zum Hunger führt und zur Tuberkulose: ‘das ist das Leid von Andalusien. Man isst nicht; das Fehlen von Ernährung führt zur Anämie und zur Schwindsucht’. Und so, inmitten einer schönen Umgebung entsteht ‘Andalucía trágica’. In diesem gespannten Kontext und von 1907 an, bricht die andalusische regionalistische Beunruhigung herein.“<sup>45</sup>*

### **I.II.2 Die Entstehung der andalusischen Hymne aus dem „Santo Dios“:**

Bei den *Escuelas Pías* lernt Infante auch das „*Santo Dios*“ singen, ein religiöses Lied, welches er später zur Hymne Andalusiens umdichten wird. Infante wird nachher darüber geschrieben:

*„Während der unvergessenen Morgen- und Abenddämmerung hörte ich das ‘Santo Dios’ der Schnitter, als die Sonne auf und unterging’. Während der Versuche der Agrarreform am Anfang der II Republik und in den Mobilisierungen für das Andalusische Statut adaptierten die andalusischen ‘Liberalistas’ die Musik von dieser Hymne für die Hymne von Andalusien“.<sup>46</sup>*

---

<sup>44</sup> Idem, S. 136

<sup>45</sup> Lacomba, J.A., 1988; *Teoría y Praxis del Andalcismo*, S. 12 – 13; zitiert nach: Azorín, „*Andalucía trágica*“, in *Obras completas*; Madrid, 1947, S. 200 - 235

<sup>46</sup> Idem, S. 37

Das *Santo Dios* war wahrscheinlich ein Mittel der Katechese für die vom maurischen Glauben bekehrten Mauren, welche nicht an die Einheit des dreifaltigen Gottes glaubten. Iniesta schreibt in seiner Biographie über die Hymne Blas Infantes, etwas verklärend:

*„Wenn aber die beste Hymne eines Volkes jene ist, welche seine Tradition und seine Geschichte einschließt, eine Musik des Landes und der Tagelöhner, alte maurische Katechese, gesungen von klein auf vom Vater des Vaterlandes, gehört und aufgeschrieben durch ihn..., erscheint es als das perfekte, expressive Symbol des geheimnisvollen Andalusiers, seiner Lichter und seiner Mühsale. Sie hat ihren Ursprung nicht im exquisiten Kontrapunkt eines Händel oder Haydn; sie ist keine schöne Melodie Preußens, welche durch einen König oder von jemand anderen geschenkt wurde. Nichts hat sie von der Vorzüglichkeit einer höfischen Kammermusik, noch des Geschenkes eines Königs. Noch entspringt sie der kriegerischen Übertreibung oder dem Zorn anderer empörter Schnitter, welche durch den Zusammenbruch ihrer Welt beschämt wurden. Sie keimt mehr in der Lyrik, als in einem Heldengedicht. Ihre Quelle ist von der reinsten Kaste des Volkes. In ihr klingt nicht die brillante Angeberei, sondern der Ernst der Arbeit der Tagelöhner unter der Sonne und dem Gebet um Brot, die Gesundheit und die gezwungene Konvertierung jener neuen Christen. Diese Hymne ist von einer weisen geschichtlichen Erfahrung. Es gibt keine Kunst noch Wissenschaft des Kontrapunktes.“<sup>47</sup>*

### **I.II.3. Präandalusismus**

Während seiner Schuljahre bei den *Escolapios* wurde ein Theaterstück von León Domínguez, José María aufgeführt, *„El andaluz más templao“*, welches in andalusischem Dialekt geschrieben ist. Iniesta fragt sich, ob es sich dabei vielleicht um einen *Präandalusismus* gehandelt haben könnte, da sich die *Escolapios* im 19. Jahrhundert durch ihren Liberalismus von anderen Klosterschulen unterschieden. Eduardo Llanas, Generalvikar der *Escolapios* polemisierte damals gegen Felix Sardá, der *„El liberalismo es pecado“* geschrieben hatte und die Katholiken in einer einzigen Partei zusammenführen wollte. Die These, dass der Liberalismus eine Sünde sei, war in Spanien bis 1936 in der populären Katechese eine gängige Theorie.<sup>48</sup> Das Gymnasium der *Escuelas Pias* in Archidona, wurde 1757 gegründet

---

<sup>47</sup> Idem, S. 38 – 39

<sup>48</sup> Idem, S. 40

und war eine populäre und aufgeklärte Institution. Es überraschte die humane und intellektuelle Qualität des Lehrkörpers.<sup>49</sup>

#### **I.II.4. Erinnerungen an Archidona:**

Als Infante später zum Thema Flamenco Forschungen anstellen wird, trifft er auf einige Werke von Rodríguez Marín und Lafuente Alcántara, welche zur selben Zeit das Gymnasium in Archidona besucht hatten. In seinem unveröffentlichten Manuskript werden Erinnerungen an die Zeit in Archidona wach:

*“Diese beiden Nachnamen haben mir die Erinnerung gebracht, siegreich über den Dunst meiner fernen Kindheit. Es sind für mich diese beiden Namen nicht nur berühmte Namen, nur Bücher oder Autoren. Lafuente Alcántara und Rodríguez Marín waren Persönlichkeiten meiner Gymnasiumszeit. Ich betrachtete sie mit Augen eines Kleinkindes. Die Augen eines Kindes sind zwei unruhige Fenster; sie halten Ausschau, fragen aus der Sicht einer Seele, welche nicht weis, noch gelebt hat, welche nicht gewöhnt ist, sondern ohne Routine noch Präzedenzfälle, welche die Reaktion und die Überraschung zu Nichte machen.“<sup>50</sup>*

In einem anderen Text beschreibt Infante wie er das erst mal an einem Literaturabend teilnahm: *„Ich lernte die Feierlichkeit kennen, zu schweigen, ohne zu verstehen, anwesend sein zu können.“* Es war die Zeit in der Blas eine neue Welt kennen lernte. Man erkennt in seiner Mitte ein sensibles und waches Kind: *„Sehr bin ich dort entsprossen, in diesem unruhigen und monotonem Zentrum, von dessen Observatorium ich die Hügel aus Oliven, Leute bei der Arbeit und Horizonte beobachtete.“<sup>51</sup>*

Mit fünfzehn Jahren verabschiedet sich Infante vom 19. Jahrhundert. Später im Jahre 1930 wird er in Memoria an dieses Jahrhundert folgendes schreiben:

*„Abgesehen vom Topos, welches das 19. Jahrhundert verurteilt, wird das große Jahrhundert ewig im Gedächtnis der Menschen fortdauern. Die ästhetischen und*

---

<sup>49</sup> Idem, S. 41, Bis 1860 war es das einzige Gymnasium der Escuelas Pias in Andalusien. *„In Zentren, welche so (einsiedlerisch und entfernt) waren, wurden die Ruhelosen untergebracht. Archidona (...) war so was wie ein Haus „der Strafe“.*

<sup>50</sup> Idem, S. 43; nach dem Manuskript, ABP, 84-85

<sup>51</sup> Iniesta, S. 43ff

*philosophischen Theorien, diese sofern ihre Materie empfindlich ist, haben sich jetzt den Moden unterworfen und folgen ihren Gesetzen (Simmel). Immer wenn ich Frauen mit Juwelen und Pelzen geschmückt sehe, welche ihre Aktion mit der konstanten Veränderung der Moden rechtfertigen, welche das Tragen von authentischen Juwelen hindere, weil jene von kurzer (...) Erneuerung seien, denke ich an die ästhetischen und philosophischen Theorien dieses narzisstischen Jahrhunderts. Das 19. Jahrhundert lacht über diesen kindlichen Übergang zum 20igsten, ein Kind und irrationalistisch, wie die Kinder (...). Es kam das 19. mit unzähligen Waffen und höchst wirksam gegen die mittelalterlichen Festungen (...). Der Irrationalismus dieser zweiten Dekade des 20. Jahrhunderts lässt es mich in Erinnerung bringen. Und die Begeisterung des 19. Jahrhunderts für das kritisch religiöse Urteil, hat eine Erklärung. Sie standen sehr nahe der Institution, welche, im Namen der Religion, ihre naive Freiheit verfolgte.“<sup>52</sup>*

Iniesta hält fest, dass Blas Infante während seiner Schulzeit einen Lateinischen Satz übersetzen musste, der folgenden Inhalt hatte:

*„Mehr möchte ich als Vater der Heimat gefeiert werden als König zu sein.“<sup>53</sup>*

Die Spitzfindigkeit seines Biographen weißt uns darauf hin. Dass Infante dies schlussendlich wirklich wurde, kann nur als Zufall bezeichnet werden. In seiner Sitzung vom 13. April 1983 hält das Andalusische Parlament in der Präambel zum *Andalusischen Statut* jedenfalls fest:

*„Die Geschichte hat die Figur von Blas Infante als Vater der Andalusischen Heimat anerkannt und als berühmten Vorläufer des Kampfes um die Erreichung der Selbstverwaltung, welche heute das Autonomiestatut für Andalusien darstellt.“<sup>54</sup>*

Die Erinnerungen an die *Escolapios* hinterließen anscheinend eine tiefe Spur in seinen Erinnerungen und seiner Persönlichkeit.<sup>55</sup>

---

<sup>52</sup> Idem, S. 47; nach dem Manuskript ADC, 6-7,19)

<sup>53</sup> Idem, S. 48; FN: 38, gefunden in: “Colección de Autores Selectos Latinos. PP. Escolapios“, Madrid, 1893, Imprenta S. Francisco de Sales, Tomo I; S. 29 unter *Temas*

<sup>54</sup> Idem, S. 49

<sup>55</sup> Idem, S. 53; nach Heredia und F. Paradas

### **I.III. Jugend II, 1899 – 1901, Málaga:**

Die ökonomischen Belastungen dieser Zeit für die Familie Infantes machten sich bemerkbar, da auch Ignacio ins Gymnasium eintrat. Daher kursiert Infante seine letzten beiden Jahre 1899 - 1901 bis zur Matura im *Colegio San Rafael* in der Hauptstadt Málaga. Die *Honorare* dort sind um ein Drittel günstiger als in Archidona, wo sie im Jahr ca. 1.200 Peseten zahlen mussten.<sup>56</sup>

### **I.IV. Rückkehr nach Casares 1901 – 1903:**

Die *Krise von 1898* hat die Geschichte von Blas Infante kompliziert. Seine Familie gibt dem wirtschaftlichen Schlag die Schuld. Ein Grund für Infante gegen interne Zölle zu protestieren:

*„Die Regierung schafft Kolonien, interne Kolonien, wie Andalusien, und schützt an den Grenzen die katalonischen Textilien, unfähig zu konkurrieren. Die Baumwolle kommt aus Andalusien, aber sie wird dort verarbeitet, während sich die Erde wo sie gewachsen ist, durch Misshandlung, in Hunger und Proteste entzündet.“<sup>57</sup>*

Er muss nach Casares zurückkehren und als Schreiblehrling im Gemeindegericht arbeiten.

*„Sein Vater ist dort Sekretär und hat ihn als Aushilfe untergebracht. Seine Arbeit besteht darin die Ladungen durchzuführen, mit Hilfe der Amtsdieners, bei den Pfändungen und Prozessen anwesend zu sein, die Bürokratie zu führen, die Beschlüsse zustellen und die Delegationen des Sekretärs zu betreuen. Von Luisa Infante wissen wir, dass sein Vater ihm seine ganze Arbeit delegierte und er das Gewicht des Gerichtes von Casares trug. So lernt er aus der Nähe die beklemmenden Probleme, der Landarbeiter, Gitanos... und letzten Endes die ernstesten Probleme des andalusischen Volkes kennen.“<sup>58</sup>*

---

<sup>56</sup> Idem, S. 53

<sup>57</sup> Idem, S. 51, FN: 39; zitiert aus: José Luis Ortiz de Lanzagorta, 1979; Blas Infante. Vida y muerte de un hombre andaluz; S. 42ff und Manuel Tuñón de Lara, 1972; El movimiento obrero en la historia de España, S. 305, 175, 309-310.

<sup>58</sup> Idem, S. 52, FN 40; Zitat von: Joaquin Agudelo Herrero: Diario *Ideal*, Granada, 24-IV-87.

Iniesta stellt fest, das Infante eine erstaunliche Sensibilität genoss, die Erinnerung seines Herzens nährte sich aus jener seiner Augen. Die Daten, welche fast nicht mehr wahrnehmbar sind und die hervorspringen geraten ihm unvermutet:

*„Ich kannte diese Auswirkungen des Lebens der Jornaleros. Ich wuchs auf unter Kindern von Jornaleros, barfuss, hungernd und fast nackt. 80 Prozent der Kinder von meinem Dorf, welche an der Schule im Schweinestall teilnahmen (...) schauten gierig auf das Essen, welches die wenigen wohlhabenden Kinder aßen. Während des Winters war es ein Festtag in einem Haushalt, der Tag an dem man warm aß, der Tag an dem es Brot gab, Salz und Öl, um eine Suppe zu kochen.“<sup>59</sup>*

Der Blick eines kleinen Jungen, Kind eines Jormaleros, berührte ihn damals so sehr, dass Infante 26 Jahre später vom „*Unvergesslichen Blick...!*“ schreiben wird, der sich ihm damals einprägte.<sup>60</sup> Dies wurde zum *primo movens*, können wir annehmen. Iniesta beschreibt die Situation als Infante 18 wurde ungefähr so:

*Die Freunde der Kindheit, von denen viele Jornaleros und Gitanos waren, werden mit ihm das 18. Lebensjahr erreichen (Frasco, Salao, Rosca und Titera). Ihre Väter waren der Compá José (...) und andere, welche sich unter den Hauptfiguren der Rechtsstreitigkeiten und der ´juristischen´ Schwierigkeiten befinden werden. Blas schaute sich das alles an und es sickerte tief in ihn ein, für einen Tag, welchen er noch nicht kannte.<sup>61</sup>*

---

<sup>59</sup> Idem, FN: 43; zitiert aus einem Artikel von Blas Infante in der Zeitschrift Andalucía 1919, nach Juan Antonio Lacomba Abellán: Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936), 1988, S. 67.

<sup>60</sup> Idem

<sup>61</sup> Idem, S. 53

## **I.V. Jusstudium in Granada 1904 – 1906:**

Infante schreibt sich 1904 in die Universität Granada ein, wo er Recht, Philosophie und Geisteswissenschaften studiert. Er lebt nicht in Granada sondern fährt nur hin, um dort Prüfungen abzulegen.

*„Und so, auf tapfere Art und Weise, als freier und auf eigene Gefahr, indem er zur Fakultät reiste, wenn die Prüfungen sind, wird er das Staatsexamen in Recht machen.“<sup>62</sup>*

Die ökonomische Krise seiner Familie hielt ihn von regelmäßigen Lektionen ab. Er studiert eine *experimentelle* Materie, so Iniesta und er war ein eher tölpelhafter Student, der nicht die Manieren und Kriterien seiner Prüfer kannte. Er konnte keine Bibliotheken besuchen, noch kannte er die Professoren.<sup>63</sup> Trotzdem schreibt er viel zur persönlichen Bereicherung und sein Thema ist natürlich: *Andalusien, Al-Andalus* und dessen Kultur, die er für sich entdeckte. Es ist für ihn eine intensive Etappe der philosophischen und ideologischen Formierung: arabische Geschichte, neuere deutsche Philosophie, spanische Literatur, Ursprünge des Flamenco, Anthropologie der Zigeuner, Kunst, Geographie, Recht, Religion, Musik, ...<sup>64</sup>

Granada wird in seinem *historiografischen Kriterium* einen wichtigen Platz einnehmen: *„das singuläre Phänomen des Königreichs von Granada, als Endchiffre der andalusischen Geschichte mit Staat.“<sup>65</sup>* Insgesamt wird Blas Infante Granada 194-mal zitieren, wobei er nur Sevilla öfters zitierte. In zwei Briefen an Lluís Companys dem Präsidenten der *Generalidad* von Katalonien schrieb er über die Auswirkungen des Untergangs des Königreichs von Granada:

*„Passen sie auf; es ist ganz klar. Kein spanisches Volk, nachdem Granada gestorben ist, konnte der Gültigkeit auf der Halbinsel der generellen europäischen Renaissanceformel des politischen Absolutismus ausweichen. Als wir Granada verloren, sangen unsere Martyrer folgende Prophezeiung, welche die Liedersammlung*

---

<sup>62</sup> Valera, S. 55

<sup>63</sup> Idem, S. 58 – 59

<sup>64</sup> Doblas, Paco, Blas Infante y el andalucismo histórico: pensamiento y praxis; im Internet: <http://www.pensamientocritico.org/pacdob0305.htm>

<sup>65</sup> Iniesta, 2000; S. 59

*von Palacio aufhebt: Armes Spanien, ohne Glück / Alle müssen dich beweinen / Entvölkert von der Freude / Auf nie mehr wird sie in dich zurückkehren. Die Freude oder Freiheit der 'Spanien' [las Españas] muss mit der Wiederbelebung von Granada, das heißt, von Andalusien zusammentreffen.“<sup>66</sup>*

Zwei weitere Zitate aus seinen unveröffentlichten Manuskripten zeigen den hohen Kurs den Granada in seinem Streben nach Wiederbelebung von Andalusien einnahm: In seinem Manuskript AAX besteht er ebenfalls auf dieser Idee von Granada als *Schlüssel*. Es ist ein Vers von Gudra (Abel) aus „*Las Andaluzas*“, welchen er von seinem Freund Diego Ruiz, aus dem Italienischen übersetzte, der sich in Bologna befand, wie Infante einleitend feststellt:

*„Es wird ein Krieg von Jahrhunderten sein, – wir werden den Kampf verlieren, – mehr noch unser letzter Krieg – wird immer Granada sein. – Von der Reede von Motril – winken wir Granada – und vom Grund der Wüste, werden wir laufen, um es zu grüßen.“<sup>67</sup>*

Eine andere Probe dafür ist das unveröffentlichte Manuskript ABÑ, wo es ebenfalls um Granada geht. Es ist dies ein Zitat von W. Irving, welches Infante reproduziert:

*„W. Irving: 'Das Imperium der Mauren war ein Monument gebaut auf Sand' (zit. von Miguel Lafuente Alcántara, Geschichte von Granada (...) 1904). Nun gut, hat sich irgendein anderes Imperium in Spanien acht Jahrhunderte gehalten?“<sup>68</sup>*

In Granada war damals wie heute „*die letzte Essenz von ganz Al-Andaluz konzentriert, in dem letztendlichen Zufluchtsort seiner Vega, seiner Hügel und den Mauern seines Alkazaba.*“, berichtet uns Iniesta. Das Manuskript ADV zeigt uns, welche Bedeutung die granadinischen Jahre für Infante hatten. In ihm erfährt er eine Schlüsseloffenbarung:

*„Habuz Aben Habus, erster König von Granada, in seinem Aufenthaltsort, in Casa del Gallo in San Cristóbal, im Albaicín, stellte ganz oben seine Statue mit Pferd und Lanze und Lederschild auf, welche wie eine Wetterfahne, sich hin und her nach allen Seiten*

---

<sup>66</sup> Idem, S. 59 – 60, nach Lacomba, Juan A., 1985; Blas Infante, *Perfiles de un andaluz*. S. 101 – 128

<sup>67</sup> Idem, S. 60, das Manuskript heißt: AAX , 67 und 7, 2<sup>a</sup> Serie

<sup>68</sup> Idem, aus dem Manuskript: ABÑ 4; FN: 57, Infante zitiert Irving aus Miguel Lafuente, 1846; *Historia de Granada*, Edición príncipe, 4. Band; S. 438, es wird auf keine konkretes Werk des nordamerikanischen Autors W. Irving verwiesen.

*bewegte und mit hebräischen Worten, welche besagen: 'Es sagte Aben Habuz el Sabio, dass man so Andalusien verteidigen muss'.*<sup>69</sup>

Die Welt des Rechtes ist Blas Infante geläufig. In seiner Familie gab es zahlreiche Advokaten. Sein Vater hatte Recht studiert und auch sein Bruder wird ihm folgen. Im Oktober 1906 wird ein Prüfungsausschuss seine ersten zwei Rechnungsjahre mit bestanden bewerten und das letzte mit ausgezeichnet. Er war damals 23 Jahre alt.<sup>70</sup>

### **I.VI. Casares, 1906 – 1909:**

Blas Infante behält seine Arbeit als Schreiber im Gericht von Casares. In den Jahren zwischen 1906 und 1909 studiert er mit Disziplin und ohne Hilfe eines Vorbereiters das Programm für die Auswahlprüfung zum Notar. Am 12. Juli besteht er die Prüfung vor der Notariatskammer von Málaga. Ein Jahr bevor er volljährig ist, damals mit 25 Jahren, war Blas Infante Notar. Deshalb muss er bis zum 5. Juli des Jahres 1910 warten, um sein Büro zu übernehmen. Sein Ziel wird Cantillana sein, 33 km von Sevilla entfernt.

Schon bevor er das Amt übernimmt wird er nach Cantillana fahren, um es kennen zu lernen. Diese Reise erklärt auch seinen Aufenthalt in Sevilla in den ersten Maitagen des Jahres 1909, wo er bei der Eröffnung der *Juegos Florales*, einer Tagung des *Ateneo Hispalense* von Sevilla teilnehmen wird und die Eröffnungsrede von Mario Méndez Bejarano hören wird. Dieses Datum ist aufgezeichnet und wird Konsequenzen für den Lebensweg von Blas Infante haben, schreibt Iniesta.<sup>71</sup>

---

<sup>69</sup> Idem, S. 69, aus dem Manuskript ADV, 5; FN: 75; Der König Habuz Aben Habuz war nicht erster König von Granada sondern der zweite.

<sup>70</sup> Idem, S. 62

<sup>71</sup> Idem, S. 72 – 74

## **I.VII. Cantillana und Sevilla, 1910 bis 1922:**

Der Aufenthalt in Cantillana wird insgesamt 12 Jahre dauern, von Juli 1910 bis November 1922. Von den drei Notariatsbüros, die er führte, wird dieses das längste sein. In den zwölf Jahren von Cantillana, gibt es Zeiten, wo er in Gasthäusern lebt, mit einem gleichzeitigen Haus in Sevilla, in aufeinander folgenden Häusern und natürlich in einem endgültigen, nach seiner Hochzeit. Er verdiente damals 3000 Peseten im Jahr.<sup>72</sup>

Iniesta beschreibt ihn in seiner Biographie als einen noch etwas frischen in seinem Beruf, im Alter des ersten Optimismus. Die Frauen des Ortes hatten ein Auge auf ihn geworfen und umgekehrt. In der Zeitung *El Sol* beschreibt ihn Francisco Lucientes folgendermaßen:

*„Blas Infante ist einer der feinsten Geister von Sevilla. Hier, zwischen dem Frieden seiner Bücher und der freundlichen Ruhe seiner Anwaltskanzlei, geht die Konversation überzeugend auf, in einem gelassenen Schwall, wie Wasser. (...) ein authentischer Professor mit Vorstellungskraft und Realitäten (...).“<sup>73</sup>*

Antonio Seco beschreibt ihn in der gleichen Zeitung als:

*„Ein Leader, sympathischer Mensch, eine außerordentliche Dokumentation, eine gefestigte soziale Kultur, des langsamen und gelassenen Redens, eine unparteiische Linse...“<sup>74</sup>*

José Muñoz Román vom *Nuevo Mundo* zeichnet über ihn folgendes Bild:

*„Redlich, großzügig, ein Mensch mit Herz, Autor von bewundernswerten Büchern, Verfasser von brennenden Manifesten, überzeugender und weiser Redner, ein Mann von Intelligenz, ein tapferer Vorkämpfer der Kultur, ein Licht im menschlichen Fortschritt, beharrlich und hartnäckig in seinem Bestreben, er begann seine intensiven*

---

<sup>72</sup> Idem, S. 77; Ein durchschnittlicher Lohn für seinen Beruf: (...) wenn die 5 Peseten, die er pro Blatt bekam, nicht ausreichten, bezahlte die respektive Kammer die Differenz. Notare erster Kategorie verdienten damals bis zu 7.500 Peseten, ein Lehrer vergleichsweise nur 1.000 Peseten, wie Lanzagorta festhält.

<sup>73</sup> Idem, S. 74

<sup>74</sup> Idem, S. 75

*Arbeiten im Jahr 1912 in den Kolumnen des El Liberal, des Figaro de Sevilla und El Cronista de Málaga.*<sup>75</sup>

Aber auch seine Feinde melden sich zu Wort. So zum Beispiel eine Frau in einem anonymen Brief:

*„Er war ein schlechter Ehemann, ein mäßiger Vater, ein Dummkopf, der sich als Intellektueller vorkam. Man musste es sehen, wenn er sich zuhörte als er sprach! Und er erfand das mit dem 'Andalucía libre'... Er glaubte er habe die Quadratur des Kreises gefunden... und dann heiratete er eine Reiche aus Peñaflor, die eine Finca hatte (...) und die verachtete er, weil sie eine Frau war... Er sagte, dass die Frauen kurze Gedanken und lange Haare haben. Ein Geschenk von Mann! Und dabei belasse ich's.“<sup>76</sup>*

Das mit „schlechter Ehemann“ kann für Iniesta in gewissen Abschnitten zutreffen, das mit „mäßiger Vater“ glaubt er nicht und „Dummkopf“ im Sinne von eingebildet vielleicht. Weiters glaubt er, dass sich die Prosaisten jener Zeit alle gerne zuhörten. Seine Kinder pflegen gute Erinnerungen an ihn. Ortiz de Lanzagorta gibt die Erinnerungen seiner Tochter Maria wieder:

*„Er war ein Feind jeglicher Gewalt. Nie schimpfte er uns. Und wenn wir was anstellten, sagte er uns: Habt ihr nicht Mitleid mit diesem armen Alten.“<sup>77</sup>*

Ein Abschnitt aus seinen unveröffentlichten Schriften enthüllt sein Herz und gibt seine Gedanken über das Verhältnis der Geschlechter wieder:

*„Uns hat man aus europäischem Mund erzählt, dass die Frauen und die Männer sich ohne Emotion Verbinden sollen, wie Kameraden, wie die Barbaren sagen, während sie die Türen dieses Mittelalters der Flugzeuge und Bomben öffnen, anstatt der Lanzen und Steine; der Fabriken anstatt der Schlösser, von all dem was sie technische*

---

<sup>75</sup> Idem, zitiert aus: El Sol de Madrid, 11-VI-1931, erste Seite; El Sol, Jänner 1932, gesammelt in: Lacomba, J.A., 1985; Blas Infante, perfiles de un andaluz, versch. Autoren, Málaga, S. 107-114

<sup>76</sup> Idem, S. 75

<sup>77</sup> Idem, S. 76 – 77; zitiert nach Tierras del Sur, n° 9, 10-VII-76, S. 40.

*Zivilisation nennen, Grabmal der Werte und Grab des Individuums. Kann es das in Sevilla geben?*<sup>78</sup>

Nach seiner Hochzeit am 19. Februar 1919 mit Angustias Garcia Parias konzentriert er sein Leben auf das gemeinsame Haus. Bisher hatte er 9 Jahre in einem Gasthaus verbracht und war ständig nach Sevilla gefahren. Dort hatte er eine Rechtsanwaltskanzlei. 1914 hatte er sich dort als Anwalt angemeldet in der Plaza de Argüelles, 36. Zwischen 1915 und 1916 meldet er sich ab, behält aber das Haus. Als er sich 1917 wieder anmeldete, zieht er in die Calle Pascual de Gayangos, 11 um. Im Jahr 1918 wechselt er in die Calle Jesús del Gran Poder, wo er bis 1921 ausharrt. Danach zieht er um nach San Pedro Mártir. Dann, im Oktober 1922 zerbricht alles, Cantillana, das Notariatbüro, das Anwaltsbüro und sein Aufenthalt in Andalusien. Er zieht um nach Madrid, um dort eine Rechtsanwaltskanzlei zu eröffnen als unbekannter und verloren im Dschungel der Großstadt, in der Calle de Fuencarral, für zehn Monate. Für Iniesta handelt es sich um ein Mysterium, beruflich sowie ideologisch unverständlich.<sup>79</sup>

### **I.VII.1. Betrachtungen über Sevilla:**

In seinen Betrachtungen über Sevilla negiert Infante dieser Stadt jegliche revolutionäre Kapazität:

*In der Geschichte von Andalusien kommt man dazu zu verstehen, dass niemals versucht wurde aus Sevilla ein Zentrum einer revolutionären Bewegung zu machen. Im Gegenteil zu jenen, welche es im Zentrum oder im Osten und in der Region von Cadiz gibt.*<sup>80</sup>

Über die sevillanische Architektur schreibt er in seinem unveröffentlichtem Manuskript *ABL* aus dem Jahre 1930. Dabei stellt er die bunte, chaotische Stadt den grauen uniformen Formen der *europäischen Barbaren* gegenüber:

---

<sup>78</sup> Idem, S. 77; (FN 88) nach Ortiz de Lanzagorta: Blas Infante. Vida y muerte de un hombre andaluz, 1979, S. 126 - 127

<sup>79</sup> Idem, S. 78 - 79

<sup>80</sup> Idem, S. 82, zitiert aus: Infante, B., 1979, La verdad sobre el complot de Tablada y el estado libre de Andalucía, S. 57

*“Giralda. Diese Barbaren begreifen nicht, weil es ihre graue und uniforme Kondition es verlangt, dass man in den Himmel gelangen kann, außer durch die christliche ‘Mütze’. Die Seele der Stadt. Nie eine gleiche Perspektive. Immer unerwartete Mündungen. Nie ein Haus gleich dem andern. Die Stadt hat sich selbst gemacht. Sie scheint unerschaffen. Es waren nicht die Architekten. Regularität, Homogenität, Uniformität; Europa, intolerant, tyrannisch, utilitaristisch, regularistisch, rational, befindet sich zum Glück weit weg, sehr weit weg von der Seele der Stadt, welche heute bekämpft, belagert und niemals erobert wurde durch den barbarischen Kontinent.“<sup>81</sup>*

Für Infante ist Sevilla der Ausdruck der anarchistisch libertären Realität von Andalusien:

*“Alles ungleich, alles verschieden. Und trotzdem, alles gesalbt und harmonisiert durch die Grazie der Stadt. Libertärer Individualismus, Realität dieses Landes, Utopie des unverständlichen Europas. Uns hat sie verknittert in diesem ihren großartigen Schoß. Sevilla.“<sup>82</sup>*

In seinem Manuskript ACA, 4 (um ca. 1915) grübelt Infante über das was er als *“Behauptung des kollektiven regionalen Bewusstseins“* bezeichnet und schreibt: *„Die Kunst die am ehesten geeignet ist, um diesen Regionalismus zu kreieren: die Architektur und das Beispiel von Sevilla.“<sup>83</sup>* Für Iniesta war damals die ibero-amerikanische Ausstellung von 29 der erste kollektive Schrei der *regionalistischen Architektur*. Er schreibt: *„Die Stadt ist hineingezogen in den Geist der Restauration. Sie konkretisiert sie in ihren Projekten der Iberoamerikanischen Exposition, welche Techniker, Architekten, Bildhauer und die ersten unruhigen Geldern versammelt.“<sup>84</sup>*

---

<sup>81</sup> Idem, S. 83

<sup>82</sup> Idem

<sup>83</sup> Idem, S. 84

<sup>84</sup> Idem, S. 84

### I.VII.1. Das Ateneo Hispalense:

Es tut sich eine selektierte Intellektualität hervor und die Bourgeoise, welche sich pompös gibt und deklamiert und „*Rhetorik in der Universität und dem Ateneo, im Zirkel der Landmänner, des sevillanische Kasino, El Liberal, El Correo de Andalucía, Die Exposition, Fígaro...*“ Und an der Grenze, die Mittelklasse und das Kleinbürgertum, welche Not leiden, welche sich ein Morgen mit Unruhen vorstellen, welche auf der Suche sind nach etwas was mobilisiert. Ein Teil von ihnen wird der Keim des organisierten *Andalucismo* sein.

Und wie immer die unzähligen '*Jornaleros*'. Die der ganzen *Region* Sevilla, was die Dörfer betrifft, die großen Dörfer ihrer '*campiña*'<sup>85</sup>. Sevilla schaut auf das Land und hat im Rücken seinen fahrbaren Hafen. Die Hälfte der populären Klasse sind Analphabeten, und sie alle gehen ohne Rückgrad<sup>86</sup> mit einem Syndikalismus, welcher nicht bis in die 20er Jahre gerinnt.<sup>87</sup>

Infante, mit halbem Fuß in den Sesseln des *Ateneo*, von welchen er bald Mitglied ist, und mit halber Seele in Cantillana – und seiner Umgebung – denkt über jenen Kontrast der zwei „*Hügel*“ nach. Beladen bereits mit dieser zweifachen Erfahrung, fasst er im Jänner 1914 in der Zeitschrift *Bética* zusammen: „*Es ist das Land die erste Quelle, wo die Stadt seine Kraft suchen muss, welche Andalusien braucht für das Werk seines Wiederauflebens.*“<sup>88</sup>

---

<sup>85</sup> Das Wort *campiña* steht einerseits für Feld und Flur, bezeichnet aber auch die Landschaft zwischen Sevilla und Córdoba.

<sup>86</sup> Interessant, dass Ortega y Gasset später ein Buch „Spanien ohne Rückgrad“ schreiben wird, vergl. Ortega y Gasset, J., 1921, *España invertebrada*

<sup>87</sup> Inesta, 2000; S. 84-85, Iniesta neigt etwas zur Verklärung, aber es dient uns, um ein Bild der damaligen Situation zu bekommen.

<sup>88</sup> Idem, S. 85, Zitat aus: Infante, B., 5-I-1914; *El campesino andaluz*, in *Bética*, año II, Nr.: 5

## II. Zweite Etappe: 'Andalusismus'

### II.1 Juegos Florales 1909:

*„Der Andalusier wird immer stolz und gastfreundlich sein; feurig in seinen Passionen und nobel in seinen Impulsen; verschwenderisch in seiner Fantasie, er sehnt sich nach der Kultur, er wird Toleranz verbreiten; er wird die freie Arbeit lieben und sich der Reglementierung widersetzen; er wird alle künstlerischen, wissenschaftlichen und sozialen Einflüsse aufnehmen und sie verbessern und sie seiner Originalität unterwerfen; er schmiedet einen nationalen Typ, mit eigener Seele und eigener Sprache, in dessen sanfter Phonetik sich die hispanische Aussprache der Zukunft abzeichnen wird.“<sup>89</sup>*

**Mario Mendez Bejarano**

Der Erste Kontakt von Blas Infante mit dem *Ateneo Hispalense*<sup>90</sup> war mit Sicherheit *indirekt* schreibt Iniesta. Das *Ateneo* organisierte jedes Jahr die *Juegos Florales*.<sup>91</sup> Als Infante das erste Mal nach Cantillana fährt, besucht er Sevilla und nimmt an der Eröffnungsfeier anfangs Mai 1909 teil. Bei den *Juegos Florales*<sup>92</sup> von 1907 hieß das Thema noch: *„Bis zu welchem Punkt ist der Regionalismus mit der Einheit des Vaterlandes vereinbar?“* Diese anfängliche Skepsis gegen den Regionalismus in Andalusien hatte mehrere Gründe. Vor allem befürchtete man eine Separation der größten Region Spaniens. *„Das Konzept und die Terminologie des Regionalismus, durch seine Bedeutung und Anwendung auf andere Regionen, wurden in Andalusien misstrauisch betrachtet, als eingehüllt in die Schatten des separatistischen Vorurteils.“<sup>93</sup>* Die *Juegos Florales* von 1909 wurden durch Katalanen wieder belebt, die versuchten das Vorurteil zu besiegen. Es begann sich eine wage Inspiration in Richtung Regionalismus abzuzeichnen.

---

<sup>89</sup> Idem, S. 87, Zitat von Mendez Bejarano,

<sup>90</sup> Das „*Ateneo y Sociedad de Excursiones de Sevilla*“ war 1886 geschaffen worden, mit dem Ziel, „durch Pflege und Verbreitung von Wissenschaften, Literatur, Künsten und jeder Art nützlichen Wissens zur moralischen und materiellen Besserung der Menschen und Gesellschaft beizutragen. Die Erklärung findet sich in: Geiselhart, E., 1985; Regionalismus in Andalusien, S. 133

<sup>91</sup> Die „*Juegos Florales*“ (Blumenspiele) wurde erstmalig 1859 in Katalonien im Rahmen der Renaissance der katalanischen Sprache und Kultur durchgeführt. Sie waren eine Wiederbelebung eines poetischen Wettbewerbs aus dem Mittelalter und „stellen den Versuch dar, eine institutionelle Form für die katalanischsprachige Dichtung zu schaffen, und dieser dadurch eine Art offizieller Anerkennung zu geben“ In Andalusien wurden die *Juegos Florales* als jährliche Veranstaltungsreihe mit jeweiligem Schwerpunktsthema durchgeführt. Diese Erklärung befindet sich in Geiselhardt, E., 1985; S. 311, das Zitat ist von: Hina, H., 1978; Kastilien und Katalonien in der Kulturdiskussion 1714-1939, S. 111

<sup>92</sup> Vergleiche Lacomba J.A., 1988; Teoría y Praxis del Andalucismo, S. 13, „Die ‚*Juegos Florales*‘ von Sevilla, nach dem Vorbild der Katalanen, beginnen im Jahre 1907 und vor allem im Jahre 1908 die Verwirklichung eines regionalen Bewusstseins (...).“; zitiert nach Infante B., 1982; Ideal Andaluz, S. 236, FN 1

<sup>93</sup> Idem, S. 87 – 88, zitiert nach B. Infante, Ideal Andaluz, S. 266

Blas Infante berichtet in seinem Buch das *Ideal Andaluz* über den „immensen Beifall“ mit dem Herr Méndez Bejarano damals im Publikum „Eindruck“ machte. „Den stärksten, welchen Reden dieser Art jemals produziert hätten“ zitiert er Antonio Rivero de la Cuesta.

*„Es war die erste spontane und öffentliche Manifestation, welche bekundete, dass der andalusische Patriotismus nicht tot ist. Kaum wurde er geltend gemacht durch die schöne Rede, antwortete er, und zeigte, dass Andalusien, zwar im Grunde des Bewusstseins der Andalusier schläft, aber bereit ist, zu erwachen. Rebellisch gegenüber dem Grab, ein strahlender Geist, braucht nur dieser magischen Beschwörungen, um am Leben zu bleiben und die Realität zu verzaubern.“<sup>94</sup>*

Infante, der seit seiner Jugend in seinem Bewusstsein die düstere Vision des *Jornalero* eingebrannt hatte, kam fragend und verletzt, eine erste *Hypothese* suchend, welche das andalusische *Paradoxon* erklären konnte, so Iniesta, es war das *Paradoxon*, dass „Andalusien, ein reiches Land voller armer“ war. Méndez Bejarano war Senator und Abgeordneter der föderalen und progressiven Minderheit. In seiner Rede entfaltet er das Ausmaß der andalusischen Geschichte: die Bética, Al-Andaluz, den Klassizismus und den Barock. Er zieht die politischen und kulturellen Konsequenzen und umgekehrt. Infante macht Notizen:

*„Es sind vielleicht die Andalusier die einzigen oder zumindest jene, welche am besten über Regionalismus sprechen können, ohne Argwohn hervorzurufen, weil wir niemanden beneiden, noch sind wir egoistisch, noch gründen wir in unsinnigen Wettstreitungen, noch in Afrikanern Eifersucht, sondern in der Verherrlichung der Persönlichkeit.“<sup>95</sup>*

Der andalusische Regionalismus empfand sich nicht als *ausschließend*, sondern *einschließend*.

---

<sup>94</sup> Idem, nach Blas Infante; *Ideal Andaluz*, 1988, S. 266

<sup>95</sup> Idem, S. 88 – 89, zitiert aus Agudelo Joaquin, 1993; *El regionalismo andaluz en la obra de Mario Méndez Bejarano*, in: *Actas del V Congreso del Andalucismo Histórico en Almería*, 1991, Fundación Blas Infante, Sevilla, S. 283 – 295, in der Wiedergabe von Iniesta scheint sich ein Grammatikfehler eingeschlichen zu haben. Vergl. Übersetzung in Geiselhart, E., 1985; „(...) dass, „wir Andalusier vielleicht die einzigen oder zumindest diejenigen sind, die am ehesten, ohne Argwohn zu erwecken, von Regionalismus sprechen können, da wir auf niemanden neidisch sind und das Hervorheben unserer Persönlichkeit nicht auf unsinniges Nacheifern ... begründen“.

## **II.II.1. Exkurs:**

### **II.II.1.1 Der „regionalismo españolista“:**

Méndez Bejarano spricht eine These aus, welche die Theorie von Infante eines ernsten und ausgedehnten Hin und Her unterworfen wird: *„Andalusien ist Spanien schlechthin, alles Andalusische verwandelt sich in National und alles Nationale ist andalusisch.“* Diese Idee des „*regionalismo españolista*“ fand viele Nachfolger, berichtet Joaquín Agudelo. Nach vielen Anstrengungen, unter anderem von Blas Infante, wird sich der *Andalucismo* jedoch mit einer ideologischen Kritik vom *españolismo* lösen, was nicht von allen Regionalisten geteilt werden wird und die Distanzierung von Méndez Bejarano vom späteren *Andalucismo* provozierte. Dies wird auch ein Grund dafür sein, warum er nicht an den Versammlungen von Ronda (1918) und Córdoba (1919) teilnehmen wird. Infante wird eine *dialektische Position* zwischen Andalusien und Spanien einnehmen, auf die Méndez Bejarano mit einem Buch *„Andalucía y ultramar – Brevario apologetico“* im Jahre 1929 antworten wird. Infante wird es aufmerksam lesen und in seinem Manuskript *ADA* einige Notizen machen<sup>96</sup>. Méndez Bejarano schließt seine Rede mit den Worten: *„Ich habe versucht das Vertrauen in euch zu erwecken. Erhofft keine Erlösung von außen!“* Infante war sehr beeindruckt, er wird die Lehre von Méndez Bejarano wie einen Meilenstein aufheben.<sup>97</sup>

## **II.III. Juegos Florales 1910:**

Am 25. April 1910 werden die *Juegos Florales* von Serafín und Joaquín Álvarez Quintero abgehalten. Eine fast schon rhetorische Gelegenheit, wo auch *harte Worte* in Bezug auf die *Erlösung Andalusiens* fielen, wie Iniesta bemerkt. Die Quinteros schienen etwas aufgebracht:

*„Nur die vulgäre und leichtfertige Beobachtung, basierend in nichts als einem allzu trügerischen Schein, konnte Andalusien als ein träges und lasterhaftes Volk erwägen. Ertränken wir alle gemeinsam diese beschämende Legende, indem wir arbeiten wie wir arbeiten, jeden Tag mit mehr Eifer. Und versuchen wir, sie auch zu beheben, indem wir ernsthaft gewisse dieser Leiden und Trostlosigkeiten studieren, wegen des*

---

<sup>96</sup> Idem, S. 89, wer mehr darüber wissen möchte, kann dies in Iniesta Coullaut-Valeras Buch: *España o las Españas – Debatte con Blas Infante* nachlesen.

<sup>97</sup> Idem, Infante nannte Méndez Bejarano als: *„der gelehrte Patriarch unserer Bruderschaft“*.

*Unglücks, haben sie Anlass gegeben, dass man spricht und schreibt über das, was man die 'Andalucía tragica' nennt; das elende und arme Andalusien; das Andalusien der unfruchtbaren und eingeschlafenen Felder; das Andalusien der hungernden Bauern und Beschäftigten; dieses Andalusien, welches einige bereits zur Kunst erheben wollen und das, bevor es zur Kunst gehe, wie es die Kunst konsekrieren kann, als eine schmerzende Realität, müssen wir unsere ganze Liebe und unsere Anstrengung darin stecken, dass sie verschwindet.“<sup>98</sup>*

Die Brüder Quintero beziehen sich hier nicht nur auf Azorín und sein Werk „*Andalucía trágica*“, sondern auch auf die „*beschämende Legende*“, welche besonders Ortega y Gasset über die Andalusier verbreitet hatte, der die Andalusier als träges und lasterhaftes Volk beschreibt. In seinem Text: *Teoría de Andalucía: El ideal vegetativo*,<sup>99</sup> schreibt Ortega folgendes über *den Andalusier*:

*„Der Andalusier lebt in einem fetten Land, überreich, welches mit der geringsten Anstrengung wunderbare Früchte gibt. Aber überdies ist das Klima so mild, dass der Mensch so wenige von diesen Früchten braucht, um sich über dem Bündel des Lebens zu erhalten. Wie eine Pflanze, ernährt er sich nur zum Teil vom Boden und er bekommt den Rest von der heißen Luft und dem wohltuenden Licht. Wenn der Andalusier etwas mehr machen möchte, als sich zu behaupten über dem Leben, wenn er danach streben würde zur Heldentat und zum energischen Verhalten, obwohl er in Andalusien lebt, müsste er mehr essen und dafür mehr Mühe aufwenden. Aber das wäre der Existenz eine der andalusischen strikt Entgegengesetzte Lösung geben. Während wir glaubten es alles gesagt zu haben, wenn wir den Andalusier der Faulenzerei bezichtigen, werden wir unwürdig sein, das subtile Mysterium seiner Seele und seiner Kultur zu durchdringen.“*

Im nächsten Absatz beschreibt uns Ortega y Gasset sogleich worum es sich seiner Meinung nach bei dem Mysterium der andalusischen Kultur handelt:

*„Man sagt schnell "Faulenzerei", auch wenn es ein ziemlich langes Wort ist. Aber der Andalusier verbringt schon etwa viertausend Jahre als Faulenzer und es geht ihm*

---

<sup>98</sup> Idem, S. 90; nach Serafín y Joaquín Álvarez Quintero, Obras Completas, volumen VII, 1996, S. 9.463 - 9467

<sup>99</sup> Ortega y Gasset, *Teoría de Andalucía: El ideal vegetativo*, im Internet:

[http://es.wikisource.org/wiki/Teoría\\_de\\_Andalucía:\\_El\\_ideal\\_vegetativo](http://es.wikisource.org/wiki/Teoría_de_Andalucía:_El_ideal_vegetativo)

*nicht schlecht [dabei]. Anstatt sich der Sache mit pedantischer Geste zu stellen und diesem sehr alten Volk die Note der Trägheit beizumessen, als eine Schulnote, wird es besser sein, dass wir gut die Augen öffnen und verwässern wir den Geist, mit dem Ziel ihn zu verstehen. Wir würden sonst das unerwartete Risiko eingehen die Faulheit zu verherrlichen, da sie ja das wonnige und immergrüne andalusische Leben erst möglich gemacht hat. Die berüchtigte andalusische Faulenzerei ist genau die Formel seiner Kultur.“<sup>100</sup>*

#### **II.IV. Die Juegos Florales von 1913: die Verführung von Cambó**

Am 10. Mai 1913 finden die *Juegos Florales* im Teatro San Fernando in Sevilla statt. Diesmal wird Francesc Cambó i Batlle (1875 – 1947) aus Katalonien deren Organisator sein. Nur zwei Wochen später wird der erste *Congreso Georgista* in Ronda stattfindet und zwar vom 26. bis 28. Mai. Die Ergebnisse des Kontaktes zwischen Blas Infante und Cambó werden die Position von Infante in der Versammlung von Ronda beeinflussen.<sup>101</sup>

Cambó stellt, so Iniesta, einen der nobelsten Anstrengungen dar, um Spanien in einer ausgewogenen Form darzustellen. Er war so sehr Katalonier, wie er von der Einheit Spaniens überzeugt war und er suchte einen Platz für Katalonien innerhalb des Staates. Die Absicht von Cambó war es

*„eine breite Verbindung von politischen Kräften zu fördern und anzuführen, um ein neues und modernes Spanien zu konstruieren, basierend auf dem Respekt und der Pluralität der iberischen Völker, föderativ vereint. Das Manifest `Per Catalunya i l'Espanya gran´ (1916) reflektierte die Ideale von diesem ehrgeizigen Projekt.“<sup>102</sup>*

Cambó war Leader der *Liga* und für die staatliche Politik zuständig. Antonio Gallego Morell schreibt über ihn:

---

<sup>100</sup> Idem

<sup>101</sup> Iniesta, E, 2000; S. 112,

<sup>102</sup> Idem, S. 111, zitiert von Isidor Marí Mayas in: Lluís Federació, 1993; Conocer la lengua y la cultura catalanas. Mallorca, S. 1993, S. 129

*„Cambó war eine Figur, welche in vielen spanischen Regionen nicht verstanden wurde, wo diese kulturelle und politische Mischung keine Parallelen fand, aber in Andalusien wurde er verstanden.“*<sup>103</sup>

Doch es gab einen Unterschied in Entwicklung des *Katlanismus* und des *Andalusismus*, der sein Projekt erschweren wird und zwar die *„Unmöglichkeit die Klassen des Kampfes zu vereinigen“*, die Dynamik zwischen Rechts und Links:

*„In jenen Jahren, das Ende der Restauration und die Tatsache der russischen Revolution, verstärken sich die Spannungen zwischen diesen Polen. Die revolutionäre Linke und die konservative und reaktionäre Rechte. Wenn Cambó versucht sich mit nicht separatistischen Nationalisten anderer Gebiete zu verbinden, erschweren die sozialen Ungleichheiten seine Operation. Im Ganzen gesehen, scheitert sein großes Aufstellen einer großen spanischen Verbindung unter ähnlichen nationalistischen oder regionalistischen Parteien, an der Unmöglichkeit die Klassen des Kampfes zu vereinigen. Dies geschah in Andalusien.“*<sup>104</sup>

Im März hatte Cambó bei den Provinzwahlen in Katalonien mit seiner *Liga* einen großen Sieg erreicht. Sein Ziel war es eine *neue Regierungsetappe* einzuleiten, durch die Überzeugung seiner Partner.

*„Es reichte nicht zu regieren, wie wir regierten, die Mehrheit der Gemeinden und alle ‘diputaciones’ von Katalonien. Es war notwendig, dass wir eine Teilnahme in der spanischen Regierung hätten (...)“*<sup>105</sup>

Das Theater San Fernando hörte vom katalanischen Politiker Ideen, welche jeden Verdacht auf Separatismus vertrieben und gleichzeitig die Eigenständigkeit der Regionen bestätigte:

*„Er entwarf die Liebe zu Spanien ‘durch seine Regionen’, was eine regionale Konzeption des Landes bedeutete, ähnlich der, welche später Blas Infante darbieten wird in seinem ‘Ideal Andaluz’ von 1915. Er machte schließlich deutlich, dass die*

---

<sup>103</sup> Idem, S. 112, Zitat aus: Gallego Morell, Antonio, 1989; Cambó y el andalucismo, in El diario ideal, Granada

<sup>104</sup> Idem, S. 111 - 112

<sup>105</sup> Idem, S. 112, nach Francesc, Cambó, 1987; Memorias, S. 205

*Regionen, sich erhöhen müssen 'durch ihre eigene Anstrengung', und nicht durch die Protektion des Staates*“<sup>106</sup>

Ein ähnliches Konzept wird später Infante in seinem Lemma: „*Andalucía por sí, para España y la Humanidad*“ ausdrücken.<sup>107</sup>

José Andrés Vazquez schrieb anlässlich des zweiten Besuchs 1917 von Cambó in Sevilla in der Zeitung *El Imparcial* aus Madrid folgendes darüber:

*„Hier kennen wir den Herrn Cambó seit 1913, wo er als Organisator der Juegos Florales agierte. Noch erinnert man sich und rühmt man seinen schönen Diskurs, vielleicht einer, der mit der größten ideologischen Substanz vorgetragen wurde in der glänzenden Jahresfeier des Ateneo.“*<sup>108</sup>

Dann geht Vasquez auf den Diskurs ein, den Cambó 1917 hielt und in dem er sich für den Kampf um die regionalistische Idee ausspricht:

*„Cambó sprach von dem, was wir wollten, das er spricht, und wir mussten nichts mehr tun, als diesen seinen authentischen Worten zuzuhören: (...) Es existiert ein regionales Leben, welches nur nach Freiheit für seine Entwicklung verlangt. Man muss das regionalistische Problem den Menschen des Glaubens auferlegen: nur jene, welche ihn nicht haben, werden ihn ablehnen. Unter einer regungslosen Decke existiert ein lebendiges Land und man muss es finden, indem man für den Sieg der regionalistischen Idee kämpft. Alle Rezepte, verschrieben von den Doktoren der Politik, bestehen darin der oberen Kaste, einer privilegierten Kaste, die Lösung der bestehenden Probleme, die von generellem Interesse sind, zu übertragen. Der Regionalismus sagt: 'Gemeinden, Persönlichkeiten, erhebt euch und erlöst euch!' Der Regionalismus muss ins Auge gefasst werden, nicht als ein Projekt mehr, sondern wie etwas, das in der Realität existiert, wie es mit dem Regionalismus in Katalonien geschieht.“*<sup>109</sup>

---

<sup>106</sup> Idem, S. 113, nach Juan A. Lacomba: *Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835 – 1936)*, 1988, S. 104

<sup>107</sup> Idem

<sup>108</sup> Idem

<sup>109</sup> Idem

Cambó bewies sich als „*hombre de buena fe*“, der aufrichtig an den Regionalismus glaubte, der seine Überzeugungen hielt und sie mit lieblicher Begeisterung manifestierte, was in Zeiten des seelischen Schwankens, alle Achtung verdiente: „*Sevilla, welche ein hohes Konzept der Meinungsfreiheit hat (...) empfing Herrn Cambó immer sehr höflich.*“<sup>110</sup>

Die Zeitschrift des *Ateneos, Betica* publizierte in seiner 7. Ausgabe einige Äußerungen von Cambó „*die es in sich hatten*“:

*„Ich möchte, dass Andalusien seine Persönlichkeit mit nachdrücklicher Linie anklage, mit einer weniger sentimentalene Liebe und [dafür] stärker: dass der andalusische Regionalismus, parallel zum katalanischen, dazu beitrage mit dieser das nationale Leben zu lenken.“*<sup>111</sup>

Juan Álvarez-Ossorio Barrau, berichtet in seinem unveröffentlichten Buch *El Ideal Andaluz y Blas Infante*, dass Cambó Infante die Schaffung einer andalusischen Tageszeitung angeboten habe, dieser es aber abgelehnt habe, da es seine politische Tätigkeit bedingen würde. Auch sollte der andalusischen regionalistischen Bewegung Geld von einer Banca Arnau angeboten worden sein, wobei ein Francisco Rodríguez Matre aus Cádiz als Mittelsmann für die Hilfedient haben sollte. Dies sei von einem Projekt abhängig gemacht worden, welches den Gewinn aus der Kanalisation des Flusses Guadalquivir bis Córdoba schöpfe. (Infante und seine Leute hätten ein solches Projekt gehabt.) Ebenso wurden diese Konditionen von Infante zurückgewiesen. Ossorio entdeckte eine Angabe dazu in den *Memorias* von Cambó, wo dieser Beziehungen zu einer Bank namens Arnús (und nicht Arnau) bezeugt. Infante selbst berichtet in seinem Manuskript AAX, welches ein Brief an seine ersten *andalusistischen* Freunden ist, das Gefecht mit Cambó<sup>112</sup>:

*Es wäre nicht überflüssig sich daran zu erinnern. So, für die Schwachen des Geistes bestätigen wir diese Wahrheit, dass wir in der vorliegenden Täuschung Erfolg haben konnten, und wenn wir nicht die vorliegende Realität entfernen hätten wollen, wie die ‘Praktiker’ sagen, hätten wir sie dirigieren können, nun es fehlte uns nicht das Wissen um sie (um die Realität), noch die Mittel um uns ihrer Steuerungshebel zu bemächtigen.*

---

<sup>110</sup> Idem, S.114, nach José Andrés Vázquez, *El chaqué de Cambó*; *El Imparcial*, 8-X-1917.

<sup>111</sup> Idem, S. 115

<sup>112</sup> Idem, S. 115 – 116, das Gesamte Manuskript AAX, welches Iniesta zitiert findet sich im Anhang.

Im folgenden Teil desselben Briefes, geht Infante auf die Art seines Regionalismus ein, welcher in der „*Freiheit des Bodens*“ bestand, was seiner Meinung nach die „*Basis seiner wahren Befreiung*“ war. Der *Regionalismus* oder *Nationalismus* waren nicht Begriffe, die ihm damals gefielen, aber er hisste die „*regionalistische Fahne*“ bevor jene, deren Interessen er angriff, dasselbe machen würden:

*Der Regionalismus war im 'Ambiente', wie man damals sagte. Und es war während dieser Zeit, als wir, diese Umstände in Erwägung zogen, und beschlossen, nachdem wir es sorgsam diskutiert haben in einigen von jenen Sessionen, an die ich anspielte: 'Die Freiheit des Bodens in Andalusien zu Verteidigen ist, wie die Basis seiner wahren Befreiung, es ist seine primäre Bestrebung zu sein auszudrücken. Bevor andere kommen und die regionalistische Fahne hissen, machen wir es, obwohl uns nicht sein Namen gefällt (da sich ja damals die negative soziale Resonanz gegenüber den Begriffe 'Nationalismus', und selbst 'Regionalismus' ergab, durch die Exzesse jener die ihn in anderen Zonen gebrauchten), weil nur auf diese Weise konnten wir verhindern, dass die Interessen die wir angriffen, sich dieser Fahne bemächtigten, versuchten wir die Anreize die sie hervorrufen kann, anstatt (...) einen üblichen Nationalismus oder Regionalismus (...) zu unterstützen, sie dem effektivem Werk des andalusischen Volks diene, es geistig und ökonomisch zu befreien. Auf diese Weise, mit einer üblichen politischen Fahne, werden wir auch, ohne gehört zu werden, noch abgestoßen zu werden, die Aktion Andalusien wieder herzustellen beginnen können. Und so war es.*<sup>113</sup>

Im nächsten Absatz geht Infante auf die Möglichkeit der „*politischen Aktion*“ ein, durch den „*Geist des Komplotts*“, welche ihnen die Bezeichnungen „*Nationalisten*“ oder „*Regionalisten*“ erlaubten, was aber den Traditionalisten nicht so zu gefallen schien. Für sie waren Infante und seine Anhänger „*exkommunizierte*“ und sie setzten sie „*auf den 'Index' der 'Idealisten oder Schwärmer'*“. Für Infante war es der Zeitpunkt zur „*Praxis*“ überzugehen. Sein Ziel war politisch aber der Weg war nicht im Rahmen politischer Parteien. Infante glaubt seine Wahrheit gefunden zu haben und schreibt: „*Unsere Wahrheit, wurde geboren um nicht mehr zu sterben*“. *Es war der Beginn des „militanten Andalusismus“:*

---

<sup>113</sup> Idem, S. 116-117

*Und wir nannten uns `Nationalisten` oder `Regionalisten` (...). Und wir konnten also jene politische Aktion entwickeln, durch den Geist des Komplotts (...), dank dieser, wir mühselig einige Jünger anziehen und auswählen unter anderem konnten, und eine Gruppe von Vorkämpfern schmieden. Natürlich, dass in der Entwicklung dieser Arbeit nicht die komischen Zwischenfälle fehlten. Einige Traditionalisten betrachteten uns mit Sympathie als sie unsere Namen hörten, aber sobald sie anfangen unsere Lehre zu durchdringen, flohen sie vor uns wie vor der Pest, unbeschadet, einige von ihnen eingefangen zu haben, auf endgültige Weise.(...) Ich werde nicht unsere seltsamen Abenteuer erzählen. Es bleiben die als Beispiel aufgezeichneten, wir waren exkommunizierte und auf den `Index` gesetzte für die Idealisten oder Schwärmer . Aber unser praktischer Zweck, wurde erreicht. Unsere Wahrheit, wurde geboren um nicht mehr zu sterben. Wir wissen, dass es sich nicht lohnt ein paar Jahre zu leben mit mangelndem Sinn für die Praxis. Wir haben die Offenkundigkeit, dass wir, indem wir einzig die Wahrheit leben, weitermachen können, uns ermutigend in dem Geist der kommenden Menschen.<sup>114</sup>*

Iniesta kommentiert diesbezüglich, dass „die „kommenden Menschen“ den Vorteil genießen, dass sie Geschichte machen und lesen, diese einmal geschehene Geschichte. Sie kennen das Resultat dieser Schritte. Sie leben herausgegeben in den Erfahrungen ihrer Vorgänger. Jetzt verstehen und bewerten sie ihre Fehler, Zweifel und Wunder des Sonnenaufganges.“<sup>115</sup> Ob Infante damals einen Fehler gemacht hatte, ist schwer zu beurteilen. Tatsache war, dass sich Infante für diesen Weg, *aktiv* zu werden, entschieden hatte. Unter anderem, aus zwei Gründen: a) Die politischen Umstände des Restaurationssystems. b) Das Fehlen einer bürgerlichen Klasse die in Andalusien die Notwendigkeit zur politischen Aktion gesehen hätte. E. Geiselhardt schreibt dazu folgendes: „Doch während sich die regionalistischen Kräfte in Katalonien, dem Baskenland und Galizien auf eindeutige „differentiae“ stützen konnten, wurde in Andalusien, wo man nicht auf eine eigenständige Sprache zurückgreifen konnte, die Behauptung einer regionalen Identität auf teilweise fragwürdige Konstruktionen aufgebaut.“<sup>116</sup>

<sup>114</sup> Idem, S. 116, nach dem Manuskript AAX, 13; Iniesta meint in FN: 135 folgendes: „Es scheint kompliziert die Biographie von Infante von seiner Ideologie und politischen Aktion zu trennen.“

<sup>115</sup> Idem, S. 117, in FN: 134 weißt Iniesta auf den „Sektarismus“ mit welchem sie damals von einigen Autoren bezeichnet wurden: „Raymond Carr in seinem Werk „España“ nennt die ersten Andalusisten ‚die esoterische Sekte der separatistischen Andalusier‘. Inesta antwortet: „Sekte? Auf jeden Fall müsste das verstanden werden in einem gewissen Sektarismus herrührend aus der Scheu und Vorsicht, welche die ersten Schritte von Infante und seinen Leuten leitete.“ Vergl. dazu Liebert. U., 1986; welche den gleichen Fehler Carr begeht.

<sup>116</sup> Geiselhardt, E., 1985; S. 135

## **II.VII. Der „georgistische“ Kongress von 1913:**

Iniesta überrascht die Teilnahme von Blas Infante am „*Ersten hispanoamerikanischen Kongress der Georgisten*“<sup>117</sup> in Ronda, welcher am 26., 27. und 28. im Mai 1913 stattfand. Es war eine Zusammenkunft von „*wichtigen Herren, die es sich glaubten; sehr des 19. Jahrhunderts*“, stellt Iniesta fest und verweist auf das Erinnerungsfoto.<sup>118</sup> Die Veranstalter des Treffens waren Antonio Albendín Orejón zusammen mit Juan Sánchez Mejía, welche beide Diplomlandwirte waren, und einige Zeit in Cantillana verbracht hatten, wo sie mit Arbeiten im Kataster beschäftigt waren. Dort lernten sie auch Infante kennen. Sie waren beide *Georgisten*.<sup>119</sup> Dem Kongress schloss sich auch ein gewisser José López Rivas aus Cantillana an. Die *Georgisten* waren besessen durch ein *Talent für einen Bekehrungseifer*, würdig eines Kampfhundes. Blas Infante hatte ein lebhaftes Interesse für alles was mit Landwirtschaft zu tun hatte. *Der Jornalero, war weiterhin sein Erzieher und sein Gewissen*. Vielleicht glaubte er unter diesen Menschen verwandte Seelen zu finden.<sup>120</sup>

### **II.VII.1. Exkurs:**

#### **II.VII.1.1. Henry George**

Henry George (*Philadelphia 1839; New York 1887*) ist der Autor einer *Wirtschaftstheorie*, welche die „*Einheitssteuer*“ oder „*El Impuesto único*“ genannt wird. George veröffentlichte das Buch *Progress and Poverty*. Darin schrieb er:

„*Wir schlagen die Abschaffung aller Abgaben vor, ausgenommen einer einzigen Steuer, errichtet über den Wert des Bodens, einmal ausgeschlossen der Wert der Verbesserungen, abgezogen der Verbesserungen, die in ihm oder über ihn gemacht wurden.*“<sup>121</sup>

So versuchte er den Mehrgewinn der durch den Boden, sei es landwirtschaftlich oder urban, erworben wird, der Gesellschaft wieder zu zuführen, sodass die Spekulation über den Baugrund verschwinde und hoffte, dass - bewegt durch die Notwendigkeit, der Besitzer sich

---

<sup>117</sup> Der spanische Originaltitel lautete: „*Primer Congreso Georgista Hispanoamericano*“

<sup>118</sup> Idem, S. 94 - 95

<sup>119</sup> Infante soll damals auch in den Besitz einer spanischen Ausgabe von „*Progress and Poverty*“ von Henry George gekommen sein.

<sup>120</sup> Iniesta, E., 2000, S. 94 – 95, es fällt auf, dass Iniesta keine gute Meinung von den Herren des ‚Georgismo‘ hatte.

<sup>121</sup> Idem, S. 95

mit der einzigen Steuer (*single-tax*)<sup>122</sup> auseinanderzusetzen -, die Besitzer ihn bearbeiteten und es nicht nur dabei belies, ihn einzuzäunen, sodass er einzig durch die Urbanisation der Umgebung aufgewertet wurde: „Niemandem wird das Monopol zugute kommen.“ Seine Idee, Kind der Physiokraten, wurde in Spanien von einer aufgeklärten Tradition, wie z.B. Flores Estrada, der auch in Ronda anwesend war und von Unamuno, der sich *kurioserweise* dem *georgismo* angeschlossen hatte, vertreten. Und im Andalusien der Latifundien war er von großer Aktualität. Vor allem in den 52 größten Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern. Die Unterscheidung des *Georgismo* zwischen Eigentum und Besitz war ein weiteres mögliches Instrument für die dringende Agrarreform.

Blas Infantes Ansichten über den Fortschritt des Menschen lassen deutliche Parallelen zum Denken von H. George erkennen. Das Leben im Allgemeinen und auch der Mensch im Besonderen sind nach der Überzeugung von George auf eine Höherentwicklung angelegt. Das Auf und Ab der Kulturen erklärte er nicht wie manche Evolutionstheoretiker mit Unterschieden menschlicher Eigenschaften in natürlichen Ausleseprozessen, sondern mit der *unterschiedlichen Qualität der gesellschaftlichen Institutionen*. Von ihnen hänge es ab, ob es zu einem dauerhaften kulturellen Aufstieg kommt oder ob ungerechte Einrichtungen wie zum Beispiel das *Bodenrecht* im alten Rom die Höherentwicklung blockieren und zu einem Untergang führen.<sup>123</sup>

Mit seinem *single-tax-Programm* hat Henry George keine bloß *nationalökonomische Theorie*, sondern die Grundlage einer umfassenden *Sozialphilosophie*<sup>124</sup> geschaffen. (...) Dabei ähnelte die *single tax* nur scheinbar der »*impôt unique*« der Physiokraten, denn während George den Bodenwert und gerade nicht die menschliche Arbeit besteuern wollte, forderten die Physiokraten eine Steuer auf den Bodenertrag derer, die ihn bearbeiten.<sup>125</sup> Dieser fundamentale Unterschied ist nicht immer evident. Geiselhart Edgar schreibt dazu: „*George knüpfte an die Vorstellungen der Physiokraten an, die Mitte des 18. Jahrhunderts in Frankreich gegenüber den rigiden wirtschaftlichen Strukturen des absolutistischen Staates das Laissez-faire-Prinzip und die Einführung einer einzigen Steuer propagiert hatte.*“<sup>126</sup>

---

<sup>122</sup> Werner Onken; Henry George - ein Sozialreformer des Gedankens und der Tat, 1997, in: Fragen der Freiheit, Heft 245, S. 3 – 18; „Die Bodenwertsteuer sollte die einzige Steuer werden, die dem Staat zur Finanzierung seiner Aufgaben zur Verfügung steht, weshalb sich für sie bald die Bezeichnung »single tax« einbürgerte. (...)“ Siehe auch: <http://userpage.fu-berlin.de/~roehrigw/fragen-der-freiheit/heft245/george.htm>

<sup>123</sup> Idem

<sup>124</sup> vergl. Onken, E., 1997; eine Abhandlung, welche die oft interessanten Ideen von George zusammenfasst.

<sup>125</sup> Idem

<sup>126</sup> Geiselhardt, E., 1985; Regionalismus in Andalusien, S. 140

Bereits Pi y Margall hatte es geschrieben und zwar im 19. Jahrhundert, also direkt nachdem die Auswirkungen der *ley de desmortización* ersichtlich schienen:

*„Die nationalen Güter sind in die Hände der Grundbesitzer übergegangen, welche, im allgemeinen, den Boden nicht gesucht haben, um ihn zu bebauen, sondern um sich etwas anzueignen, um sichere Einkommen zu haben.“<sup>127</sup>*

Und Fernando Valera, Präsident der letzten Regierung der II Republik stellte später fest:

*„Der private herrschaftliche Besitz des Bodens ist die Antithese der nationalen Souveränität. Man darf ihn nicht verwechseln mit dem Recht auf Eigentum. Die Zunahme des Wertes des Bodens ist nicht Frucht der individuellen Arbeit von niemandem, sondern beruht auf der sozialen Anstrengung der gesamten Nation. Die Gesellschaft schafft das Einkommen des Grundes.“<sup>128</sup>*

Der Diskurs von Infante schloss die Sitzungen. Er wurde in der Zeitschrift *El Impuesto único*, Nr. 19-29, 1913 veröffentlicht. Es war eine Rede mit großer Vorsicht vorgetragen wie Iniesta bemerkt; sehr im Ton des Publikums, sehr im Stiel des 19. Jahrhunderts, er enthält einige glänzenden Passagen:

*„Andalusien, die fruchtbarste Erde von Spanien, ist verschlossen für die Arbeit. Die wilden Stiere werden gemästet in Gründen, welche den Menschen verweigert werden, welche gezwungen sind auszuwandern. Das Monopol vergnügt sich mit dem Schauspiel der Barbarei. Die westliche Zivilisation, befindet sich an einem Höhepunkt. Sie muss Aufsteigen oder Absteigen, weil es ein Gesetz gibt, welches dem biologischen Dynamismus folgt, welcher besagt: Das was keine Fortschritte macht, muss zurückgehen: nichts ist stagnierend.<sup>129</sup> Es genügt nicht die Liebe zu predigen; es ist notwendig, sie nicht der Willkür des Menschen zu überlassen. Es ist notwendig ihr eine Basis der notwendigen Gerechtigkeit zu geben. Das soziale Werk von Jesus muss durch Henry George vervollständigt werden. Der große Fehler ist verschwenderisch: das Kapital und die Arbeit sind Brüder, Opfer eines einzigen Feindes: das Monopol.“*

---

<sup>127</sup> Iniesta, E., 2000; S. 95

<sup>128</sup> Idem

<sup>129</sup> vergl. dazu: Onken W., 1997; H. George hätte nicht besser zitiert werden können.

*Bereits Karl Marx hat diese Brüderschaft geahnt, als er sagte: die Bürgerlichen, die vorher durch die Arbeiter reich geworden sind, sehen sich gezwungen sie jetzt zu ernähren. Wenn die Erde frei ist, wenn es keine Tyrannen gibt, welche die Anstrengung und die Ruhe stören, werden die Alten ruhen, werden die Männer arbeiten und die Frauen werden das Leben heiligen, das durch das Lachen der Kinder erheitert wird.“<sup>130</sup>*

Juan Antonio Lacomba fasst in vier Punkten diesen auf „Effekt“ bedachten Diskurs von Blas Infante zusammen: 1. Eine harte Kritik der andalusischen Situation; 2. Die Notwendigkeit eines mittleren Weges zwischen der Revolution und der Tyrannei; 3. „Die Freiheit des Bodens ist die notwendige Basis der Freiheit der Menschen“; 4. Der Feind ist das Monopol.<sup>131</sup>

## **II.VII.2. Der “militante Andalusismus”:**

Blas Infante stürzt sich ohne Fallschirm in die georgistische Aktion. Mit seinen Freunden gründet er die sevillanische Sektion der *Liga del Impuesto único*, welche ein Manifest herausgibt und einen Antrag an die sevillanische Stadtverwaltung stellt in Bezug auf die Ersetzung der Verbrauchsteuern und der Kreditvergabe für die hispano-amerikanische Ausstellung (1916) und einen anderen Antrag an die *Junta de Iniciativas*, um die Arbeitskrise zu lösen, welche sich als Folge des europäischen Krieges verschärfte (1914) und publizierte zahlreiche Originale in der Presse.<sup>132</sup> Infante glaubt die Wirtschaftstheorie gefunden zu haben, welche den *Jornalero* erlöst und das agrarische Andalusien aufrichtet kann. 1914 schreibt er einen Artikel in der Zeitschrift *Bética*:

*„Andalusien wird sich erlösen, wenn über den Grundmauern der dunklen Knechtschaft sich der leuchtende Bauernhof erhebt, in dem der andalusische Bauer lebt, arbeitet, sich erfreut und studiert.“ Ermitteln wir ein heroisches Heilmittel, konkretisiert in einer Synthese, wo sich die Gerechtigkeit mit der Wissenschaft zusammenschließt. Suchen wir diese rettende Formel, nicht mit der Glut der Polemiker, sonder mit Liebe der Forscher“<sup>133</sup>*

---

<sup>130</sup> Idem, S. 95 – 96, nach Fernando Arcas; El movimiento georgista y los orígenes del andalucismo; 1980, S. 66

<sup>131</sup> Idem, nach Juan A. Lacomba; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea, 1988, S. 95

<sup>132</sup> Idem, S. 96, siehe Erläuterungen Nr. 114

<sup>133</sup> Idem, S. 97, *Bética* Nr. 5, vom Januar 1914

Am 1. Dezember 1913 wird eine Zusammenfassung der Veranstaltung von Ronda im *Impuesto único* veröffentlicht, dessen Inhalt trägt unverkennbar die Handschrift von Blas Infante. Für Iniesta erkennt man die Feder Infantes anhand seiner Treffer oder anhand seiner Fehler. Diesmal scheint er „zu fliegen und es klingt gut“:

*„In allen Ländern der Welt können wir das gleiche Phänomen beobachten. Das Eigentum des Bodens konzentriert sich in wenigen Händen. Die Herren lassen die Böden, ohne sie zu bearbeiten, oder die Felder zu bestellen; sie verhindern gleichzeitig, dass es andere tun können. Weder machen sie es, noch lassen sie es machen. Sie verwandeln sie ein oder mehrere Grundstücke oder zäunen für ihr Vieh die Böden eines Gemeindegebietes ein und bestimmen so über das Leben eines Dorfes, welches sie zerstören ohne Mitleid. Sie spekulieren mit dem Baugrund einer Stadt, und verlangen für sie einen übertriebenen Preis, welcher die Bauwirtschaft, die Arbeit und das Kapital entfernt, und die Bewohner der Stadt sehen sich genötigt unter freiem Himmel zu leben. Ganze Dörfer sehen sich genötigt ihre Böden unbebaut zu lassen, um jene fremder Ländern zu bebauen. Wenn diesen Menschen nicht der Boden vorenthalten worden wäre, aus dem sie hervorgegangen sind (...) würden sie dann die Felder verlassen, um sich in den Städten niederzulassen? Würden sie dann unter sich kämpfen, um Arbeit zu finden? Würden sie es dann zulassen, dass sie für armselige Löhne arbeiten? Würden sie sich dann dem Willen und der Laune ihrer Dienstherrn unterwerfen, die über ihre Arbeitskraft verfügen und daher über ihr Leben? Würden dann nicht die Löhne steigen, gleich wie die Würde, damit sie sich selbst und ihre Familien von der Knechtschaft erlösen, der sie sich unterworfen finden?“<sup>134</sup>*

Die Willkür der Großgrundbesitzer entscheidet über das Schicksal ganzer Dörfer und Infante weiss es und er hat den Mut es offen auszusprechen. Dann geht er auf Lösung durch die *single-tax* über:

*Würden sich alle Ausgaben der Gemeinschaft durch eine einzige Steuer auf den sozialen Wert des Bodens nähren, das wahre Recht auf Eigentum (oder das Eigentum auf das man ein wahres Recht bekommt) oder mit anderen Worten jenes, welches die Arbeit begünstigt, würde es nicht missachtet werden, mit ungerechten Abgaben. Jener*

---

<sup>134</sup> Idem, S. 97

*der den Boden verbessert oder ein Haus bauen würde, würde sich nicht bestraft sehen mit einer Erhöhung der Abgaben. Zwei Drittel des spanischen Territoriums befinden sich un bebaut. Und trotzdem fahren jedes Jahr 200.000 Emigranten los, welche gehen, um zu suchen, dass man ihnen erlaube, mit ihrem Schweiß fremde Böden zu bewässern.<sup>135</sup>*

Nun wendet er die generelle Doktrin von George auf den Fall Andalusien an:

*Andalusien, obwohl sich in ihr alle Übel noch verschärfter antreffen, welche Spanien bedrücken, ist das Land der Latifundien. Es ist das spanische Irland. In ihr befinden sich die größten Jagdgebiete der Welt. Die Felder, welche die Römer und die Araber in Ziergärten verwandelten, sind heute immenses Ödland. Die Herren grenzen das Gebiet ein, wegen eines Tages des Zeitvertreibe, in welchem sich unzählige arbeitende Familien erhalten könnten. Die fruchtbarsten Ländereien von Spanien werden eingezäunt, um Vieh zu züchten, und man lässt deshalb, die Menschen zugrunde gehen. Und während die Regierung diese Tatsachen belohnt mit niedrigen Steuern, fallen Wolken aus Heuschrecken, welche sich in den unkultivierten Weiden entwickeln, auf die wenigen kultivierten Felder, wo sie die Ernte zerstören.*

*Der andalusische Landwirt lebt für den Fiskus und für die großen Landbesitzer, welche von den Städten aus, ihnen die Produkte ihrer Mühen wegnehmen, in der Form von Abgaben und Renten. Der andalusische Paria ist eine Zusammenfassung von Unkultiviertheit, ein Rest von miserablen Leben, welches die Ausbeutung ihren verfallenden Körpern nicht entreißen konnte, eine traurige Beute des Elends (...). Wie wird unter seinen Kindern das Gefühl der regionalen Solidarität auftauchen und sich verstärken?<sup>136</sup>*

Infante und die seinen schreiben einen mitreißenden Absatz, der deutlich den Einfluss von Henry George erkennen lässt, schreibt Iniesta. Erst wenn die Gerechtigkeit für die George steht, in Andalusien herrscht, wird diese eine Region sein, schreibt Infante:

*Es ist notwendig, dass alle diese Ungerechtigkeiten aufhören. Man muss in den Andalusiern ein Ideal durchsetzen: die Eroberung des eigenen Landes. Deshalb muss*

---

<sup>135</sup> Idem, S. 97 - 98

<sup>136</sup> Idem, S. 98

*in den Wahlen, in den Landkreisen, vom Schoß aller Gemeinde- und Provinzkörperschaften, von allen Versammlungen, von den Tribünen (bis zu den Kanzeln, da wir ja versuchen zwischen den Menschen wieder die oberste Gerechtigkeit von Gott herzustellen), ein energischer, dringender Schrei ausgehen, welcher von den Behörden die Implantierung der von uns befürworteten Methode einfordert, und so den andalusischen Boden der Arbeit durch unser Volk wieder zurückgibt.*

*Es darf nicht gestattet sein, dass es das Land des Hungers sei, eines der fruchtbarsten und schönsten Länder der Welt. Seine legendäre Freude muss wiedergeboren werden und andauern. Dass dieser lachende Himmel unseres Andalusiens nicht geschaffen wurde, um einen Kontrast zu bilden mit dem trostlosen Land in dem der Hunger regiert und die Unkultur, sondern damit es als strahlender Baldachin eines großzügigen Gartens, wo seine Kinder arbeiten mögen, deren Kopf ausgefüllt ist mit optimistischen Gedanken und dem Herz überquellend mit Enthusiasmus.*

*Wenn dies geschehen wird, dann wird Andalusien eine Region sein.*<sup>137</sup>

Doch die Anwendung des *Georgismo* auf die konkrete soziale Situation Andalusiens durch seine praktischen Initiativen gegenüber der Politik überstieg die Etiketten der Anhänger von George in Andalusien. Fernando Arcas hat die Beziehung zwischen *Georgismo* und *Andalucismo* genau unter die Lupe genommen. Seiner Meinung nach hat Infante die Ideen von George mit so einer Intensität übernommen, dass er sie, um sie umzusetzen, über die andalusischen Umstände stülpt:

*„Für den georgistischen Kern in Sevilla, konditionierte die ökonomische Realität Andalusiens seinen Mangel an Energie sowohl als Volk, wie als Region. Diese eindeutig moderne Problemstellung, ist es, welche sie von den Georgisten der Linie, welche durch die Liga Española vertreten wurde, unterschied.“*<sup>138</sup>

---

<sup>137</sup> Idem, S. 98 - 99

<sup>138</sup> Idem, S. 99, zitiert aus: Arcas Cuber, F., 1980; El movimiento georgista y los comienzos del andalucismo, Ronda, S. 134

### **II.VII.3. Die Krise zwischen Blas Infante und Albendín:**

Für Antonio Miguel Bernal gibt es folgende Erklärung für den Konflikt der *Andalusisten* mit der *Liga Española*:

*„Das Wichtigste war nicht die Anerkennung von gewissen georgistischen Prinzipien, sondern die dargelegte Einstellung, die Schwierigkeiten der Region in intimer Beziehung mit dem Befund, welcher sich aus dem festgelegten und innewohnenden System des landwirtschaftlichen Eigentums ergab, zu stellen.“<sup>139</sup>*

Zwischen Albendín und Blas Infante kommt es zur Krise. Im Januar 1914 schicken Blas Infante und seine Leute eine Verteidigung ihrer Haltung an die Zeitschrift *El Impuesto único*, dessen Original sich als Manuskript AAU konserviert. Der Titel ist eine Offenbarung: *„Die Sektion von Sevilla und die Verteidigung des andalusischen Ideals.“* und legt die Wurzeln für die Heterodoxie der *georgistischen Andalusisten*. Seine argumentative Klarheit ist eines wirkungsvollen Geistes und zeugt von einer interessanten Organisation der Gruppe, geprägt von anarchistischen Versammlungen und einem Scharfsinn für öffentliches Wirken bemerkt Iniesta und gibt eine Zusammenfassung dieser Verteidigungsschrift wieder. Für Infante besteht das Ziel dieses Textes nicht darin sein *„Verhalten zu erklären“*, da die *Autonomie seiner Sektion* ihn davon enthüllt. Er akzeptiert auch keine interne Diskussionen, welche die Solidarität mit der *„Liga Española por el Impuesto único“* auflösen würde, sondern *„einzig mit dem Zweck, um (...) unsere Organisation und unsere Verteidigungsmethode des gemeinsamen Ideals bekannt zu geben, werden wir es wohl begründet und kurz in den Zeilen die folgen darstellen.“<sup>140</sup>* Infante schreibt etwas aufgebracht:

*Wir machen darauf aufmerksam, dass wir es nur einmal machen werden, entschlossen nicht in seiner Verteidigung zu beharren, was auch immer die Vorwürfe sind, die man an uns richtet. Die ganze Zeit, welche wir relativ auf dieses Objekt aufwenden könnten, brauchen wir für die Aktion, welche uns nicht erlaubt, dass man unsere Energien stiehlt.*

---

<sup>139</sup> Idem, S. 99, zitiert aus: Bernal, A.M., 1978; Andalucía: en busca de una conciencia histórica, in *Historia* 16, n° extraordinario, April, S. 137-138

<sup>140</sup> Idem, S. 101

Er beschreibt uns sodann die *Organisation* seiner *sevillanischen Sektion* und die *Diziplin*, welche in dieser herrscht:

*Unsere Organisation ist ausschließlich demokratisch. Wir treffen unsere Entscheidungen durch die Mehrheit der Stimmen, (praktisch durch Einstimmigkeit) in wöchentlichen Sitzungen. Wir gewähren den Ämtern des Vorstandes nicht mehr Wert, als einen rein repräsentativen. Wir akzeptieren keine Leitung (...). Jedoch ist, wie man aus unserer berichteten Einstimmigkeit folgern kann, in der Anwendung unserer Übereinkünfte, die Disziplin zwischen uns perfekt, das heißt, dass wir eine einzigartige perfekte Disziplin genießen, jene, welche Kind einer gemeinsamen Überzeugung und einer gleichen Freiheit ist.*

Dann geht Infante auf die Beschreibung des *Zieles* ein, welches seine Organisation verfolge:

*Unser Kriterium in Bezug auf unser Ziel ist absolut: nicht zu rasten, bis wir die Abschaffung des Privateigentums an Bode erreichen, durch die gesamte Übernahme des Einkommens, welche die Gemeinschaft führt, und das Verbot, von allem was Monopol bedeutet, oder Ökonomische Privilegien (...) und die Abschaffung der aktuellen Steuern, welche auf der Arbeit und den Konsum lasten. Aber dieses unsere Kriterium, geschlossen in Bezug auf das Ziel, hindert uns nicht daran, dass, um unser Ideal zu verteidigen, wir uns umständehalber in Verbindung mit unserer durch die Umstände bedingten Umwelt setzen, welche uns umgibt, und unser Heilmittel prüfen, in Bezug auf die gegenwärtigen nationalen, regionalen, lokalen etc. Bedürfnisse.*

Diese *Praxis* hatte sein Ursache und Wirkung in einer *permanenten Aktualität*:

*So geben wir unserer Doktrin eine Praxis und permanente Aktualität. Ergebnisse dieses Vorgehens, unter anderen weniger wichtigeren, sind diese zwei: 1° die Presse nimmt gerne unser Arbeiten an, 2° das Publikum, beeindruckt durch die brennende Realität, hört uns besser.*

Er und seine Leute werden an ihren Handlungen und Schreiben festhalten, welche ihren Grund im Streben nach dem *Absoluten Ideal* hätten, welche zu ihrem *Sieg* führen werden:

*Außerdem, ohne Vorurteile halten wir fest in unseren Schreiben und unseren Handlungen, unsere Streben nach dem Absoluten Ideal, wir bieten die bevorstehenden Heilmittel an, welche zu ihrem Sieg führen, indem wir fordern, dass sich anwenden, jene Maßnahmen, welche durch unsere Prinzipien inspiriert werden, welche, da sie unbedingt wichtig sind, im Gewissen der Allgemeinheit sind (...). Wir summieren uns den Meinungsströmungen an, welche eng verbundene Ziele verfolgen, mit der Erreichung des Ziels, welches wir verfolgen. Wir vermeiden auf diese Weise, in der Monotonie zu verfallen (welche so sehr uns Meridionalen müde macht) dem Volk zu wiederholen, die gleichen Konzepte mit gleichen Worten. Wir präsentieren die verschiedenen Farbtöne einer selben Idee.<sup>141</sup>*

Dann beschreibt Infante die drei Initiativen, welche seine Gruppe in Sevilla verfolgte. Die Dritte Initiative war ein Schreiben an die *Junta de Inicativas*, welche die Regierung in Bezug auf den Ersten Weltkrieg geschaffen hatte. In ihr findet sich bereits Infantes Programm wieder, wie er es, mit einigen wenigen Veränderungen bis zum Ausbruch des Bürgerkrieges verfolgen wird:

*3° Es bricht der [Erste Welt-] Krieg aus. Die Regierung schafft die Junta de Inicativas. Die Augen auf unser Ideal gerichtet, fassen wir es in Tatsachen der unmittelbaren Durchführung zusammen (...):*

- 1. Eine Steuer über den Wert des Bodens, der ohne Verbesserungen bleibt, heraufsetzen über die unkultivierten Böden oder die nicht bebauten (...).*
- 2. Eine Agrarkreditbank.*
- 3. Maßnahmen des Schutzes, indem die aktuelle Zivil- und Hypothekgesetzgebung reformiert wird, und den Verpächtern und den Inhabern der Böden die Verbesserungen, welche sie in ihnen machen angerechnet werden.*
- 4. Unterdrückung der Zolltarife in Bezug auf die Waren, die unmittelbar mit dem Lebensunterhalt in Beziehung stehen.*
- 5. Vergünstigungen der Transporttarife der Zugunternehmen.<sup>142</sup>*

---

<sup>141</sup> Idem, S. 102-103

<sup>142</sup> Idem, S. 103

Nach dieser Selbstdarstellung geht Infante direkt auf die von Albenín an ihn gerichteten Vorwürfe ein:

*Der Dogmatismus wird offensichtlich (...) in der letzten Nummer des 'El Impuesto único' (...). Man sagt uns, dass wir Manie haben, zu fordern, dass die Steuer über die unkultivierten Böden erhöht werden sollen (...). Unser Antrag, so glauben wir, wurde nicht gelesen von unseren Anfechtern (...). Und es stehe fest, dass wir nicht die Doktrin von George akzeptieren, weil er es ist, das sie proklamiert, sondern die Prinzipien dieser Doktrin, weil sie die Forderungen des gesunden Menschenverstandes ausdrücken (...).*

Infante ist optimistisch aufgrund des Rückhaltes, welchen er in der Presse findet und in der öffentlichen Verwaltung der Stadt, obwohl er sich in einem „total feindseligen Milieu“ bewege:

*In keiner spanischen Stadt, ist das geschehen, was in Sevilla passiert ist. Nämlich, dass die großen Zeitungen, ohne unterschied in Bezug auf die politische Farbe, alle unsere Arbeiten aufgenommen und unser Nachrichten ausführlich publiziert haben, dass man uns eine gewisse kriegerische Haltung gewährt, von jenen, die in ihrem Amt die öffentlichen Geschäfte der Stadt führen, obwohl wir uns in einem total feindseligen Milieu entwickeln.<sup>143</sup>*

Dann schließt er indem er die Vorwürfe zurückweist und den Vorsatz bekundete fortzufahren:

*Wir weisen die Ungerechtigkeit der Zensur zurück, welche man uns auferlegt. Sie können auch erwägen, ob unsere Methoden würdig sind, um befolgt zu werden. Allen bieten wir sie an, überzeugt von ihre Effizienz. Das offenbart uns, auf dem festen Vorsatz zu beharren, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Sevilla, Januar, 1914. Der Vorstand.<sup>144</sup>*

In der Zeitung *El Liberal* desselben Tages, publizierte Infante einen Artikel mit dem Titel: „*De georgismo*“, der auch in seinem Manuskript *AHK 14* wiedergegeben wird. Er gibt Zeugnis über die Aktivitäten und den Stil der sevillanischen Georgisten:

---

<sup>143</sup> Idem, S. 104

<sup>144</sup> Idem, S.104, deses und vorhegehende Zitate sind dem unveröffentlichten Manuskript AAU entnommen.

*Unsere Lösungen, unseres Kredos verbreiten sich in der Stadt auf Blättern. In ganz Sevilla und in den Dörfern der Provinz kennen sie schon unsere Ideale, nicht mit dem blendenden Wissen, welches man in Meetings erhält, wo man außerdem gewisse Schmeicheleien machen muss, wenn der Redner gehört werden möchte, sondern das seriöse oder reflexive Wissen, welches aus der gelassenen Lektüre von wohl durchdachten Dokumenten und vor allem, aus der Gegenüberstellung der Theorien mit den Tatsachen der eigenen Stadt resultiert<sup>145</sup>.*

Ein anderes Dokument berichtet von einer anderen *Initiative* der kämpferischen Gruppe, zugunsten von Miguel Unamuno. Der bekannte Rektor der Universität von Salamanca und Persönlichkeit der intellektuellen Elite Spaniens, wurde seines Amtes behoben, da man ihm nachsagte, dass er die Doktrin von Henry George vertreten habe. Infante antwortet darauf:

*Der Bildungsminister, in einer Kammer bestehend hauptsächlich aus Latifundisten und Schützlingen der Privilegierten, erklärte dass er den Direktor der Universität von Salamanca einen der berühmtesten Vertretern der intellektuellen Elite von Spanien von seinem Amt enthoben habe, weil er für die jene Doktrin Propaganda gemacht habe, welche wir vertreten.<sup>146</sup>*

Infantes Kritik gegenüber der Regierung kommt eindeutig zum Vorschein und hat auch seine begründeten Feinde: „*Latifundisten und Schützlingen der Privilegierten*“. Dann berichtet er über ein „*Telegramm*“, welches sie an den „*Präsidenten des Rates*“ und von einem „*Beitrittsbriefes an den abgesetzten Rektor*“:

*Damals, wie es verständlich ist, haben wir uns entschlossen, indem wir beklagten, dass unsere Gesinnungsgenossen von ganz Spanien nicht dasselbe gemacht hätten, diesen Angriff zurückwiesen mit unserem glühenden Protest, manifestiert in einem Telegramm, welches an den Hrn. Präsidenten des Rates gerichtet war und einem Beitrittsbriefes an den abgesetzten Rektor. Nun sagt man uns, dass dieser Herr nicht unser Gesinnungsgenosse ist und dass er nicht exakt mit unseren Ideen übereinstimmt. Und was ist daran so wichtig?<sup>147</sup>*

---

<sup>145</sup> Idem

<sup>146</sup> Idem, S. 104 - 105

<sup>147</sup> Idem, S. 105

Ebenso wurde in der Zeitschrift *Revista Franco-Española* ein offener Brief veröffentlicht, der von einem vertrauten Freund von Infante, Herrn Dr. Antonio Ariza Camacho stammte, der auch ein großer Freund des *Andalucismo* war. In diesem bezog sich dieser auf einen Artikel der in *El País* erschien ist und den Titel *Unamuno, Mártir Georgista* hatte und

*„(...) in dem der Herr Bergamin, nachdem er seine Entscheidung in Bezug auf die Nominierung des neuen Rektors der Universität von Salamanca erklärte, sagt, gewiss in Ausdrücken seiner offenbaren Affektiertheit, und einer krassen Ignoranz in Bezug auf die Lehre, welche wir verteidigen, dass der wesentliche Grund seines Entschlusses, kein anderer war, als der, dass Sie unsere Ideen in Konferenzen des Erweiterten Universitätsbetriebs verbreitet haben (...).<sup>148</sup>*

Aus diesem Brief geht also hervor, dass Unamuno kein direkter Vertreter der Lehre von Henry George gewesen ist, sondern es nur zugelassen hatte, dass in der so genannten *extensión universitaria*, welche nur indirekt mit der Universität zu tun hat, *Konferenzen* über den *Georgismo* abgehalten wurden. Der Protest von Herrn Camacho und der sevillanischen Georgisten richtete sich daher nicht nur gegen die Erwägungen, welche in Bezug auf ihre *physiokratischen Ideale* gemacht wurden, sondern auch gegen die Unterordnung „in welcher sich, bezüglich der Politik, in unserem Land die Lehre befindet.“<sup>149</sup>

Die Zeitschrift *El Impuesto único* vom März 1915 beharrt weiterhin auf ihre Kritik gegen Infantes regionalistische Bestrebungen und schreibt:

*Wir sind der Meinung, dass der Weg der Vermischung der physiokratischen Ansichten mit der nationalen Rekonstruktion (...), dem Regionalismus, der Reinheit des Wahlrechtes, der Erwachsenenbildung, der Förderung der Kreditinstitute und des Schutzes des Bauern etc. verfehlt ist.<sup>150</sup>*

---

<sup>148</sup> Idem

<sup>149</sup> Idem, zitiert aus dem unveröffentlichten Manuskript AHK

<sup>150</sup> Idem, S. 105

Fernando Arcas bemerkt, folgendes über die *Ursachen* der *ideologischen Polemik*:

*„obgleich Blas Infante und der sevillanische Kern das Gedankengut von Henry George sich zu Eigen machen und es auf die andalusische Realität anwenden, werden sie es in einer späteren Phase überwinden und es dem regionalen Ideal unterordnen, indem sie neue ökonomische Ideen aufnehmen. Diese Unterordnung ist die Ursache der ideologischen Polemik zwischen der ‘Liga Española’ und den ‘Andalusisten’.“*<sup>151</sup>

Als Infante sein erstes Buch *Ideal Andaluz* schreibt, besteht *El Impuesto único* weiterhin auf seine Angriffe und schreibt in seiner bibliographischen Rezension:

*„Wir erlauben uns Herrn Infante darauf aufmerksam zu machen, dass es eine Gefahr ist, den Georgismo mit dem Regionalismus zu vermischen, weil eine große Idee klein wird und verfälscht werden kann (...). Wir halten die Ideen des Regionalismus und Nationalismus für schädlich“. „Der Regionalismus ist ein armes Ideal und dem Gesetz der Einheit entgegengesetzt, zu dem unser Universum sich bewegt.“*<sup>152</sup>

Für Iniesta kommt dieser plötzliche Bezug der Physiokraten auf den *Universalismus* wie eine „*Gotteserscheinung*“ vor, doch Blas Infante verteidigt sich und hält dagegen:

*Nun gut: Wir haben bereits gesehen, dass der Platz der gegenwärtig existierenden Nationen ein Vulkan ist, dessen ununterbrochene Ausbrüche in wörtlichen und praktischen Äußerungen uns den unterirdischen Irrtum von unversöhnlichen Ressentiments zeigen.*<sup>153</sup>

Blas Infante nimmt dabei Bezug auf den Balkan, welcher ein *Durcheinander von Imperien* war und der von gewaltigen *Umverteilungen* betroffen war, welche es nach dem *Ersten Weltkrieg* gab, und auf die *Zwangsumsiedlungen* von Millionen von Menschen:

*Deutschland hat im Ersten Weltkrieg (...) 6.500.000 Einwohner und 70.539 km<sup>2</sup> verloren, welche unter Frankreich, Polen, Tschechien, Belgien und Litauen aufgeteilt*

---

<sup>151</sup> Idem, S. 105 - 106

<sup>152</sup> Idem, S. 106, zitiert aus: Lacomba, J.A., 1988; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936), Granada, S. 135-136

<sup>153</sup> Idem, S.106, Zitat aus dem Manuskript AAX, 10

wurden. Rumänien (...) hat 9.500.000 gewonnen, das heißt mehr als seine ursprüngliche Bevölkerung. (...) Jugoslawien hat zirka das Doppelte seiner Bevölkerung gewonnen. Der kleine Staat Montenegro wurde abgeschafft und es wurde, ohne Präzedenzfall der nicht kleinere Staat Danzig gegründet. (...) <sup>154</sup>

Infantes Kritik ist eindeutig:

*Wurde nach dem aktuellen Willen von so vielen Millionen von Menschen gefragt? Hat man ihre natürlichen kulturellen Gemeinschaften berücksichtigt (und in Bezug auf diese, ist die Natur Wille), um sie durcheinander zu bringen, von einem Staat zum anderen, oder sie wurden zusammengeballt, wie Lauren sagen würde.* <sup>155</sup>

Das allerdings hatten die *Debatten* dieser Jahre für sich, so Iniesta, dass sie viele Lichter in der Vision von Infante entzündeten. Die *Auseinandersetzung* mit Albendín, die folgenden mit José María Izquierdo, Cambó und Gastalver, sowie die internationalistischen Einflüsse der Anarchisten von Villina in den zwanziger Jahren werden seinen Gesichtspunkt erhellen. Er wird die *Enge des Nationalismus* kennen lernen und die *Abstraktion der Internationalismen*.

In seinem „*Estudios sobre la agricultura española*“, wird P. Carrion dem *Georgismo* einen Beitrag widmen, der auch auf die Anwendung in Andalusien eingeht:

*„Sogar die einzigen Steuer auf das Land, welches ohne Verbesserungen ist, wie die Physiokraten vorgeschlagen haben und vor allem der bekannte Henry George und unser Flórez Estrada, wäre eine hervorragende Lösung, in einer Region, wo der Besitz so wenig konzentriert ist, sie würde aber ihren Gewinn erst bringen, nachdem einige Jahre vergangen sind.“* <sup>156</sup>

Iniesta hält fest, dass sich die Spannung zwischen den *Georgisten* und *Andalusisten* damals übermäßig in die Länge zogen. Bezüglich dieses Streites gibt es ein entscheidendes Schriftstück von Blas Infante. Es ist das Manuskript AAV. Es bezeugt, wie hart der Kampf zwischen diesen Beiden *Kontrahenten* geführt wurde:

---

<sup>154</sup> Idem, S. 107, Zitat aus dem Manuskript AAX, 7

<sup>155</sup> Idem, aus dem selben Manuskript AAX, 7

<sup>156</sup> Idem, S. 108, Zitat aus: Carrión, P., 1974, *Estudios sobre la agricultura española*. Revista del Trabajo, Madrid, S. 136-137

*Was verliert die „Liga del Impuesto único“ dadurch, dass die regionalistische Kraft nicht ihr Dogma hat, (...) im Inhalt seiner Programme? Was würde sie verlieren, wenn alle Parteien es akzeptieren würde? Wäre es besser, wenn der andalusische Regionalismus sich entwickeln würde ohne diese Lehre? Hat die Liberale Partei Englands etwas falsch gemacht, aufgrund der Befreiung des Bodens, indem es seine Prinzipien angewendet hat? Will die Liga danach streben mit allen Parteien Schluss zu machen? Man sagt, dass ein Programm der regionalen Befreiung, nicht ein Dogma der universellen Gerechtigkeit haben darf. Hätte man dieser Vernunft Achtung gegeben, weder England, noch die deutschen Gemeinden, nicht jene des Kanals oder Australien hätten die Reform begehen dürfen (...). Aber was ist die Mission der neuen Politik, wenn nicht jene, dass jeder in seinem Aktionsradius, das soziale Problem löst?*

Für Infante besteht nicht der Anlass „zur Verwendung von groben Worten“:

*Fürchte der Herr Albedín nicht, jene, welche seine Methode fortsetzten, mit der Beschuldigung der Falschheit den sevillanischen Georgismus zu beschimpfen, jener lieferte Beweise von besserem, zumindest, von gleich gutem Gesetz, wie er. Es gibt keinen Grund, zur Verwendung von groben Worten.<sup>157</sup>*

Und Infante gibt nicht auf und sieht sich auf der Seite, welche sich nicht getäuscht hätte:

*Ich habe mich nicht getäuscht. Sie schon.*

*In der demütigen regionalistischen Vereinigung, welche wir bildeten, gibt es Menschen aller Parteien, welche niemals in die ‚Liga por el Impuesto único‘ eintreten wollten, und die jetzt ihre Ideen angespornt durch die regionalistische Idee vertreten. Verliert die Sache der Befreiung des Bodens etwas, damit das der Ansporn des Gefühls nach universeller Gerechtigkeit verstärkt wird, durch das patriotische Gefühl?<sup>158</sup>*

Iniesta hält auch fest, dass kein *Georgist* des Jahres 1913, an der *andalusistischen* Versammlung in Ronda teilnahm.

---

<sup>157</sup> Idem, S. 108

<sup>158</sup> Idem, S. 108 -109, nach Manuskript AAV, welches ein Fragment ist bestehen aus zwei Seiten, wobei die ersten 21 Linien etwas verunsichern, durch ihre totale Zusammenhanglosigkeit.

# 1. IDEAL ANDALUZ:

## 1.1. Auf der Suche nach einem andalusischen Ideal 1912 – 1913 :

*Ich möchte für die Sache des andalusischen Geistes arbeiten, weil ich in ihr geboren bin. Wenn ich mich an einem anderen Ort befände, würde ich mich für diese Sache mit gleicher Hingabe ermutigen.*

Blas Infante

Der Zweite Meilenstein, welcher Infantes Weg in Hinblick auf die Verfassung seines Hauptwerkes *Ideal Andalz* markieren wird, war eine Initiative, zu der die Zeitung *El Liberal* aus Sevilla aufrief. Der Gegenstand, den es zu debattieren galt, war ein Schlüsselthema, stellt Iniesta fest. Es handelte sich dabei um das Thema der *Mancomunidad*<sup>159</sup>, eine Art Gemeindeverband, welchen die Regierung in Madrid einführen wollte und welche eine regionale Existenz von Andalusien notwendig machte:

*„Die Notwendigkeit der politischen regionalen Existenz von Andalusien“.*

Blas Infante und seine Ideale hatten dieser Zeitung viel zu verdanken, hält Iniesta fest, er selbst machte dies in seinem unveröffentlichten Manuskript AHK. In der Ausschreibung der Zeitung hieß es weiter:

*„Andalusien ist die größte Region der Halbinsel und die vielseitigste, mit seinen acht Provinzen...“* und deshalb *„hat es das Gefühl, ein nationaler Körper zu sein, verwischter als Katalonien, die baskischen Provinzen und Galizien, wo es sich klar und deutlich zeigt.“*

Die Zeitung, nach diesen *„Feuerlanzen“*, verblieb nicht in theoretischen Höhen und beschreibt den Weg, welchen die acht Provinzen Andalusiens gehen müssten, um als *mancomunidad* anerkannt zu werden:

---

<sup>159</sup> Im juristischen Sinn bezieht sich der Begriff *mancomunidad* in Spanien, auf die freie Vereinigung von Gemeinden, welche eine höhere lokale Einheit schafft und der die Gemeinden die daran teilhaben, einen Teil ihrer Funktionen und Kompetenzen abgeben. Es sind aber nicht unbedingt Territorialgemeinschaften, vergl. dazu im Internet: <http://es.wikipedia.org/wiki/Mancomunidad>

*„Wäre es nicht von Notwendigkeit, dass in Sevilla sich die Vertreter der acht andalusischen Provinzen versammeln, um ein Denken zu vereinen, ein Kriterium und eine Aktion, um es zum Parlament zu bringen?“*

Infante verfolgt minutiös die Debatte, die sich während 36 Ausgaben ausdehnte und führt eine ausführliche Dokumentation.

*„Die Information enthält sehr interessante Resultate; es nehmen daran die Presse und vornehme Persönlichkeiten aus der andalusischen Politik teil.“*

Er sammelt Zitate aus verschiedenen Zeitungen und schreibt die Thesen einiger Abgeordneter der Cortes ab. In seiner „verkürzten Chronik der regionalistischen Bewegung“ aus dem *Ideal Andaluz*, fasst Infante seine „letzte Stunde“, auf dem Weg zur Verfassung seines 1915 erschienen Buchs, zusammen. Hier der Ausschnitt aus der *Chronik* den Iniesta zitiert:

*„Im Frühjahr von 1912 kanalisiert sich die Bestrebung nach einem unmittelbaren und konkreten Zweck. Ein gewisser Schriftsteller(?) sagte: ‘Es ist notwendig, um die andalusische Seele zu erwecken, ein humanes und wiedergeborenes Ideal für Andalusien zu definieren’. Jener Ausspruch wird kommentiert und verstärkt durch andere Schriftsteller“. „Der Herr Izquierdo (April)... sprach von dieser Notwendigkeit... Andalusien mit einem Ideal auszustatten und das alte Gesetz zu ändern in Bezug auf seine neuen Notwendigkeiten. Don Ramiro Guarddón, von seiner Zeitung *Fígaro* (Juni), regte an, ein Ideal zu definieren und die Gründung, nachdem [es] einmal konkretisiert wäre, einer Gewalt, welche es verteidige. Don Alejandro Guichot veröffentlicht eine bemerkenswertes Studie ‘Über das andalusische Ideal’ (*Bética*, Nr. 1 u. 2), Don Manuel Rabadán verlangt in seinen Artikeln (*El Liberal*) die Konstruktion der andalusischen Mancomunidad“.*<sup>160</sup>

Die „Mancomunidad“ war also ausschlaggebendes Moment für die Initiative des *El Liberal* und führte dazu, dass der andalusische Regionalismus noch stärkere Unterstützung bekam. Das

---

<sup>160</sup> Idem, S. 93 - 94; nach B. Infante, *Ideal Andaluz*, 1982; S. 267; *El Liberal*, Sevilla, 12-IX-1912, „*Qué piensa Andalucía*“. Das von Iniesta zitierte Zitat befindet sich auf S. 270! Leider geht Iniesta auch nicht näher auf die hier angeführte „Mancomunidad andaluza“ ein, welche Auslöser dafür war Andalusien als Region zu definieren.

Gesetzesprojekt der *Mancomunidades* war ein Projekt der Regierung und bedurfte größerer Gemeinschaften, welche dieses Recht für sich in Anspruch nehmen konnten. Doch bevor sich Andalusien als *Mancomunidad* organisieren konnte, musste es sich als Region definieren und dies hatte in einer Versammlung aller andalusischen Provinzen zu geschehen. Dies war der ausschlaggebende Moment, der „Start“ wie später Méndez Bejarano sagen wird, der es, notwendig machte Andalusien als Region zu definieren:

*Es ist wert diese löbliche Kampagne begonnen und fortgesetzt durch El Liberal von Sevilla in pro des andalusischen Regionalismus, aus Anlass der Diskussion des Gesetzesprojektes der Mancomunidades zu veröffentlichen. (Nr. 4.183 bis 4.219, September und Oktober 1912). Die populäre andalusische Zeitung veröffentlichte drei Leitartikel („Was denkt Andalusien?“ „Eine andalusische Versammlung.“ „Eine Arbeit die sich gebietet“), sie bekunden die Notwendigkeit, Andalusien als Personalität zu definieren, um es [dann] politisch zu definieren, wenn erst einmal das Projekt gutgeheißen ist, und [um] die vorteilhaften Resultate in der moralischen und materialen Ordnung zu bekommen, welche die Regionen bekommen, wo sich das regionalistische Gefühl und der regionale Patriotismus bereits in einen progressiven Ansporn konvertiert haben.<sup>161</sup>*

Andalusien erfülle diese gemeinsamen „Charaktere“, die durch ihre „biologische und sozialen Uniformität“ genau definiert sind und wäre „blind“, wenn es sich von der „Klassifikation als Region ausschließen würde“, heißt es weiter im Artikel:

*Die andalusischen Provinzen haben einige gemeinsame Charaktere „die so sehr definiert und genau sind durch gewisse Details der biologischen und sozialen Uniformität, dass jener blind wäre, der Andalusien von der Klassifikation als Region ausschließen würde, in der gesamten weite des Wortkonzeptes.“<sup>162</sup>*

Dann folgt ein Aufruf, dass dieses „Gefühl des regionalen Selbstbewusstseins“ erwache und die Forderung nach einer Versammlung, in der die Provinzen festlegen, was die „Region“ machen müsste, um als „*Mancomunidad*“ sich zu konstituieren:

---

<sup>161</sup> Infante, B., *Ideal Andaluz*, 1982, S. 267, nach Zitat Nr.:1

<sup>162</sup> Idem

*„Wir fordern, dass (...) das Gefühl des regionalen Selbstbewusstseins (...) aufwacht. (...) Wir fordern eine Versammlung, wo sich das goldene Gefühl des andalusischen Regionalismus prägt... Das die ursprünglichen Vertreter von Huelva, Cádiz, Almería, Málaga, Jaén, Granada und Córdoba hierher kommen, mit brüderlicher Eintracht und das festlegen, was genau die Region machen muss in Bezug auf das Projekt der Mancomunidades, und im allgemeinen über alles was seine Interessen und seine Zukunft betrifft.“<sup>163</sup>*

Infante fasst einige Zitate zusammen, welche verschiedene Zeitungen und Persönlichkeiten über die Initiative des *El Liberal* machten. Im Folgenden ein paar Ausschnitte, die zeigen wie die allgemeinen Reaktionen waren. Interessant dabei, dass in Huelva anscheinend bereits eine „regionale Fahne“ gehisst wurde:

Die Zeitung *La Provincia* aus Huelva schrieb:

*„Diese regionale Fahne, welche jetzt gehisst wird, es ist schade, dass sie nicht schon vorher gehisst wurde... Es wäre ein ganz anderes Schicksal Andalusiens, sein Fortschritt und sein Reichtum, wenn sich hier die Note kultiviert hätte, welche Katalonien für seinen Vorteil hervorgehoben hat.“ (...)<sup>164</sup>*

Die Zeitung *El Cronista* aus Malaga schrieb:

*„Man muss anerkennen, dass in Andalusien nicht nur der regionale Geist, sondern auch der 'lokalistische' Geist einen tiefen jahrhundert alten Schlaf schlafen. Von dieser Schläfrigkeit muss man sie herausschütteln; an erster Stelle, weil es nicht Zeiten sind, die wir durchlaufen, welche geeignet sind für diese Initiation...und danach, weil die Cortes das Gesetz (der Mancomunidades) abstimmen müssen, ist es notwendig, dass wir uns vorbereiten sie zu bekommen, indem wir unsere Persönlichkeit wiederherstellen...“<sup>165</sup>*

Don Mario Méndez Bejarano, Abgeordneter der Cortes durch Cazalla findet die Idee bewundernswert, eine Versammlung zusammen zu rufen:

---

<sup>163</sup> Idem

<sup>164</sup> Idem, S. 267 - 268

<sup>165</sup> Idem

*„wo die andalusischen Provinzen anerkannt werden, welche mehr oder weniger durch den verhängnisvollen Zentralismus getrennt sind...“ „Als noch niemand diese tiefen Probleme studierte, habe ich bereits meine bescheidenen Bemühungen in den Dienst des andalusischen Regionalismus gestellt. In meinem Diskurs, welchen ich in den ‘Juegos florales’ von 1909 hielt, konzentrierte ich alle meine Sehnsüchte in die Realisierung der regionalen Personalität. In dem Projekt der ‘Mancomunidades’ befindet sich der Start des Gedeihens von Andalusien. Wenn wir keinen Platz lassen, dass andere Landkreise uns zuvorkommen und wir mit einem weiten und großzügigen Geist vorgehen, wird sich Andalusien wieder an die Spitze von Spanien platzieren..<sup>166</sup>*

Lacomba hält fest, dass das Gesetz „im Dezember 1913“ verabschiedet wurde, als „Ley de Mancomunidades“; Katalonien wird „von ihr gebrauch machen“, und „angesichts der andalusischen Passivität, wird das Thema 1914 auf der Strasse münden“. Schlussendlich wird Andalusien am Rande bleiben und sich nicht in Mancomunidad errichten.<sup>167</sup>

Iniesta beschreibt Infantes Situation und Vorgehen zu diesem Zeitpunkt folgendermaßen:

*„(...) mit seinen 27 Jahren befindet er sich am Rande eines Schwimmbeckens und fühlt die Anziehung des Wassers. Er observiert, macht sich Notizen. Er erlebt ein Grenzgefühl. 1913 war das Jahr der Initiativen und er springt hinein, es ist das Jahr der stillen Beunruhigungen. Blas grübelt, liest, informiert sich, fragt, liest. Etwas sticht ihn von innen.“<sup>168</sup>*

---

<sup>166</sup> Idem

<sup>167</sup> Lacomba, J.A., 1988, Teoría y Praxis del Andalucismo, Málaga; S. 19 - 20

<sup>168</sup> Iniesta, 2000 S. 94

## 1.2. In Richtung „Ideal Andaluz“ 1914:

Am 20. November des Jahres 1913 wird die Zeitschrift *Bética* aus der Taufe gehoben. Joaquín Agudelo berichtet wie es zur Zeitschrift des sevillanischen *Ateneo* kam:

*„Der Aufenthalt von Cambó in Sevilla diente auch dazu, dass eine intime Versammlung mit den zukünftigen Gründern der illustrierten Zeitschrift geführt wurde (...). Diese diente als ein Ort der Versammlung zwischen der erneuernden Jugend des Ateneo und der konservativen Gruppe desselben. In seiner ersten Ausgabe (20. November 1913), in einem Artikel mit dem Titel 'Einleitende Worte', hieß es: 'Es ist unser großer Wunsch, in Sevilla, mit eigenen Elementen, eine illustrierte Zeitschrift zu veröffentlichen, mit regionalem Charakter, als Ausdruck des wahren andalusischen Lebens'“<sup>169</sup>*

Im selben Artikel werden die empfangenen Anschlüsse registriert: Francisco Rodríguez Marín, Mario Méndez Bejarano, Serafín y Joaquín Álvarez Quintero, Ricardo León, Salvador Rueda, Francisco Cambó – „welche ihre entschiedene Unterstützung uns anbieten“ – unter anderem auch Armando Palacio Valdés und Gabriel Maura.

Blas Infante publizierte in *Bética* insgesamt sechs Mal. Iniesta vermutet, dass schon damals in ihm der Widerspruch zwischen der *Vorzüglichkeit des Ateneo* und seiner „düstere Vision des *Jornalero*“ kochte. Natürlich musste der Prozess der Krise, welcher über ihn kam, mühsam und lange sein. Er wird ihn dazu bringen mit dem Anschluss an das *Ateneo* zu brechen.

Der Beitrag der Zeitschrift zur Entstehung war enorm. In ihr wird sich vor allem ein „kulturalistischer“ Regionalismus entwickeln, grundlegend elitär, heterogen und ein wenig widersprüchlich<sup>170</sup>:

*„Der Beitrag der Zeitschrift Bética zur Suche nach dem Ideal war enorm in Bezug auf seine mögliche Realisierung. Sie zeigte den Weg zu seiner Erreichung durch das*

---

<sup>169</sup> Idem, S. 120, zitiert nach, J. Agudelo Herrero, 1989; Gastalver frente a Infante, comunicación en el IV Congreso del Andalucismo Histórico, Fundación Blas Infante, Sevilla 1990, S. 509-522

<sup>170</sup> Lacomba, J.A. 1988; Teoría y Praxis del Andalucismo, S. 15, vergl. S. 17 „*Bética* vertrat vor allem einen bürgerlichen Kulturalismus, eines gewissen 98er „españolista“, /antieuropäisch, moderiert und eines Elitismus: das sind die wichtigsten Charakteristika des Regionalismus, welches sich in ihr erahnen lies.“

*Medium der Bildungsverbreitung, der Kunst und durch seinen Versuch die Quintessenz des 'Andalusismo' zu finden. Bética wird sich zum Trampolin für spätere Unternehmungen verwandeln.“*<sup>171</sup>

Blas Infante schreibt in *Ideal Andaluz* eine „kurze Chronik der regionalistischen Bewegung“, welche uns zahlreiche Daten dazu liefert, welche Schritte gemacht wurden, um die *Idee* zu konkretisieren und wer seine Repräsentanten waren. Den ersten Schritt machte J.M<sup>a</sup>. Izquierdo:

*Im Frühling des Jahres 1913, kanalisierte sich die Bestrebung nach einem unmittelbaren und konkreten Zweck. Ein gewisser Schriftsteller (José Maria Izquierdo) sagt: 'Es ist wichtig, um die andalusische Seele zu wecken, ein Ideal für Andalusien, brüderlich und wieder auflebend'.*<sup>172</sup>

Die Diskussion geht vor allem vom *Ateneo* aus, wobei es zu unkoordinierten Aktionen kommt, um das *Ideal* zu definieren:

*Im Ateneo von Sevilla fängt man an zu diskutieren. Eine Gruppe von Menschen kündigt in der lokalen Presse die Absicht einer entscheidenden Aktion an. (Durch die Initiative des Professors für Strafrecht, der Universität von Sevilla, Herrn Castejón, kreierte man die so genannte 'Acción Andaluza'. Offensichtlich hat sich diese Gruppe aufgelöst. Oder gibt zumindest keine Lebenszeichen mehr). Andere glauben das Ideal gefunden zu haben und indem sie es definieren, beginnen und bejahen die Aktion. (Verschiedene, welche ohne Organisation, gekommen sind um für die regionalen Ideen zu arbeiten, vor allem die Ökonomen).*<sup>173</sup>

Die Themen, welche für die *Juegos florales* vorgeschlagen werden sind dieses Jahr zahlreicher. Das Thema Regionalismus befinde sich im „*Ambiente*“ wie sich Infante ausdrückt:

---

<sup>171</sup> Iniesta Coullant-Valera, E., 2000; S. 120

<sup>172</sup> Infante B., 1982, *Ideal Andaluz*, S. 270

<sup>173</sup> Indem, S. 271

*Die vorgeschlagenen Themen über den Gegenstand, mit Motiv der Juegos florales, werden von zahlreicheren Schriftsteller vorgetragen und mit mehr Vermögen als das Jahr zuvor (...). Der Regionalismus sagen viele, befindet sich im Ambiente (...).*<sup>174</sup>

Der Organisator der *Juegos Florales*, Alcalá Zamora sieht sich sogar „genötigt“ das Thema Regionalismus zu behandeln, was eine allgemeine Verunsicherung hervorrief:

*Der Organisator der Juegos florales im Theater von San Fernando (der Herr Alcalá Zamora, Abgeordneter zu den Cortes durch La Carolina) sieht sich dazu genötigt den Regionalismus zu behandeln: '...Es war eure Anregung, dass ich etwas über den Regionalismus sagen müsste'*<sup>175</sup>.“

Die *Juegos florales* des Ateneo fanden am 13. Mai des Jahres 1914 statt. Ihr Organisator Zamora war es auch der die Eröffnungsrede hielt. Drei essentielle Ideen. wird er dabei in Bezug auf die Regionale Fragen stellen, welche alle sehr kritisch das Thema behandeln:

a) *„In Andalusien hat kein Regionalismus platz. Sie war immer die Schwester von Kastilien, und ihr immenses Gut stützt sich darauf, dass sich hier kein politischer Regionalismus entwickelt hat.“*

b) *„Andalusien ist die größte Expression der nationalen Einheit“;*

c) *Man muss die Kunst, die Kultur, die Justiz und die Arbeit in Andalusien entwickeln, „aber als ein integrierter Teil einer anderen größeren Region, [und zwar] Spanien, welches unser Vaterland ist“.*<sup>176</sup>

Blas Infante wird den Diskurs kommentieren und weist auf den *Widerspruch* hin, welcher es bedeutete die Existenz einer andalusischen Persönlichkeit anzuerkennen, gegenüber einer politisch-administrativen Absage.<sup>177</sup> In einem Artikel von *Bética* wird erkenntlich, was das Problem vom Übergang eines kulturalistischen Regionalismus zu einem politischen war,

---

<sup>174</sup> Idem

<sup>175</sup> Idem, S. 271

<sup>176</sup> Lacomba, J.A., 1988, Teoria y Praxis del Andalucismo; S. 17, später in der II Republik wird die Formel der *“integrale Staat”* sein.

<sup>177</sup> Idem

Andalusien ist die auserwählte *Tochter* Spaniens in welcher kein politischer Regionalismus Platz hatte:

*„Bética ist regionalistisch, weil es ihre hauptsächliche Mission ist in ihren Seiten, die Kunst und Literatur der Andalusier bekannt zu geben; aber dieser Regionalismus ist ein gesunder, patriotischer Regionalismus, weil es sein Ziel ist, durch das Hervorheben die regionalen Herrlichkeiten, das Vaterland zu loben, unser geliebtes Spanien. Und Andalusien, wie eine seiner äußerst geliebten und auserwählten Töchter, weil die Natur und die Geschichte sie mit Reichtümern und ihren natürlichen und künstlerischen Schätzen mit vollen Händen überschüttet hat, möchte dazu beitragen, bekannt zu machen, wie viel Schönes und wirklich Verdienstvolles Spanien beinhaltet, damit die Spanier, weit davon entfernt daran zu denken sich zu europäisieren, daran denken sich völlig zu „spanisieren“, indem sie wissen und sich daran erinnern, dass es ihr Vaterland war, welches während zahlreicher Jahrhunderte an der Spitze der Zivilisation der Welt stand.“<sup>178</sup>*

Gezwungen durch die Anweisung des *Ateneo* über den Regionalismus zu sprechen, beklagte sich auch Don Nicetose, ebenso wie Zamora, dass er über eine „*unangenehme Sache*“ zu sprechen habe. Für Ruiz Lagos waren diese Kommentare einfach unangebracht, „*vor allem wegen des Klimas, welches man in der Stadt lebte*“.<sup>179</sup> Lacomba stellt hingegen fest, „*dass Zamora über den andalusischen Regionalismus sprechen wird*“, wie es das *Ateneo* verlangt hatte, „*auch wenn auf eine konfuse und desorientierende Art.*“ Cortines hingegen stellt fest, dass das Publikum, welches dort versammelt war, sich scheu mit Beifallen zeigte. „*(...)Ein neues Konzept des Vaterlandes skizzierte sich unter den Menschen jener Generation*“. In *El Liberal* von Sevilla, Nr. 13-14, hieß es über die Rede von Nicetose: „*Das spanisch(e) Ideal von D. Nicetose, ist wie das einer ‚Wache‘ über der Bahn eines Waffensaales: Bereitschaft zu kämpfen, ohne zu kämpfen (...). Wir, sehr regionalistisch, ja, aber mit dem Regionalismus des ‚ceceo‘, ‚der Stierkampfkunst‘ und den ‚geistreichen Hieben‘; nie mit dem politischen Regionalismus, welcher eine Bedrohung sein könnte*“. Und erläutert: „*Eine Bedrohung ist er bereits anderswo; hier wäre es eine Realität.*“<sup>180</sup> Dann drückt sich der Verfasser des Artikels klar gegen einen Regionalismus in Andalusien aus und schreibt: „*Das*

---

<sup>178</sup> Idem, S. 16

<sup>179</sup> Iniesta Coullant-Valera, E., 2000; S. 121, das Zitat stammt von: Manuel Ruiz Lagos, 1979; *El andalucismo militante. Dialéctica y crónica del Ideal Andaluz*, Jerez; S. 135

<sup>180</sup> Lacomba, J.A., 1988, *Teoría und Praxis del Andalucismo*; S. 17

*ist die Region meiner Träume, aber ich möchte nicht zwischen den Steinen der Sierra [Norte = Grenze zu Kastilien], den Teilungsstrich der Grenzen sehen, sonder fröhliche Blumen, welche uns an den Traum unserer Zuneigung erinnern. In Andalusien gibt es keinen Platz für den Regionalismus. Es war immer der Bruder des untrennbaren Kastilien.“*

Infante wird diesbezüglich eine andere Auffassung vertreten. Er kritisiert die Politik Kastiliens, welche immer fremdbestimmt war und eine falsch Meinung von Andalusien, vertreten hatte, als das „*Land des Müßigganges*“:

*„Kastilien hat das Missgeschick gehabt, durch die ‘Austrias’ versklavt und auserwählt worden zu sein, als Sitz ihrer Macht.“ „Diese und ähnliche Reden, werden geleert oder gesät durch Bücher und Zeitschriften, welche den Boden düngen, welcher bereits gedüngt ist, davon, dass Andalusien ein Land des Müßigganges sei, Heimat einzig der Politiker Scharlatane oder von Toreros und berühmten Flamencos“*<sup>181</sup>

Lacomba und Cortines schreiben auch über eine Serie von anderen Persönlichkeiten, welche sich damals auf der sevillanischen Bühne bewegten und über den Ausdruck „*ideal andaluz*“, meditieren, schreiben, Vorträge hielten, debattieren und publizierten. Es sind dies Ganivet als Vorläufer, dann Izquierdo, Carretero, Guarddón, Guichot, de Palacios Salverría, Cortines Murube, Gallego Burín, Ochoa, Gastalver, Cagigas und Blas Infante. Die elf ersten schreiben mehr oder weniger dicht gedrängte Artikel. Guichot erhöht den Ton und verlangt ein Buch. Niemand fühlt sich dazu befähigt, bis Blas Infante einen „*Versuchsballon*“ startet und in der Konferenz des 24. Mai des Jahres 1914 seine „*Memoria sobre el Ideal Andaluz*“ vorträgt. Blas Infante schreibt und publiziert ein Buch: das „*Ideal Andaluz*“. Das „*Andalusische Ideal*“ war geboren, berichtet uns Iniesta.<sup>182</sup>

*„Diese Heldentat von Don Blas ist bereits den Mond zu betreten. Damit stieg er auf eine andere Ebene auf. Mit seinen dreißig Jahren hatte er all jene verehrte Herren, übertroffen, welche ihn im Alter und an Renommee überstiegen.“*<sup>183</sup>

Es war ein „*besonnenes Buch*“, stellt Iniesta fest, „*es war an die Sache zu glauben*“, auch weil er es auf eigene Kosten publizierte.

---

<sup>181</sup> Iniesta Coullant-Valera, E., 2000; S. 121 nach Infante B., 1982, *Ideal Andaluz*, S. 202 und 208

<sup>182</sup> Idem, S. 122

<sup>183</sup> Idem

### 1.3. Die Geburt des „Ideal Andaluz“ 1915:

Die Vorgeschichte zu „*Ideal Andaluz*“<sup>184</sup> wird hauptsächlich durch die Auseinandersetzung mit anderen Autoren bestimmt. Von Einfluss waren vor allem, A. Guichot, J.M.<sup>a</sup> Izquierdo, Castejón, M. de Palacios, Cagigas und andere. Lacomba beschreibt es folgendermaßen:

*Man könnte das andalusische Ideal für eine Suche und eine Wiederfindung von Andalusien mit seinen historischen Wurzeln halten, mit seinem Sein in der Geschichte, sowie die Konstruktion eines zukünftigen Projektes mit dem Ziel das andalusische Volk zu 'befreien' und ihm das essentielle Sein zurück zu geben. Die Debatte über das Thema begann 1913 J.M.<sup>a</sup> Izquierdo; dann intervenierte A. Guichot und, praktisch, wurde es von Blas Infante mit seinem Buch 'Ideal Andaluz' abgeschlossen.<sup>185</sup>*

Diese unterschiedlichen Positionen können wie folgt zusammengefasst werden:

- 1) **J.M.<sup>a</sup> Izquierdo:** kulturalistisch – ästhetisch, mit klassischen Wurzeln. Wichtigstes Werk: *Divagando por la Ciudad de la gracia*.
- 2) **A. Guichot:** historizistisch und arabistisch.
- 3) **Ganivet:** In seiner Reflexion über Andalusien, ausgehend von Granada, entwirft er die Stadt als *Ideal* für eine zu konstruierende Realität. Werk: *Granada la Bella*.
- 4) **M. de Palacios:** Versucht über die Kultur, die andalusische Seele zu imaginieren. Für Palacios besteht das *ideal andaluz* in den Begriffen: „*euritmía, ataraxía und sofrosine*“. Es ist vor allem eine hellenische und paradiesische Konzeption, der Größe der andalusischen Seele. Ein Ideenbuch, fast eine Lebensphilosophie des *Andalucismo*, schreibt Ruiz Lagos. Werk: *Rielar de Ideas*, 1912
- 5) **Isidoro de las Cagigas:** historisierend. Er postuliert die „*regionale Tatsache*“ Andalusiens als Frucht des Volkes, welche von den Intellektuellen rationalisiert, organisiert und gelenkt wird. Im Hinblick auf die Zukunft gibt er einige Empfehlungen: a) Man muss den populären Massen ein Bewusstsein geben, um ihre regionalen Gefühle zu erwecken. b) Der Regionalismus verstanden als Nationalismus „*wird die Andalusier erschrecken*“, welche vor allem äußerst spanisch sind. c) Auch wenn die Geschichte den Regionalismus fundiert, „*muss er aus der Vitalität*

<sup>184</sup> Infante B., 1982, *Ideal Andaluz*, Varios estudios acerca del Renacimiento de Andalucía; Fundacion Blas Infante, Sevilla, zu finden auch im Internet unter: [http://es.wikisource.org/wiki/Ideal\\_Andaluz](http://es.wikisource.org/wiki/Ideal_Andaluz)

<sup>185</sup> Lacomba, J.A., 1988, *Teoria y Praxis del Andalucismo*; S. 20

*erwachsen, welche er später hat“.* d) Es braucht einen Regionalen Kongress der acht Provinzen, mit sefardischer, maurischer und hispanoamerikanischer Repräsentation, damit „*ein gemeinsames Credo hervorgeht, um es ohne Differenzen noch Antagonismen zu praktizieren.*“ Werk: *Apuntes Para un estudio del regionalismo Andaluz*.<sup>186</sup>

6) **Blas Infante:** historizistisch und eine Suche der andalusischen Bewusstseinswerdung.

In Summe bietet das *ideal andaluz* zwei Wege, unterscheidet Lacomba:

- a) den kulturalistischen und ästhetisierenden, welcher zur Gruppe des *Ateneo* und *Bética* führte und
- b) den auf Geschichte und der Realität des Momentes beruhenden, welcher den *andalusistischen* Weg öffnen wird.

Logischerweise waren es divergierende Optionen; und während die *kulturalistische* sich auflösen wird, wird die *andalusistische* in ihrer ideologischen, sozialen und politischen Behauptung fortfahren, vom ersten Drittel des 20. Jahrhunderts an, bis zum dramatischen Jahr 1936.<sup>187</sup>

#### **1.4. Infantes Auseinandersetzung mit J.M.<sup>a</sup> Izquierdo:**

In der Biographie von Blas Infante setzt sich Iniesta mit J.M.<sup>a</sup> Izquierdo's Werk „*Divagando por la Ciudad de la gracia*“<sup>188</sup> auseinander. Für ihn ist das Werk etwas zu wagen: „*Izquierdo ist nicht fähig, klar zu sagen, was er denkt.*“ Dann gibt Iniesta einige Auszüge von Izquierdo wieder:

*„Der 'Figaro' war der Vorbote, der Sprecher der Idee...Don Alejandro Guichot und Don Blas Infante sind die Definierer des Ideals. Jener untersuchte mit seinem kritischen Sinn den philosophischen und historischen Ausdruck des 'ideal andaluz',*

---

<sup>186</sup> Idem

<sup>187</sup> Idem, S. 21

<sup>188</sup> Was soviel bedeutet wie: „*Abschweifen bzw. umherirren in der Stadt der Grazie*“; die Sevillaner sind bekannt für ihre Grazie, Anmut und Witz.

*der andere, indem er ihm eine sozialologische Basis und einen ökonomischen Inhalt gibt, konkretisierte das Ideal von Andalusien in einem Ideal für Andalusien.“<sup>189</sup>*

Doch dann verwickelt sich Izquierdo und schwimmt und macht geistiges Jonglieren:

*„In diesen Zeiten in denen der ‘Imperialismus’ dahin tendiert einen Extra-Staat und eine Supra-Nation zu gründen (...) und in denen der Syndikalismus die Möglichkeit demonstriert hat (!) eines funktionierenden Staates mit Unabhängigkeit von jeglicher örtlichen Betrachtung (?); In diesen Zeiten des Internationalismus oder Kosmopolitismus möge es komisch erscheinen, dass man von Regionalismus spricht.“<sup>190</sup>*

Izquierdo wirft alles in einen Sack, so Iniesta, Imperialismus, Internationalismus, und Kosmopolitismus. Aber vielleicht waren seine Betrachtungen nicht so abwegig, wie sie für Iniesta erscheinen mögen. Was nicht weiter stören soll, es lässt uns nur etwas hinter die Kulissen schauen. Für uns werden einige Betrachtungen von Izquierdo wichtig sein, da sich Blas Infante in seinem *Ideal Andaluz* damit auseinandersetzen wird. Zuerst aber noch ein paar Zitate von Izquierdo: „Wir wissen nicht mit sicherer Wissenschaft, was Andalusien sei“. Und dann: „Andalusien ist eine Möglichkeit oder etwas was gar nicht mehr besteht.“ Weitere Proben von Izquierdos utopischem Universalismus, wie Cortines sagt:

*„...Das andalusische Ideal kann sich durch ein humanistisches und humanes Ideal auszeichnen, gegenüber den heidnischen und asketischen Idealen. Es ist ein wiedergeborenes Ideal; aber das von ‘Griechenland Gott sei Dank’. Es ist das Ideal der Stadt des Tages (...), jenes der Stadt der Sonne, aber auch der Stadt Gottes.“<sup>191</sup>*

Man merkt irgendwie, dass Izquierdo Sevilla bis zu seinem frühen Tod, mit 22 Jahren, nicht verlassen wird. Ein drittes Beispiel:

*„... Der andalusische Traum - ausgestattet mit einer einflößenden Weisheit des ‘gay’ Wissens und die spontane Heiligkeit der Glücklichen - war ein freier Traum, arbeitsam, liberal... Ein vorgespiegelter Sensualismus verhüllte seine geistige Fülle; und in der Stille die scheinbare Ruhe der Siesta, die Ideen und die Emotionen*

---

<sup>189</sup> Iniesta, 2000; S. 126

<sup>190</sup> Idem

<sup>191</sup> Idem, S. 127

*umkreisten und tauchten in einem unruhigen und intensivem inneren Leben wieder auf.*<sup>192</sup>

Iniesta schreibt, dass es unmöglich ist bei Izquierdo in etwas Zusammenhängendem zu landen. Eine Vorzüglichkeit des Leeren und Unpräzisen im Sinne der *Generación del 27*. Ein anderer Leser wird über Izquierdo folgendes schreiben:

*Die Stimmen zu löschen von unaussprechlichen Melodien, welche beflügelt zum Himmel emporsteigen, und das Schaffen erlauben, welches über dreckiges Wasser vom Rande der stinkenden Pfützen fällt? Das Leben von Izquierdo war nämlich Kind, frei des Versprechens, welches San Pablo bestätigte; ein Versprechen, Fleisch geworden in der blassen Stirn des psychischen Nomaden, der leise durch die Stadt der Grazie ging, wie eine entflammte Parabel und umherirrend wie diese Einheiten des kosmischen Staubes, welche durch den Schock der Luftfahrt entzündet werden, welche flüchtig landen oder die mit ihrem Licht, die Monotonie des Blau organisieren.*<sup>193</sup>

Es wird niemand anderes sein als Blas Infante, der hier auf Izquierdo mit präziser Feder antwortete. Iniesta schreibt, dass man so ein Kunststück als „*pico de oro*“ eines glänzenden Redners bezeichnete. In seinen Manuskripten und im *Ideal Andaluz* wird Infante auf J.M.<sup>a</sup> Izquierdos Ansichten des Ideals eingehen und es als ein falsches, durch das Nationalitäten Prinzip von Wilson beeinflusstes, entlarven. Auch der frühe Tod von Izquierdo, mit 22 Jahren wird Grund sein, sich an ihn zu erinnern. Vor allem aber war es Izquierdos Ausspruch: „*Weit ist Kastilien durch Andalusien*“, den es für Infante zu widerlegen galt. Es ist dies der Moment, wo Infante den „*regionalismo españolista*“ aufkündigt. Da Andalusien für viele Andalusier als Ursprung all dessen zählt, was mit Spanien in Verbindung gebracht wird, und es als „*schönste Tochter*“ des Vaterlandes Spanien angesehen wurde, wird sich der von den andalusischen Regionalisten angestrebte Abnabelungsprozess Andalusien's von der Mutter Spanien schwieriger erweisen, als für andere Regionen. Infante wird sich gegen diesen Ausspruch von Izquierdo aussprechen und vor allem geografische Argumente anführen, wie die Sierra Norte und den Pass Despeñaperros, welche eine natürliche geographische Barriere bilden. Das zweite Argument für Infante ist die Sicht der Ausländer, welche wissen, dass „*Andalusien nicht Kastilien ist*“. Im folgenden Auszüge aus diesem Text:

---

<sup>192</sup> Idem

<sup>193</sup> Idem, zitiert aus dem unveröffentlichten Manuskript AAX 15 von Blas Infante.

*Als ich damit beschäftigt war, Andalusien theoretisch mit einem Ideal zu begründen, auf sehr objektiven und permanenten Basen und deshalb weniger bestreitbar (...) unter den wenigen Arbeiten, welche sich in den Jahren 14 und 15 entwickelten, mit Blick auf Andalusien, sie alle, das ist klar, waren von jenem Kriterium (von Wilson in der Gesellschaft der Nationen) inspiriert, werde ich eine deutlich uns widrige zitieren, jene, welche zwei illustre Sevillaner errichteten, Don Juan Carretero und Luca de Tena (gegenwärtiger Direktor des ABC) und der unvergessliche José María Izquierdo (...), in Zusammenarbeit. Die bestimmte Studie – widersprüchlich zu meinen Untersuchungen (...) - welche diese unsere Freunde mit dem Titel „Tartésida Aérea“ betitelten, war definitiv durch jenes biologische - politische Konzept inspiriert, welches wir der „Nationalität“ bezeichnen (welches ich weiter oben bestritten habe). Dieses ist ja ein ´luftiges´ Konzept; mehr noch als das der Nation. Wie, wenn sein Objekt nichts weniger ist als ein Werden, welches sich als Nation strukturiert´.*

Nach dieser kritischen Einleitung gegenüber Wilson und seinem *Prinzip der Nationen* und den Theoretikern, welche dessen Thesen anhängten, kritisiert Infante Izquierdos Ansichten dazu:

*Mal sehen, mal sehen welcher optische Apparat fähig ist dieses Objekt festzuhalten, und ihn in sein Gesichtsfeld bringt; mal sehen, welche theoretische Operation eine logische Figur dieses Objektes produzieren kann, (...) ´Tartésida aérea´ enthielt letzten Endes den Versuch, das Alte zu bestätigen, wiederholendes Sagen, das Izquierdo vor kurzem gesammelt hatte; ´Weit ist Kastilien durch Andalusien´. Mit den gewohnten Kriterien des Prinzips der Nationalitäten (von Wilson), kamen sie, um es zu beweisen und mit demselben dieses Jokers der Internationalen Politik, haben wir das patentierte gegenteilige Resultat: Andalusien setzt sich aus einer natürlichen Abgrenzung zusammen, das Grundstück einer Nation, kreierte durch die Natur. Eine Stufe von hunderten und mehr Metern, Rand der Meseta der Halbinsel, welcher es von Kastilien trennt.*

Dann begründet Infante, dass diese „natürliche Fortsetzung von Kastilien durch Andalusien nur ein Wesen unterstützen kann, dessen normale Fortbewegung durch wundersame Sprünge erfolgen würde“. Izquierdo hatte dann seine Aussage etwas richtig gestellt, meinte Infante, als er sich seiner Zeitschrift *Andalucía* als Verfasser anschloss. Izquierdo hatte gesagt „Weit ist

Kastilien durch Andalusien“ und wurde, so Infante, durch „den Joker des Prinzips der Nationalitäten“ der „alten asimilistischen Animosität“ getäuscht. Weiters sagte er, dass „Andalusien ein Ideal“ sei, was soviel sei wie die Behauptung eines „Prinzips der Existenz“. Infante antwortet ihm darauf:

*Deshalb kann ich José María antworten: 'Andalusien ist ein Ideal, wie es alle Sachen dieser Welt sind. In einem größeren oder kleineren Grad der Realisierung, es kann nicht etwas geben, das sein Verb aufgebraucht hätte oder was sich völlig realisiert hätte. Weil die Kreation noch nicht abgeschlossen ist, keine abgeschlossene Sache ist, wie die Theogonien<sup>194</sup> behaupten. Das Leben ist eine Tatsache, welche sich Entwickelt oder welche sich weiterhin entwickelt in einem unendlichen Prozess.*

Sie kamen darüber überein, dass Andalusien in *Ideal* sei. Aber während Izquierdo es nicht weiter ausführte, kam es Blas Infante auf den „Grad der Realisierung“ dieses *Ideals* an. Es war der „vulgären Observation“ zugänglich, aber noch nicht in das *Gemüt* seines Volkes übergegangen, aufgrund der über Jahrhunderten „auferlegten Sklaverei“.

*Und dort begann unsere Vereinbarung. Er sagte: 'Andalusien hat eine Bestrebung zu sein und darin besteht die Essenz des andalusischen Regionalismus' Es hat eine Bestrebung zu sein! Vielleicht hätten wir seine Bestrebung verkörpern können, wenn nicht diese Bestrebung bereits bestanden hätte in der latenten Entwicklung in der Seele unseres Volkes, vor unserer Zeit? Wer sind wir, um ein Volk zu erfinden, um zu sagen 'fiat' die Leere mit Wörtern füllend, dem Nichts ein Ende setzen? Die unzweifelhafte Tatsache unserer Sehnsucht; die gleiche unwiderlegliche Tatsache unserer öffentlichen Existenz, waren nichts anderes als expressive Phänomene jener Ursache oder von jener Bestrebung, nicht weil sie noch nicht veröffentlicht worden wären, für die vulgäre Observation, [sondern weil sie] nicht vorhanden [war] im Gemüt unseres Volkes, während der Jahrhunderte der unerbittlich auferlegten Sklaverei.<sup>195</sup>*

Infante fühlte sich als Teil diese Volkes und seiner „mysteriösen Impulsen“. Die Geschichte Andalusiens sei in diesen „asimilierenden Jahrhunderten“ durch die Macht „seit diesem

---

<sup>194</sup> Theogonie: Diesen Titel trug oder erhielt ein Werk von Hesiod, in dem die Entstehung der Welt und der Götter geschildert wird.

<sup>195</sup> Iniesta, 2000; S. 129, der Text beruht auf dem Manuskript: AAX 13 - 16

Datum“, auf eine „gekünstelte Gründung“ zurückgefallen. Es wurde zurückgeschoben auf „ein mysteriöses und nicht wahrgenommenes Werden“, eines „unterirdischen Flusses“, der eines Tages wieder an die Oberfläche kommen würde.

*Wenn wir uns beunruhigten, war es weil die Seele unseres Volkes, mit seinem stillen Imperativ, mit seinen mysteriösen Impulsen uns führte. (...) Und wir (waren einige) arme Teufel als Einzelwesen aber Führer, wie alle Menschen des Lebens ihrer betreffenden Völker, wie auch alle Persönlichkeiten letzte oder aktuelle Ausdrücke des Lebens ihrer Vorfahren sind (...). Wir kamen um den Moment zu Repräsentieren, in dem das Leben von Andalusien, nachdem der unterirdische Weg beendet war und es wieder an die Oberfläche kam.*

Und:

*Die politischen und sozialen Zwischenfälle gelangten dahin es zuzulassen oder es zu bestimmen. Deshalb, hatte Andalusien bereits eine verschiedene (differenzierte) Bestrebung zu Sein.*

*Danach war Kastilien nicht mehr weit durch Andalusien.<sup>196</sup>*

Diese „Eroberungsaktion“ sei soweit gegangen, dass man sogar die „Existenz von Andalusien diskutierte“, welche für Ausländer eine unverwechselbare Realität darstelle. Kastilien hingegen habe das „verfluchte Haus“ Andalusien ingerissen:

*Dies ging so weit, dass man uns sogar die Existenz von Andalusien diskutierte. Wir mussten etwas Zeit investieren, um den Andalusiern zu beweisen, was bis zu den Ausländern in einer evidenten Weise wußten und wissen, dass Andalusien nicht Kastilien ist (...). Für die Ausländer, stellte sich Andalusien als eine Objektivität dar; unverwechselbar. Aber die Andalusier tragen es in sich. Und die Eroberungsaktion hatte sich nicht nur darauf beschränkt, das verfluchte Haus einzureißen (Andalusien). Das ketzerische Haus, sie zerstörten in ihm alles, was sie einreißen konnten. Außer das unzerstörbare, die tief greifenden Grundmauern, welche, jetzt entdeckt, bereits mit ihren Linien, dicht über dem Boden, den Basisentwurf der Restauration markieren.*

Kastilisch seien nur die „oberflächlichen Schichten“ der „andalusischen Bewusstseinsbildungen“. Infante sieht seine Aufgabe darin, die „Grundmauern zu untersuchen“ und die

---

<sup>196</sup> Idem, S. 130, gleiches Manuskript wie vorher: AAX 13 – 16, passim; AAY, 5; leider gibt Iniesta nicht an, wo eines aufhört und das ander anfängt.

durch die „‘Conquista’ niedergerissen Mauern,, zu „vervollständigen“ und diese Arbeit müsse „schmerzhaft“ sein:

*Und die Ruinen wurden vom kastilischen Haus gesät. Kastilianisch waren deshalb die oberflächlichen Schichten von einigen andalusischen Bewusstseinsbildungen. Sie können verglichen werden mit den Erweiterungen des demontierten Stammhauses, welche mehr mit einem anderen Erdschlag bedeckt wurden, welche über sie die Assimilation ausstreute. / Unsere Arbeit war es, die Grundmauern zu untersuchen und zu restaurieren und die durch die Conquista niedergerissenen Mauern zu vervollständigen. Sie muss schmerzhaft sein. Sie kann nicht brillant sein, auch wenn wir übermäßig durch das Vergnügen (...) an der ganzen Schöpfung bezahlt sind, welche alle Vergnügungen der Welt übertrifft. / Nach uns, werden jene kommen, welche die Wände tünchen und jene, welche sie verzieren, jene welche, zu diesem ursprünglichen und rüden Vergnügen der vitalen Kreation, etwas mehr ästhetisch eigentliches hinzufügen können (...). Auch wir werden dieses Vergnügen, derjenigen die weitermachen, durch das (Medium des) das Herz unserer Kinder, erfahren.<sup>197</sup>*

### **1.5. Alejandro Guichot Sierra und das Andalusische Ideal:**

Alejandro Guichot Sierra, geboren 1859, war von den drei Vorgängern des Ideal Andalus, der älteste. Izquierdo und Infante gingen auf die Dreißig zu. Guichot zählte 65 Jahre und trug die Medaille des berühmten väterlichen Nachnamens. Sein Vater war Don Joaquín Guichot Parodoy, Schriftsteller, Journalist und Geschichtsschreiber der ersten *Geschichte von Andalusien*, welche 1869 unter dem gleichen Namen: „*Historia de Andalucía*“ in acht Volumen erschien.<sup>198</sup>

In den ersten zwei Nummern von *Bética* (1913), veröffentlichte er zwei Studien „*Über das andalusische Ideal*“. Lacomba schreibt: „*Guichot identifizierte mit ‘ideal andaluz’ das Bewusstsein als Volk und historische Tätigkeit, auf der Suche nach seiner Behauptung als solches*“<sup>199</sup>. In seiner Abhandlung über die Zeitschrift *Bética* berichtet Cortines, dass

---

<sup>197</sup> Idem, 130 – 131, und Ende des Manuskripts: AAX 13 – 16, passim; AAY, 5

<sup>198</sup> Idem, S. 131

<sup>199</sup> Idem, Zitat ist von Lacomba, J.A., 1988; *Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea*, S. 118, Originaltitel: „*Acerca del ideal andaluz*.“

„Guichot die Konditionierung des Volkes durch den Boden entdeckte und das historische Medium als Fundament des andalusischen Ideals“. „Das Ideal konnte sich formieren, in der Synthese des ‚demotischen‘<sup>200</sup>, und mit dem künstlerischen und dem bürgerlichen in Bezug auf eine neue politische und administrative Orientierung. Um seine Gestaltung zu beginnen, war es angebracht, dass die Liebhaber des Ideals in einer Versammlung konvergieren und ein Tätigkeitsprogramm verabschiedeten, welches an die acht Provinzen geschickt wird“.<sup>201</sup>

A. Guichot begriff das Ideal wie „ein erhabenes und richtig gefühltes Denken, welches zwei prinzipielle Resultate hat: der Verbesserung der Charaktere beizutragen, welche erhalten bleiben müssen (Reform) und als Vorbild der Neuen, welche eingeführt werden müssen (Renovierung). Wenn sich die Reform und die Renovierung vereinigen, wird das Ideal komplett sein.“<sup>202</sup>

In seiner Reflexion über das andalusische Ideal gab es drei grundlegende Fragen:

1. Es gab ein *andalusisches Ideal* in der *arabischen Epoche*, welches für immer im 16. Jahrhundert verschwand; Zusammenfassung der Geschichte der arabischen Epoche von VIII bis zu seinem letzten Refugium im Königreich von Granada.
2. Am Anfang des 20. Jahrhunderts, in welchem er schreibt (1913), gibt es kein andalusisches Ideal, auch wenn es Elemente gibt, um es möglich zu machen.
3. Es ist notwendig ein *neues Ideal* zu schmieden, um Andalusien zu retten.<sup>203</sup>

In Zusammenfassung kann gesagt werden, dass Guichot ein Projekt in Richtung auf die Zukunft zur Schaffung und Diffusion des Ideals entwirft. Es besteht aus folgenden Annahmen:

1. Aufzeigen wie es Keime von andalusischen Idealen gibt „*in der Art zu sein und in der eigenen Produktion, sowie in der sozialen Existenz von Andaluisen*“;

---

<sup>200</sup> Herodot prägte den Begriff *demotisch*, was im Griechischen *volkstümlich* bedeutet, vergleiche: [http://de.wikipedia.org/wiki/Demotische\\_Sprache](http://de.wikipedia.org/wiki/Demotische_Sprache)

<sup>201</sup> Iniesta, E., 2000, S. 131, Zitat aus: Cortines, J., 1971; Índice bibliográfico de Bética, revista ilustrada (1913-1917), Diputación de Sevilla, S. 25-27

<sup>202</sup> Lacomba, J.A., 1988; Teoría y Praxis del Andalucismo, S. 50

<sup>203</sup> Idem, S. 51

2. Angeben, wie sich das „*ideal andaluz*“ aus den eigenen internen Charakteren und jenen permanenten des Volkes formieren könne;
3. Aufzeigen, dass es, um das Ideal in Gang zu setzten, einer führenden Minderheit bedarf, welche das Ideal verkörpert und eine Reform vorantreibt, welche sich versammelt, debattiert und diese Ideal in ganz Andalusien verbreitet.<sup>204</sup>

Und Guichot markierte den *Wendepunkt* in der Suche nach dem *Ideal*. Er behauptete:

„*Es muss ein bahnbrechendes Buch geschrieben werden, welches als eine ursprünglicher - Leitfaden (arquetipo-guía) der beginnenden Bewegung diene.*“<sup>205</sup>

Im Jahre 1886, publizierte Almirall für die Katalanen sein „*bahnbrechendes Buch*“. Es war der Treffpunkt der regionalistischen Debatten: „*Lo catalanisme*“ hetzte auf, provozierte, begeisterte. Es öffnete die Tür. Blas Infante zählte zu dieser Zeit nicht einmal ein Jahr. Neunundzwanzig Jahre später, wird in Andalusien etwas Ähnliches geschehen. Wie das „*Granit von Solimán*“ der Klassiker, die anfänglich Hefe, als Stimulus, welcher die Trägheit durchbricht, wird „*Ideal Andaluz*“ geboren. Es wird nicht das letzte Wort sein und ein abschließender Punkt. Es war das erste, ausführliche und meditierte [Wort], um nicht von Null anzufangen und es auch nicht dabei zu belassen, fasst Iniesta zusammen.<sup>206</sup>

## **1.6. Die Vorstellung des Ideal Andaluz, 1914:**

Am 11. Jänner 1914 macht die Abteilung für „*Ciencias Morales y Políticas*“ des *Ateneo* von Sevilla darauf aufmerksam, das bald eine Debatte mit einer Denkschrift von Herrn Blas Infante über das *Ideal Andaluz* stattfinden wird. Neben dem Vizepräsidenten der Abteilung Herrn Don Salvador García Rodríguez, Oberstleutnant des Cuerpo Jurídico Militar, werden auch die Herren des *Ateneo* daran teilnehmen, welche es wünschen. Die Schlussfolgerungen zu denen man gelangen wird, werden zu den öffentlichen *Behörden* gebracht.<sup>207</sup>

---

<sup>204</sup> Idem, S. 51 - 52

<sup>205</sup> Iniesta Coullaut-Valera, E., 2000, S. 131, FN: 155, zitiert aus: Cortines, J., 1971; Índice bibliográfico de Bética, revista ilustrada (1913-1917), Diputación de Sevilla, S. 25-27

<sup>206</sup> Idem, S. 131 - 132

<sup>207</sup> Idem, S. 132

Am 24. März war es dann soweit und Infante hält folgende Rede:

*Herren des Ateneo:*

*Das ist das Problem: Andalusien braucht eine spirituelle Führung, eine politische Orientierung, ein ökonomisches Heilmittel, einen kulturellen Plan und eine Kraft, welche sie verbreite und retten möge.*

*Ich werde euch eine in aller Eile gemachte Arbeit vorstellen, von jemandem, der nicht große Kreationen mit viel Zeit, viel Ruhe und umständlichen Studien machen konnte. Ich werde euch ein paar einfache Wahrheiten aufzeigen, welche von Tatsachen abgeleitet werden, dessen Beobachtung und Analyse durch die einfachste Intelligenz durchgeführt werden kann. Ich werde die Tugend von idealen Bestrebungen verteidigen, die bereits bekannt sind und zu denen die Reaktion des Geistes ausreicht, nach seiner Einsicht durch die überprüften Realitäten; und ich werde mit elementarem politischem Kriterium, die den Umständen gemäße Konkretisierung von diesen Prinzipien in praktischen Formeln skizzieren, geformt durch die aktuellen Erfordernisse der Geschichte; indem ich unter anderem auf die Verfahren hinweise, welche zu ihrer Ausführung führen, die am wenigsten hinderlich sind in Bezug auf die Schwierigkeiten des sozialen Momentes.*

*In dieser Unternehmung das Bewusstsein von uns allen für das große Werk, welches uns alle erwartet, zu behaupten, möge jeder sein Sandkorn dazu beitragen, wie ich es jetzt vorhabe, mit dieser bescheidenen Intention einer demütigen Anstrengung.<sup>208</sup>*

Iniesta meint bezüglich seiner Rede vor den Herren des *Ateneo*, dass es ein erster glänzender Absatz war, den er mit gut bestanden hatte, ohne zu schmeicheln, schlicht: *Er ist gelandet, indem er Formeln und Verfahren des Vorgehens versprach. Endlich kam dieser Ruf an alle und dieses Wort am Ende der Liste, welches er dafür ausgesucht hatte: „demütig“.* Blas, so Iniesta, hatte den Stier herausgefordert und dieser nahm Maß.<sup>209</sup>

Blas Infante schrieb bezüglich der Themen und Forderungen, auf welche er im *Ideal Andaluz* eingehen wird, dass er nicht dazu *„tendierte vollendet zu definieren“*, sondern *„anzuregen*

---

<sup>208</sup> Infante, B., 1982; *Ideal Andaluz*, S. 11

<sup>209</sup> Iniesta Coullaut-Valera, E., 2000; S. 134,

und aufzuregen“, indem er „eine Lage verzweifelter Agonie schlussfolgert“ und nach alledem, „was geschrieben und gesagt wurde über dieses Thema“, und „hauptsächlich kurz nach dem bereits aufgestellten durch die Autoren von *Las Nacionalidades y el Catalanismo*“ er „Nichts mehr Neues über das Problem hinzufügen“ könne.

*Ich werde mich, nun, darauf beschränken in dem vorliegenden, in aller Kürze einige konfuse Tatsachen zu erläutern; neue Orientierungen in den Methoden aufzeigen, um zu einer idealen Organisation der Behörden zu gelangen, so wie sie mir von den neuen Umständen angeregt worden sind; und vor allem, ein Werk der Verbreitung, von Prinzipien, welche noch nicht bekannt gegeben worden sind, noch ausreichend vor dem Volk gerechtfertigt worden sind, damit dieses seine Überlegungen und schlussendlich seine begeisterte Anerkennung, bewilligen kann.*<sup>210</sup>

Iniesta weist darauf hin, dass Infante insgesamt in *Ideal Andaluz* 118 Autoren zitieren werden.<sup>211</sup> Cortines Torres fasste die zentralen Aspekte des andalusischen Ideals in der Zeitschrift *Bética* folgendermaßen zusammen. Er spricht darüber, dass Andalusien noch weit davon entfernt sei, von dem was es einst war, dann führt er zwei Aufgaben an, welche das Ideal haben sollte: einerseits sollte es das *Licht* sein, das die Andalusier in ihrer *nationalen* „Erneuerung“ führen sollte und andererseits sollte es helfen mit der *romantischen Legende* über Andalusien aufzuhören und jene Elemente finden, um „*seine subtile und verschleierte Persönlichkeit*“ zu unterscheiden. Er schreibt:

*„Die Suche nach dem andalusischen bedeutete die Bestrebung, um ein großes Andalusien zu erreichen, in den gegenwärtigen Zeiten sehr entfernt von seinen vergangenen Zeiten. Das Ideal trug eine doppelte Aufgabe in sich, auf der einen Seite, als Licht, welches die Anstrengungen der Andalusier führe, welche um eine nationale ‘Erneuerung’ besorgt waren, und auf der anderen Seite, mit der falschen malerischen Legende aufzuhören, welche über Andalusien wog, als Konsequenz des schlecht behandelten postromantischen Ballastes. Es müsste jene Elemente finden, welche*

---

<sup>210</sup> Idem, bzw. Infante, B., *Ideal Andaluz*, 1982, S. 254, Iniesta kürzt den Absatz und verändert ihn leicht, sodass hervorgeht, dass „*El Catalanismo*“ von Almirall geschrieben wurde, und „*Las Nacionalidades*“ von Pi i Margall. Die Übersetzung bezieht sich auf einen Teil des Originals im *Ideal Andaluz*.

<sup>211</sup> Idem, in *Orígenes de lo flamenco y secreto del cante jondo*, kommt er auf 128, in *La verdad sobre el complot de Tablada y el Estado Libre de Andalucía*, welches ein kurzes Buch von 119 Seiten ist kommt er auf 54. In seinen unveröffentlichten Schriften, kommt er auf 8.249 Blätter in 259 Aktenbündel, und zitiert 1.619 Autoren in 4.829 Zitationen.

*charakteristisch und genügend unterscheidend für die Wesensart von Andalusien wären, seine subtile und verschleierte Persönlichkeit.*“<sup>212</sup>

## **1.7. Die Fülle des Ideals: IDEAL ANDALUZ**

Die Denkschrift, welche von Blas Infante in der Sektion des Ateneos am 23. März 1914 las, wurde zum „bahnbrechenden Buch des andalusischen Ideals“, welches von A. Guichot gefordert wurde. Mit der Zeit wird Blas Infante es schaffen der Führer des Andalusismus zu sein, der „Vater der andalusischen Heimat“ und das Symbol der Begegnung der Andalusier mit sich selbst und mit ihrem eigenem historischen Schicksal.<sup>213</sup>

Seine erwähnte Denkschrift ist die Arbeit mit der diese Nachforschungen ihren Höhepunkt finden, sie war perfekt mit drei wichtigen Denkströmungen verbunden. Aus dem philosophischen Gesichtspunkt, ist sie durch den *Krausismo*<sup>214</sup> beeinflusst; im politischen, bestehen enge Verbindungen mit den Fragestellungen des *Regeneracionismo* und dem *Regionalismo*; in seiner wirtschaftlichen Fundamentierung ist sie mit dem *Georgismo* verbunden. Im Ganzen gesehen, war es ein tief greifendes andalusisches Werk, da er ja, ausgehend von einer Analyse der Geschichte und der dramatischen Realität, in welcher jene sich befand, den Wege der Erneuerung für Andalusien suchte.<sup>215</sup>

Im Wesentlichen interessieren uns drei Aspekte des Buches von Blas Infante:

- a) Seine Theorie über das Ideal.
- b) Seine Problemstellung des spanischen Ideals und jenes der Regionen.
- c) Seine Auffassung über die Geschichte und Realität von Andalusien.

---

<sup>212</sup> Lacomba, J.A., 1988, S. 45, zitiert nach: Cortines Torres, J., Índice bibliográfico von „Bética, Revista Ilustrada“ (Sevilla 1913 – 1917), Sevilla, 1971, S. 23

<sup>213</sup> Idem, S. 53

<sup>214</sup> „Unter Krausismo versteht man in Spanien eine Lebensauffassung und Weltsicht, die vor allem während der ersten Republik ab 1873 unter Intellektuellen weit verbreitet war. Benannt ist der Krausismo nach dem deutschen Philosophen Karl Christian Friedrich Krause. Dieser hatte eine pantheistische Kosmologie entworfen und trat für die Idee der Humanität ein. In Spanien wurden dessen Ideen vor allem von Julian Sanz del Río rezipiert und popularisiert. Aus den Ideen Krauses entstand in Spanien ein idealistisches Politikverständnis. Danach sei in der Geschichte schon deren Ziel angelegt. Die menschliche Entwicklung liefe danach letztlich auf eine vollkommene Harmonie hinaus. Diese Weltsicht wies sowohl eine Affinität zur Freimaurerei wie auch zu einem utopischen Sozialismus auf. Sie war während der Republik so etwas wie eine inoffizielle Staatsphilosophie. Allerdings bot sie keine Lösungsmöglichkeiten für die praktischen Probleme der Zeit. Bis zum Beginn des Spanischen Bürgerkriegs behielt die Ideologie allerdings einen gewissen Einfluss.“ – Zitiert nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Krausismo>

<sup>215</sup> Lacomba, J.A., 1988, S. 54

### 1.7.1 Die Theorie des Ideals:

Die Vorstellung des *Ideals* von Blas Infante ist in Wirklichkeit ein komplexes philosophisches Nachsinnen, mit klaren *krausistischen*<sup>216</sup> Anklängen, über das Sein, das Leben und das Universum. Es gibt ein *Ideal des Lebens* – das umfassendste und welches Sinn den Übrigen gibt –, ein *humanes Ideal* und ein *Ideal der Nationen*. Lacomba fasst uns das Ideal folgendermaßen zusammen:

„Das Leben, – so schreibt Infante –, hat also ein absolutes Ideal: die Ewigkeit; und ein ihr nahe stehendes Ideal: die relative Perfektion; und eine Basis unmittelbarer Verteidigung: ‘die Konservierung’ der Vollkommenheit und des gewonnenen – Lebens.“<sup>217</sup> So kommt zum Vorschein „eine Bewegung, in Richtung auf die Vorposten des Lebens“; und alle – Individuen, Völker, Nationen – versuchen „den Triumph ihrer Persönlichkeit“ zu erreichen.<sup>218</sup>

Da diese Zusammenfassung von Lacomba für ein besseres Verständnis des *Ideals* wie es von Infante in *Ideal Andaluz* definiert wurde, etwas zu kurz greift, habe ich vom ersten Kapitel des *Ideal Andaluz* in welchem er *DAS IDEAL* definiert, mehrere Abschnitte selbst übersetzt. Sie finden sie im *Anhang*. Es ist eine philosophische Betrachtungen im Sinne von Krause und seinem *evolutionären Idealismus*. Verschiedene Punkte fallen uns in seiner Betrachtung auf:

- Alle Wesen versuchen die absolute Perfektion ihrer Essenzen zu erreichen. Das ist ihr *Schicksal* bzw. ihre *Bestimmung* (destino).
- Der Weg der dazu führt ist der *Kampf* (lucha). Er ist der *Saft* (im Sinne von Pflanzensaft, bzw. Kraft) der *Perfektion*.
- Die *Ewigkeit* ist das absolute Ideal des Lebens. Sie ist die *Bestimmung, welche alle Wesen spüren*.

---

<sup>216</sup> Zur Philosophie von Krause und seinen Einfluss auf den Krausismo siehe: Eisele, R., Das Dasein des Philosophen als harmonisches Scheitern. Eine Annäherung an Karl Christian Friedrich Krause, in: Denktzettel, II-2002, auch im Internet abrufbar unter: <http://www.denktzettel-philosophie.de/archiv.htm>; das Wissen um Krause und seinen Einfluss auf Spanien ist unverzichtbar für das Verständnis von Blas Infante und dem *Ideal Andaluz*. Leider konnte ich aus Zeitgründen nicht näher darauf eingehen und verweise auf den Text.

<sup>217</sup> Lacomba, J.A., 1988, S. 54, zitiert nach Infante, B., 1982, *Ideal Andaluz*, S. 14, die Seitenangabe von Lacomba ist falsch.

<sup>218</sup> Idem, S. 42 - 47

- Das *absolute Ideal* hat ein ihm *nahe stehendes Ideal*, es ist die *relative Perfektionierung*.
- Das *absolute Ideal* hat eine *Basis der unmittelbaren Verteidigung*, die *Konservierung der Vollkommenheit* und des *gewonnenen- Lebens*.
- Das *nahe stehende Ideal*, das jenes der *relativen Perfektion* ist, und die *Konservierung des gewonnen – Lebens*, was die *Basis der Verteidigung des absoluten Ideal* ist, werden durch den *Instinkt* angetrieben, der *alle Wesen* in ihrem *Kampf* antreibt und den *Menschen bis er Mensch wird*.

### **1.7.2. Das menschliche Ideal. Seine Genese. Seine Faktoren. Seine Wirkungsweisen:**

Nach der Definition des *Ideals* geht Infante zur Analyse des *menschlichen Ideals* über und stellt jene evolutionistische Ausrichtung allen Lebens fest, welche uns von Lacomba verkürzt zusammengefasst wurde: „*So prägte das Gesetz, welches in der Essenz von allem was ist, atmet, jeden einzelnen und allen Wesen des Universums eine Bewegung in Richtung auf die Vorposten des Lebens ein.*“ Doch dabei belässt es Infante natürlich nicht. Er fragt sich, was den Menschen zum Menschen macht, ihn also von den durch die Instinkte angetriebenen Wesen unterscheidet. Er findet den Unterschied im *Bewusstsein* und in der *Freiheit*. Die Freiheit macht den Menschen zum Kind seiner Taten, wobei der Grund der Freiheit darin liegt, kreieren und kämpfen zu können, um *freie Liebe*. Durch die Erfahrung dieses Grundes bedürfen die Menschen *nicht mehr* der *Religion der Angst*, da sie sich durch die bewusste Liebe führen und kreieren. Zum Schluss lernen sich die Menschen selbst kennen, *als die souveränen Kräfte des universalen Lebens*, und sie lernen Verantwortung zu übernehmen, *in ihren fortgeschrittenen Posten*.

Die Übersetzung des *menschlichen Ideals* bzw. *Ideal humano* können Sie ebenfalls im *Anhang* finden. Diese bewusste Liebe des *menschlichen Ideals* versteht sich in Bezug auf die *Kräfte des universellen Lebens*, sie ist aber nicht egoistisch auf das eigene Volk gerichtet, sondern in *Brüderschaft* mit allen Menschen:

*Deshalb, lieben sie es wie sich selbst, indem sie die Brüderschaft mit den Wesen ihrer Spezies spüren, mit den Wesen und den Kräften ihrer Welt, und mit allen Wesen und allen Kräften und allen Welten; und deshalb wie für sich selbst, mögen sie ihre Lieben*

*auf dem Altar des universellen Lebens opfern, indem sie, um ihr Ziel zu erfüllen, durch die Tugend ihrer bewussten Anstrengung, die blinden Kräfte bezwingen (die externen und internen, 'Instinkte'), welche sie nach einem gigantischem Kampf am glänzenden Wagen ihrer glorreichen Triumphe nach sich ziehen.*<sup>219</sup>

Das *kreative Werk* schafft also ein *Kreatives Sein*, das, um perfekt zu sein, sich ständig in Richtung Perfektion bewegt. Dieses findet seinen Ruhm und seine Wonne im Genuss seiner eigenen Kreationen, ebenso wie es das Leben bereits im Genuss der seinen hat. Dann kommt Infante zu einer Kernaussage: „*Die blindwütigen Kräfte anketten, und sie der Erfüllung des Menschlichen Ziels unterordnen, ist 'bewusste Kraft' zu schaffen (5).*“ Wie kann nun das Denken dieses Ziel erreichen, fragt sich Infante:

*Das Denken, um jenes Ziel zu erreichen, ersinnt, erkundet und entdeckt die neue Eroberung, welche nötig ist durchgeführt zu werden. Der bewusste Kampf, der kreative Kampf, entspricht der Idealisierung des Denkens. So kommt der Mensch vorwärts, indem er neue Messlatten setzt, von denen aus er neue Horizonte auf dem Weg zum Zweck [fin] entdeckt.*<sup>220</sup>

Worin besteht nun dieses Ziel? Infante wird zur genauern Definition des Zieles, Carlyle<sup>221</sup> zitieren. Aber das Ziel bleibt dem Menschen verborgen, „*versteckt im Grunde der Schatten*“:

*Da das Wissen von diesem [Zweck] nicht absolut sein kann. Das Menschliche Wesen führt sein Leben vom vergänglichen Moment der Gegenwart aus, der pulsiert, wie Carlyle sagte, in dem Punkt, wo zwei Unendlichkeiten zusammenfließen, und von diesem Balkon, schafft er es nicht, das Prinzip zu entdecken, versteckt im Grunde der Schatten, welche über dem fruchtbaren Schoß der vergangenen Unendlichkeit wiegen; weder der Zweck, der versteckt ist unter den trägen Segeln der Hoffnungen, welche den jungfräulichen Schoß der zukünftigen Ewigkeit bewachen.*<sup>222</sup>

---

<sup>219</sup> Idem, S. 14 - 15

<sup>220</sup> Idem, S. 15

<sup>221</sup> Es handelt sich dabei sehr wahrscheinlich um den englischen Historiker Thomas Carlyle (1795 – 1881), der einen sozialen Idealismus vertrat, den Materialismus bekämpfte und die Würde des einzelnen verwirklichen wollte.

<sup>222</sup> Infante, Blas, 1982; Ideal Andaluz, S. 15

Von dieser Position unseres inneren Balkons aus<sup>223</sup> schaffen wir es nicht, das Ziel zu entdecken, deshalb ist das Leben des Menschen ein *Pulsieren von der Gegenwart* aus. Wir können nur eine „*bestimmte Portion des Weges*“ erkennen, was in uns das „*Gefühl des Schicksals*“ verdichtet, welches in allen „*Kondensierungen des universellen Lebens atmet*“.

Das *menschliche Ideal* ist „*verschieden vom absoluten des Lebens (die Ewigkeit)*“ und vom *unmittelbaren Objekt* aller Wesen, welches „*der Kampf*“ ist, es ist *vermittelt*, um der *Freiheit* einen Spielraum zu lassen. Der Mensch kann wählen ob er kreativ sein möchte, oder unfähig zu kreativer Arbeit:

*Der Mensch kann, wenn er es beachtet, auf die Gebote des Gewissens oder den Erfordernissen des Instinkts antworten; die Schmerzen der kreativen Geburt ertragen, dessen Explosionen bis zu den Höhen des Ideals emporheben, sich dem Traum hingeben nicht zu kreieren, durch den die Seienden absteigen bis zu den Abgründen des Seins, welches unfähig ist zu kreativer Arbeit.*<sup>224</sup>

Im nächsten Absatz beschreibt Infante die *Macht des Ideals*. Das Ideal ist *konkret*, da es alle Kräfte im Menschen anzuregen vermag. In ihm wirkt die *Macht der Vorstellung* bzw. der *Idee*. Es erweckt ein Gefühl, welches „*der Vorstellung einen Thron der Liebe opfert*.“ Es gibt nichts, was sich dieser Kraft entgegenstellen könnte. „*Die Gespenster des Ideals schwimmen darüber, triumphierend, im Blut der menschlichen Hekatomben*.“ Es ist das Ideal der Propheten, welche immer wieder aus den Gräbern auferstehen, genau wie Christus

*Aus Folge des Vermittelt seins ist das menschliche Ideal 'konkret', das bedeutet, formell; um alle Kräfte, welche im Menschen existieren, anzuregen: die des Geistes, die der Fantasie, die des Herzens. (...)Es gibt kein Gefühl, wie jenes Gefühl, welches der Vorstellung einen Thron der Liebe opfert.*<sup>225</sup>

---

<sup>223</sup> Infantes innerer Balkon ähnelt einem Zitat von Kierkegaard, nur nimmt dieser eine negative Position ein: "Was wird kommen? Was wird die Zukunft bringen? Ich weiß es nicht, ich ahne nichts. Wenn eine Spinne von einem festen Punkt sich in ihre Konsequenzen hinabstürzt so sieht sie stets einen leeren Raum vor sich, in dem sie nirgends Fuß fassen kann, wie sehr sie auch zappelt. So geht es mir; vor mir stets ein leerer Raum; was mich vorwärtstreibt, ist eine Konsequenz, die hinter mir liegt. Dieses Leben ist grauenhaft, nicht auszuhalten." - Søren Kierkegaard, Entweder – Oder, 1843

<sup>224</sup> Idem, S. 15 - 16

<sup>225</sup> Idem, S. 16, der Rest des Zitats finden sie im Anhang!

Der folgende Absatz lässt vielleicht erahnen, dass Infante seinen gewaltsamen Tod<sup>226</sup> vorhergesehen oder vorausgeahnt haben mag. Zumindest hatte er das Schicksal des Todes als belebende Kondition und damit als Teil des Lebens wahrgenommen. Interessant ist hier auch, dass er an die Wiedergeburt glaubte, aber vielmehr im generellen Sinne des Lebens, welches jede Katastrophe überlebt. Die Katastrophe schient als ultima Ratio eingeplant zu sein, welche es nicht vermag das menschliche Ideal auszulöschen und dessen Streben nach Perfektion:

*Ich glaube an die Fatalität des Todes durch das Leben. Jene existiert nur als belebende Kondition. Über die Katastrophen hinweg, triumphiert das Leben durch die Wiedergeburt. So, wie zwischen den Menschen, [das Leben] über die Tyrannei durch die Freiheit, über die Egoisten durch die Liebe triumphiert. Deshalb, wird die Menschheit vorher zugrunde gehen, als dass das Ideal nicht eine Stimme finden wird, in der es seinen ewigen Gesang an die menschliche Perfektion modulieren kann. Während ein einziger Mensch existiert, wird eine großzügige Seele existieren, in die man einen Altar schleifen kann, um das Opfer darzubringen.<sup>227</sup>*

### 1.7.3 Der objektive Sinn des Ideals:

Hier offenbart uns Blas Infante den *Sinn* des *menschlichen Ideals*, sofern es „die *Kurzsichtigkeit*“ seiner „*Intelligenz*“ erlaube, wie er schreibt, zulässt. In seinem objektiven Sinn drückt sich das *menschliche Ideal* nicht nur durch *nahe* oder *entfernte Ideale* aus, sondern auch durch ein *Mittel* und eine *konkrete Praxis*, welche zu ihm führen. Diese *Praxis* drückt Infante in einer simplen Formel aus: „*Die Form vergeistigen. Den Geist formalisieren.*“ Was ist nun der Sinn, zu welchem uns diese *Praxis* führt? Es ist schlussendlich, so Infante, die Verwandlung der Erde in einen Himmel. Dieses schöpferische Werk kann aber nur einem Titan reserviert sein:

*Das Ideal kann sich in einer erweiterten Formel konkretisieren, nicht nur ausgedrückt durch grundlegende Ideale, unmittelbare oder ferne, welche man mehr oder weniger verschwommen wahrnehmen kann, auf dem Wege des Ziels, sondern auch im Mittel, dessen Praxis immer zu ihm hinführt. 'Die Form vergeistigen. Den Geist formalisieren.' (...)Die Erde in einen Himmel transformieren, was bedeutet die Erde*

---

<sup>226</sup> Infante hat an mehreren Stellen diese Vorahnung eines gewaltsamen Todes ausgedrückt, sowie er den Ausbruch des Bürgerkrieges vorausahnte. Er stand mit dieser Vorahnung aber nicht alleine da.

<sup>227</sup> Infante, B., 1982; S. 16

*zum Himmel emporheben: Das ist das schöpferische Werk, welches dem Titan reserviert ist.*<sup>228</sup>

#### **1.7.4. Das Ideal der Individuen und der Völker:**

Das *Ideal der Völker* ist nach Infante nichts anderes als jenes der *Individuen*: „*Dieses Ideal der Individuen ist auch jenes der Völker.*“ Es drückt sich in einer *Synthese der historischen Tatsachen* aus. Infante drückt dies in einer *Formel* aus, welche den *Pfad des Fortschrittes* zusammenfasst im Pfad, der Wissenschaft, der Kunst, der Moral und der Zivilisation. Infante bezieht sich auf *Jesus*, der dieses Ideal (er)kannte, als er sagte, dass der ewige Wille, die ewige Seligkeit sowohl im Himmel als auf Erden existieren soll und er prophezeite, dass sich das Königreich Gottes nähere. Die Frage, welche sich hier stellt ist, inwieweit Infante *eschatologischen Utopien* nahe steht<sup>229</sup>. Der konstante *Wettkampf* der Individuen und Völker überträgt sich auch auf die Nationen, in denen es zu ständigen *Konvulsionen* kommt, durch die Begierde im Kampf der Völker zu *triumphieren*.

*Jesus hatte Wissen um dieses Ideal, welches klar in den modernen Zeiten definiert ist, welches das Leben heiligt und Heiligkeit belebt, als er in seinem einfachen Gebet bat, dass der ewige Wille, Quell der Mächte, der Schönheit und der Gerechtigkeit, das heißt, der ewigen Seligkeit, sowohl im Himmel als auch auf Erden regiere, und als er seinen Jüngern prophezeite: 'Es nähert sich das Königreich Gottes.'*<sup>230</sup>

#### **1.7.5. Das Ideal der Nationen:**

Zwischen den *Nationen* sowie zwischen den *Individuen* besteht ein latenter *Wettkampf*, Infante nennt ihn „*Boxkampf*“, in welchem alle nach der Realisierung ihres *eigenen Ideals* streben. Sie erkennen sich erst selbst aufgrund von *inneren Konvulsionen* als *Entgegengesetzte Bewegungen des kollektiven Bewusstseins*:

---

<sup>228</sup> Idem, S. 19

<sup>229</sup> Frei Bruno, Zur Kritik der Sozialutopie, Frankfurt a. Main, 1973; S. 15, selbst Marx wird nachgesagt, dass er einem „*jüdischen Messianismus und gnostisch-eschatologischen Mythen stammenden Deutung des sozio-ökonomischen Prozesses als eines providentiellen Heilsgeschehens befangen geblieben*“ sei. Vergl. Topitsch Ernst, 1969, Mythos, Philosophie, Politik – Zur Naturgeschichte der Illusion, S. 9

<sup>230</sup> Infante B., 1982, S. 19

*Ein konstanter Boxkampf ist latent und entwickelt sich zwischen den Individuen, indem alle nach der Realisierung des menschlichen Ideals streben, um in ihrer eigenen Sphäre, den Triumph der eigenen Persönlichkeit auszudrücken. Dasselbe geschieht mit den Nationen. In ihnen, auf dieselbe Weise wie bei den Individuen, durch interne Konvulsionen, durch die sie erregt werden, entdecken sie sich selbst, im letzten Ergebnis als Entgegengesetzte Bewegungen des kollektiven Bewusstseins, Anstifter des Kampfes oder Sanktionierer der Ruhe und des Verzichts. Die nationale Seele enthält, manchmal, tragische Rekelungen, wenn sie ungestüm aufwacht, durch den Hunger nach Triumph, angesichts des Schauspiels dieses Kampfes, der unaufhörlich, durch die anderen Völker der Erde abgehalten wird.<sup>231</sup>*

### **1.7.6 Das Ideal Spaniens und der Regionen:**

Das *Ideal von Spanien* besteht darin, „am Boxkampf, welcher zwischen den Nationen abgehalten wird, mit genügend Kräften teilzunehmen, um mit seinem Triumph die Realisierung des Humanen Ideals zu besiegeln“. Die Kräfte auf die er sich bezieht sind „die Kultur der Moral und die Physik“ und „die Zivilisation“; „nur in diesem Sinn kann man gestatten, dass es notwendig ist Spanien zu europäisieren: in dem, dass man sein kulturelles Niveau, sein Niveau der Zivilisation, auf die Höhe der ersten Nationen der Welt anhebt“; aber das nur „sofern es Elemente der Macht bedeutet, welche unentbehrlich für die Realisierung des Humanen Ideals sind“.<sup>232</sup> Spanien ist eine „Nation der Nationen“, Resultat der Macht der Teile, die sie integriert; deshalb, braucht sie als Medium, um ihr Ideal zu erfüllen, zwei Dinge: die Schaffung und Entwicklung von „genügend partikulären Kräften“ und der energischen „Stärkung der Regionen“.<sup>233</sup>

Es kommt so, als unumgängliche Figur des spanischen Ideals, das *Ideal der Regionen* hinzu; und das ist deshalb, weil „die spanische Seele nicht eine andere Sache ist, als das Resultat der Konvergenz, in Summe, der regionalen Energien“. In dieser Problemstellung, muss jede Region ihr Ideal realisieren und versuchen es einzubringen; das ist der Weg der Regionen, um das Niveau des spanischen Fortschrittes anzuheben; deshalb, haben die Regionen „nicht zu erwarten, dass sie durch die Nation erlöst werden; sondern, im Gegenteil, dass durch sie die

---

<sup>231</sup> Idem, S. 20

<sup>232</sup> Lacomba, J.A., 1988, Teoría y praxis del Andalucismo, S. 55, Lacomba zitiert: Infante B., 1976, Ideal Andaluz, S. 48-50. Und nicht die Ausgabe von 1982! Dort befinden sich diese Kapitel auf S. 20 - 29

<sup>233</sup> Idem, Lacomba zitiert: Infante B., 1976, Ideal Andaluz, S. 50-52

*anfängliche Macht aufsteigen muss, durch dessen Tugend sich das Vaterland erlöst“.* So ist es die Wiedergeburt der Regionen – *die Regeneration der Regionen* – welche Spanien die Rettung bringen wird; *„den Regionen zeigt sich, sofort, als Ziel, worauf sie ihre Energien ordnen müssen, die nationale Stärkung“* und *„die Region, die am spanischsten ist, wird jene sein, welche den Namen von Spanien am höchsten stellt; jene welche am meisten das Niveau der Größe des gemeinsamen Vaterlandes anheben wird“*<sup>234</sup>

### **1.7.7. Geschichte und Realität in Andalusien:**

Andalusien existiert. Es ist eine Realität, welche nicht verleugnet werden kann, Resultat seiner Geschichte. Und *„es ist eine Bestrebung, es ist ein Ideal für die Andalusier, das Andalusien der robusten Seele, stark und anmaßend, das kultivierte Andalusien, das fleißige, glückliche, welches den Zauber seines Geistes in die Realisierung des spanischen Ideals durchsetzen muss“*<sup>235</sup>. Das andalusische Volk hat durch die Geschichte hindurch existiert. In seinem Verlauf, sind die Charaktere entstanden, welche *„den andalusischen Geist“* bilden; dieser *„Geist“* zeigt sich:

*„in den Äußerungen der Volkpsychologie, vehement, improvisierend, in deren Grunde sich ein latentes leidenschaftliches Gefühl der Lebensfreude befindet; kurz und gut, es bleibt in ihm der Optimismus bestehen, welcher bis zu uns gelangt ist, er bildet die spezielle Atmosphäre, sehr eigentümlich, welche man in den andalusischen Provinzen atmet; ein Band der Union, welcher nicht seine Trennung in anderen Ebenen durchbrechen kann und welches, unter ihnen allen, die psychologische Einheit, den verschiedenen Geist und deshalb, die Persönlichkeit, die unabhängige Wesentlichkeit des andalusischen Volkes bestimmt.“*<sup>236</sup>

Andalusien besitzt die Fähigkeit um sein Ideal zu realisieren. Das geografische Medium – Andalusien und Griechenland besitzen den gleichen Breitengrad und fast das gleiche Medium; *„vielleicht, deshalb...ist der Grund ihrer Geister gleich“* – und die ethnische Konfiguration – Andalusien war ein *„Schmelztiegel der Völker“* – welche nicht die Realisierung des Ideals einschränkten, vielmehr im Gegenteil.<sup>237</sup> Es ist wahr, dass Andalusien

---

<sup>234</sup> Idem, zitiert aus: Infante B., 1976, Ideal Andaluz, S. 52-59

<sup>235</sup> Idem, zitiert aus: Infante B., 1976, Ideal Andaluz, S. 62, vergl. dazu: Infante, B., 1982, S. 31- 46

<sup>236</sup> Idem, S.55 – 56, Zitate: Infante B., 1976, Ideal Andaluz S. 62-76, Zitat: S. 76

<sup>237</sup> Idem, zitiert aus: Infante B., 1976, Ideal Andaluz, S. 81-102

entkräftet erscheint; aber vorher erlebte es einen „Höhepunkt“, wie A. Gala geschrieben hat, „Andalusien machte die Verdauung der aufgenommen Völker und der Religionen, und vereinte sie im innersten seines Herzens, und strahlte sie dann aus. Aus den verborgensten Orten der Welt kamen sie, und in die verborgensten Orte der Welt schickte sie die Großartigkeit ihres Verhaltens.“<sup>238</sup> Deshalb – so folgert Blas Infante – „sind die Gründe des Verfalls von Andalusien nicht, (...) unabwendbar; sie hängen nicht von der Natur, sondern von der Geschichte ab. Folglich, müssen sie kontingent sein; entfernbar sein. Mögen wir also suchen, sie zu entfernen, die Umstände, welche den Pfad des andalusischen Fortschritts hindern.“<sup>239</sup>

### 1.7.8. Das Ideal von Andalusien:

*Es wird paradox erscheinen, dass man über Ideale spricht, in Beziehung auf problematische Existenzen: aber so ist, im Allgemeinen, der aktuelle Status, der Bewusstseine.*<sup>240</sup>

Blas Infante

Alles führt nun zur Formulierung des andalusischen Ideals, weil Andalusien „fähig ist dieses Ideal zu realisieren, die Nuance seines Geistes im Triumph des spanischen Fortschrittes durchzusetzen“. Darum muss Andalusien als spanische Region, „durch die Kraft seines partikulären Ideals groß werden“. Dazu ist es notwendig „die Wundmale zu läutern“, welche über ihr lasten und „den Geist“ und „das kollektive regionale Bewusstsein“, welches man erreicht „indem man dem andalusischen Volk seine Geschichte zeigt, ihm seine Ideale zeigt, seine besonderen Werke seines Genies zeigt, indem in seinem Bewusstsein alle seine Elemente wachruft, das Gefühl der Solidarität und der Würde der Region. Und auch muss man das kollektive Bewusstsein wecken, mit dem Ziel der politischen Behauptung, und die Forderungen nach administrativer Freiheit, indem diesem Volk die Notwendigkeit gezeigt wird, dass wenn es den Fortschritt der Nation lenken will, es dahin kommen muss sein eigenes Leben und den Fortschritt zu führen.“<sup>241</sup>

---

<sup>238</sup> Idem, S. 56, Zitat: Gala, A., „Raza y razón“ de la serie Charles con Troylo, aus *El País Semanal*, 3. August 1980.

<sup>239</sup> Idem, Zitat: Infante B., 1976, *Ideal Andaluz*, S. 108

<sup>240</sup> Infante, B., 1982; *Ideal Andaluz*, S. 31, Infante schreibt diesen Satz gleich zu Beginn des Kapitels über Andalusien.

<sup>241</sup> Lacomba, J.A., 1988, *Teoría y praxis del Andalucismo*, S. 56, Lacomba zitiert: Infante, B., 1976, *Ideal Andaluz*, S. 105 - 115

Damit verbunden, muss gleichfalls „*der kollektive Geist und das Bewusstsein der Gemeinden*“ gestärkt werden und man muss die agrarischen Strukturen neu gestalten und die Konditionen schaffen, welche es erlauben „*den andalusischen Jornalero für das kollektive Leben zu erlösen*“. Und es ist so, wegen der mangelhaften sozioökonomischen Struktur von Andalusien als ‚*ein Volk von Jornaleros*‘, in welchem die Landwirtschaftsklasse vorherrscht, bleibt das belastende Problem des Bodens – in einem konstanten Prozess der Akkumulation, was eine dramatische Komposition des Eigentums verursacht – und es gibt keine landwirtschaftliche *Mittelklasse*. In diesen Umständen des andalusischen Volkes, ist es nicht fähig, selbständig zu sein. Deshalb muss in Andalusien eine landwirtschaftliche Mittelklasse geschaffen werden; man muss die ungerechte Aufteilung des Bodens durchbrechen: man muss mit einem Mal mit dem unablässigen Prozess der Akkumulierung aufhören. „*Wenn der Grund der Problematik – schreibt Blas Infante – in der Schaffung der landwirtschaftliche Mittelklasse liegt, wird das einzige geeignete System sein, jenes, welches den andalusischen Boden dem Volk zur Verfügung stellt, jedem einzelnen und den andalusischen Familien, damit jeder einzelne von ihnen soviel kultiviere und bewirtschafte wie seine jeweiligen Notwendigkeit braucht und es seine Aktivitäten verlangen, und gleichzeitig den permanenten Besitz der Erde zu sichern, welche diese Ziele erfordern, mit dem Zweck seine Verbesserung zu stimulieren, um damit dieses Werk der Gerechtigkeit zu realisiert: jenes, dem Besitzer das vollständige Produkt seiner Arbeit zu geben, die Schaffung seiner eigenen Anstrengung.*“<sup>242</sup>

Es ist das Interesse der Region und ebenfalls des Eigentums, welche die aufgezeigten Maßnahmen erfordern. Hier kommt ins Spiel die *pysiokratische* Theorie, und entsprechend, ist die Formel, welche Blas Infante gibt, typisch des *Georgismo*: „*absolute Übernahme durch die Gemeinschaft der Werte oder Erträge des Bodens, welcher nicht durch menschliche Arbeit verbessert wurde*“<sup>243</sup> So rechtfertigt sich die Einbeziehung des *physiokratischen Systems* in das Projekt der ökonomischen Erlösung für Andalusien. Von ihm ausgehend, zählt Blas Infante eine ganze Serie von Maßnahmen auf, welches ein weitgehendes, minuziöses und vielseitiges Programm einer Agrarreform wäre; er kritisiert das Existierende, weist auf die Bestrebungen hin und zeigt die Mittel, um zu ihnen zu gelangen; im Wesentlichen sind das folgende: Boden und Kapital zur Verfügung des Volkes, um so eine

---

<sup>242</sup> Idem, S. 57, zitiert aus: Infante, B., 1976, Ideal Andaluz, S. 116-155, Zitat: S. 154

<sup>243</sup> Idem, zitiert aus: Infante, B., 1976, Ideal Andaluz, S. 156

landwirtschaftliche Mittelklasse zu bilden. Und wie „*das unmittelbare und zentrale der nahe liegenden Ideale*“: „*Der andalusische Boden für den andalusischen Jornalero*“.<sup>244</sup>

Wenn dies, das Programm war, um das andalusische Ideal zu erreichen, so beschäftigte sich Blas Infante zum Schluss, damit „*wer Andalusien auf dem dornigen Weg, der zu ihr führt, leiten soll.*“ Er verlangt in erster Linie „*die Union*“ und das „*Opfer von allen Andalusiern guten Willens*“; außerdem, „*braucht es einer vehementen Organisation, von großer Unparteilichkeit, welche seine Repräsentation auf die winzigsten Orte ausbreite*“. Man muss „*die Interessen einer jeden Gemeinde verteidigen*“ damit, von diesem Gemeinsinn ausgehend, „*die Solidarität*“ entsteht. Andalusien, braucht alle Menschen. Lacomba schließt seine Betrachtung mit einem bekannten Zitat aus dem Ideal Andaluz:

*„Glaubt, dass sich Andalusien erlösen kann, dass es sich erlösen wird, auch wenn seine Erhebung aus seiner Niedergeschlagenheit ein Werk von Titanen sein möge. Wer keinen Glauben hat, kann zu ihm kommen, wenn er nur an seine absolute Notwendigkeit denkt. Sie fasst die Zahl und die Kraft zusammen. Sie ist die unwiderstehliche Spitzhacke, welche den Weg des Ideals öffnet.“*<sup>245</sup>

### **1.7.9. Schlussbetrachtungen zum Ideal Andaluz:**

A. Gala sagte: „*Das Tapfere am Andalusier Sein ist es die Position, welche Andalusien in seiner Geschichte hatte, beizubehalten.*“<sup>246</sup> Genau das war es, was die Menschen suchten, welche daran interessiert waren, das andalusische Ideal wieder herzustellen. Sie wollten Andalusien seine Identitätsmerkmale wieder zurückgeben, damit, einmal wiedererlangt, sie zu einer Quote des Bewusstseins und des Wohlstandes führen, welche es Andalusien erlaubte, sein ersehntes historisches Glück einzulösen.

Deshalb, traten sie in eine theoretische Debatte ein, mit dem Ziel zu einigen grundlegenden Prämissen zu gelangen: Andalusien existiert und man muss es mit einem *Ideal* ausstatten, welche die Regeneration in Hinblick auf die Zukunft ermögliche. Ausgehend von diesen, das

---

<sup>244</sup> Idem, zitiert aus: Infante, B., 1976, Ideal Andaluz, S. 159 - 199

<sup>245</sup> Idem, S. 58 zitiert aus: Infante, B., 1976, Ideal Andaluz, S. 201- 205, S. 205

<sup>246</sup> Idem, zitiert aus Gala, A., 3-VIII-1980; Raza y razón, aus der Serie Charlas con Troylo, in El País Semanal

Bewusstsein des Volkes in Gang zu setzen und ein „*regionalistisches*“ Handeln, welche es nicht nur ermöglichen „*das eigene Leben zu leiten*“, sondern auch die Zukunft der Nation.<sup>247</sup>

An der Diskussion nahmen Intellektuelle teil, welche klar zu „*andalusistischen*“ Positionen hinneigten, indem sie ihre eigenen persönlichen Gesichtspunkte für den Entwurf eines *andalusischen Ideals* beisteuerten, welche auf die Prämisse von J.M.<sup>a</sup> Izquierdo: *Andalusien ist ein Ideal* antworteten. Zwischen 1913 und 1915 und den Jahren die unmittelbar nach der regionalistischen Wiedergeburt lagen und unmittelbar vor einigen seiner Schlüsseldaten (1916, 1918, 1919) entwickelte sich die Polemik, dessen Ziel es war *Andalusien* zu definieren.

Aber was war Andalusien? Welches seine Wurzeln? Von wo kam es und wo ging es hin? Das waren, immer die essenziellen Fragen. Auf eine oder andere Weise, verstanden alle, dass es wegen seiner Bindung mit Afrika, durch seine klassischen Wurzeln – den griechischen und italienischen –, wegen seiner europäischen Sehnsucht nach Modernisierung, war Andalusien ein wenig all das und mehr als all das: *Andalusien war universal*. Sich als Andalusier zu fühlen, ohne nie aufzugeben, sich als Spanier zu fühlen, das war für sie klar – und sie zeigten es ausdrücklich, Blas Infante in einer besonderen Weisen –, dass man Andalusien retten musste, um Spanien zu retten. Von diesen Prämissen ausgehend, erklärt sich voll das andalusistische Lemma: *Andalusien, für sich, für Spanien und die Menschheit*.

#### **1.7.10. Das Andalusische Ideal und die Situation des Jornalero:**

In zahlreiche Passagen des *Ideal Andaluz* setzt sich Infante mit der Situation des *Jornalero* auseinander. Vor allem im Kapitel: „*El jornalero andaluz*“ beschäftigt er sich mit seiner Situation und berichtet, wie sie von außen gesehen wurde. Dabei zitiert Infante einen Artikel von Dauzat und anderen Autoren, sowie das Buch „*Progress of the World*“ von Mr. Malhall, welche alle über das Elend in Spanien schrieben:

*Dauzat (Zit.) beschreibt das Leben des Jornalero, indem er seine düsteren Farben der Realität entnimmt und zitiert, um den elenden Stand des andalusischen Bauern zusammen zu fassen, den berühmten Satz von Mr. Malhall (Zit.) ‘es gibt keine Situation auf der Welt, welche mit seiner vergleichbar wäre’. Angel Marvaud (Zit.)H.*

---

<sup>247</sup> Idem, diese Schlußbetrachtungen von Lacomba befinden sich auf S. 58-59

*Lorü (Zit.) erzählen uns ebenfalls, mitfühlend, der erstere, über 'die erhebliche Masse der Bauern, welche nicht mehr Kapital haben, als ihre Hände und keine andere Bezahlung als ihren miserablen Lohn' und der zweite schreibt über 'die großen Masse von Jornaleros, ohne jegliche Protektion, unterworfen der Gnade der Grundbesitzer.' Dauzat versichert, dass ihm unsere Unfähigkeit, uns aus unserem fürchterlichen Unglück zu erlösen, ein mitleidiges Gefühl einflößt. Die grausamsten Beschreibungen werden höchstens erreichen, uns zu zeigen, was wir alle sehen haben können oder sehen können.“<sup>248</sup>*

In folge geht Infante auf das Buch von Mr. Malhall ein, der die unvorteilhafte Situation des spanischen Arbeiters beschreibt, indem er sich auf eine Untersuchung des „*Instituto de Reformas Sociales*“ beruft. „*Im Allgemeinen, besagt diese Befragung, dass die Situation des spanischen Arbeiters, als die unvorteilhafteste von allen Arbeitern der großen Nationen gehalten wird. Während in den USA die Bedürfnisse seiner Ernährung ihm 21% nehmen, verbraucht er in Spanien 67%.“*<sup>249</sup> Dann vergleicht Infante die landwirtschaftlichen Arbeiter in Spanien mit jenen, welche in der Industrie arbeiten und zeigt auf, dass die Landarbeiter in Andalusien oder Extremadura noch viel größere Nachteile haben und kommt zum Schluss: „*Das bedeutet, dass es offiziell bewiesen ist, dass die letzte, die entsetzlichste Situation aller Situationen, jene der andalusischen Jornaleros ist.*“<sup>250</sup> In Folge geht er auf die Situation der Löhne derselben in den einzelnen Provinzen ein und hält fest, dass die andalusischen Landarbeiter,

*„vor der Unmöglichkeit, in welcher sich diese befinden, gegeben, durch die gegenwärtigen Umstände, der Verbesserung der Situation, wie viele unzuverlässige Gemeinden sagen, vor den Tatsachen, die sie dazu zwingen auf ewig vor den Toren der Gemeinde Brot und Arbeit zu fordern, nicht nur werden sie die Tränen in ihre Augen kommen sehen, wie der große Minister Carlos III versicherte, sondern, dass wir uns beschämenderweise fragen müssen, wie die feigste Gleichgültigkeit während so langer Zeit auf die Ursachen geantwortet hatte, die, so einen Zustand hervorgerufen hatte, welche die Erniedrigung, eines der größten Teile des Volkes,*

---

<sup>248</sup> Iniesta Coullaut-Valera E., 2000, S. 136, zitiert Infante, B., 1982, *Ideal Andaluz*, S. 89 – 90, in gekürzter Form. Zitate von Dauzat: *'Das Elend in Spanien, Artikel in La Revue, nr. 20, 1913' e.Ü.*; Mr. Malhall: *'Progress of the World', Angel Marvaud: 'Das Spanien des 20. Jahrhunderts' e.Ü., H. Lorü: Artikel aus 'Revue de deux Mondes, Oktober 1913'.*

<sup>249</sup> Infante, B., 1982; *Ideal Andaluz*, S. 90

<sup>250</sup> Idem

*bestehend aus der landwirtschaftlichen Klasse (...), welche die hauptsächlichste in einem Land wie Andalusien ist.*“<sup>251</sup>

Aus diesen ökonomischen und sozialen Umständen folgert Infante im nächsten Kapitel die Unmöglichkeit den *Jornalero* für das kollektive Leben zu erlösen. Dies ergibt sich für ihn aus der Unmöglichkeit, dass ein kollektives Bewusstsein unter allen Andalusiern keime.

*„Jene, welche wie Bestien behandelt werden, können nur durch Instinkte ernährt werden.“*

Danach fragt er sich,

*„wie in der immensen Mehrheit der Andalusier jener Effekt erreicht werden kann, wenn sie den Verstand ohne Antrieb haben, wenn ihre Mägen geschwächt sind, wenn ein erschreckendes Elend sie hemmt, die einfachsten Affekte zu fühlen und die elementarsten Ziele der familiären Solidarität zu fassen?“*<sup>252</sup>

Infante regt an mit den *Jornaleros* über „kollektive Ideale“ zu sprechen, meint dann aber, dass diese unfähig seien ein anderes Ideal zu verstehen, als jenes „der Konservierung des eigenen physischen Lebens“, da sie auf ihre letzten „Schützengräben“ reduziert wären.

*„Sprecht von kollektiven Idealen mit diesen Menschen, dessen höchste Bestrebung darin besteht, dass ihnen nicht die mühsame und abstumpfende Arbeit fehlt, welche, völlig ihr Leben verzehrt (...); diese müssen von den Patrons periodisch aufgenommen werden, manchmal bis zu einem Quartal, welche sie mit einer ärgerlichen Last oder einer schweren Obligation aufnehmen; von diesen werden sie, von der Kindheit bis zum Grab, gequält durch den Hunger, indem sie kein anderes Ambiente atmen, als jenes der Erniedrigung... Sie sind unfähig ein anderes Ideal zu verstehen, noch zu spüren, welches nicht jenes der Konservierung des eigenen physischen Lebens ist, reduziert auf seine letzten Schützengräben, zu den degenerierendsten Positionen,*

---

<sup>251</sup> Infante, B, 1982, S. 91 - 92

<sup>252</sup> Idem

*durch ein schicksalhaftes Elend, unerbittlich, dessen Härte nicht die entfernteste Hoffnung auf Erlösung mildert.*“<sup>253</sup>

Diese Situation habe zur Folge, dass sich das Individuum „in sich“ einsperre, um für seine eigene Verteidigung zu sorgen. Es könne nicht „außerhalb von sich“ Ideen und Gefühle ausstrahlen, welche der Geist des sozialen Körpers werde, weil seine Quellen trocken sind, schreibt Infante weiter. Deshalb sei die Antisolidarität evident. „Die Trennung beginnt zwischen den Individuen der Familie, und gelangt sich zu äußern, und die Bildung von höheren Formen der Gesellschaft zu hindern.“ Der nicht vorhandene Familiensinn, verhindere den der Gemeinde, dieser verhindere den der Provinz und dieser den der Region, dies mache aus Andalusien einen Schatten einer Region. Aber auch wenn diese Individuen, die ausgedrückten Ideale spüren könnten, was würde es ihnen nützen, fragt sich Infante. „Die effektive Freiheit würde nicht der erreichten geistigen Reinigung durch das Herrschen im Bewusstsein von solchen Idealen entsprechen.“ Er fragt sich, ob sie ihre Rechte ausüben könnten, ob sie nicht jenen ausgeliefert seien, welche sie anstellten.

*„Was, wenn nicht dies ist der Grund, für die Verschärfung des Kazikentums in den andalusischen Provinzen? In ihr findet der Kazike eine sichere Basis, welche es ihm erlaube unbestraft vorzugehen, und das degradierte Milieu noch mehr zu degradieren, welches ihn schuf. Die Freiheit der großen Masse der Andalusier, hängt von der Vorhersehung der wenigen Patrons ab (und es werden immer weniger), von den Eigentümern und den Minenunternehmen (diese befinden sich größtenteils in den Händen von Ausländern, mit einer großen Zerrüttung der Würde und sogar der Unabhängigkeit des Landes), welche die Möglichkeit haben sie anzustellen. Ihr Leben wie Lorín sagt, hängt von der Gnade der Grundeigentümer aber.“*<sup>254</sup>

Dieses Fehlen von „Primärenergien“ und die Unmöglichkeit der Befreiung der vorhandenen, sowie das „Fehlen von Primerstoffen“ mache es unmöglich ein kollektives Bewusstsein zu schaffen und damit auch die Läuterung und Stärkung des regionalen Geistes. Dies könne man nur dadurch erreichen, indem man die Ursachen beseitige, welche derartige Effekte hervorrufen. Worin bestehen nun diese Ursachen, fragt sich Blas Infante. Dabei geht er von der Frage aus, wieso es in Andalusien kein Volk gibt, welches fähig ist bewusst und frei zu sein? Seine Antwort darauf ist „das Nichtvorhandensein der Mittelklasse“.

---

<sup>253</sup> Idem

<sup>254</sup> Idem, S. 93

*„Diese Klasse ist jene, welche in jedem Volk, das Gleichgewicht darstellt, welches die Gerechtigkeit und den Fortschritt durchsetzt, das heißt, die Ideale in allen Ordnungen der Gesellschaft; weil sie aus Individuen besteht, welche ökonomische Unabhängigkeit haben, dessen Umstände, dieser Ordnung, es ihnen erlaubt, nicht alle Energien in der Konservierung und Verteidigung ihrer individuellen Existenz aufzusaugen; das bedeutet, die kollektiven Ideale zu verstehen und zu fühlen.“<sup>255</sup>*

Für Infante wird die Existenz dieser Klasse es mit sich bringen, dass es Individuen gibt, welche für solche Ziele geeignet sind. *„Wenn man die Heilmittel findet, welche zur Schaffung von jener führen, werden wir jene finden, welche das Werk der Schaffung dieses Volkes braucht, damit es fähig ist bewusst und frei zu sein.“*

Wenn man die Mittel findet, welche die Schaffung der Mittelklasse erlauben, so werden dies die *„nahsten und unmittelbarsten Ideale“* und die dringenden von Andalusien sein und deshalb diejenigen, welche eine hauptsächliche Aufmerksamkeit und größere Begeisterung brauchen. Dann weißt Infante darauf hin, dass es, wie die Geschichte zeigte, die Berufung von Andalusien immer schon war landwirtschaftlich zu sein. Die Plutokraten von Andalusien, seinen keine großen Industrielle, Händler oder Bankiers, etc., sondern Landbesitzer, häufig extensive Landwirtschaft. Oft, so zeigt Infante auf, sind Industrielle etc. in Andalusien auch große Besitzer von Latifundien und Bauern.

### **1.8. Das Andalusische Ideal und seine Folgen:**

*El Liberal* von Sevilla fasste den Text der Denkschrift über das *Ideal Andaluz* am nächsten Tag und während sieben Tagen zusammen. Blas Infante sammelte sie und korrigierte sie, sowie auch die Artikel, welche in anderen Zeitungen, wie dem *Figaro* erschienen waren. Am 24 März schrieb der *Liberal* eine Einführung dazu: *„Es ist der Herr Blas Infante ein energisches Talent, der Einfühlungsvermögen und Ahnungen wie Costa hat. Er hat seinen Geist in den Bibliotheken und auf den Feldern kultiviert, mit zahlreichen Lektüren und mit sehr gelungenen Beobachtungen.“* Iniesta gibt weitere Kommentare zum Erscheinen von *Ideal Andaluz* wieder, wie z.B. diesen von Cazorla: *„Es fehlte ein organisierender Geist,*

---

<sup>255</sup> Idem, S. 94

weise und vitalistisch, fähig das Ideal zu gliedern. Dies geschah mit der Veröffentlichung des 'Ideal Andaluz' von Blas Infante.<sup>256</sup>

Von *Ideal Andaluz* sind bisher drei Ausgaben erschienen. Im Jahre 1915 fügte Infante der Denkschrift dreizehn Artikel hinzu mit dem Titel: „*Acerca del Regionalismo Andaluz (apuntes sobre la Doctrina, Fuerza y organización)*“, von denen einige im *El Liberal* und der Zeitschrift *Bética* veröffentlicht worden sind. Insgesamt bilden sie ein Buch mit dem Titel *Ideal Andaluz. Varios estudios acerca del Renacimiento en Andalucía*. Die erste Ausgabe entsteht in der Druckerei Joaquín L. Arévalo in der Calle Sierpes 51, in Sevilla im Auftrag von Blas Infante. Die zweite Ausgabe ist von Júcar, Madrid, 1976, mit einem Prolog von Enrique Tierno Galván und Juan Antonio Lacomba Abellán. In ihr fehlt die Serie von Zeitungsartikeln, welche Infante beigefügt hatte. Die dritte ist eine gemeinsame Ausgabe der Junta de Andalucía und der Fundación Blas Infante in Sevilla und datiert aus dem Jahre 1982. Dies ist auch die Ausgabe auf die sich diese Diplomarbeit stützt.<sup>257</sup>

Von einem weiteren Autor, der sich mit Blas Infante beschäftigt, José Luis Ortiz de Lanzagorta<sup>258</sup> wissen wir, dass Infante während der Jahre 1910 – 1918 die Sommermonate immer in seinem Geburtsort Caseres verbrachte, wo er seine Eltern besuchte. Ein Grund dafür mag auch gewesen sein, das unruhige und kämpferische Sevilla hinter sich zu lassen, um etwas Abstand zu gewinnen. Es gelang ihm dort auch mehr lyrische Texte zu schreiben als polemische. Seine Eltern werden schlussendlich in Madrid mit Infantes Bruder Ignacio leben, der Richter in Alcalá de Henares und später in der Hauptstadt sein wird. Die Sommermonate werden sie aber weiterhin in Casares verbringen. Wegen der Leiden seiner Mutter kaufte er in den nahe gelegenen „*Baños de la Hedionda*“ – mit schwefelhaltigem Wasser – einen Pavillon. Damit kehrt er also zu seiner Kindheit und seiner Landschaft zurück, wo er sich zum ersten Mal die Frage nach der Situation des *Jornaleros* stellte. Er hatte sich ein unruhiges Leben ausgesucht, stellt Iniesta fest, voller großer Fragen und er wird Bücher schreiben, welche die Leute ärgern werden.

---

<sup>256</sup> Iniesta, 2000; S. 138, zitiert Cazorla, José, Prolog von *Cuatro Textos políticos andaluces (1883 – 1933)*, Kommentare von J.A. Lacomba, Universidad de Granada, 1979, S. XVII – XVIII.

<sup>257</sup> Idem, S. 138 - 139

<sup>258</sup> Idem, S. 139, die Fußnote die Iniesta angibt, verweist jedoch auf einen Artikel von Izquierdo.

## 1.9. Reaktionen auf das Andalusische Ideal

Das Ideal Andalus, so bemerkt Iniesta, verbreitete sich durch die wirksamsten Medien, in Jahren, wo ein Buch noch ein seltenes Juwel war. Blas Infante kam nicht nur für seinen Druck auf sondern auch für seine Diffusion. In der Zeitschrift *Bética* vom Februar 1916 schreibt er:

*Ich werde das Buch bereitstellen, ohne jegliches Interesse und sehr bereitwillig, für jeden guten Andalusier, der danach verlangt, mit der Absicht die Probleme zu studieren, welche sich in ihm anschneiden. So werde ich der Absicht antworten mit der ich es zuerst geschrieben habe und es dann herausgebracht habe*<sup>259</sup>.

Sechzehn Jahre später wird sich Infante an die Erstausgabe erinnern: „*es ist jetzt 16. Jahren her, in jenem Buch der Jugend, welches wir gratis verteilten unter den andalusischen Bauern...*“. Es war zur Zeit von Blas Infante so, dass durch die anarchistischen Bestrebungen es immer eine sehr lebhaft Tradition von Literatur in den Händen des Volkes gab. Auf den Feldern las oft jemand mühselig mit lauter Stimme vor und alle hörten zu. Hobsbawm schreibt auch über diese Tradition. In einem anderen Manuskript von Infante heißt es: „*Ideal Andalus vertrieb das Centro Andalus gratis unter den Bauern oder Jornaleros unseres Landes.*“ Jacobo Cortines schrieb darüber, dass die Veröffentlichung des *Ideal Andalus* im Jahre 1915, den Einfluss des Regionalismus auf bis vorher nicht erreichte Grenzen vergrößerte. Ein neues Konzept von Heimat profilierte sich damals unter dieser Generation.“<sup>260</sup>

Blas Infante kommt im *Ideal Andalus* selbst jeder Kritik zuvor und schreibt: „*eine Arbeit viel zu eilig gemacht, von jemanden der nicht große Werke mit viel Zeit, viel Ruhe und umständlichen Studien realisieren kann (...)*“ Im Manuskript ACM schreibt Infante: „*Ein bescheidenes Buch der Jugend, fast ohne kritischen Apparat und mit verworrener Methode*“. Anfang der dreißiger Jahre erinnert er sich folgendermaßen: „*Ob ich vor zwanzig Jahren, gewesen bin, was ich jetzt bin, bloß ein Amateur, ein sehr schlechter natürlich, der Forschungsarbeit der Geschichte (...)*“. Im selben *Ideal Andalus* bestätigt er: „*Ideal Andalus*

---

<sup>259</sup> Idem, S. 141

<sup>260</sup> Idem. S. 141, die Manuskripte in denen die Zitate von Infante vorkommen sind AAX, 74 und ACM; das Zitat von Jacobo Cortines befindet sich in *Índice Bibliográfico de Bética revista ilustrada (1913-1917)*, Diputacion Provincial de Sevilla, 1917, S. 36

*ist ein schlecht geschriebenes Buch. Ich wollte nicht Wörter anbieten, sondern Ideen (...), weil ich weder ein Schriftsteller bin, noch sein möchte.*“<sup>261</sup>

In einem anderen Manuskript schreibt Infante: *„Ich möchte nicht aus Stolz diskutieren. Es degradiert jede Diskussion, welche nicht wissenschaftlich ist“*<sup>262</sup>. Aber, so hält Iniesta fest, er musste diskutieren und es war eine Debatte, eine direkte Konfrontation, fair und offen, in der sich zwei Vorstellungen von Andalusien gegenüber standen. Das Andalusien der Landbesitzer gegen die Masse der Andalusischen *Jornaleros*.

Alberto Villar Movellán erkannte sogleich den Grund der Debatte, welche *Ideal Andaluz* 1915 hervorgerufen hatte, in der Aufteilung des Bodens:

*„Insgesamt war ‘Ideal Andaluz’ eine große Erneuerungsaufgabe der Region und des Landes. Jedoch, als das Buch im Jahre 1915 erschien, beachtete man in den politischen Zirkeln Sevillas, im Wesentlichen die Aufteilung des Bodens (man müsste, die Art der ‘Aufteilung’ unterstreichen, welche Infante vorgeschlagen hatte; das wird gemacht werden, wenn diese Seiten in die dreißiger Jahre kommen) und, in Folge, Grundbesitzer wie sie waren, erschraken sie. Infante trat, mit einer großen Zukunftsvision für die Formierung einer landwirtschaftlichen Mittelklasse ein, welche als Stoßdämpfer zwischen den zwei Extremen des Disputes dienen sollte: die Oligarchie und die Landbevölkerung. Die Kritik verurteilte seine Haltung als ‘sentimentale Perspektive’.*“<sup>263</sup>

Für die *atenistische* Gesellschaft war Infante ein wacher Geist, geleert und respektvoll, ein Jungeselle der die Bibliotheken besuchte. Plötzlich hatte er seine geheimen Taschen entdeckt, erzählt uns Iniesta. Er schrieb als Leser vieler Quellen, überlegte seine Standpunkte und zeigte den beschuldigenden Zeigefinger als eine gut geladene Waffe. Die Zielscheibe war das Land, die Sachen des Landes und die Leute des Landes. In den gelehrten Salonen des *Ateneo* rauchten und schwatzen sie, die Herren des Prunkes, des so genannten Landadels. Es befand sich in der Calle Tetuan, wo sie für kurze Zeit ihre Stiefel übereinander schlugen und referierten über Stiere, Weideflächen, Getreide, Olivenhaine, Frauen, Schädlinge, Hilfen,

---

<sup>261</sup> Idem, S. 142, Zitate: Infante, B., 1982; S. 11; Manuskript ACM und AAX, 83; letztes Zitat kommt nicht in den Ausgaben nach 1915 von *Ideal Andaluz* vor, Jacobo Cortines entnahm es der S. 17 der 1. Ausgabe, vergleiche: Cortines, J., *Índice bibliográfico de Bética, revista ilustrada* (1913-1917), S. 26

<sup>262</sup> Idem, Zitat aus: Manuskript ABM, 4

<sup>263</sup> Idem, zitiert aus *Arquitectura del Regionalismo en Sevilla, 1900-1935*, Diputación de Sevilla, 1979, S. 78

Pferde. Und Frauen. Es gefiel ihnen mit gelehrten Professoren der sevillanischen Fakultäten, Intellektuellen, Malern, Adelstitteln zu verkehren. In diesen Welten, in den zeitlebens bekannten Zeitungen, auf den runden Tischen, gefüllt mit Zettel und Asche hatte das *Ideal Andaluz* einen Riesen Erfolg.

Der Staub den er aufwirbelte, war vor allem bei jenen die nicht lesen konnten, groß, meint Iniesta, der Skandal unter den seriösen der Gesellschaft, welche *Bética* lasen, schien sich in Grenzen zu halten. Die Gerüchte gingen bis zum Kreis der Landmänner und Bauern. Und so breitete sich der *Schwall* aus.<sup>264</sup> Vor allem die Texte über die Großgrundbesitzer und das Latifundium in Andalusien sorgten für Aufregung in der Gesprächsrunde jener Herren, unter denen es auch besorgte Leute gab, die den Wunsch verspürten, dass Andalusien einen neuen Kurs einnehme. „*Aber jeder hatte seine Gründe, um sich zu enthalten. Infante hatte sie in eine Enge getrieben, welche größer war als ihre Kühnheit.*“ bemerkt Iniesta.<sup>265</sup> Das Ende des Restaurationssystems, welches zu jener Zeit Spanien beherrschte, machte sich bereits bemerkbar: „*Jene, welche in der sevillanischen Intellektualität die Versuchung des infantianischen 'agraismo' spürten, fühlten, dass das System, welches durch die Restauración aufgestellt worden war, im Sterben lag, und, dass in den Strassen ein anderer Wind wehte.*“ Lanzagorta zeichnet folgendes Bild der nahenden Krise: „*Die 'Elite' des Gelehrten Hauses, 'irrte noch herum' in der Art von Izquierdo, durch kulturalistischen Kleinkram, während in der Straße, 'die aufrichtigen Leute' sich das tägliche Brot suchten, welches zusehends teurer und schwieriger wurde.*“<sup>266</sup>

Ob damals auf Infante Druck ausgeübt worden war, lässt sich nicht nachweisen. Nach Iniesta gibt es darüber keine Daten. Ortiz de Lanzagorta bemerkt zwar, dass Infante damals „*in eine Führungsrolle hineingezogen*“ wurde, und dass er „*umgeben war, vom Druck nach einer bekennenden regionalistischen Aktion*“, aber von den 262 Mitarbeitern von *Bética*, werden nur sieben die politische und soziale Option von Infante ergreifen. Was sich jedoch festhalten lässt, ist, dass Infante von sich aus in die idealistische Unternehmung seines Lebens stürzte. Wie Iniesta weiter festhält, gab es keinen anderen Druck, als „*die finstere Vision des Jornalero*“, welche er als Kind empfangen hatte. Das war ausreichend.<sup>267</sup>

---

<sup>264</sup> Idem, S. 143

<sup>265</sup> Idem, S. 146

<sup>266</sup> Idem, zitiert aus: J.L. Ortiz de Lanzagorta, 1979; Blas Infante. Vida y muerte de un hombre andaluz, Sevilla, S. 98

<sup>267</sup> Idem, S. 147

Infante trennte sich zunehmend von der ursprünglichen Gruppe von Intellektuellen, welche er 1910 kennen gelernt hatte. Dies beinhaltete auch das Risiko, wie José Andrés Vázquez feststellte, dass er sich allmählich „*umgeben von mittelmäßigen Menschen*“ wieder finden könnte. Vázquez wies ihn darauf hin, dass er nicht auf die kultivierteste und idealistische Gruppe des *Ateneo* verzichten konnte.<sup>268</sup>

Der andalusistische Regionalismus wird sich also mit Infante in zwei Gruppen teilen:

- a) Der „*kulturalistische Andalucismo*“, des *Ateneo*: konservativ, moderat und hauptsächlich um die Kultur bemüht.
- b) Der „*militante*“ bzw. „*radikale*“ *Andalucismo*, von Infante und den *Centros Andaluces*, welche er gründen wird: stark politisch ausgerichtet und für das Erreichen eines qualitativen sozioökonomischen Wandels.<sup>269</sup>

Blas Infante wird immer ein Interesse für die andalusische Geschichte beibehalten, einschließlich für seine Kultur, wobei er nie seine Radikalität und seinen politischen Charakter seiner Option herabsetzen wird, bemerkt Iniesta. Und dies war eine *Option linker Politik*. Sein Denken wächst im weiteren Lebensverlauf, und macht eine konstante „*homogene Evolution*“ durch. Sein Verlauf ist homogen im hegelianischen Sinne, und nie widersprüchlich, bemerkt sein Biograph. „*Nie hält er sich auf, und wiederholt sich, nie spaltet er sich auf und widerspricht sich. Er integriert in sich übertreffenden Synthesen.*“ Es wäre unmöglich, so Iniesta weiter unten, Infante auf das kulturalistische Eck zurückzuführen und – noch viel weniger – seine Ideologie „*des Jornalero*“ zu Gunsten der niederen Klassen des Volkes, zu verwässern, schwächen, domestizieren oder zu verdrehen. Es ist unmöglich, ohne einen unwürdigen Treuebruch, was man heutzutage versuche, indem man ihn den „*Vater der andalusischen Heimat*“ nenne und ihm mit einem Sack Lorbeeren versuche den „*Mund zuzustopfen*“ und die Wahrheit seines Lebens zu vertuschen versuche. Er wurde doppelter Botschafter genannt und ehrenhafter Mediator. Er lehrte sein Volk soziale Reformen zu verlangen, aber mit Argumenten, mit allem Respekt, guten Umgangsformen, vorsichtigen Rhythmen (nicht müden), Realismus, etc. Er brachte es dazu ein Symbol für alle zu sein. Aber alle ehrenwürdigen wussten, dass er der Wächter eines Nationalismus war, ohne spanischem

---

<sup>268</sup> Idem, zitiert aus: J. L. Ortiz de Lanzagorta, 1979; S. 98-99, J. A. Vázquez wird sich später von Infante trennen und sich im Bürgerkrieg bedingungslos auf die Seite des General Queipo stellen, der für den Tod von Infante verantwortlich war. Zu dessen Gunsten, wird er auch einen Roman schreiben: „*Armas de Caín y Abel*“.

<sup>269</sup> Idem, S. 149, nach J.A. Lacomba, 1988; *Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936)*, Granada, S. 105 - 106

oder separatistischem Wankelmut und eines Einsatzes für die Landbevölkerung, Fischer der unteren und mittleren Klasse und ein „Ehrenmann“ der weiß, wo die Gerechtigkeit ist und wem man sie machen muss. Er war radikal und politisch, das schon, aber natürlich, ohne dass sich dieser *Politizismus* um die politisierenden Wahlmaschinen bewegte. Er versuchte die ethnische Regeneration wie Costa, gegen das Kazikentum am Ende der Restauration.<sup>270</sup>

Um diese Aussagen von Lacomba zu unterstreichen, muss noch ein Element hinzugefügt werden: die Feinde von Infante, waren nicht hauptsächlich die Kulturalisten. Sie wurden verkörpert durch andere „radikale Politiker“ der sozialen und ökonomischen Richtung, welcher er am meisten entgegengesetzt war: *die äußerste Rechte*.<sup>271</sup>

### **1.10. Die Auseinandersetzung mit José Gatalver:**

Infante wird sich später in den 30er Jahren an diese Zeit nach der Veröffentlichung des *Ideal Andaluz* erinnern, wo es zu einer öffentlich ausgetragenen Auseinandersetzung mit Gatalver einem Redakteur von *Bética* kam. Im Zentrum steht dabei natürlich das Problem des *Latifundismus*:

*Einige arme Teufel versuchten zu beweisen, dass es in Andalusien keine Latifundien gab. Noch immer erinnere ich mich an die jugendliche Entrüstung, welche mit gezückter Feder in der Zeitschrift Bética (Nr. 3, 20-XII-1913) befreit wurde, in welcher durch einen seiner Redakteure eine so großartige Behauptung ausgedrückt wurde. Nun (1930-1934), durch die Macht der weißen Haare (...), würde ich mich darauf beschränken, mitleidig zu lachen, bedauernd, dass es Menschen gäbe, welche nicht dazu nützen, eine andere Sache zu behaupten (...). Die Latifundisten, die Spekulanten des Bodens und der Gewinne, all die Wölfe im Schafspelz, die Mörder der Landwirtschaft und des wahren Landwirtes unseres Landes (alle diese Bettler des Bodens und Jornaleros) (...), diese ganze Bande (...)*<sup>272</sup>

Man merkt wie sehr ihn damals diese Debatte verletzt hatte. In einem interessanten Heftchen wird Infante in den zwanziger Jahren Passagen seines Lebens in „*die mystische Sprache der Religion und Moral*“ übersetzen. Eines zeugt davon wie sehr ihn damals die Debatte verletzt

---

<sup>270</sup> Idem, S. 148-150

<sup>271</sup> Idem, S. 150

<sup>272</sup> Idem, S. 143 – 144, Zitat aus: Manuskript AAX, 11 und AAY, 1)

hatte. Infante war damals im selben Alter, wie Christus, als er gekreuzigt wurde und vergleicht seinen Schmerz mit jenen den Jesus gefühlt hatte:

*„Der Sohn Gottes, Wort Gottes, das Fleisch geworden ist, Erlöser der Menschen, wurde im Alter von 33 gekreuzigt. Deutung: Es ist in dieser Zeit ungefähr, nach dem 30. Lebensjahr, verhängnisvolles Alter der gellenden Enttäuschungen, wenn der großzügige Geistesblitz des Göttlichen, welcher sich in der Jugend befreien möchte in Taten der Helligkeit, scheint, sich im Menschen auszulöschen, wenn die jugendlichen Sehnsüchte der schönen und heroischen Unternehmungen, Sehnsüchte nach Gott, Fleischwerdung Gottes, durch die umgebende Bosheit ertränkt werden, wenn der erlösende Geist, kurzum, das Feuer des Sonnenkindes, das Lamm, welches die Unreinheit der Welt läutert, nach der (...) Enttäuschung, nach der Verbitterung des unfruchtbaren Kampfes und nach dem Kreuzweg von bösen Verfolgungen, stirbt, indem er sagt: ‘Vater’ Vater, warum hast du mich verlassen?’<sup>273</sup>*

Grund für Infantes Enttäuschung war die Auseinandersetzung, Auge in Auge, mit José Gastlaver, welche mit der Veröffentlichung des *Ideal Andaluz* zu tun hatte. Diese Veröffentlichung des *Ideal Andaluz* so Iniesta, spaltete die Herren des *Ateneo’s* in drei Gruppen: Infante und Gastlaver gegeneinander; und jene die träumend auf einer dritten Seite umherirrten.

Seine Auseinandersetzung mit Infante war nicht tief sitzend oder plötzlich. Gastlaver hatte nicht die Brillanz und die Anziehung, noch die Gelehrsamkeit von Infante, aber er war eine informierte Person und ernsthaft beunruhigt für die Sache der Landwirtschaft. Gastlaver veröffentlichte in *Bética* insgesamt 24 Artikel, von denen sich 17 mit der Thematik „*Die Stadt und das Land*“ auseinandersetzen, wie dies von Jacobo Cortines in seinem Index von *Bética* wiedergegeben wird.<sup>274</sup>

Nach einem ersten neutralen Artikel in *Bética* Nr. 2 vom 5. Dezember 1913 mit dem Titel „*Die Stadt und das Land*“, veröffentlicht er in der nächsten Ausgabe Nr. 3 vom 20. Dezember einen weiteren mit dem selben Titel, wo er loslegt: „*In Spanien, dessen zwei drittel unbebaut sind, gibt es nicht wirklich Latifundien. Jene welche in Andalusien existieren, sind vielmehr*

---

<sup>273</sup> Idem, S. 144, Zitat aus ABD, 2; siehe auch: E. Iniesta: 1989, Los indeditos de Blas Infante, Fundación Blas Infante, Sevilla, S. 34

<sup>274</sup> Idem, S. 150

*Experimentierherde, als Latifundien*“ Die malerische und komische Feststellung, so bemerkt Iniesta, in Klammern, dürfte die Herren des *Ateneo*’s verblüfft haben. Als Infante am 23. März seine „*Denkschrift über das Ideal Andaluz*“ vorträgt, klang der Artikel noch im Gedächtnis der Zuhörer, wovon einige Großlatifundisten waren. Es musste eine spannende Übung gewesen sein, bemerkt Iniesta. Dieser untersucht genau die zeitliche Abfolge der Artikel des „*Vorreiters der Experimentierherde*“ die man vor ihm Latifundien nannte, und die er in *Bética* veröffentlichte. Am 5. Februar hatte er einen dritten Artikel geschrieben „*Der intensive Anbau*“ der in der Ausgaben Nr. 6 erschien und in der Ausgabe Nr. 9 vom 20. März, also drei Tage vor der Lektüre von Blas Infante, veröffentlichte er einen über „*Die Reform des Anbaus*“. Weitere Artikel erschienen in den Nummern: 11, 14, 18 und 20. In der Doppelnummer 25-26 vom 15. und 30. Jänner des Jahres 1915 „*leerte er das Magazin*“ und spielt auf Infante an: „*Für diejenigen (!) die glauben, dass das Latifundium die Ruine der Landwirtschaft ist, publizierte er Wörter des Führers der deutschen Agrarsozialisten, in welchen jener das Latifundium verteidigt, von wo aus man das Land am besten industrialisieren kann.*“ Leider sagt uns Iniesta hier nicht um welche Agrarsozialisten es sich dabei handelte. Nach diesen Anspielungen auf Infante geht die Serie seiner Artikel weiter (Nr.: 37, 38, 43-44). Am 30. Oktober 1915 schreibt er wieder einen Artikel, der Infante provoziert. Er trägt den Titel: „*Das politische Beispiel von Katalonien*“. Er bereitet den Einsatz für Cambó vor, dem er sich 1917 anbietet. Dieser erinnert sich jedoch nur an diesen „*Blas*“ der „*nein*“ sagte und Gastalver tritt Infante gegenüber. Iniesta vermutet, dass etwas in der Gesellschaft des *Ateneo* vorgefallen sei. Cortines fasst den Artikel von Gastalver zusammen, in ihm geht es einerseits darum, dass „*Andalusien dem Beispiel von Katalonien folgen sollte*“, und „*sich wie Katalonien retten könnte*“. Andererseits geht es darum, welche Dimensionen dieses Andalusien haben solle. Es wird eine Trennung in *Andalucía Alta* mit Sevilla und Extremadura vorgeschlagen und andererseits *Andalucía Baja* mit Granada. Für Infante würde diese Trennung zu weit reichen. Gastalver schreibt einen weiteren Artikel mit dem Titel: *Ideal Andaluz* und nennt damit den „*Feind*“ per Namen. Cortines hält fest, „*dass er sich an der Lektüre des Buches des Herren Infante erfreute. (...) Er kritisierte die Kapitel 'Ideal von Spanien', 'Fehlen einer Mittelschicht' und 'Boden. Seine aktuelle Verteilung'. Es ist der Herr Gastalver der Meinung, dass der Herr Infante nicht die Lösung für das andalusische Agrarproblem gefunden hatte.*“ Er legte seine Lehre vor und endete damit, sich zu lamentieren, dass „*Spanien müde sei von soviel Weihrauch mit dem seine Kinder sich in Szene setzen*“<sup>275</sup>

<sup>275</sup> Idem, S. 151; die Zitate aus J. Cortines: *Índice bibliográfico de Bética, revista ilustrada* (1913 – 1917),

Wo genau der Konfliktpunkt zwischen Gastalver und Infante lag zeigt uns ein Zitat, welches uns Villar Movellán wiedergibt, der sich auch mit dem Regionalismus der damaligen Zeit beschäftigte:

*„Er sagte in Bética, dass Infante das Agrarproblem zusammengefasst habe in einem Kampf von zwei Extremen, dem Kampf einer großen Masse von Jornaleros gegen ein paar Eigentümer, was eine sentimentale Vision bildete.“<sup>276</sup>*

Nun zitiert Iniesta Auszüge von Gastalver, *„ironisch, wenn er lobt und mit dürftigeren Argumenten, als man von seiner Bildung erhoffen konnte.“* Was auffällt ist, dass Gastalver nicht von einer *„sentimentalen Vision“* schreibt, sondern es eine *„schreckliche Vision“* nennt, welche interessanterweise von einem *„Vorurteil“* herrühre: *„jenem der Unmenschlichkeit dieses Zusammenlebens von Mächtigen und Bettlern, welche durch die schlechte Verteilung des Bodens verursacht wird. Diese sentimentale Perspektive verdunkelt die gesamte Wahrnehmung dieses Problems...“* Das heißt, dass die schreckliche soziale Lage (Vision) der andalusischen Landbevölkerung die Sicht der Dinge von Blas Infante so getrübt hätte, sodass dessen Ausweg aus der Situation sich in einer sentimentalen Perspektive verhängt hätte. Zum besseren Verständnis, hier das gesamte Zitat, welches mit der Schlussfolgerung endet, dass *Ideal Andaluz* kein Werk ist, welches wirkungsvoll für den Fortschritt sei, sondern (nur) eine *„lyrische Anwandlung“*:

*„Ich gab mich der Lektüre dieses Buches hin, welches von der andalusischen Seele erzählte, um meinen Geist zu erfrischen, trocken und bedrückt, mit dem lauwarmen Wasser seiner Seiten. Wie angenehm war er (...) mir als Sevillaner (?) mitzuteilen, dass, er in der Einsamkeit seines Lebens, an Andalusien dachte, an dieses Andalusien, welches in diesen Zeiten seinen schlechten Schäfern ausgeliefert war! (...) Es ist ratsam, dass Schriftsteller mit der Größe von Herrn Blas Infante ihre Konzepte präzisieren. Der Herr Infante hat die tief betrübte Vision des andalusischen Landes; einige Herren und Tausende von Jornaleros, letzte Skala der menschlichen Degradierung. Und sein Geist durch diese schreckliche Vision erregt, widmet sich*

---

Sevilla, 1917, S. 70, 74, 83, 91, 95, 107, 118, 123, 140, 173, 176, 188, 196 und 206.

<sup>276</sup> Idem, S. 152; Zitat: Alberto Villar Movellán; *Arquitectura del Regionalismo en Sevilla, 1900 – 1935*, Sevilla, S. 89, nach einem Zitat aus J.A. Lacomba, 1988; *Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936)* Granada, 1988

*dem Studium des niederen Feldes ein Vorurteil: jenes, dass die Unmenschlichkeit dieses Zusammenlebens von Mächtigen und Bettlern durch die schlechte Verteilung des Bodens verursacht wird. Diese sentimentale Perspektive verdunkelt die totale Wahrnehmung dieses Problems und verwandelt das Buch, unglücklicherweise, nicht in ein wirkungsvolles für den Fortschritt, sondern in eine lyrische Anwandlung, je unglücklicher, desto schöner geschrieben.<sup>277</sup>“*

Die Worte Gastalvers lassen uns die Auswirkungen von *Ideal Andaluz* auf die Landbesitzer nur erahnen. Jedenfalls war sich Gastalver bewusst, dass es ein Problem gab, welches es zu lösen galt. Wie schauten nun seine Lösungsvorschläge aus? Gastalver glaubte eine bessere Lösung zu haben, welche auf die Umverteilung bzw. Neuaufteilung des Bodens verzichten könnte. Zuerst aber spricht er dem *Jornalero* jegliches Interesse am Kleinbesitz ab:

*Der Herr Infante tritt für die Existenz einer ländlichen Mittelklasse ein (...) er fügt hinzu, dass es diese so glückliche Mittelklasse nicht in unserer Region existiert, weil sie keinen Boden findet. Und das geschieht aus unterschiedlichen Gründen in Bezug auf die Landverteilung (...) und welche zu suchen sind, als verwurzelt mit diesem Land, wo der Jornalero nicht den Stimulus des Kleinbesitzes spürt, wie wo anders. Und das fördert man nicht, indem man Böden gibt und ein noch gerechteres Steuersystem organisiert, sonder indem man andere Stimuli entwickelt.<sup>278</sup>*

Gastalver sucht also die Ursprünge für das nicht existieren einer ländlichen Mittelklasse nicht am Mangel an Boden, sondern im *Jornalero* selbst, der nicht den „*Stimulus*“ findet für den Kleinbesitz. Es scheint, dass er dadurch nur die Legende vom trägen und lasterhaften Volk aufrechterhalten wollte, welches kein Interesse hatte, für sich selbst zu sorgen. Wenn die Lösung des Problems aber nicht darin bestand viele Eigentümer zu machen, worin sah nun Gastalver einen Ausweg aus der Situation Andalusiens?

*Das Problem löst sich nicht, indem man viele Eigentümer macht. Wie schade, dass die Zeit und die wichtigen Initiativen, welche der Herr Infante aufwendet, um gegen die Aufteilung des Bodens zu protestieren, nicht darin investiert werden, für die Verbesserung – des Bodens und des Menschen zu sorgen, was der Weg ist, der einzige*

---

<sup>277</sup> Idem, S. 152

<sup>278</sup> Idem, S. 152

*und wirkungsvollste, um mit soviel Elend und soviel scheinender Ungleichheit abzuschließen.*<sup>279</sup>

Gastalvers Rezept war „magisch und schön unkonkret“, wie Iniesta bemerkt: Blas Infante solle aufhören zu „*protestieren (sic!)*“ und die Zeit in die Verbesserung des Bodens und des Menschen investieren. Die Schärfe dieser Urteile von José Gastalver fügte Infante einen gewissen Schaden zu. Sie gaben den größten Anreiz zur Empörung zu oder zum Misskredit des Autors. Iniesta fragt sich wie jemand solche Höhen von Ignoranz und Fehlen von sozialer Sensibilität erreichen konnte. Lanzagorta gibt uns noch Auskunft darüber wie dieser Konflikt weitergeht:

*„Gastalver wird andere Wege und Interessen verfolgen, welche den Ideen der Agrarreform und der Reform der Abgaben, welche Infante vorschlug, entgegengesetzt waren. Also gegen die ‘Aufteilung’ des Eigentums und des Gebrauchs von natürlichen Besitzgütern in Andalusien und gegen die physiokratischen Wirtschaftstheorien und seine Idee des Gemeindelandes und des unproduktiven Anbaus; welche eine antilatfundistische Theorie war, gegen die Interessen der dominierenden Oligarchie, welche so sehr mit den Machenschaften der Kaziken mit der zentralistischen Politik verknüpft war.“*<sup>280</sup>

Gastalver drang in das Bewusstsein von Infante ein, indem er das Feuer schürte und die Haltung Infantes durch seinen persönlichen Angriff beschmutzte. Die Reaktion von Blas Infante bestand darin, dass er zu verstehen gab, dass diese Angelegenheit für ihn nicht eine faire Debatte darstellte. Infante wartete bis sich die Wasser beruhigten und schweigt für eineinhalb Monate.

Von drei weiteren Begegnungen zwischen Infante und Gastalver berichtet uns Iniesta. Zweimal trafen sie sich bei einem „Baumfest“. In der „*Memoria des Kurses 1915 bis 1916*“<sup>281</sup> des sevillanischen *Ateneo* wird darüber berichtet. „*Das Ateneo war brillant vertreten und hat die wirksame Intervention in den Baumfesten gehalten, welche in Brenes und Cantillana abgehalten wurden.* „In Brenes war es Gastalver der mit dem Bürgermeister

---

<sup>279</sup> Idem, S. 152 – 153; Zitate von Gastalver siehe Fußnote Nr. 126

<sup>280</sup> Idem, S. 153

<sup>281</sup> Idem, S. 154, diese Denkschrift ist erhalten: „Ateneo de Sevilla. Memoria del Curso 1915-1916“, Sevilla, 1916, Imprenta de la Exposición, S. 13-14, Autor war José María Izquierdo

das Fest abhielt, in Cantillana war es hingegen Infante. Die ausführlichen Berichte über die Feste lassen eine gewisse Lust auf *Revanche* erkennen, bemerkt Iniesta. Es fällt auf, dass das Fest von Infante mehr „Sachen“ hatte: „*Infante fügte die Guardia Civil hinzu, acht Redner anstatt fünf, sieben Gedichte gegen eines, eine Einsiedelei, wo eine Salve abgegeben wurde, ein Bankett und einen Tanzabend mit jungen Damen und allem.*“<sup>282</sup>

Auch eine aktuelle Ausgabe des *Diario Andalucía* aus dem Jahre 1999 berichtet uns über das Fest. Dabei hält Rosario Heredia fest: „*Das Interesse von Blas Infante für die Kultur bewirkte den ‘Tag des Buches’, außerdem gründete er eine Bibliothek in der Schule des Dorfes. (...)*“. Das „*Baumfest*“ bestand in einem massiven Anbau von Bäumen, welche immer noch am Rande des Flusses Guadalquivir erhalten sind. In seinem Buch „*Die Diktatur der Pädagogik*“ wird Infante in einer Anekdote auf das Thema der „*Baumfeste*“ zurückkommen. Interessant an dieser Sorge um die „*Wiederaufforstung*“ Andalusiens ist auch ein Zitat von Manuel Hijano, der darüber berichtet, dass das *Centro Andaluz* von Sevilla in seiner Generalversammlung vom 19. März 1918, gegen die systematische Zerstörung der [Eichen] Wälder der *alcornoques* in Huelva protestierte.<sup>283</sup>

### 1.10.1 Das Werk von Costa

Das dritte Treffen, an dem sich die beiden Kontrahenten gezwungen waren einander zu grüßen, war eine „*Gedenkveranstaltung zum 5. Todestag von Costa*“, wo beide dessen Patriotismus und Einsatz für das Vaterland lobten. Die Studie von Blas Infante „*Das Werk von Costa*“ kann als Lehrbuch über Costa gehalten werden, so Iniesta. Infante bezeichnet Costa als, „*Meister und Apostel der spanischen Renaissance des 20. Jahrhunderts. In ihm untersucht er die Persönlichkeit dieses berühmten Polygraphen, dieses exemplarischen Patrioten in seinen vielfältigen Aspekten, als Gelehrter, Pädagoge, Historiker, Jurist, Gesetzgeber, Agrarwissenschaftler, Politiker.*“

Iniesta gibt uns eine kurze Zusammenfassung des Kapitels wider, welches sich dem Aspekt der Politik in Costa widmet. Dort wird das Vorurteil, das sich über seinen Pessimismus gebildet hatte, aufgelöst. Es handelt von seiner Redekunst, von seinem Ideal der Außen- und Innenpolitik, von seinem Programm der Regeneration – Reorganisation und Wiederherstellung der Nation – was die Politik der materiellen Entwicklung beinhaltete, die

---

<sup>282</sup> Idem, S. 155

<sup>283</sup> Idem, S. 155 – 157, Zitat: Rosario Heredia in *Diario Andalucía*, Se villa, 3-XI-1999, und das Zitat von Manuel Hijano del Río: *Índice bibliográfico de la revista Andalucía (1916-1920)*, S. 45 – 46 und 368

Pädagogik, die Justiz und Rechtspolitik, die Administrativpolitik, die Finanzpolitik, die Sozialpolitik und Zollpolitik; sowohl in seiner wesentlichen Phase, wie unter den Auswirkungen der provisorischen Politik und in der so genannten chirurgischen Politik.

Insgesamt gesehen bildeten die Vorträge von Infante und dem Präsidenten José Monge Bernal eine Ausnahme. Gastalver führte ein Quartet der generellen Aussagen und verblässenden Lobeshymnen an. Bei Infante merkt man, dass er Costa gelesen hatte ohne Gemeinplätze aus den Lehrbüchern, urteilt Iniesta. Diese Konferenz bildete die zweite Veröffentlichung von Infante. Sie kommt in einer Broschüre heraus, welche *„Das Werk von Costa. Eine kurze Studie gelesen in der Veranstaltung organisiert durch das Ateneo von Sevilla am V Todestag von Costa.“* Sie wurde in der gleichen Druckerei veröffentlicht wie *Ideal Andaluz* und enthielt 47 Seiten.<sup>284</sup> In der letzten Seite der Rede von Blas Infante macht er dem Gedenken an den Tod von Costa ehre:

*(...) Deshalb verlange ich, dass wir, nicht von der Regierung, sondern von uns selbst verlangen, dass die Unsterblichkeit von Costa verordnet wird, indem wir uns wie das Volk von Zaragoza rebellieren, gegen seinen Tod, indem wir den Geist des Meisters wachrufen, damit sein Geist in uns lebe und damit er in uns gegen die Mittelmäßigkeit des 'Ambientes' wirke und damit er sich durch uns übertrage auf unsere Nachkommen, Führer durch die Generationen, des Fortschrittes des erlösenden Gutes.*<sup>285</sup>

Diesmal im Jahre 1916 war der Applaus wieder an Infante gerichtet.

### **1.11. Die Antwort von Infante, 1916:**

Bevor ich auf Blas Infantes Antwort auf Gastalver eingehe, noch ein paar kurze Bemerkungen zu Infantes unveröffentlichten Texten, welche hier von seinem Biographen Enrique Iniesta Coullaut-Valera wiedergeben werden. Diese Texte waren hauptsächlich für den persönlichen Gebrauch gedacht. *„Ihr hauptsächlichster Wert liegt dabei in der Spontaneität, der Abwesenheit der Selbstzensur, der inneren Freiheit, die sie diktiert hat“*. Es sind keine Texte für den Vortrag auf einer Tribüne, bedingt durch das *„was werden sie sagen“*. *„Sie sind in*

---

<sup>284</sup> Idem, S. 158, der Originaltitel der zweiten Veröffentlichung von Infante ist: *„La obra de Costa. Un breve estudio leído en la velada organizada por el Ateeo de Sevilla en el V aniversario de la muerte de Costa“*; Druckerei: Joaquín L. Arévalo, Calle Sierpes, 51

<sup>285</sup> Idem, S. 159, zitiert aus: Infante, B, *„La obra de Costa“*, 1916

*Freiheit gedacht worden, geschrieben mit Freiheit, und sie erreichen uns aufrichtig und direkt“*, bemerkt Iniesta.<sup>286</sup>

Aus einem unveröffentlichten Text aus dem Jahre 1915, den uns Iniesta wiedergibt, wird ersichtlich, dass Infante sich seiner „*Ketzereien*“ durchaus bewusst war, auch wenn er glaubte, dass seine Gedanken, welche seiner „*Unzulänglichkeit*“ entsprangen nicht „*den Kriegszustand*“ verdienten:

*Ich, das ist klar, bin ein armer Mensch und ich bekenne ehrlich im Voraus meine Überzeugung, über das, was ich denken oder glauben könnte in Bezug auf die Gelehrten, verdankt seine Originalität im Grunde meiner Unzulänglichkeit; aber diese Überzeugung tritt in Konflikt mit meiner Ethik, (oder vielleicht meiner eitlen Mutmaßung), welche mich zwingt, die Pflicht zu erfüllen, zu sagen, was ich denke und ich glaube selbst dem Lächerlichen zu trotzen, wenn ich mich ausdrücke in Gedanken, welche den Kriegszustand nicht verdienen (...). Meine Ketzereien gebe ich zu, sind es. Aber es scheint mir, dass in dieser anschaulichen Stunde, welche Ausdruck eines generellen Wunsches zu glänzen ist, die Philosophie viel der Suche nach Ehre oder der Sehnsucht zu brillieren enthält.*<sup>287</sup>

Diese Worte können uns als Einleitung zur Antwort Infantes auf die Kritik von Gastalver dienen, welche am 29. Februar des Jahres 1916 in der Zeitschrift *Bética* erschien. Iniesta bezeichnet ihn einen erhabenen Text:

*Glückliche Schuld, dass ich eines solchen und so formidablen Erlösers bedurfte! (..) Ein Werk wie Ideal Andalus, geschrieben mit der standhaften Absicht, das Bewusstsein aufzuwühlen und anzuspornen (...) konnte nicht, noch sollte es vorübergehen, ohne, durch die natürliche Abneigung, welche gegen es die konservative Kraft einlegen musste (...), diskutiert zu werden. Ich wollte verletzen (...). Wenn ich es nicht schaffe zu verletzen, mögen man die Hartherzigkeit der Kruste beschuldigen, welche die Fäulnis des kranken Körpers beschützt, oder die Schwäche des Armes, welcher das Skalpell ergreift; aber nie die Intention der Seele, welche ihn Bewegt.*

---

<sup>286</sup> Idem, S. 161

<sup>287</sup> Idem, zitiert wird hier das unveröffentlichte Manuskript ABD, 15

Infante geht nochmals darauf ein, was er mit Ideal Andaluz erreichen wollte und weist darauf hin, dass es das erste Mal ist, das man in Bética streitete:

*Ideal Andaluz ist ein schlecht geschriebenes Buch. Ich wollte nicht Wörter anbieten, sondern Ideen. Und im Voraus, habe ich mir die Aufgabe gestellt, die Ideen zu vervollständigen mit der Aktion, sie zu verteidigen und sie zu vermehren. Zutreffend ist, dass diese Ideen sich nicht mit größerem Gewinn in den Diskussionen der Zeitungen verteidigen, denen ich die wenigste Bedeutung beimesse. Deshalb verspreche ich es in Bética zu machen, und nur dieses Mal, man berücksichtige: 1° es ist das erste mal, dass man dieser Zeitschrift, in der ich nicht selten geschrieben habe, streitet; und 2° Der Herr Gastalver bekämpft die Schlussfolgerungen des Ideal Andaluz, indem er von ihnen eine unvollständige Vision gibt und über die Fundamente, auf denen sie sich stützen, schweigt.*

Infante lässt die Teile, welche von Gastalver kritisiert wurden, noch mals abdrucken. Infante widerlegt indem er ins Ziel trifft, schreibt Iniest. Zumindest legte er seinen Standpunkt konsequent vor:

*Um zu Zeigen, wie wenig ausführlich er das Buch Ideal Andaluz gelesen haben mag, der Autor des kommentierten Artikels, werde ich abschließen, indem ich einen anderen Absatz desselben zitieren werde, bezüglich der Lösung des Problems 'Boden zu verschaffen' für die ländliche Mittelklasse, ein Problem, welches ich, laut diesem Autor, zu lösen versuche durch die 'Schaffung von kleinen Eigentümern'. Hier ist, was ich in Bezug auf diesen Vorsatz sage: 'Nur indem man völlig die Eigentümer abschafft, man kann völlig sagen, auch nachdem das Privateigentum des Bodens abgeschafft wird (Ursache des Übels)'. Man muss konsequent sein. Man muss es dazu bringen, es zu erreichen, dass der Eigentümer absolut durch den Besitzer ersetzt wird. Man muss aufzuhören mit einem Mal mit den Namen von Privilegien.'<sup>288</sup>*

Abschließend krönte er seine Verteidigung mit einem Absatz reich an autobiographischen Vertraulichkeiten, in dem er sein Herz öffnet und seine Intimität erkennen läßt. Der erste Teil wurde bereits zitiert und besteht in seinem Angebot das Buch gratis all jenen bereitzustellen die Interesse hätten die Probleme, welche darin beschrieben werden, zu lösen:

---

<sup>288</sup> Idem, S. 162,-163, die Teile von Ideal Andaluz, die er abdrucken lässt sind: Infante, B., 1982; S. 21, S. 94, S. 95 und S. 97, sowie das Kapitel „Tierra - Boden“, S. 97 – 103 und S. 174, Fußnote 20).

*Weil dieser Vorsatz nicht jener war, einem Wunsch nach literarischer Berühmtheit nachzukommen, welche ich niemals erreichen werde, und weil ich es nicht bin, noch will ich Schriftsteller werden; noch das Streben nach Gewinn, was die leichtgläubigsten wissen, kann nicht erreicht werden, in einem Land wo kaum andere Bücher gelesen werden, als die erotischen Romane, jener der dekadenten Verse oder Abhandlungen oder Lobesreden der Stierkämpferkunst, sonder dem ein Gefühl des Mitleides für Andalusien und Spanien zu befriedigen, und schlichtweg aus der Pflicht heraus beizutragen zu Verteidigung seiner Erlösung, indem ich dem Vaterland etwas mehr helfe als mit dem Wort auf den Lippen: mit der Einsicht eines demütigen Gedankens und mit der Verschwendung einiger armer Geldstücke. Ich habe gegeben, was ich gehabt habe.*

Dieses „*Ich habe gegeben, was ich gehabt habe.*“ könnte das Motto seines Wappens sein meint Iniesta. Die Polemik zwischen den beiden Notaren hatte die Landschaft geklärt. Die Haltungen definierten sich. Sich zu drücken, wurde schwieriger, auch weil „*das Ateneo das Opfer des politischen Tauziehens war*“<sup>289</sup>. Joaquín Agudelo versucht den Einfluss des Artikels von Gastalver, der das Buch von Infante kritisierte, herauszufinden und schreibt:

*„Vielleicht gelangen wir jetzt zu dem fundamentalen Artikel, der eine Krise im ‘Ateneo hispalense’ hervorrief, eine irreversible Teilung unter seinen Mitgliedern und dazu führte, dass sich auf die Dauer im ‘andalucismo’ eine Linkswendung ereignete. Das ist die Ursache für die Geburt der ‘Centros Andaluces’ und die Gründung der Zeitschrift ‘Andalucía’, mit einem hervorragenden sozialen Charakter.“*<sup>290</sup>

Ob es nun eine Kausalität zwischen dem Artikel von Gastalver und seiner Kritik und der Gründung der *Centros Andaluces* gab, lässt sich leider nicht nachweisen. Iniesta glaubt, dass der Angriff von Gastalver ein auslösender Faktor für einen Komplex von Mitgründen war, welcher die Teilung des *Atenos* hervorrief. Die Antwort war das *Ateneo* zu dialektisieren, weil es nicht fähig war, mehr von sich zu geben.

---

<sup>289</sup> Idem, S. 163, Zitat nach einem Artikel von José Andrés Vázquez, *El Imparcial*, 7-XII-1917

<sup>290</sup> Idem, S. 163 – 164, zitiert aus Joaquín Agudelo Herrero: „Gastalver frente a Infante“ en *Actas del IV Congreso del Andaluçismo Historico*, en Cadiz, Fundación B. Infante, Se villa, 1990, S. 509 - 522

## **II.VIII. Die Gründung der Centros Andaluces:**

Das erste *Centro Andaluz* war jenes von Sevilla, welches im Juni 1916 eröffnet wurde. Infante sprach als sein Präsident und das war er auch, stellt Iniesta fest. Das heißt, dass er nur einige Schritte vom *Ateneo Hispalense* entfernt, seine eigene Welt hatte.<sup>291</sup> Es gab zahlreiche Verwirrungen, da viele glaubten, dass es sich bei den *Centros Andaluces* um eine eigene Partei handelte. Dies geschah, obwohl Infante immer wieder betonte, dass er gegen die aktuellen Parteien des Restauration Systems war. Er sagte:

*„Die aktuellen Parteien antworten heute nicht auf die Anforderungen des Volkes. Es braucht neue Menschen. Und diese neuen Menschen sind wir, das Centro Andaluz.“*<sup>292</sup>

Auch später erläuterte er an anderer Stelle:

*„Wir wollen keine Partei gründen, wir wollen ein Volk gründen, welches fähig ist sich selbst zu regieren.“*<sup>293</sup>

Im Februar 1917 stellt Infante in seiner eigenen Zeitung *Andalucía* fest:

*„Das Centro Andaluz ist eine Organisation, welche der gegenwärtigen [Organisation] bestehend aus den kazikischen Parteien, organisiert in Leitung und Klientel, entgegengesetzt ist.“*<sup>294</sup>

Von 1916 bis 1923 werden *Centros Andaluces* gegründet. Die meisten davon entstehen in Andalusien. Die aktuelle Forschung hat 25 in Andalusien gefunden und 7 außerhalb von Andalusien. Iniesta zählt sie uns nach Provinzen geordnet auf:

*In Cádiz, Jerez und Medina Sidonia; in Córdoba jenes von Fernán Núñez und jenes der Hauptstadt; in Granada jenes der Hauptstadt und das von Guadix; in Jaen und Baeza (vielleicht in Linares); in Málaga, Benarrabá, Casares, Estepona, Gaucin,*

---

<sup>291</sup> Idem, S. 212

<sup>292</sup> Idem, S. 213

<sup>293</sup> Idem

<sup>294</sup> Idem

*Jimera de Líbar, Manilva, la Saucedad und Ronda; in Sevilla das 'hispalense' und das von Benacazón, Burguillos, Carmona und Utrera u.a.*<sup>295</sup>

Es erscheint seltsam, dass weder in Almeria noch in Huelva bis heute *Centros Andaluces* gefunden wurden. Infantes Kontakte zu Huelva kommen erst später zustande als er während der Diktatur von Primo de Rivera dort gezwungen ist Notar zu sein und zwar zwischen 1923 und 1931. Über andere Städte gibt es teilweise widersprüchliche Informationen. Innerhalb von Spanien, aber außerhalb von Andalusien, gab es noch zwei Zentren: In Madrid entsteht das *Centro Andaluz* im Jahre 1916. In Barcelona entstand im Jahre 1918 ein anderes *Centro*, das sehr aktiv sein wird. Es wurde von Angel Gregorio aus Andujar geführt.<sup>296</sup>

Auch in Amerika entstanden *Centros Andaluces*. In *La Habana* gab es eines, welches noch heute durch sein Prestige glänzt und mit der Schönheit der dekorativen Fliesen aus Triana. Auch in New York gab es ein *Centro Andaluz*. Zwei weitere sind in Südamerika bekannt. Eines befand sich in Buenos Aires, wo es eine *Liga Regionalista Andaluza* gab, welche 600 Mitglieder zählte. Weiters wird in der *andalusistischen* Presse von einem *Centro Andaluz* in Montevideo berichtet.

Einige *Centros Andaluces* waren aktiver als andere. Besonders fällt auf, dass in Málaga, wo Infante geboren wurde, es die meisten *Centros* gab. Nach 1931, während der II Republik, werden sie von Blas Infante in *Juntas Liberalistas* umgetauft.

### **III. Dritte Etappe: Nationalismus**

#### **III.I. Die Frage des Nationalismus:**

Iniesta hält fest, dass es damals mindesten vier spanische *Völker* gab, welche für sich das Wort *Nationalismus* in Anspruch nahmen und zwar mit unterschiedlichen Schattierungen, von denen er drei aufzählt: Die *Basken*: klar separatistisch und sehr gewalttätig in ihrem Auftreten; die *Katalanen*: föderalistisch, asymmetrisch, ausschließend und demokratisch; und die *Andalusier*: demokratisch, föderalistisch und internationalistisch.<sup>297</sup>

---

<sup>295</sup> Idem, S. 213 - 228

<sup>296</sup> Idem, S. 218, Iniesta gibt darüber verschiedene Quellen an; die wichtigste ist: Lacomba, J.A. 1988, *Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea*, S. 144-145

<sup>297</sup> Iniesta, 2000, S. 211

Die Regionen in denen der Druck in Richtung Autonomie am stärksten war, sind Katalonien und das Baskenland, wo die führenden bürgerlichen Kräfte die *nationalistischen* und *autonomistischen* Impulse bildeten, berichtet uns Lacomba. Ihre Aktionen waren in Parteien organisiert: *Lliga* und *PNV*. Auf der anderen Seite werden es in Galizien, País Valenciano und Andalusien vor allem das Kleinbürgertum sein und nicht die dominierenden Klassen. Daher kommt auch ihre Ausgrenzung und die geringe Resonanz, so Lacomba. Weiters werden es nicht Parteien sein, sondern *Plattformen* wie das *Centro Andaluz* in Andalusien oder die *Irmandades da Fala* in Galizien, welche den Regionalismus bzw. Nationalismus vertreten.<sup>298</sup>

Für Iniesta handelt es sich beim *Nationalismus* um einen zweideutigen Begriff.<sup>299</sup> Er nimmt an, dass Infante diesen Begriff das erste Mal im Jahre 1917 gebrauchte. „*Er geht von einer geographischen Region aus, als Betätigungsfeld, er verfolgt eine kulturelle Vision, anthropologisch, administrativ, politisch der Region (Regionalismus) und mündet in einem differenzierten Nationalismus, durch dieses ursprüngliche soziale Gepräge.*“ Obwohl er diesen Begriff verwendete, gab es einen Unterschied zwischen dem *Andalusismus* und dem *Katalanismus*, dieser lag im *Primat des Sozialen*. Infante sprach von einem „*neuen Nationalismus*“ und sagte:

„*Wisst ihr, was dieser neue Lebensgeist ist? Der neue Nationalismus*“<sup>300</sup>

An anderer Stelle, in seinem Manuskript *ADF 2* schreibt Infante etwas verwirrend:

„*Es sagt Blunstchli, dass die fruchtbaren Länder 'die erzeugende Arbeit der Nation' ausschließen. Das heißt, dass die Andalusier nicht dazu dienen, um eine westliche Nation zu gründen. Und ich danke Gott dafür.*“<sup>301</sup>

Alberto Egea Fernández – Montesinos gibt eine interessante Interpretation von Infante. Für Iniesta trifft er es genau:

---

<sup>298</sup> Lacomba, 1988, *Teoría y Praxis del Andalusismo*, S. 66

<sup>299</sup> Iniesta, 2000, S. 211, Iniesta weist hier darauf hin, dass Gurtvich dreizehn verschiedene Bedeutungen des Wortes „*Ideologie*“ bei Karl Marx feststellte. Ruiz weißt uns an einer Stelle auf die große *Macht* des Begriffes hin

<sup>300</sup> Idem, S. 213

<sup>301</sup> Idem, S. 212, zitiert aus dem Manuskript *ADF, 2*

*„(...) bei Infante, hat seine Opposition zum Zentralstaat mehr mit dem Wunsch zu tun die ökonomische Superstruktur seiner Umgebung zu verändern, als damit die gleiche klassizistische Ordnung innerhalb eines neuen National-Staates zu reproduzieren. Die Verteidigung der eigenen Region ist in Infante nicht (...) das Ziel, welches es zu erreichen gilt, sondern der geographische Rahmen, für diesen Prozess. Das letzte Ziel der Auseinandersetzung mit den Prinzipien des Staates ist nicht die Ausrede, um das pyramidenförmige System der Klassen auf ´micro´ Ebene innerhalb der Region nachzubilden, sondern, um besagte Pyramide umzukehren.“<sup>302</sup>*

Derselbe Autor weist auf die Besonderheiten des von Infante vertretenen Nationalismus hin, welcher *nicht ausschließend* und *xenophobisch* sei, sondern im Gegenteil: *einschließend* gegenüber den Kulturen, welche von außen kommen.

Egea analysiert in seinem Buch *„Un nacionalismo alternativo en la literatura andaluza“* den vom andalusischen Autoren vertretenen Nationalismus, insbesondere jenen Blas Infantes. Ausgehend von einer Analyse der bekanntesten Theoretiker, wie z.B. Hobsbawm, Gellner und Anderson, welche über dieses Phänomen nachgedacht haben, versucht er die Differenz zur Problemstellung von Infante aufzuzeigen. Egea stellt eine allgemein negative Haltung zum Nationalismus fest:

*„Abgesehen davon, dass es beachtliche Unterschiede zwischen den Fragestellungen innerhalb des beträchtlichen Kritikkörpers gibt, welches das Phänomen des Nationalismus untersucht hat, so definiert ihn die vorherrschende Strömung als eine bürgerliche Konstruktion mit konservierender Tendenz, dessen Art der Implementierung ausschließend ist. Einige der bedeutendsten Kritiker stellen alle Typen des Nationalismus in Frage, weil sie sie als ernsthafte Hindernisse für die internationale Ordnung halten, wegen ihrer nostalgischen und reaktionären Rhetorik.“<sup>303</sup>*

---

<sup>302</sup> Idem, das Zitat ist aus: Egea Fernández-Montesinos, Alberto, 1999, La construcción del imaginario andaluz; entre la imaginación, folklórica y marginaciones, tesis doctoral en la Universidad de Atlanta, Emory University (USA), S. 51 – 53;

<sup>303</sup> Egea, Fernández-Montesinos, A., 2001; García Lorca, Blas Infante y Antonio Gala: Un nacionalismo alternativo en la literatura andaluza, Sevilla

Gellner z.B. beschuldigt den Nationalismus eine Sache des Volkes geltend zu machen, um sie später völlig zu vergessen und sogar gegen sie vorzugehen, stellt Egea fest. Dies geschieht offensichtlich in den Fällen auf die sich Gellner beschränkt zu untersuchen: der bürgerliche Nationalismus. Dann geht er auf den Fall Andalusiens über, wo es Haltungen gibt, welche diese dominante soziale Position ausschließen oder kulturelle Formen des Volkes vorbringen, auch wenn nicht nur in einer instrumentellen Weise. Egea untersucht den Gebrauch von dem was er „folk“ nennt und wendet es bei diesen Autoren an: *„In dem Fall von Infante oder García Lorca, ist der Gebrauch desjenigen, was man als „folk“ oder populär bezeichnet ein Zweck für sich.“*

Der Unterschied zwischen der katalanischen und der andalusischen Problemstellung, wie sie von Infante vorgestellt wurde, ist folgender:

*Andalusien steht ein wirklich föderalistisches Statut zu, das heißt, von unten nach oben und nicht von oben nach unten, wie im katalanischen (...) die Intervention der Gemeinden in seiner Ausarbeitung ist essenziell für Andalusien.<sup>304</sup>*

Es ist möglich festzustellen, dass die nationalistische Bewegung in der modernen Epoche entstand, als Abwehrmechanismus gegen eine kapitalistische Ökonomie, da diese die nationalen Grenzen gelöscht hätte und den bürgerlichen Leadern immer weniger Machtraum gelassen hätte. So geschah es, dass das Bürgertum in der Formierung von neuen Nationen, ein gutes Gegenmittel gefunden hatte, das sogenannte „Schwellenprinzip“ nach Giuseppe Mazzini, welches darin bestand, dass die neuen Nationen eine festgelegte Grösse hätten, um ökonomisch überleben zu können. *„Genau diese Entwürfe sind es, welche der andalusische Nationalismus in Frage stellt: jene Hinweise auf das System der Hierarchie und der Ökonomie, welche von der bürgerlichen Klasse diktiert werden. Diese Konzeption verwirft die Begriffe Größe und Hegemonie und schlägt eine kulturelle Nation vor, d.h. eine Nation nicht basierend auf der ökonomischen Machbarkeit.“<sup>305</sup>*

---

<sup>304</sup> Idem, S. 102, Egea zitiert: Infante, B., 1976, La verdad sobre el complot de Tablada y el Estado libre de Andalucía, S. 97

<sup>305</sup> Idem, S. 50ff

## **II.II. Die Krise des Zentralstaates und die Antwort der Autonomien:**

### **II.III. Das „Trienio Bolchevique“ 1918 – 1920**

Im Jahre 1917 wird in ganz Spanien eine allgemeine Krise ausbrechen, welche mit dem Ende des Ersten Weltkrieges zusammenfällt und das Ende der Restaurationsregierung einleiten wird. Die *Andalusisten* glauben, dass die Sterne für sie günstig stehen. Das *Manifiesto Andalucista* von 1919 erwähnt was in Andalusien und in ganz Spanien passiert ist: „Wir spüren die höchste Stunde kommen, (...) das Ende der alten Spanien, (...) die entscheidende Stunde“.<sup>306</sup> Am 11. Juni 1917 war die Regierung Dato gefallen und am 13. August gab es einen *revolutionären Generalstreik*, welcher die Gewerkschaften und die Parteien vereint hatte, die Blas Infante immer als seine Feinde angesehen hatte: UGT, CNT, Sozialisten, Republikaner und Reformisten. Am 22. März kam es zum Wendepunkt: Maura rief die Parteichefs zusammen, um eine *Regierung der Nationalen Konzentration* auszurufen, welche 199 Tag dauerte. Insgesamt gab es zwischen 1917 und 1919 acht Regierungen. Im August des Jahres 1917 nehmen auch die *Andalusisten* am *Generalstreik* teil, „besonders jene aus Córdoba und Jaen, welche sich besonders engagieren, gründlich und ohne Erfolg“, wie Iniesta bemerkt. Infante wird sich daran im Jahre 1931 erinnern:<sup>307</sup>

*Die einzige Konspiration, an der ich intervenierte und für die ich ein Manifest geschrieben habe, war jene Konspiration, welche durch unser 'Centro Andaluz' in Córdoba im Jahre 1919 entwickelt wurde; ich stimmte ihr zu und ich erklärte mich bereit den cordobesischen Kollegen in ihrem Abenteuer zu folgen, welches durch die Regierung Maura vereitelt wurde.*<sup>308</sup>

Juan Lacomba gibt uns eine gute Übersicht über die Krise des zentralistischen Staates des *Restaurationsystems* in Spanien und die zeitgleichen unterschiedlichen regionale Autonomievorschläge, welche sich an die Zentralregierung richteten:

*„Zwischen November des Jahres 1918 und Februar des Jahres 1919 lebt man in Spanien, in mitten von anderen Problemen, welche die Nachkriegszeit auslösen wird,*

---

<sup>306</sup> Iniesta, E., 2000; S. 228

<sup>307</sup> Idem, S. 229

<sup>308</sup> Idem, Zitat aus: Díaz del Moral J., 1979; Historia de las agitaciones campesinas andaluzas, Madrid, S. 325, sowie in Infante B., 1979; La verdad sobre el complot de Tablada y el Estado Libre de Andalucía, Granada, S. 159

*eine Konjunktur von hoher politischer Konfliktneigung, wegen dem Druck einer großen Zahl von Regionen (mit höherem Druck in einigen Fällen) in Bezug auf die Erreichung der Autonomie. Es wird so die Krise des zentralistischen spanischen Staates offensichtlich.*<sup>309</sup>

Die Auseinandersetzung hatte einerseits eine weiter entfernte Vorgeschichte, welche Lacomba im letzten Drittel des 19. Jahrhundert ansiedelt, also in der *Krise von 1898*, andererseits sieht er auch andere Ursachen, welche sich im Jahre 1917 ergaben. Dabei stehen sich deutlich zwei Kräfte gegenüber: einerseits die *nationalistischen* und *autonomistischen Forderungen*, auf der anderen Seite die Reaktionen der „*españolistas*“. Unmittelbarer Auslöser war im Wesentlichen das Ende des Ersten Weltkrieges, dessen erste Antriebskraft der Nationalismus war. Als Folge steigerten sich die Nationalismen, nicht nur jener Mächte die daran teilnahmen, sondern auch die anderen Länder. „*Als im November 1918 der bewaffnete Konflikt beendet ist, gab es einen klaren Sieg des Nationalismus über den Imperialismus. Deshalb erkannte der Friede von Paris von 1919-1920 'das Nationalitätenprinzip' an und überwies es an die europäische öffentlichen Gesetzgebung.*“; berichtet uns Lacomba weiter. *Wilson* war der hauptsächliche Architekt der Friedensverträge, er glaubte, wenn er die Welt *'auf der nationalen Basis'* aufstelle, *'würde der Grundstein für einen dauerhaften Frieden gelegt'*.<sup>310</sup>

Es zeichnete sich also ein neues „*nationales*“ Panorama in Spanien ab, in dessen Rahmen die *regionalistischen* und *nationalistischen* Fragestellungen ihre Alternative des *Autonomiestaates* gegen das geschwächte Model des *Zentralstaates* vorschlugen. Mit dieser Periode fällt eine Etappe der Regierungsschwäche zusammen, welche sich von jetzt an fortsetzen und verschärfen wird. Lacomba zählt diesbezüglich drei Punkte auf:<sup>311</sup>

- a) Grundlegend war die völlige Erschöpfung des Systems der Turnusparteien der Restauration und damit die Notwendigkeit ein neues Staatsmodel zu artikulieren.
- b) Das vielfältige Ausbrechen der autonomistischen Problematik, denen sich die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Klassen anschließen, sowie die antidynastischen Kräfte.

---

<sup>309</sup> Lacomba, J.A., 1988, *Teorie und Praxis del Andalucismo*, Málaga, S. 63

<sup>310</sup> Idem

<sup>311</sup> Idem, S. 64

- c) Der Ausbruch eines sozialen Konfliktes, welcher weite Sektoren des urbanen und ländlichen Proletariats mobilisierte.

Der Restaurationsstaat gründete sich auf dem so genannten „*sistema canovista*“, benannt nach seinem Erfinder Canovas, welches auf dem Turnus von zwei Parteien beruhte. Dieses zeigte sich gegenüber der neuen Realität in Europa und Spanien als unbrauchbar. Seine Beibehaltung, so Lacomba, bis zu seinem endgültigen Falle im Jahre 1931 erwies sich als „*Kraftakt*“. Als es seinen kritischen Punkt erreichte, in den Jahren 1930 und 1931, wird seine „*Reform*“ nicht mehr möglich sein und es kommt zu einem „*Regimewechsel*“.<sup>312</sup>

Den *Anstoß* für die Krise im Jahre 1917 bildete die Regierung von García Prieto, dieser wird durch die nationale *Konzentrationsregierung* von Maura abgelöst. Als dieser kurz nach Ende des Ersten Weltkrieges durch eine neuerlich Regierung von Prieto im November 1918 abgelöst wird, dauert diese nur drei Wochen. Grund dafür war das Anliegen der Katalanen um Gewährung einer katalonischen Autonomie. Die darauf folgende Regierung von Ramones versuchte ein Projekt einer *moderaten Autonomie*<sup>313</sup> mit einer möglichen Übereinkunft mit den Katalanen und den Basken. Es wurde eine *Comisión Extraparlamentaria*<sup>314</sup> eingesetzt welche die alternativen Dokumente zum katalonischen Statut vorbereiten sollte. Sie begann am 2. Jänner 1919 in Madrid ihre Arbeit und wollte bis zum 21. Jänner 1919 dem Kongress ein Projekt der autonomen Organisation vorlegen. Ihre Ziele lassen sich in drei Linien zusammenfassen: 1. Ein Projekt vorbereiten, welches eine Autonomie allen spanischen Regionen gewährt, welche darum ansuchten. 2. Die Basis des Autonomiestatuts für Katalonien zu verabschieden. 3. Empfehlungen für die Baskischen Provinzen vorzuschlagen.

Es kam aber nicht zu einer Übereinkunft. Die Katalanen schlugen eine eigene Alternative vor, was zu guter Letzt, im Februar 1919, zu einem sozialen Konflikt in Katalonien führte. Deswegen blieb „*die Frage der Autonomie*“ am Rande und „*nebensächlich*“, aber weder gelöst noch kontrolliert, bis sie im Jahre 1931 wieder ausbrach, analysiert Lacomba.<sup>315</sup>

Nach Iniesta gab es mit dem Ende der Restauration im Oktober (1919) die erste Revolution, welche es schaffte einen Staat der Arbeiter und Bauern zu begründen. Indem sich beide Daten

---

<sup>312</sup> Idem

<sup>313</sup> Idem, S. 65

<sup>314</sup> Idem, S. 67

<sup>315</sup> Idem, S. 68

verbunden, wird die Auswirkung auf die andalusischen Felder außerordentlich sein. Und das *Ideal* zeigt sich als *Utopie*:

*„das Internationale, die Brüderlichkeit der Armen, Arbeiter, Bauern, die Unterdrückten 'zusammengeschlossen' über die Grenzen hinweg. Man prophezeite damals die Gleichheit und die Gerechtigkeit und die Union der Parias der Erde, welche die Grenzen überschreiten würden und die Schützengräben aller Kriege auslöschen würden. Es wäre schon die Auseinandersetzung einer jeglichen 'Maginot Linie'<sup>316</sup> nicht mehr möglich gegen jegliche 'Sigfrido' Linie! Die Arbeiterklasse von einer und der anderen Seite, würden sich umarmen, indem sie die Interessen ihrer Klasse mehr beachteten, als die der Nation. Es war das Ende des Nationalismus.“<sup>317</sup>*

Infante unterstrich immer den Unterschied seiner Doktrin als Internationalistisch. Dies hatte, so bemerkt Iniesta, eine zusätzliche Schwierigkeit bedeutete, da immer noch die Imperialismen andauernden (steigend) und der Fortbestand von jener Begegnung und Allianz der Arbeiter nachließ.

Juan Díaz del Moral schildert uns ein lebhaftes Bild der landwirtschaftlichen Hoffnungen in Andalusien, welche durch die Sowjets aufgebaut wurden:

*„In meinen zahlreichen Konferenzen mit Arbeitern, konnte ich einen Prozess des Enthusiasmus feststellen und der Illusionen. Die gesamte Konversation lenkte sich unvermeidlich in Richtung Russland. Wenn man über die Saaten sprach, tauchte in dem Akt die Frage auf: Was säen die Russen? Regnet es viel? Wie viel produziert eine 'fenga'<sup>318</sup> Land? Wenn man über Temperaturen sprach, unterbrachen sie sogleich: in Russland ist es kalt oder heiß? Und bei irgendeinem Motiv: Wohin fällt Russland? Ist es sehr weit weg? Wie viele Tage würde man brauchen, wenn man zu fuß geht? Russland war eine Obsession und man hörte nicht auf darüber zu sprechen.“*

---

<sup>316</sup> Die *Maginot-Linie* ist ein französisches Verteidigungssystem.

<sup>317</sup> Iniesta, 2000, S. 229 Iniesta selbst erzählt dies, jedenfalls gibt er keine Fußnote dazu.

<sup>318</sup> Die *Fenga* ist ein Flächenmaß: 64,6 Ar; Quelle: Langenscheid Taschenwörterbuch Spanisch-Deutsch 4.0

### **III.IV. Die Versammlung von Ronda, 1918:**

Die Etappe 1918 – 1919, welche mit der politischen, sozialen und ökonomischen Krise zusammen fiel, war auch eine dichte Fase für die Geschichte des *Andalucismo*. Sie fällt mit der Abhaltung von zwei Versammlungen zusammen, der in Ronda im Jänner von 1918 und Córdoba im März 1919. In der ersten wird ein Programm der politischen Aktion entworfen, in der zweiten eine ökonomische Alternative definiert.

Lacomba berichtet uns, dass in der Versammlung von Ronda die Funktionsorgane geschaffen werden und die Forderungen gutgeheißen werden, welche sich auf der *Verfassung von Antequera* aus dem Jahre 1883 stützten. Diese wurde von Infante wieder entdeckt und diente als „*carta magna*“ für Andalusien. Die Versammlung muss in enger Verbindung mit zwei Erscheinungen gesehen werden: einer Versammlung der Parlamentarier im Juli und Oktober 1917, mit welcher sie sich solidarisiert und mit deren Zielen sie sich identifiziert und mit der zunehmende Entwicklung des *Andalucismo*.<sup>319</sup>

Infante macht die Agonie des Regimes deutlich und bekundet die Hoffnung auf eine andere Zukunft. Er hält fest, dass die Föderalisierung nur im Rahmen von Spanien geschehen kann:

*„Wir möchten diesen Schatten des vereinten Spaniens konservieren, als eine Garantie für die Föderalisierung der iberischen Nationalitäten, solange diese Nationalitäten wachsen und ihre Föderalisierung wirkt.“*<sup>320</sup>

So kommt er zu einer abschließenden Schlussfolgerung:

*„Man wird sehen wer utopischer ist: ob jene, welche Spanien vom Tode erwecken wollen, die tote Pflanze, oder wir, die wir die Seelen beschlagnahmt haben, in dieser mühseligen Sorge, die lebenden Sprossen zu beleben, die Keime der spanischen Nationalitäten“*<sup>321</sup>

Iniesta hält fest, dass die Insignien nicht, wie an anderer Stelle behauptet in Ronda festgelegt wurden. Die Versammlung hielt sich im Café Imperial an den Tagen 13 und 14 des Janners

---

<sup>319</sup> Lacomba J.A., 1988, *Teoría y Praxis del Andalucismo*; S. 80

<sup>320</sup> Idem, S. 81

<sup>321</sup> Idem, die beiden Zitate stammen aus: Infante B., *La solución de la crisis*; Andalucía, Nr: 84 6-IV-18

1918 ab. Es gibt keine formalen Akten, sondern nur ein paar Chroniken oder Reportagen, welche in *Andalucía* veröffentlicht wurden. Sie hatte *dort* in Ronda nicht das Echo, welche sie in Sevilla gehabt hätte, was die historischen Untersuchungen darüber erschwere. Was sicher scheint ist, dass die Hymne nicht in Ronda entstand. Auch die Fahne, das Lemma und das Wappen wurden nicht gewählt. Manuel Hijano meint, „*dass man versuchte die Symbole der andalusischen Identität festzulegen.*“ Auch konnte man sich nicht über die Regierungsform einig werden: „*man kam überein, dass man jede Diskussion an diesem Punkt vertagte.*“<sup>322</sup>

Es wurden nur wenige autonome Kompetenzen für Andalusien gefordert, einige für Landwirtschaft, öffentliche Bauten, Bildung und eine spezielle Kasse der Finanzen für Reformen. Die Verfassung von Antequera „*Pacto Federal*“, wurde von den anwesenden nicht gelesen, sondern nur eine Zusammenfassung von zwei Seiten. Sie stimmten nach Höherem Sagen ab, sonst hätten sie gesehen, was im ersten Artikel steht: „*Andalusien ist souverän und autonom; sie organisiert sich in demokratischer Republik...*“<sup>323</sup>

„(...) *Blas Infante sowie Eloy Vaquero werden sich darüber klar, dass zu keinem wichtigen Beschluss kommen werden, ernsthaft und engagiert für Andalusien. Deshalb werden sie die Verfassung von Antequera von 1883 übernehmen, und einige wichtige georgistische Fragestellungen über den Boden übernehmen und unvermeidlich werden sie sich gezwungen sehen die wichtigsten Fragen für eine zukünftige Versammlung zu verschieben, welche 1919 in Córdoba abgehalten werde.*“<sup>324</sup>

### **III.V. Vor den Vereinten Nationen, 1918:**

In der Nacht vom 27. November 1918 wurde im Centro Andaluz von Sevilla eine Konferenz unter der Leitung von José Andrés Vázquez gehalten, über „*Die Forderung von Andalusien bei der Friedenskonferenz*“. Lacomba bemerkt, dass „*diese Konferenz mit Anmerkungen von Blas Infante versehen und erweitert war, sie war die Basis der andalusischen Forderung vor den Vereinten Nationen in Genf.*“<sup>325</sup> Im Text kommt mehr die Rhetorik von Infante zu tragen

---

<sup>322</sup> Iniesta, 2000; S. 244 – 245, da Zitat von Hijano: Hijano M., 1992, Índice bibliográfico de la revista *Andalucía*, Fundación Blas Infante, Sevilla, Nr: 12, V-18, S. 44

<sup>323</sup> Idem, S. 245 - 246

<sup>324</sup> Idem, S. 247 – 248, Zitat aus: Agudelo J., 1989, La Asamblea Regionalista de Ronda, copia mecanográfica de su comunicación al IV Congreso del Andalucismo Histórico en Cádiz, S. 9-10

<sup>325</sup> Idem, S. 260, Zitat aus: Lacomba J.A., 1988, Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea, Granada, S. 169, FN: 39

als die von Vázquez. „*Ich glaube nicht, dass sie ihn in Genf versuchen werden zu übersetzen.*“ meint Iniesta. „*Infante überstürzte eine zügellose Feder.*“<sup>326</sup> Lacomba versucht die Rede zusammenzufassen: Infante weißt darauf hin, dass der andalusische Regionalismus eine exotische Institution in Spanien ist, da sie einige geistigen, sozialen, kulturelle und politische Reformen verteidigt; und andererseits, weil sie die materielle und moralische Erneuerung des andalusischen Volkes sucht und weil sie danach strebt „*anstatt einer führenden Partei, das Bewusstsein eines leitende Volkes, befähigt zur Demokratie*“ zu schaffen.<sup>327</sup>

Der Vorschlag von Infante dreht sich um drei fundamentale Mittel: das Konzept der Nation, konkrete Anliegen und die Verteidigungsschrift von Andalusien vor dem Friedenskongress.

- Ø Über das Konzept der Nation schreibt er: „*Wir maßen dem Begriff Nation die unmittelbare oder direkte Essenz bei, welche uns seine Etymologie darbot (von 'natus' = geboren). Das heißt, die natürliche Gesellschaft, welche die Individuen bilden, während sie nicht einer anderen angehören, welche mehr ihrem individuellen Geist entspricht, geboren in einer bestimmten Ausdehnung des Territoriums, diejenigen, welche durch die Eigenschaft der Umwelt vereint sind durch eine Gemeinschaft des Charakters, der Sitten, der Sympathien, der Affekte, der Interessen und Notwendigkeiten vor allem.*“
- Ø In Bezug auf die konkreten Anliegen, schlägt man vor: „*Die Beibehaltung des Friedens durch die Abrüstung; die Verbesserung der Freiheit der Völker; die Anerkennung der Autonomie derjenigen Länder, welche in einem Einheitsstaat zusammengeschlossen, ihre Autonomie fordern; Abbau der Zölle und Sozialisierung des gemeinsamen Marktes; Politik der Entkolonisierung, Ersetzt durch eine andere „solidarische und zivilisierten“.* Kurzum, *die tragenden Ideen des 'andalucismo' in Bezug auf die internationalen Fragestellungen.*“
- Ø Zum Schluss die Verteidigungsschrift von Andalusien, welche sich auf drei Punkte richtet: a) Infante hält fest, dass es eine historische Unterdrückung der Nationalitäten in Spanien gegen hat, gezwungen sich zu „*vereinen*“ in der Vergangenheit, mit Schaden für seine Persönlichkeit in einem „*vereinheitlichem Spanien*“. b) Er legt dar, dass angesichts der neuen Konditionen nach dem Ende des Krieges, die iberischen Nationalitäten

---

<sup>326</sup> Idem

<sup>327</sup> Lacomba J.A., 1988, Teoría y Praxis del Andalucismo; S. 84

aufwachen und ihre Eigenart behaupten; „eine von diesen Nationen ist Andalusien“, welche „seine Persönlichkeit und sein Bewusstsein wiedererlangt.“ c) Zum Schluss stellt er fest, dass Andalusien drei Probleme lösen muss: das seiner Freiheit, das des Bodens und das von Gibraltar. Letzteres muss vor einem internationalen Gericht gelöst werden.<sup>328</sup>

Zum Schluss weiß Infante darauf hin, dass eine *Gesellschaft der Nationen*<sup>329</sup> gegründet werden muss, welche die freien Völker vereine und sie dazu bringe im höchsten Ziel der menschlichen Zusammenarbeit zusammenzuarbeiten und mitzuwirken.

### **III.VI. Das Manifest von Córdoba, 1919:**

Das Manifest von Córdoba vom 1. Jänner 1919 ist der Höhepunkt von allem vorhergehenden da und stellt die endgültige Wendung im *andalucismo* in Richtung der Anwendung von Nationalistischen und Föderalistischen Problemstellungen dar. In diesem Dokument sind drei fundamentale Punkte zu bemerken: 1. Ein Projekt um Spanien föderativ zu konstruieren. 2. Die Suche nach der Integration der andalusischen Interessen im Prozess der Erholung von Spanien. 3. Im Ökonomischen und aus *georgistischen* Annahmen ausgehen, der Versuch mit der spanischen Tradition anzuknüpfen, weitergeführt durch Costa und die Annäherung an anarchistischen Positionen, in allem was d Landwirtschaftsproblem betraf.

Das Manifest richtete sich: An die Vertreter der Cortes, die Provinzkreistage, die Gemeinden, Universitäten, Institutionen und Schulen, Arbeiter Zentren, Museen, kulturellen, landwirtschaftlichen, kaufmännischen Kammern und Vereine und an alle Bewohner des andalusischen Territoriums. Nach einer Präambel in der auf die „entscheidende Stunde“ hingewiesen wird, in der sich „das Ende des alten Spaniens“ konsumieren müsste, „fordern wir alle Bewohner von Andalusien auf, dass sie die folgenden Fundamente verteidigen.“<sup>330</sup>

---

<sup>328</sup> Idem, S. 84 - 85

<sup>329</sup> Idem, S. 85, Molina García Pedro, weißt auf die Parallelität von Blas Infante und Kant hin, der in seiner Schrift „Zum Ewigen Frieden“ auch die Gründung einer solchen Gesellschaft forderte; siehe Molina García Pedro, *El nacionalismo solidario andaluz y sus orígenes ilustrados*, Universidad de Almería, im Internet: [http://www.ugr.es/~pwlac/G09\\_07Pedro\\_Molina\\_Garcia.html](http://www.ugr.es/~pwlac/G09_07Pedro_Molina_Garcia.html); und Saage R., Batscha Zwi, 1979 *Friedensutopien*. Kant, Fichte, Schlegel, Görres; S. 37ff

<sup>330</sup> Idem, S. 86 und 87

- Ø Erstens: Die *Abschaffung der Zentralistischen Kräfte* und die Ablehnung des Gegengewärtigen Staates, der die heiligen Vorrechte der Freiheit missachtet.
- Ø Zweitens: *Andalucía libre*: „In allen Regionen und Nationalitäten“ gibt es eine Bewegung der Ablehnung des Zentralstaates: es setzt sich durch, „dass die wahren Separatisten diejenigen sind, (...) welche es ablehnen, dass lebendige Völker, wie Katalonien und das Baskenland, sich durch die eigenen Interessen regieren.“ Und es wird kategorisch festgestellt: „Andalusier: Andalusien ist eine Nation.“
- Ø Drittens: Die *Föderalisierung Hispaniens*: Es wird um den föderalen Staat angesucht. Man erreicht nur eine „mächtige Supernation“ wenn alle „die Peninsularen Nationen (...) frei seien innerhalb der Einheit“, nun sie bilden „die mächtige Seele des föderalen Spaniens.“

Aufgrund all dieser Punkte wird eine *Petition* an die zentralen Kräfte geschickt, welche grundsätzlich drei Punkte enthält: 1) „Wenn man die spanische Verfassung reformiert im autonomen Sinne, so soll nicht auf die andalusische Region vergessen werden.“ 2) „Die Befugnis sich als autonome Demokratie zu errichten.“ Mit legislativen, exekutiven und juridischen Gewalten, in gemäß einer Versammlung unter der Mitwirkung aller andalusischen Gemeinden. 3) Die Befähigung der besagten Versammlung sich die „umfassendste Autonomie“ zu gewähren und die Einberufung von einer Verfassungsgebenden Versammlung „in der die Vertreter aller Regionen die spanische Föderalisierung paktieren können.“<sup>331</sup>

Das Dokument platziert sich in drei Parametern, welche es hervorheben: a) Utopismus und der Wille einer radikalen Veränderung; b) politischer Föderalismus und die Sehnsucht nach einer weitreichenden Gemeindeautonomie; c) Analyse der finsternen Realität und ein Zukunftsprojekt, welches die Justiz, die Demokratie und den sozialen Frieden sucht.<sup>332</sup>

Iniesta gibt uns ein Zitat Infantes aus dieser Zeit des kollektiven Optimismus wider:

„Jetzt tauchen überall Programme und Manifeste auf. In dieser höchsten Stunde, ist die mannhafte Bestrebung, welche wir wollen, damit sie die Seele unseres Volk galvanisiere jene: Freies Andalusien!“<sup>333</sup>

---

<sup>331</sup> Idem, S. 87

<sup>332</sup> Idem

<sup>333</sup> Iniesta, 2000; S. 268

### **III.VIII. Die Versammlung von Córdoba, 1919:**

An den Tagen 23, 24 und 25 des März 1919 versammeln sich die Regionalisten der andalusischen Provinzen im *Centro Obrero Republicano* von Córdoba, um die Sitzung der Versammlung abzuhalten, welche von Sevilla aus durch die *Junta de Ralaciones* der *Centros Andaluces* einberufen wurde. Nachdem bereits auf der spanischen Skala die verschärfte Lage der „*Autonomiefrage*“ abgeschlossen war, beendet diese Versammlung sie auch in Andalusien. Gleichzeitig eröffnet und überdenkt sie eine ausführliche Debatte über das Landwirtschaftsproblem, wichtigstes Thema der Sitzung, in dem außerdem ein Programm alternativer Lösungen ausgearbeitet wird. Deshalb ist die Versammlung ein sehr bedeutender Meilenstein im Werdegang des *Andalucismo*.<sup>334</sup>

Ihre *Schlussfolgerungen* waren an „*alle Bewohner des andalusischen Territoriums und vor allem an die Zentren der Jornaleros und Bauern von Andalusien*“ gerichtet. Diese hatten wie E. Vaquero feststellte einen „*physiokratischen Charakter*“ und in ihnen wurden drei Dinge offensichtlich: a) Die Fragestellung von Andalusien als eine Nationalität im Schoß einer Föderation mit dem Recht sich selbst zu regieren und seine gravierenden Probleme zu lösen. b) Die klare Petition einer Landwirtschaftsreform, fundamntiert in der praktischen Umsetzung von den *georgistischen* Prinzipien. c) Das Auftauchen von einigen Ideen für die Lösung der andalusischen Landwirtschaftsfrage, welche Jahre später, im Jahre 1931, Infant und Carrión einzuführen versuchen werden, im Projekt der Agrarreform der *Comisión Técnica*, an der sie teilnehmen werden.<sup>335</sup>

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass die Versammlung von Córdoba auf der einen Seite gewisse Aspekte der Versammlung von Ronda 1918, welche sie voll und ganz übernimmt, vervollständigt und vertieft; auf der anderen Seite setzt sie sich entschieden mit der „*Landwirtschaftsfrage*“ auseinander, um die notwendigen Lösungen vorzuschlagen. Schließlich, wie auch der Professor Acosta feststellt, „*versuchte sie den Kompromiss des 'Andalucismo' mit der andalusischen Arbeiterklasse und es machten sich die Konsequenzen des 'Kazikentums' und die Übergriffe der latifundistischen Oligarchie bemerkbar.*“<sup>336</sup>

---

<sup>334</sup> Lacomba J.A., 1988, *Teoría y Praxis del Andalucismo*; S. 88

<sup>335</sup> Idem

<sup>336</sup> Idem, S. 89, das Zitat ist aus: Acosta Sanchez J., 1978, *Andalucía. Reconstrucción de una identidad y lucha contra el centralismo*; Barcelona, S. 209

Im andalusischen Fall lenken, auf einer Seite die bäuerlichen Unruhen und Revolten, die arbeitende Klasse auf der anderen Seite von den *andalusistischen* Problemstellungen ab und zwingen diese hauptsächlich ihre Aufmerksamkeit auf die Forderungen der *Jornaleros* zu zentrieren, bemerkt Lacomba. Aber die „*Krise des Zentralstaates*“ und die daraus folgende „*Autonome Alternative*“, welche ausschlaggebende Phänomene der Übergangsmomente von 1918 bis 1919 sind, obwohl sie blockiert und weggeräumt sind, bleiben nicht gelöst, konsequenterweise werden sie erneut in der Konjunktur des Wechsels, welcher im Frühling des Jahres 1931 keimt, ausbrechen.

### **III.IX. Die Symbole: Hymne, Fahne und Wappen**

#### **III.IX.1 Fahne:**

Infante schreibt, als er die Insignien von Andalusien behandelt folgendes:

*„Die Regionalisten und Nationalisten Andalusiens sind nicht dahin gelangt, indem wir etwas erfunden hätten; wir haben uns darauf beschränkt das anzuerkennen, was durch unser Volk geschaffen hatte in Rechtfertigung unserer Geschichte.“<sup>337</sup>*

Diesbezüglich schreibt uns Iniesta etwas erklärend wie Infante dabei vorging:

*„Unser Freund hat in seinen Nächten als geduldiger Leser, durch eine einsame Historiografische Forschung, welche damals niemand vorgenommen hatte, eines nach dem anderen die Symbole der Heimat restaurierte.“*

Es war nötig sie gemeinsam mit den Andalusiern zu (ent)werfen, im Sinne des griechischen Wortes Symbol: *süm* = mit; *ballo* = werfen, bemerkt Iniesta. Das andalusische Parlament hat die Fahne (Grün – Weiss – Grün), das Wappen (der andalusische Herkules mit zwei Löwen<sup>338</sup>), das Lemma (Andalusien für sich, für Spanien und für die Menschheit), die Hymne

---

<sup>337</sup> Iniesta, 2000; S. 275

<sup>338</sup> Das andalusische Wappen geht zurück auf das Wappen von Cádiz und stellt Herkules dar, der die Instinkte der Tiere dominiert. Vergl. dazu Geiselhart, E., 1985; Regionalismus in Andalusien, S. 313

und den Vater der Heimat als andalusische Symbole anerkannt. Der Ausruf „*Viva Andalucía Libre!*“ bemerkt Iniesta, verfügt auch über eine historische Legitimität.<sup>339</sup>

Es gibt jedoch einen Unterschied zu den Symbolen anderer Nationen. Iniesta hält fest, dass die Symbole oft aus Anlass von Kriegen oder Revolten gekeimt sind, welche Hass oder Chauvinismus hervorrufen könnten. Keines der andalusischen Symbole sei aggressiv oder ausschließend. Sie reflektieren sehr gut was Infante gesagt hatte:

*Mein Nationalismus ist die groteske Hochschätzung der Lobrede eines Volkes an sich selbst, so groß wie die individuelle Selbstschätzung. Mein Patriotismus verfolgt andere Wege: bevor es andalusisch ist, ist es human. Ich glaube, dass durch den Geburtsort die Natur nicht eine Welt für den Geborenen umschreibt, sondern dass sie ergänzt, sie zeigt für die Soldaten des Lebens, wo sie dafür kämpfen müssen. Ich möchte für die Sache des Geistes in Andalusien kämpfen, weil ich in ihr geboren bin; wenn ich mich an einem anderen Ort befände, würde ich mich für diese Sache mit gleicher Inbrunst kämpfen.*<sup>340</sup>

Iniesta meint an dieser Stelle, dass es vielleicht angebrachter wäre an dieser Stelle den Terminus „*Andalusismus*“ anstatt „*Nationalismus*“ zu verwenden. Andalusien würde nicht verlieren, was der Begriff Nationalismus einschließen kann, als Selbstbehauptung, und würde den „*kindlichen und komischen Narzissmus anderer Nationalismen*“ weglassen. Dann zeichnet Iniesta uns eine romantisches Bild: „*Es wäre sehr angenehm gemeinsam zu gehen zwischen den Erinnerungen der Geschichte.*“

---

<sup>339</sup> Idem

<sup>340</sup> Idem, S. 276, zitiert aus dem unveröffentlichten Manuskript AEE, 1

## 2. Die Diktatur der Pädagogik:<sup>341</sup>

*Jede Sozialtechnik – soviel sie sich auch auf ihren Realismus und ihren Wissenschaftscharakter zugute hält – ist dazu verurteilt, ein utopischer Traum zu bleiben.*<sup>342</sup>

Karl Popper

Im Jahre 1920, als Infante seinen Aufenthaltsort in Sevilla in die Calle San Pedro Mártir verlegt, gründet er auch den Verlag „Avante“, in dem er einige seiner Werke veröffentlichen wird. Eines davon wird *Motamid, último Rey de Sevilla* sein. Im Jahre 1921 wird er *Cuentos de animales* veröffentlichen und seinen Hauptessay *La Dictadura de la Pedagogía*.<sup>343</sup>

Blas Infante schreibt dieses Werk als das Regierungssystem unwiderruflich in die Periode seiner Auflösung eingetreten war und zwar zwischen 1917 und 1931<sup>344</sup>. Die *Diktatur der Pädagogik* im Original: *La dictadura de la pedagógica. Un proyecto de revolución cultural* ist ein Plädoyer für eine kulturelle Transformation, welche Blas Infante als notwendigen und vorausgehenden Schritt für die Implementierung einer sozialen Revolution angesehen hatte. Es wurde im Jahr 1921 veröffentlicht und hatte „eine große politische Auswirkung“<sup>345</sup>. Grund dafür war, dass es sich bei diesem Werk um eine Reform handelte, welche auf der Erziehung basierte und einen sozialisierenden Zweck verfolgte, auch wenn der Titel eine totalisierende Haltung vermuten lässt. Die *Diktatur der Pädagogik* kann neben dem *Ideal Andaluz* zu seinen Hauptwerken gezählt werden. In ihm tritt sein politisches Denken am deutlichsten hervor. Es unterscheidet sich deutlich von seinen anderen Büchern: „*Die Diktatur der Pädagogik ist ein Werk, welches unvermeidlich den Leser, der an das Denken des Vaters der andalusischen Heimat gewohnt ist, überrascht. Blas Infante ist in der Tat ein politischer Denker.*“<sup>346</sup>, hält José María de los Santos Lopez in seinem Prolog zur Ausgabe der Fundación Blas Infante von 1989 fest. Molina Garcia Pedro<sup>347</sup> meint über das Werk: „*Es ist ein fundamentaler philosophischer Text von Blas Infante, auf den praktisch niemand Bezug nimmt, 'Die Diktatur*

---

<sup>341</sup> Der Originaltitel lautet: *La dictadura pedagógica. Un proyecto de revolución cultural*; 1921, in Infantes eigenem Verlag erschienen.

<sup>342</sup> Popper, K., *Lesebuch: ausgewählte Texte zu Erkenntnistheorie, Philosophie der Naturwissenschaften, Metaphysik, Sozialphilosophie*. Hrsg.: David Miller, UTB, 2000

<sup>343</sup> Lacombe J.A., 1983; Blas Infante. *La forja de un Ideal Andaluz*, S. 76

<sup>344</sup> Infante, B., *La dictadura pedagógica. Un proyecto de revolución cultural*, Fundación Blas Infante, 2ª Ausgabe, Sevilla, 1989, S. XXXII

<sup>345</sup> Egea Fernández-Montesinos, Alberto, 2001, *García Lorca, Blas Infante y Antonio Gala: Un nacionalismo alternativo en la literatura andaluza*, S. 105, vergleiche Fußnote Nr.: 29

<sup>346</sup> Infante, B., 1989, *La dictadura pedagógica*, S. IX

<sup>347</sup> Molina Garcia Pedro, *El nacionalismo solidario andaluz y sus orígenes ilustrados*, Universidad de Almería

*der Pädagogik´, bei dem man die artikulierende Logik verstehen kann, welche alle politischen Texte des ersten nationalistischen Denkers Andalusiens inspiriert.“ Manuel Ruiz Lagos nennt es “eines seiner interessantesten Bücher“ und an anderer Stelle stellt er fest: „ein wenig verbreitetes und selten zitiertes Werk“ und beschreibt uns sogleich, worin der Kern des Werkes liege: „Der Essay ist nicht mehr oder weniger, als eine völlige Kritik der Theorie der Macht und eine Antwort auf die politische Situation der zwanziger Jahre, in seinen Beziehungen mit Andalusien und den übrigen Völkern von Spanien.“<sup>348</sup>*

Santos lobt das Bemühen des Autors, die Realität Andalusiens und Spaniens seiner Zeit, aus verschiedenen Perspektiven zu beobachten, egal in welchem literarischen Stil, wobei er immer auch den Kontext der internationalen Ereignisse berücksichtige. Für ihn ist Infante ein typischer Denker des *regeneracionalismo*, ein unablässiger Leser und Kommentator von Costa, der davon ausgehend das *Wiedererwachen Spaniens* durch die *Revitalisierung seiner Nationen – Regionen* wahrnimmt, wobei das *andalusische Thema* niemals von *diesem hispanischen Kontext und dem Universellen* getrennt werden kann. Trotz des Fehlens an Mitteln schaffe es Blas Infante, so Santos, mit enormer intuitiver Kapazität und seiner unzerbrechlichen Spannung und Liebe seine Thesen zu formulieren:

*Die Reflexion über Andalusien zwingt ihn in die Geschichte, in die Anthropologie, in die Soziologie, in die Wirtschaft und in die Politische Wissenschaft einzudringen, und er macht es mit Materialien, welche in seiner Erreichbarkeit liegen, wobei er fast immer einige Resultate von großer Transzendenz erreicht.<sup>349</sup>*

Die Diktatur der Pädagogik überrascht aus drei verschiedenen Motiven:

*Erstens, weil es sich um eine Arbeit handelt in der es scheint, dass er Andalusien vergisst. Seine Thesen sind universell und antworten (...), auf die enorme Unruhe, welche in ihm ist, einen Ausweg aus den großen nationalen und internationalen Konflikten zu finden.*

Zweitens so Santos durch die augenscheinliche Entscheidung zugunsten von autoritären Lösungen.

---

<sup>348</sup> Infante, B. 1984, Fundamentos de Andalucía; Sevilla, S. 18 und 19

<sup>349</sup> Idem, S. IX, folgende Zitate wurden ebendort entnommen.

*Derselbe Gebrauch von 'Diktatur' erscheint schockierend auf seinen Lippen, da er nicht Platz habe im Kontext seines Denkens.*

Und drittens erweckt

*(...)der monographische Charakter über das Thema Erziehung, seiner Arbeit tief greifende Aufmerksamkeit, bis zu dem Punkt, dass es vielmehr aussieht wie ein Rückschritt – eine Notiz des Verfassers – in der Konstruktion seines Denkens.<sup>350</sup>*

Dem ganzen Werk liegt aber eine politische Fragestellung zugrunde,

*(...) welche in einer universalistischen Fragestellung, zur unmittelbaren Anwendung auf den andalusischen und spanischen Kontext einlädt, und mehr noch, man stellt sogleich fest, dass ohne die Kenntnis dieser Kontexte, vielleicht das Werk nie in seiner Gesamtheit erstellt worden wäre.*

Infante gelangt ausgehend von der andalusischen bzw. spanischen Situation seiner Zeit zu einer *universalistischen Fragestellung*, welche sich von jener *universalistischen Fragestellung* der spanische Rechten unter der *Falange* und Franco deutlich unterscheiden wird. Ramon Reig schreibt diesbezüglich in seinem Werk über Emilio Lemos folgendes:

*Die bekannten Sätze von Infante und von José Antonio, 'Andalusien, für sich, für Spanien und die Menschheit' und 'Spanien, Einheit des Schicksals im Universellen', mögen weder den gleichen noch eine ähnliche Entwicklung haben, auch wenn jemand im Grunde einen Parallelismus sehen könnte. Und das ist nicht pure Theorie. Die historischen Tatsachen nach 1935 werden es übernehmen zu zeigen und dieser Behauptung eine Überschrift geben.<sup>351</sup>*

---

<sup>350</sup> Idem, S. X

<sup>351</sup> Reig, Ramon, 1991, Emilio Lemos Ortega y el Andalucismo Historico, Sevilla, S. 75

## 2.1. Die Utopie im allgemeinen und für Infante:

Im Zentrum der *Diktatur der Pädagogik* plant Blas Infante eine *richtige* Utopie. Wie alle Utopien entspringt auch diese einer Krise. *Es ist nicht wichtig zu wissen wo und wie diese Utopie entspringt. Aber sie entsteht immer wenn irgendein historischer Prozess zerbricht;*<sup>352</sup> stellt Santos fest. Man kann dieser Feststellung zustimmen oder nicht, wichtig ist die Krise, aus der es scheinbar nur den Ausweg durch die Utopie gibt. *Es sind deshalb im Allgemeinen die Ursachen dessen, was sie verurteilen, interessanter, als die Ursachen dessen, was sie ankündigen.*<sup>353</sup> Infante steht somit in der Tradition von Thomas Morus' *Utopia* (1516, situiert in Cuba), Campanellas *Ciudad de Sol* (Peru) und Bacons *Neue Atlantis*. Vor allem aber steht Blas Infante in der Tradition von Platon und seiner *Republik*<sup>354</sup>, dem Vorfahren aller Utopien. Infante selbst schreibt: *Platon gab uns seit der Antike die Formel.*<sup>355</sup> Beide, so bemerkt Santos, müssen, um als Utopien zu gelten, an die Machbarkeit ihrer Institutionen, welche sie vorschlagen, glauben.

Das utopische Denken in Europa tritt in der Renaissance auf, und zwar als die Klassenkonflikte, die Konflikte der Religion, der Regierung, der Ökonomie und der Moral die harmonisierenden Anstrengungen der Renaissance bedrohten.<sup>356</sup> Diese Periode endete mit den französischen – spanischen Kriegen in Italien und dem Dreißig Jährigen Krieg. In diesem Kontext entstand bei einigen Autoren, welche sich der Grenzen des Renaissanceoptimismus bewusst waren, das utopische Denken in Europa. Sie zeichnen eine ideale Vision der Gesellschaft, d.h. gegenüber dem realistischen Denken Macchiavello's, der den Menschen *wie er ist* analysierte, zeichnen sie in ihren Schriften ein Bild *wie er sein sollte*. Bei Thomas Morus, war es die Analyse der sozialen Krise in England, welches von einem feudalen, bäuerlichen zu einem industrialisierten und kapitalistischen Land übergang. Dabei sprach Morus auch über die Schmerzen dieser *Geburt*.

Die Utopie hat seit Platon eine wichtige Rolle in der politische Theorie und Ideengeschichte eingenommen. Dennoch besteht die Tatsache, dass einige Autoren seit dem Untergang des Kommunismus vom Ende der politischen Utopie sprechen, wie z.B. Richard Saage, *Das Ende*

---

<sup>352</sup> Infante B., 1989, La dictadura pedagógica, S. X

<sup>353</sup> Idem, S. XI

<sup>354</sup> In Platons Politeia

<sup>355</sup> Infante B, 1989, La dictadura pedagógica, S. XI und S. 65

<sup>356</sup> Idem, S. XI, nach Giner Salvador, 1975, Historia del pensamiento social; Barcelona, S. 176

*der politischen Utopie?*<sup>357</sup> Dies macht es meiner Meinung nach wichtig Infantes Utopie im Interesse der politischen Ideengeschichte genauer zu untersuchen und zwar aus folgenden Gründen:

- a) Infante schrieb seine Utopie kurz nach der Oktoberrevolution. Sie kann somit als „postsozialistisch“<sup>358</sup> bezeichnet werden.
- b) Blas Infantes Denken und die von ihm aufgestellte Utopie ist nahezu unbekannt.
- c) Infantes Kritik am Kommunismus und am Bürgertum eröffnet neue Perspektiven und Ideen zu aktuellen Fragestellungen. (Mümken, Hobwsbawn, Fukujama )

Nach Santos stellt die *Diktatur der Pädagogik* eine Utopie *suis generis* dar, welche vielmehr eine kritische Fragestellung darstellt, als eine utopische Vision.

*Abgesehen von diesem Vorbehalt, kann die Utopie von Infante in den Kontext der Utopien des 18. und 19. Jahrhunderts eingeordnet werden, welche die Widersprüche des triumphierenden Kapitalismus wahrnehmen. Diese bringen keine konkreten Antworten, aber sie stellen reale Probleme: das Finden einer gerechten sozialen Ordnung, das Finden eines Ideals glücklicheren und echteren Lebens, das Auftreten eines Art Menschen, welcher perfekter und freier ist.*<sup>359</sup>

Santos sieht einen wesentlichen Unterschied zwischen den Utopien des 18. und 19. Jahrhunderts und jener, welche Blas Infante formulierte:

*Die modernen Utopien sind generell presozialistisch, während die Perspektive in der sich das Werk Infantes bewegt, schon 'postsozialistisch' ist, in dem Sinne, dass er klar von der Wendung der gescheiterten sozialistischen Erfahrung in Russland nach der Oktoberrevolution kommt.*<sup>360</sup>

Dies soll aber nicht bedeuten, dass Infante die Tradition verlassen würde, welche von den modernen Utopien vorgegeben wurde, in dem Sinne, dass der Sozialismus (*affektiver*

---

<sup>357</sup> Saage, R. 1990, *Das Ende der politischen Utopie?* Vergleiche dort S. 28: „...die geistesgeschichtlichen Definitionsangebote sind äußerst problematisch: Sie drohen, wenn sie den Anarchismus aus seiner jeweiligen sozio-politischen Verankerung lösen, leicht zu Leerformeln zu verkommen.“ Saage zitiert hier Peter Lösche, 1987, *Anarchismus*, Darmstadt, S. 19ff

<sup>358</sup> Idem, S. XI

<sup>359</sup> Idem, S. XII

<sup>360</sup> Idem

*Kommunismus* wie ihn Infante nennen wird) weiterhin das erträumte Ziel als eine Alternative zum Kapitalismus bleiben soll, so Santos. In diesem Sinne reihte sich Infante in die letzte optimistische Utopie des 19. Jahrhunderts ein, welche William Morris 'Kunde von Nirgendwo' war, wo eine sozialistische Zukunft beschwört wird, in der jeder Mensch ein Schöpfer, d.h. ein Poet sein würde.

Richard Saage stellt vier Kriterien auf, nach denen man anarchistische Utopien unterscheiden und Untersuchen kann. Es geht ihm darum zu prüfen, *ob sie als ideengeschichtliche Vorläufer der anarchistischen Bewegung gelten können, die sich im 19. Jahrhundert im Zuge der Industrialisierung konstituierte und in einigen europäischen Ländern noch im 20. Jahrhundert eine bedeutende Rolle spielte.*<sup>361</sup> Aus der Sicht Saages lässt sich Blas Infantes Utopie mit großer Wahrscheinlichkeit als „*anarchistische Utopie*“ kategorisieren.

Blas Infante zeigt sich jedoch fern eines anderen Phänomens des 20. Jahrhunderts, jenem der *Antiutopien*, welche einem besonderen kulturellen Pessimismus einiger Sektoren unserer gegenwärtigen Gesellschaft gehorchen<sup>362</sup>. Diesbezüglich bewegt sich das Denken Infantes vielmehr in der Linie der Tradition des *wahren Utopismus*, welcher sich nicht darauf beschränkt, ideale Situationen darzustellen, sondern sich vor allem auf die *Konditionierung des modernen Geistes* ausdehnt, auf die Idee, dass die Organisation der Gesellschaft, nach rationalen Modellen, etwas mögliches ist. Man kann also sagen, so Santos weiter, dass Blas Infante zur Utopie über den Weg der *Rationalität* gelangt.<sup>363</sup>

Infante zeichnet, so Santos, einen *idealen Staat*, wie jenes Model, welches er auserwählt hat, „*Die Republik von Platon*“, um ein Paradigma aufzustellen, einen unwiderruflichen Kontrast, von dem was die Menschen sein könnten, wenn ihre Natur nicht so unperfekt wäre. Santos glaubt, dass Infante davon überzeugt war, dass viele Prinzipien und seine Visionen der sozialen Ordnung, durch die Erziehung machbar wären.

Infantes rationale Komponente scheint natürlich mit der Utopie verbunden über dem Weg der Vorstellungskraft bzw. der *Imagination*. Santos zitiert Roger Garaudy<sup>364</sup>, der feststellte:

---

<sup>361</sup> Richard Saage, *Das Ende der politischen Utopie?*, 1990, S. 28f, Saage schreibt sein Buch angesichts der Krise des sozialistischen Projekts im Osten wie im Westen.

<sup>362</sup> Dazu kann z.B. George Orwells, *1984* gezählt werden.

<sup>363</sup> Idem, S. XIII

<sup>364</sup> Idem, S. XIII, zitiert nach: Garaudy Roger, *La Alternativa*, Madrid, 1970, S. 130

*„Die Imagination als Utopie identifiziert sich nicht mit dem Irrationalen, noch mit dem verwirrten Spiel von Bildern, sondern sie definiert sich in sich als die Verfügbarkeit des Geistes, welcher sich wehrt, sich zwischen Gittern einsperren zu lassen, das heißt in ihnen die Zukunft wahrzunehmen, nur als eine Verlängerung oder eine Kombination von Elementen der Vergangenheit.“<sup>365</sup>*

Derselbe Autor erinnert daran, dass das Eigene und Charakteristische der *schaffenden Vorstellungskraft* darin besteht, sich nicht damit zufrieden zu geben, von der Gegenwart aus zu projektieren, sondern einen *unbekannten Weg* zu öffnen, welcher weiter gehe als die *positivistische Berechnung*; für Santos bedeutet das die Integration des Möglichen:

*„das heißt, dass man begreift, dass die Wirklichkeit nicht aufhört, in der Feststellung des Existierenden, sondern, auch jenes beinhaltet, was man sich als möglich vorstellen kann.“<sup>366</sup>*

Blas Infante ist sich dabei, sowohl vom Standpunkt der Wissenschaft, wie auch der Ästhetik, der Moral und der Politik aus, über etwas im Klaren, und zwar dass die *notwenige Kondition* der ganzen Schöpfung darin besteht, sich bewusst zu werden, dass das, was die Sitten und die Ordnung uns zu achten aufgeben, mit einem wahren fetischistischen Respekt, als die ewigen Normen des Wissens und der Aktion, nicht mehr sind, als die Frucht der menschlichen Schöpfung, welche negiert oder ersetzt werden kann im Laufe der Schöpfung des Menschen durch den Menschen. Dadurch so folgert Santos, wird die Verteidigung der Rechte der *Vorstellungskraft* dasselbe, wie *gegen alle Formen der Entfremdung* zu kämpfen: von denen des Positivismus, bis hin zu jenen des anmaßenden Realismus, oder die Dogmatismen, sowohl die politischen, wie moralischen oder religiösen.<sup>367</sup>

Santos zitiert noch einmal Garaudy, welcher aufzeigt, worin dieses veränderliche Potential der Utopie besteht, indem er festhält:

*„eine Zukunftsforschung, welche eines solchen Namens würdig ist, beginnt notwendigerweise mit der Infragestellung derselben Postulate. Sie muss gehalten werden – und das ist genau die Utopie – wie die Kunst, die ‘Zeichen’ zu erkennen,*

---

<sup>365</sup> Idem

<sup>366</sup> Idem, XIII und XIV

<sup>367</sup> Idem, XIV

*welche manchmal sehr klein in ihren gegenwärtigen Dimensionen sind, aber wahre Boten der fundamentalen Veränderungen, welche auf lange Zeit hin unvermeidbar erscheinen.“*

## **2.2. Die Natur der infantianische Utopie:**

Was Blas Infante in seiner *Diktatur der Pädagogik* plant, ist eine kulturelle Revolution. In den Jahren vor Erscheinen seiner *Diktatur* schreibt er eine Reihe von Artikeln für die andalusische Zeitschrift *Avante*:

*„(...) um zwischen ihnen die unerlässliche Verbindung zu errichten, in Bezug auf die Erstellung eines Doktrinkörpers, welcher käme, um logisch die Prinzipien zu verknüpfen, welche aufgestellt wurden in der Einheit des Geistes eines Systems, welches von uns 'Die Diktatur der Pädagogik' genannt wurde.“<sup>368</sup>*

Es ist kurios festzustellen, so Santos, dass es einen Parallelismus der Problemstellungen von Infante mit jenen Lenins<sup>369</sup> gibt. Auch für Blas Infante ist das Erreichen des vollen Kommunismus, das wahre Ideal der Menschheit, welches nicht möglich ist, ohne eine kulturelle Revolution, die Infante durch ein ambitioniertes Erziehungsprojekt plant. Das wird auch deutlich im letzten Absatz seines Werkes, wo er zusammenfasst:<sup>370</sup>

*Unser Lemma gegenüber der Diktatur des Proletariats, kann sich zusammenfassen, indem man sagt: Revolution um jeden Preis gegen das kapitalistische System; aber keine formelle Revolution oder eine gesetzliche oder bürokratische, sondern eine tiefe, essentielle und fundamentale Revolution des Geistes der Menschen. Eine Revolution Meisterin der obersten Bestimmungen; letzten Endes, der religiösen der Menschheit.*

---

<sup>368</sup> Idem, S. 15; auf den Seiten XIV – XVI weißt, J. M<sup>a</sup>. de los Santos darauf hin, dass Lenin im Jahre 1923 einen Artikel schrieb, in welchem er parallel zu Infante auf die Notwendigkeit des Wissens und der Kultur für das Erreichen des Sozialismus verweist: „Man kann den richtigen Sozialismus nicht besser erlangen als „jenes Erbe der Vergangenheit“ abzuschaffen: die Bürokratie. Was nicht anders möglich ist als die Arbeiter in Kooperativen zu organisieren, damit sie es selbst sind, welche ihre Firmen führen; und da eine solche Selbstverwaltung nicht ohne ein hohes kulturelles Niveau möglich ist, welche das Ergebnis einer Revolution in derselben Kultur ist, drängt sie sich auf. Der Sozialismus ist nicht nur Sozialisierung des Eigentums sondern auch unzertrennbar mit der Sozialisierung des Eigentums, der Macht und des Wissens verbunden.“

<sup>369</sup> Interessant zu dieser Feststellung von Santos ist, die Aussage von Ruiz Lagos in Bezug auf Lenin in seiner Einleitung zu *Fundamentos de Andalucía*, S. 22: „Die Kritik der Implantierung der „Diktatur des Proletariats“ und gegenüber der leninistischen Taktik des Staates, taucht häufig im andalusischen Essayisten auf.“

<sup>370</sup> Idem, S. XVI, Santos, gibt leider nur einen Teil des Absatzes wieder, um die Absicht von Infante besser auszudrücken, habe ich hier den gesamten Absatz übersetzt. Er befindet sich auf der Seite 254.

Für Infante bedeutet die Bürokratie ebenso ein Hindernis für die Ankunft des Sozialismus. Er zitiert einen Satz eines Manifestes der revolutionären russischen Sozialisten, welches in seine Hände gelangt, und sagt: *„die Russische Revolution degeneriert in einen Kasernen Kommunismus, welcher die schlechtesten Formen der Bürokratisierung annimmt und nimmt dem Sozialismus seine Seele: die Freiheit.*

Genau der Bürokratisierung der Revolution stellt Infante die Notwendigkeit einer kulturellen Revolution entgegen. Worin besteht nun der Zweck seiner Revolution:

*Eine wahre Revolution ist nicht mehr als ein Phänomen des Schicksals der Gerechtigkeit, der Freiheit, der Schönheit, der Verkörperung der Wahrheit, in einem Wort: eine wahre Revolution hat sich deshalb zu verschwören, um zwei ähnliche Forderungen zu erreichen: Gleichheit und Freiheit, nach denen der Frieden und das individuelle und kollektive Glück stehen, nötige Bedingung und Durchführung des Lebensziel.<sup>371</sup>*

Auf der gleichen Seite erklärt uns Infante auch den Zweck seiner Revolution, durch den sie erst zu einer wahren Revolution wird:

*Weil der Zweck der Revolution entweder das Erreichen des wahren Glücks des Seins sein muss, oder was dasselbe ist, der Fortschritt des Lebens in Richtung auf seine Bestimmung (...) oder sie den Zweck einer Revolution entbehrt.<sup>372</sup>*

Aus diesem Grund wird Infante die Ästhetik als fundamentalen Grundpfeiler seines Erzieherischen Projektes aufstellen. Aber die Ästhetik verstanden, nicht nur als eine metaphysische und abstrakte Spekulation, in Bezug auf 'das Schöne', sondern als Erlernung des kreativen Aktes. Die Ästhetik tritt bei Infante wie die Wissenschaft und die Art zu leben und wieder zu erleben des spezifisch menschlichen Aktes auf, dank dessen der Mensch seine eigene Definition, seine Vergangenheit, seine Schwierigkeiten, seine Entfremdungen, mittels einer kreativen Arbeit und einer historischen Initiative übertrifft. Die Ästhetik im Denken von Infante ruft die Gelegenheiten hervor in denen der Mensch mittels der Rebellion, der Nachahmung oder der Poesie, durch die Liebe, das Heldentum oder die Kreation, einen neuen

---

<sup>371</sup> Idem, S. XVI bzw. S. 47, (nicht S. 46, wie Santos Fußnote Nr. 11 schrieb)

<sup>372</sup> Idem, S. 47

Bereich der Humanität, ein neues Stadium der Evolution des Sapiens erreicht. Blas Infante lehrt so das Entstehen des Neuen festzuhalten und zu produzieren.

Die Bildung, grundlegend verstanden als *ästhetische Bildung*, ist für Blas Infante nicht nur Ausbruch aus der technischen Zivilisation, nicht einmal ein Gegengewicht zur wissenschaftlichen Bildung; eigentlich ist es eine Komponente und zwar die wichtigste der Bildung, da das *Finden der Zwecke, dem Suchen der Mittel vorausgeht und sie konditioniert*. In der Folge – und so wird es Infante verstehen – ist die erste Kraft, welche es nötig ist zu kultivieren, die Imagination, welche er als *„geliebte Frau des Willens, widerstandsfähig den Befehlen der Intelligenz“* betrachtet.<sup>373</sup>

### 2.3. Zwei Klassen von Kommunisten

Blas Infante unterscheidet gleich am Anfang seines Werkes zwei Arten bzw. Klassen von Kommunisten:<sup>374</sup>

1. Die ersten sind für ihn *„jene, die anstreben, mittels ihrer eigenen Anstrengung, ihr Leben zu vergrößern, um es ganz der Gemeinschaft zu geben.“*
2. Die zweiten sind *„jene, von denen, die hoffen, dass eine formale kommunistische Gemeinschaft komme, welche die Bedürfnisse ihres eigenen individuellen Lebens befriedige, und sie vom Schmerz entbindet und erlöst, welche die schöpferische Anstrengung gebiert.“*

Die ersten sind *„Kommunisten des Resultats ihrer eigenen Arbeit“* bzw. *„Kommunisten welche anstreben zu geben“* und die zweiten *„Kommunisten des Resultats der Anstrengung Fremder“* bzw. *„Kommunisten die hoffen zu bekommen“*. Für die zweiten wird eine kommunistische Gesellschaft nie existieren, auch wenn diese formal gegründet werden würde, da für sie das Gesetz immer eine leblose Form bleiben wird. Der genaue Wortlaut des Textes von Infante ist folgender:

---

<sup>373</sup> Idem, S. XVII, Zitat auf S. 225

<sup>374</sup> Idem, S. 5 – 6

*Es gibt zwei Klassen von Kommunisten. Kommunisten die das Resultat der eigenen Arbeit sind: und Kommunisten die das Resultat der Anstrengung anderer sind. Kommunisten die danach streben zu geben und Kommunisten die hoffen zu bekommen. Für die Ersten existiert, bereits geschaffen, die kommunistische Gesellschaft; besser gesagt: für sie wirkt was geschaffen existiert durch die Seele der kommunistischen Gesellschaft. Für die zweiten wird diese Gesellschaft niemals existieren, auch wenn, formal gesehen, eine kommunistische Gesellschaft gegründet werden würde. Und der Grund ist sehr einfach. Das Gesetz wird immer eine leblose Form sein, wenn es nicht eine Seele beleben kann. Die Gesetze werden niemals die Aktion der Seelen wettmachen können. Damit in Bezug auf die zweiten eine kommunistische Gesellschaft Realität werden kann, ist notwendig, nichts weniger [als] ein evolutionärer Prozess im positiven oder schöpferischen Sinn, der in ihnen die Realität einer Seele einflößt, welche einen identischen Grad an Reinigung erreicht, welcher durch die ersteren wirkt.<sup>375</sup>*

Infante stellt sich in folge die Frage: „Was muss der Charakter und die Wirkung der Macht sein, welche diesen Prozess leitet?“ und stellt fest, dass er genau dies untersuchen möchte:

*Das ist es was wir uns vornehmen zu untersuchen, mit dem Ziel einige bescheidene Anregungen darzubieten, den Mächten, welche sich bewusst vornehmen dieses heilige Ziel zu erreichen. Wir sind oder streben danach Kommunisten der ersten Art zu sein. Und wir sagen, wir streben danach es zu sein, weil unsere Bescheidenheit sich widersetzt, uns die höchste Ehre zu erteilen, um uns mit diesem Namen als Kommunisten zu qualifizieren, einem Ausdruck, dessen wahres Konzept die Essenz einer puren und erhabenen Heiligkeit ist.<sup>376</sup>*

---

<sup>375</sup> Idem

<sup>376</sup> Idem, S. 6

## 2.4. Die öffentliche Gewalt verfehlet durch den wahren Kommunismus

Für Infante waren die ersten Kommunisten die Propheten, welche der Menschheit vorhergingen und in ihnen das Streben 'zu geben' erweckten. Diese verschmolzen ihr Leben mit jenem der Menschheit, indem sie ihre Instinkte zurücksetzten und die Einheit des Zweckes alles Seins und die gemeinsame Anstrengung zum Erreichen des gemeinsamen Ziels erkannten und das Gefühl der Brüderlichkeit weckten:

*Jene großen Intuitiven, von denen die 'voran gehen' in diesem fortgeschrittenen Heer des Lebens auf der Erde, welche die Menschheit ist, mussten wir Menschen die Propheten nennen, sie waren Kommunisten und verfehleten den Kommunismus, indem sie versuchten in den anderen Menschen vor allem das Streben 'zu geben' zu wecken. Jene Menschen verschmolzen, indem sie die Instinkte der eigenen Individualität zurückstellten, ihr eigenes Leben mit dem Leben der Menschheit und dem Leben des Universums.<sup>377</sup>*

## 2.5. Zusammenfassende Betrachtung:

Lacomba gibt uns eine gute Zusammenfassung der Diktatur der Pädagogik.<sup>378</sup> Für ihn stellt die Diktatur nicht eine Utopie dar, sondern eine „intellektuelle Übung“. Er schreibt: Es wurde oft festgestellt, dass die Diktatur der Pädagogik ein „intellektuelle Übung,, auf der Suche nach einem neuen Model der Gesellschaft“ ist, welche die andalusistische Notwendigkeit ausdrückt, die Gegenüberstellung bürgerliche Diktatur und Diktatur des Proletariats zu überwinden. Es wurde unter dem Eindruck der Russischen Revolution geschrieben, und „stellte eine persönliche Reflexion dar, die Frucht von sehr bedeutenden Lektüren von deutschen Philosophen und M. Bakunin und P. Kropotkin war“. Das Buch geht die Konzeption des Ideal Andalus „aus einem Prisma von ethischen Optionen“ an. Er geht von der Annahme aus, „dass die sozialen Übel von der Bildung kommen, welche nicht für das Leben gemacht wurde, sondern sich auf positivistischen und unsolidarischen Annahmen geplant wurde.“ Kurz und gut: „Sein Modell einer neuen universellen und andalusischen Gesellschaft ist nicht in einer exklusiv ökonomischen Idee inspiriert, sondern in einer

---

<sup>377</sup> Idem, S. 7

<sup>378</sup> Lacomba, J.M., 1988; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936), S. 213 – 214  
Zitate sind natürlich aus Infante, B., 1921 La Dictadura Pedagógica.

*ethischen Option*“. So ist die Diktatur der Pädagogik „*völlig eine Kritik der Theorie der Macht und eine Antwort auf die politische Situation der 20er Jahre.*“ Von diesen fundamentalen Prinzipien, formuliert Infante eine Alternative, welche darauf basiert: dass Regierende Lehre sein sollen, und Staaten die Schule sein sollen; Politik die die Kunst zu Erziehen sein soll. Daher kommt es, dass es nicht eine größere Diktatur geben kann als die Pädagogische, welche die Menschen zum Glück führt.

Nach einer langen Einleitung kritisiert er die russischen Revolution und das neue sowjetische Regime, welche aus der *Diktatur des Proletariats* bildet wird und dann stellt ein System vor, welches er *Diktatur der Pädagogik* nennt, dessen Kernidee folgende ist: eine Diktatur von Väter-Lehrern, welche den Menschen erziehen zum *Humanen* erziehen, um das instinktive und animalische zu überwinden und das Geistige und Solidarische zu behaupten. In der *Recapitulacion* geht er auf seine Prinzipien der Sozialisierung, *Georgismo* und Föderalismus ein.

Lacomba der uns eine Zusammenfassung des Werkes Infantes gibt, zeigt uns zu Beginn drei Fragestellungen auf:

- a) Die Existenz von zwei Klassen von Kommunisten,
- b) Das Verständnis von Kommunismus als Solidarität.
- c) Stellt er fest, dass die Diktatur des Proletariats nicht die Seele einer kommunistischen Gesellschaft kreieren kann aus drei Gründen:
  1. Weil es sie in eine Entelechie konvertieren würde.
  2. Weil es nicht das Werk sein kann, welches durch das partikuläre Bewusstsein einer Klasse gebildet wird.
  3. Weil „die kreative Methode dieser Seele nicht aus formalen Konstruktionen bestehen kann“.

Aus diesen basischen Annahmen, weißt Infante darauf hin: „*Wir glauben nicht, dass man zum Kommunismus durch taktische Methoden kommen kann, wie die Marxisten sagen, in Kraft gesetzt durch die revolutionäre Diktatur des Proletariats.*“ Er unterwirft die Diktatur des Proletariats, den Kommunismus von Lenin und die sowjetische Politik sowie die Politik des Bürgertums einer harten Kritik.

Infante hält dann fest, was er unter dem Zweck der Revolution versteht: „*sie hat das wahre Glück des Seins zu erreichen oder was gleich ist, den Fortschritt des Lebens zu seinem Schicksal*“; deshalb hat die wahre Revolution zwei unmittelbare Zwecke: „*Die Gleichheit und die Freiheit, danach stehen der Friede und das Glück des Individuums und der Gemeinschaft, notwendige Kondition der Realisierung des Schicksals des Lebens*“. Ausgehen vom Verständnis des Kommunismus als eine Bestrebung ‚zu geben‘, wie das Wachstum des menschlichen Seins, muss das Werk der Konstruktion den Pädagogen und Erziehern anvertraut werden. Man muss eine erzieherische Diktatur errichten. Gegenüber der bürgerlichen Diktatur und der proletarischen verteidigt er die pädagogische Diktatur als eine überwindende von beiden. „*Weder bürgerliche Diktatur noch Diktatur des Proletariats. Diktatur der Pädagogik von einem oder mehreren Menschen, welche das Leben ihres Volkes fühlen und jene der Menschheit: welche klar den Zweck der universalen Kreation wahrnehmen und die zu diesem Zweck und zu den angemessenen Mitteln, mit einer unumstößlichen Energie die untergeordneten Kräfte ihrer absoluten Macht unterordnen.*“

Infante fragt sich aus welcher Klasse diese Diktaturen hervortreten und sagt: „*um die Humanität, welche in Gefahr ist, zu retten, müssen es die besten sein, „die Aristokraten des Verstandes und des Herzen, die wahren Aristokraten des Geistes*“.

### **III.IX. Die Diktatur von Primo de Rivera, 1923 – 1931:**

Im Jahre 1923 wird mit der Ankunft der Diktatur von Primo de Rivera, von Seiten der Regierung jegliche regionalistische Tätigkeit beendet werden. Die regionalistisch-nationalistische Bewegung wird in eine Phase der Pause, des Rückzugs und Reorganisation eintreten.<sup>379</sup> Die *Centros Andaluces* werden gesperrt und das Abhalten von Festakten verboten. Blas Infante wird sein Notariatsbüro nach Isla Cristina, an der Küste von Huelva, verlagern, wo er sich zurückziehen wird, um zu meditieren und zu schreiben. Es werden dies Jahre der Reflexion für Infante sein. Aus diesem „*innerlichen Exil*“ wird er die *Cartas Andalicistas* schreiben, als eine Form um den „*andalusischen Geist*“ lebendig zu erhalten. Die *Andalusisten* müssen ihrerseits im Hintergrund bleiben, aber sie halten einen konstanten Kontakt über die Tatbestände, welche diese anomale Situation hervorruft, aufrecht. So sind alle regionalistischen Bewegungen in eine Situation des Schweigens eingetreten, welche sich erst wieder ab 1930 brechen wird. In diesem Jahr, werden die Regionalismen wieder mit Kraft aufleben und eine intensive Aktivität entfalten.<sup>380</sup> Der *Pakt von San Sebastian* wird beschließen, dass die Republik, welche man – so wie es war – unmittelbar erhoffte, sie wieder in Betracht zog.<sup>381</sup>

Der Staatsstreich von Primo de Rivera, so berichtet uns Lacomba, hatte in einem ersten Moment in einigen Sektoren eine gute Aufnahme gehabt und erweckte gewisse Hoffnungen unter den katalanischen Regionalisten. Trotzdem zeigte das *georgistische* Organ *El Impuesto Único* von Anfang an seinen Skeptizismus:

*„Dem Volk hat es weder begeistert, noch hat es der Zusammenbruch des verkommenen Systems, welches vorläufig gefallen ist, verärgert; es fürchtete, dass die Kundschaft sich in der neuen Situation filtere und wieder zu seiner Gangart zurückkomme (...) bis, dass ihrer Herren die Vorherrschaft erlangen: Oligarchie und Kazikentum.“*<sup>382</sup>

---

<sup>379</sup> Lacomba J.A., 1988; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936), S. 217

<sup>380</sup> Lacomba J.A., 1983; Blas Infante. La forja de un ideal andaluz, S. 76 - 77

<sup>381</sup> Lacomba J.A., 1988; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936), S. 217

<sup>382</sup> Idem, zitiert aus *El Impuesto Único*, September 1923; aus Arcas Cubero F., 1980; *El movimiento georgista y los orígenes del andalucismo: análisis del periódico “El Impuesto Único” (1911 – 1923)*, Ronda; S. 144, Lacomba bemerkt, dass es fast keine Untersuchungen der andalusischen Problematik während der Diktatur gibt.

Die regionalistischen Illusionen, sahen sich gestärkt, als am 12. Oktober Primo de Rivera in *El Debate* behauptete, dass er „die Abschaffung, der 49 kleinen Provinzadministrationen plante“, welche er durch 10, 12 oder 14 starke und robuste Regionen ersetzen wollte, „ausgestattet mit all dem, was innerhalb der Einheit des Landes möglich sei, zu gewähren“<sup>383</sup>. Auch erweckte das Gemeindestatut von Calvo Sotelo im Jahre 1924 diese Erwartungen, aber das viel restriktivere Provinzialstatut von 1925, beendete endgültig die Illusionen. So fasste man zu guter Letzt nicht ins Auge den Regionalismus vom Separatismus abzugrenzen, sondern man versuchte, einfach nur, mit den regionalistischen Kräften und Bewegungen Schluss zu machen.

Im Dezember erschien die letzte Nummer von *El Impuesto Único*. Allein im *El Noticiario Sevillano* schrieb J.A. Vázquez zwischen 1923 und 1929 unter der Rubrik „Impresiones“ über andalusische Themen. Im Jahre 1924 schrieb er unter „Café Gespräch über die Mancomunidades“ einen Artikel in welchem er die Gültigkeit der Verfassung von 1883 wieder aufwarf und die Orthodoxie der Versammlung von Ronda. Allgemein kann man behaupten, dass es während der Diktatur keine Presse mit andalusistischer Meinung gab.<sup>384</sup>

Infante zieht sich in sein Privatleben zurück. Während dieser Periode werden in Isla Cristina die zwei ältesten Töchter von Blas Infante geboren. In dieser Zeit wird er nach Marokko (1924) nach Portugal (1928) und nach Galizien (1927) reisen.<sup>385</sup> Ein paar Tage vor dem Abdanken von Primo de Rivera, gibt er eine Konferenz in der *Sociedad Económica de Amigos del País* von Malaga im Jänner 1930. Medina Baeza charakterisierte ihn dabei als „idealistischer Geist, welcher den Gang des Politischen und des Sozialen verfolgt, im Studium der andalusischen Bewegung“. Infante macht eine ironische und verschleierte Kritik an der Diktatur, indem er sagte, dass sich vielleicht seine Fähigkeit zu Reden abgestumpft habe, „durch das lange Schweigen“. In seiner Rede zeichnet er den Weg seiner Bewegung nach, erinnert sich an J.M.<sup>a</sup> Izquierdo und geht dann auf die Geschichte des andalusischen Seins und Volkes ein.<sup>386</sup>

Nach der Diktatur wird er sich von neuem nach Sevilla versetzen, um den Notariatsplatz in Coria del Rio zu übernehmen. Er wird provisorisch in dem Sevillanischen Viertel Porvenir

---

<sup>383</sup> Idem, Zitat aus Beneyto J., 1980; *Las autonomías. El poder regional en España*, Madrid; S. 275

<sup>384</sup> Idem, S. 218 - 219

<sup>385</sup> Idem, S. 219, in Portugal wollte er an einem Symposium über Rey Motamid teilnehmen, wurde aber wieder ausgeladen und in Galizien hat Verbindungen zum Galeguismo aufgenommen.

<sup>386</sup> Idem, S. 220

leben, wo in der Calle Montevideo am 26. November 1931, als bereits die II Republik ausgerufen wurde, sein einziger Sohn Luis Blas geboren wird.<sup>387</sup>

Infante kehrt, so Lacomba, zum alten Kampf der vielen Jahre zurück, vital und intellektuell reifer, politisch radikaler und mit einem andalusischen Projekt, welches perfekt abgegrenzt ist.

### **III.X. Infantes Reise nach Marroko, 1924:**

Als Infante im Jahre 1921 das Theaterstück *“Mutamid, último Rey de Sevilla“* schreibt, beginnt er *Geschmack* an „Al-Andaluz“ zu finden und liest die Werke von Ribera y Tarragón, Asín Palacios, Dozy, Levy Provençal, etc. und er studiert die Geschichte des Poetenkönigs von Sevilla und Córdoba. Ali Manzano schreibt, dass seine „*Metamorphose*“ begonnen habe.

*„Der Junge Notar aus Casares ist vom Universum ‘andalusí’ entführt worden, indem er sich nicht damit abfand bloß ein Zuseher zu sein, sondern indem er an der Erfahrung von Al-Andaluz teilnehmen wollte, tauchend in seinem Sein, die Essenz der Philosophie verinnerlichend, welche in ihm der Geist ‘andalusí’ wachrief, trinkend in den intellektuellen Ursprüngen von Al-Andaluz, sich in einen Protagonisten seines Theaterstücks verwandelnd, deshalb beginnt er eine Reise zu planen, welchen ihn bis zum Grab von Al-Mutamid in Agmhat bringen wird, einer Ortschaft in der Nähe von Marrakesch.“<sup>388</sup>*

Blas Infante beginnt die Vorbereitungen der Reise mit der Illusion einen *Schatz* in den Spuren von Al-Andaluz zu finden, jenes Andalusiens, welches halbverborgen ist, nach *„fünfhundert Jahren des physischen und kulturellen Genozids“*, welches aber in Marokko in seinen Gebäuden noch bestehen geblieben ist, welche von Andalusiern gebaut worden sind und in den kulturellen Formen, welche durch hundert Jahre andalusischen Einflusses vererbt worden sind, beschreibt uns Manzano. Dieser stellt fest, dass nur die *„Intuition“* von Blas Infante fähig war, zu retten, was *„unsere Eroberer, mit so großem Eifer uns zu verheimlichen*

<sup>387</sup> Idem, S. 77

<sup>388</sup> Manzano Ali, 2008; Blas Infante y el Islam; in Identidad Andaluza, im Internet: <http://identidadandaluza.wordpress.com/blas-infante-y-el-islam/>; vergleiche auch: <http://www.webislam.com/?idt=9198> (Stand: Okt. 2008), die Quelle von Manzano ist vielleicht nicht die objektivste gibt uns aber zahlreiche Daten zur Reise von Blas Infante und zur angeblichen Bekehrung zum Islam.

versuchten.“ In seinem Tagesplan hält er fest, dass er jede Tag eine Stunde für „*Religion und Philosophie*“<sup>389</sup> und für die „*Pilgerfahrt*“ aufbringt. Wichtig war für ihn auch die Lektüre des Buches „*Viaje a la Meca*“ von Mariano Pano, in welchem jener alle Einzelheiten ausführlich beschreibt, vom spirituellen oder mystischen Aspekt bis zu dem, was die verschiedenen Riten und Bedeutungen betrifft. In diesem islamischen „*Master*“ konnte auch nicht das Studium des *Arabischen* fehlen, die Sprache in welchem der Koran<sup>390</sup> geschrieben wurde. Infante hatte das Arabische mit großer Perfektion gelernt, wie uns auch Iniesta und Luisa Infante berichten. Diese erzählt uns auch eine Geschichte über die Reise von Blas Infante:

*Als sie sich gemeinsam verloren (Infante und seine Begleiter: José Luis García Vidal und Ben Abluben Moussa) erschienen mehrere Männer mit Bohnenstangen. Infante hält José Luis zurück und richtet sich auf arabisch an die Angreifer, welche sich verbeugten, als sie den Namen von 'Mutamid' hörten und nannten ihn 'Sultan der Sultane'.*<sup>391</sup>

Blas Infante unternimmt seine Reise, sechshundert Jahre nachdem der letzte Andalusier eine Pilgerfahrt zum Grab von Al-Mutamid unternommen hatte. Es war dies Ibn al-Jatib, hayib aus Granada. Manzano zitiert uns Iniesta, der es uns folgendermaßen erzählt:

*„Die Reise verwandelt er in eine Pilgerfahrt. Er überwindet das kulturelle Interesse, ohne es zu vergessen. Er lässt jede touristische Frivolität zurück. Mit allem Respekt erweist er seine Ehrung dem König, indem er das dafür im Islam angeordnete Ritual erfüllt.“*<sup>392</sup>

Als Infante seine Reise unternimmt, war Spanien in der kolonialen Besetzung von Nordafrika eingetaucht und stößt auf großen Widerstand von Seiten der Truppen von Abdel Krim, welcher Spanien große Verluste zufügte, weshalb die gewohnte Rute über Tanger unbefahrbar ist, und er für den Seeweg von Lisabon nach Casablanca optiert. Dank einer Serie von glücklichen Zufällen schafft er es das Grab des Königs zu finden, im niedergerissenen

---

<sup>389</sup> Manzano meint, dass er schon damals „*zweifellos den Islam und den Koran studiert habe*“. Davon zeugen zwei Korane, in denen Infante am Rand eigene Notizen machte.

<sup>390</sup> Manzano weist darauf hin, dass es den Koran nur auf Arabisch gibt. Jede Übersetzung des Koran ist kein Koran. „*Das Arabische ist die Sprache des 'Koran', Vehikel Übertragung der 'Offenbarung Mohameds' ist das Werkzeug, welches sich der Islam bedient, um die Verdrehung der Korantexte zu verhindern.*“

<sup>391</sup> Idem

<sup>392</sup> Idem

Friedhof von Agmhat im Süden von Marrakesch. Infante erzählt uns, welcher Geist ihn auf seiner Reise begleitet:

*„Nur ein Führer, welcher uns eine 'kibala' auslieh und ein 'orani' Dolmetscher, ohne Empfehlungsschreiben, noch mit Referenzen, wir hatten keine Waffen noch andere Wächter bei uns, noch eine anderen Kompass als unseren Enthusiasmus und den Namen Al-Andaluz, welcher Misstrauen zerstreute, die Reizungen besänftigend, welche unsere Verwegenheit irgendeinmal erweckte, und er öffnete die Türen von jenen Bergbauern, welche so Wunderbar waren in ihrer Hospitalität.“<sup>393</sup>*

Das Manuskript von Infante lässt uns den Geist erkennen, mit welchem er sich dieser gefährlichen Reise stellt. *„Es ist der Geist eines maurischen Andalusiern, begierig darauf einen Teil seiner Geschichte zu treffen, mit jener, welche ihm, da sie ihm verschwiegen wurde, am liebsten ist“*; sinniert Manzano. Infante glaubt dort die Nachfahren der vertriebenen Andalusier zu finden, was ihm durch einen Mitkämpfer namens *Gil Benumeya* erzählt wurde. Infante schreibt:

*„Mehr als eine Million von unseren Brüdern, Andalusier, die ungerechterweise von ihrem Grund vertrieben worden sind – die Sachen der Völker verjähren nicht – gibt es verstreut zwischen Tanger und Damaskus, nach dem, was vor einem Jahr einer unserer tapfersten Vorkämpfer, der unermüdliche und kultivierte Gil Benumeya mitteilte. Die Erinnerung an die Heimat (...) fern davon sich zu verwischen, wird jeden Tag belebt. Sie bilden, mit der Anerkennung der brüderlichen Völker, welche sie in ihrer Gastfreundschaft erhalten, die Elite des Blutes und des Geistes von diesen Ländern. Ich habe mit ihnen gelebt, mit ihnen gelitten, ich habe mit ihnen die gleichen Hoffnungen unserer gemeinsamen Erlösung eingeatmet, weil diese Erlösung entweder gemeinsam ist, oder niemals sein wird.“*

Hier in Marrakesch, vor unzähligen und eindrucksvollen Spuren, der andalusischen Kunst und in Gesellschaft der Nachfolger der maurischen Andalusiern glaubt Infante die wahre Dimension des Volkes und der Nation gefunden zu haben. Im Kontakt mit diesem marokkanischen Volk, welches sich nach Al-Andalus sehnt, weil es sich als Nachfolger und

---

<sup>393</sup> Idem, leider gibt uns Manzano nicht die Quellen von Infantes Reisebeschreibungen an. Anscheinend führte Infante ein Tagebuch über die Reise, welches noch nicht veröffentlicht wurde. Iniesta zitiert daraus in seiner 2. Biographie, trotzdem scheint das Mysterium seiner Bekehrung zum Islam noch aufrecht zu sein.

Erbe von jenen Mauren hält, welche gegen ihren Willen ins Maghreb emigrierten, um ihre Sprache zu konservieren, Bräuche und islamischen Praktiken, ist es wo Infante glaubt das verlorene Bindeglied zwischen dem mythischen und ersehnten Al-Andalus, welches den Andalusiern, durch den Mantel der kastilischen Eroberung und dem Andalusiern seiner Epoche verschleiert worden ist. Infante schreibt darüber und vergleicht den *Andalusismus* mit dem *Sionismus*:

*„Das andalusische Volk wurde aus seiner Heimat hinausgeworfen (...) durch die spanischen Könige und einige leben noch immer in brüderlichen aber fremden Ländern und andere, jene welche blieben und die, welche zurückkamen, die maurischen Jornaleros, welche das Antike Grundstück, sie sind unerbittlich fern vom Land, dessen sich noch immer die Eroberer bemächtigen. Und es ist notwendig die einen mit den anderen zu verbinden. Die Zeiten sind jeden Tag günstiger. In diesem Aspekt gibt es einen Andalusismus, wie es einen Sionismus gibt. Wir müssen auch wieder ein Sion aufbauen.“<sup>394</sup>*

Infante packt acht Jahrhunderte andalusischen Islam aus und vergleicht ihn mit Kastilien. Die Daten sprechen für sich, auch wenn sie vielleicht von neueren Untersuchungen der spanischen Arabisten widerlegt werden, wie Iniesta bemerkt. Für Infante sind sie Teil dieser Geschichte, welche die *Reconquista* den Andalusiern vorenthalten hatte:

*„Es lag darüber die Geschichte von acht Jahrhunderten andalusischem und spanischen Islam, sieben Millionen Bevölkerung von ‘Andalusí’ im 10. Jahrhundert gegenüber 45.000 Kastilianer und ‘Leonesen’, León hatte 500 Einwohner und Córdoba hatte 90.000, Sevilla 80.000 und Toledo 32.000, Granada mit 25.000, Valencia und Málaga mit 15.000 so wie es Thomas F. Glick entdeckt hatte. Cela schrieb über den König Ordoño von León: als er Medina Azahara sah blieb er verduzt mit seinen Augen eines armen Königs. Diese Daten überraschen und haben sich immer verschwiegen.“*

Infante ist sich des Gewichtes dieser Daten bewußt, ohne welche es weder das heutige Spanien oder Andalusien gäbe:

---

<sup>394</sup> Idem

*„Diese Daten überraschen und sie haben sich immer verschwiegen in den offenen Plätzen seiner Verbreitung. Es wäre kindisch sie wie Projektile in irgendeinem Sinne zu verwenden. Oder sie zu negieren. Die Geschichte war so und die Basis von jener Wahrheit, niemand könnte zukünftige annehmen.“<sup>395</sup> (Enrique Iniesta).*

Ein anderer Aspekt, welcher in Manzanos Text behandelt wird, ist die *angebliche* Bekehrung von Blas Infante zum Islam. Angeblich, weil die wichtigsten Daten darüber noch zurückgehalten werden. Infante führte ein Tagebuch über seine Reise, welches noch nicht veröffentlicht wurde. Auch auf der spanischen Wikipedia Site wurden diese Angaben immer wieder gelöscht.

Am 15. September habe Infante die „Shahada“ gemacht. Die „Shahada“ ist der Akt, in welchem man sich als Musulman bekennt.<sup>396</sup> Manzano schreibt: *„Für viele wird diese Angabe unglaublich aber wahr erscheinen, oder der Versuch einer Gruppe von ‚Mauren‘, um uns glauben zu machen, dass der ‚Vater der andalusischen Heimat‘ Mitglied ihrer ‚Sekte‘ sei. Angemessen von unzähligen Vorurteilen, würde es ihnen gefallen Blas Infante als Christen zu sehen, atheistisch oder sogar Freimaurer [was er auch war]. Für viele wird er politisch inkorrekt, verschwägert mit dem Islam durch einen „maurischen“ Infante, was seine ganzes Werk auf eine dritte Welt verbannen würde, wohin niemand zurücksehen möchte.“*

Dann schreibt er versöhnlich: *“Wenn wir uns die Schleier, welche über unseren Verstand die kulturellen Vorurteile von 500 Jahre des „Krieges gegen den Mauren“ gelegt haben, wegnehmen und eine auferlegte „Einheitskultur“, werden wir sehen und verstehen, durch die Dokumente und Argumente, welche wir in folge darlegen werden, den Prozess und die Motivationen, welche Infante auf dem Weg geführt haben, welche ihn nur zum Islam führen konnte. Diese „Metamorphose“ die Infante erfährt.“<sup>397</sup>*

Als der *“Kongress der Völker ohne Staat”* in Delhi (Indien) im Jahre 1930 abgehalten wurde, konnte Infante nicht daran teilnehmen und er wird an seiner Stelle den Poeten Abel Gudra schicken, dem er ein Manuskript aus seiner Hand übergibt, damit dieser es vor den Kongressteilnehmern vorlese:

---

<sup>395</sup> Idem. Manzano zitiert hier Iniesta, E. aber er gibt keine Quelle an.

<sup>396</sup> Möchte an dieser Stelle an meinen andalusischen Freund Rafa hinweisen, der auch die „Shahada“ gemacht hat.

<sup>397</sup> Idem, Manzans Zitat wird von mir absichtlich nach der Behandlung der Daten eingefügt. Wer möchte kann sich auf U-tube Videos von islamistischen Gruppen ansehen, über Infante und Zitaten von ihm zum Thema.

*„Die Revolution in Indien ist eine reine Episode der großen Schlacht. Die Unruhen in Afrika sind es auch. Macht euch nichts vor! Nichts werden die versklavten Völker von Afro-Asien erreichen, solange das Erwachen nicht die Augen im heiligen Land von Spanien kommt, von unserem Haupt Andalusien.“<sup>398</sup>*

An andere Stelle fragt sich Infante in Bezug auf den Islam:

*“Was bleibt uns vom Islam? Uns bleibt vom Islam das Gefühl, der Macht von Allah und seinem Gleichgewicht. Der Islam ist nicht nur Geistigkeit, es ist auch Bewegung. Leben ist nicht nur eine Idee, sondern ein Wissen und dieses Wissen ist unsere Erfahrung von Al-Andalus in seiner Epoche des Glanzes“.<sup>399</sup>*

Auch habe Infante folgendes am Ende eines unveröffentlichten Manuskriptes geschrieben:

*“Jenen welchen wir den Al-Korán gegeben haben und die ihn lesen, wie sie ihn lesen müssen.“*

Manzano schließt seinen Text mit folgenden Worten: *“Dass diese Zeilen dienen, als Ehrung an einen ehrlichen Musulman, an einen Menschen, der mit seinem Kampf und Denken das Denken einen Weg erleuchtet, über welchen viele Andalusier muslimischen Bewusstseins oder nicht gehen, auf der Suche nach einem Ideal, welches es erreiche, dass ‘die Andalusier wieder sein werden was wir einmal waren’.*

Infante antwortete auf diesen Satz immer: *„Hombres de luz.“* also *„Menschen aus Licht“*. Andere die ihn nicht verstanden haben antworten: *Jornaleros*.

---

<sup>398</sup> Interessant diesbezüglich und was die zentrale Rolle, welche Andalusien und mit ihr Blas Infante in Bezug auf die Konflikt zwischen Islamistischen Fundamentalisten und westlichem Imperialismus einnimmt. Vor kurzem behauptete al-Qaida, dass auch die Befreiung von Andalusien zu ihren Plänen zähle. *„Zweitens stehe die Befreiung aller islamischen Länder (inklusive Andalusien und Palästina) auf dem Programm.“* Vergl. im Internet: <http://www.kybeline.com/2008/05/21/ben-laden-will-che-guevara-sein-al-zawahiri-will-andalusien-befreien/>

<sup>399</sup> Idem, leider gibt auch hier Manzano keine Quellen an, es scheint aber aus einem unveröffentlichten Manuskript zu stamme.

## IV. Die 'Liberalista' Etappe:

### IV.I Die II Republik, 1931 - 1936:

### IV.II. Der Pakt von San Sebastian, 1930:

Bevor wir die Entwicklung des andalusischen Statuts in der *II Republik* behandelt können, ist es unumgänglich die juristischen und historischen Wege zu beschreiben, welcher das *andalusische Statut* wie auch die anderen Autonomieprojekte bedingt haben. Dabei ist es notwendig, einerseits den *Pakt von San Sebastian* zu untersuchen, sowie den juristischen Rahmen, welchen die Verfassung von 1931 in Bezug auf die regionale Reform vorgab.

Vom Pakt, welcher am 17. August des Jahres 1930 in San Sebastian vereinbart wurde, gibt es keine schriftlichen Bezeugungen, was den Inhalt der Vereinbarung und die Formen seiner Anwendung zu einer Polemik werden ließ.<sup>400</sup> Es kam dabei zu keinen programmatischen Debatten, da die Parteien, welche sich dort versammelten, in allen Fragen differierten, welche nicht die Behauptung der Notwendigkeit der Errichtung einer Republik gewesen wäre. Eines steht fest, so Arriaza und Ruiz, und zwar, dass die Art und Weise, wie man dem katalanische Problem nachkam, in Form und Grund ein obligatorisches Prinzip sowohl für die nächste republikanische Regierung wie auch für den Rest der Autonomien bedeuten würde.

Der Akt hatte einen pragmatischen Charakter, was dadurch zum Ausdruck kam, dass man nicht den *Partido Federal* eingeladen hatte. „*Es erwies sich als einfacher, sich über die spezifischen Zugeständnisse an die Katalanen zu einigen, als das man die zukünftige Republik mit einer rein föderalistischen Verfassung kompromittierte.*“<sup>401</sup> *Der republikanische Sieg würde zugleich den Sieg der gemeinsamen Freiheit und von jedem Volk darstellen.*<sup>402</sup>

Maura wird es einen „*pacto entre caballeros*“ nennen. Dieser vorhergehende Pakt wurde aus realistischen Gründen gemacht und nicht aus Überzeugungen. Diese Herren hatten noch die bedauerlichen Ereignisse der kantonalen Desintegration der I Republik vor Augen, so Ruiz. Als nun Casares Quiroga die gleiche Behandlung für die Behandlung von Galizien,

---

<sup>400</sup> Díaz Arriaza, José; Ruiz Romero, Manuel, 1991; El proceso autonomico de Andalucía durante la II Republica. Nuevas aportaciones, Sevilla; S. 25

<sup>401</sup> Idem, zitiert aus: Ben-Ami, Shlomo, 1990; Los orígenes de la Segunda República Española: Autonomía de una transición, Madrid; S. 158

<sup>402</sup> Idem, zitiert aus: Gonzáles Casanova, José A., 1979; Federalismo y Autonomía. Cataluña y el Estado Español 1868-1938; S. 293

Baskenland und die anderen Regionen, welche dazu kommen könnten die Notwendigkeit nach autonomen Leben zu spüren, verlangte, war die Debatte nicht so radikal und vehement. Diese Regionen machten ihre Unterstützung der zukünftigen Republik nicht von der Unterstützung ihrer Statuten abhängig.

Zusammengefasst bezeichnete der Pakt von San Sebastian das technische Prinzip der Anerkennung der zukünftigen Statute: die Region bewirbt sich, das Parlament stimmt zu. Weiters zeigte das Übergewicht der katalanischen Repräsentanten und die Abwesenheit von anderen regionalen Kräften, das Ungleichgewicht, welches das regionale Problem in Spanien zeigte. Solange es die Republik noch nicht gab, war der Kampf gegen die Monarchie wichtiger. Deshalb werden sich die Republikaner auch keine Sorgen um diesen Pakt machen, wie Maura feststellte. Man hatte für die soziale Revolution die Integration der katalanischen Kräfte und der Gefahr des Bruches geschafft. Zum ersten Mal zeichnete sich für die Regionen ein Verfassungsrahmen ab, welcher sie nicht nur anerkannte, sondern es ihnen auch erlaubte ihre Interessen zu entwickeln. Der spanische Regionalismus musste sich klarerweise in einen republikanischen verwandeln. Auf der anderen Seite, war das Offenlassen der Autonomie für andere Regionen die beste Form der Wichtigkeit den katalanischen Forderungen zu nehmen.<sup>403</sup>

#### **IV.III. Der 'Integrale' Staat:**

Die Einführung der Bezeichnung 'Integraler' Staat in die Verfassung geht auf eine Polemik zurück, welche sich aus der Definition der Republik als Staat ergab. Man versuchte vor der Bezeichnung *Föderalstaat* zu fliehen. Die spanischen Verfassungsgeber wollten eine neue Formel erreichen, welche zwischen *Einheitsstaat* und *Föderalstaat* sei, welche eigene Besonderheiten hätte. In diesem Sinne hatten sie sich Entschlossen dem neuen Staat eine Form zu geben, welche seine *Originalität* hervorhebe, ohne ein herabwertendes Adjektiv im politischen Gebrauch anzuwenden. So qualifizierte man den Staat mit einem Konzept, welches keiner notwendigen Terminologie bedurfte für seine wissenschaftliche Verwurzelung und welches in der spanischen Sprache einen *doppeldeutigen* grammatischen Wert hatte.<sup>404</sup> Dies hatte zur Folge, dass der Regionalismus der *Souveränität* des Staates unterworfen wurde:

---

<sup>403</sup> Idem, S. 26-27

<sup>404</sup> Idem, S. 27

*„Weder durch seinen Ursprung, noch durch die Natur seiner Organisationen, kann der man den ‘Integralen’ Staat, als eine föderale Formel bezeichnen. Auch wenn die Regionen zur Autonomie kommen, durch einen Prozess, in dem ihr ursprünglicher Wille und die Souveränität des Staates zusammen fließen, ist genau der entscheidende Akt seiner Anerkennung durch die ‘Cortes’ die Tatsache, welche die Existenz einer verfassungsgebenden Gewalt in den Regionen verneint.“<sup>405</sup>*

In einer Rede erklärte Jiménez de Asúa die Motive des Verfassungsprojektes:

*„Nach dem eisernen und unnützen spanischen Einheitsstaat möchten wir einen großen ‘integralen’ Staat, in welchem es vereinbar wäre, neben dem großen Spanien, die Regionen und indem wir es in diesem ‘integralen’ System möglich machen, dass eine jede der Regionen eine Autonomie bekomme, welche sie verdiene durch ihren Grad an Kultur und Fortschritt.“<sup>406</sup>*

#### **IV.IV. Die ‘Juntas Liberalistas’ und der Kampf um die Autonomie:**

Als im Jahre 1931 die II Republik einfällt, wird von neuem der *Andalusismus* aufleben, genau wie der Regionalismus in anderen Regionen. Die Umstände der Errichtung des neuen politischen Regimes erlaubten es, dass die *Junta Liberalista* auftauchte, welche die alten *Centros Andaluces* ersetzt. Blas Infante erklärt den Wechsel folgendermaßen:

*„Immer warfen sie uns diese Namen des ‘Nationalismus’ oder ‘Regionalismus’ vor. Wir mussten den letzteren wegen vorteilhafter Umstände anerkennen (...) Heute, nachdem kaum diese Umstände verschwinden mussten, wurde dieser Name ersetzt durch den exakteren des ‘Liberalismo’.“<sup>407</sup>*

Man muss darauf hinweisen, dass das ‘*Liberalista*’ Konzept, soviel bedeutete, wie befreien, aber nicht separieren, sondern die „*Kolonisierung*“ zu durchbrechen, indem das Volk zum Protagonisten seiner Geschichte wird, bemerkt Lacomba in Klammern.

---

<sup>405</sup> Idem, S. 28

<sup>406</sup> Lacomba, J.A., 1988; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936), S. 262, zitiert aus: Solé Tura, J. und Aja, E. 1977; Constituciones y periódicos constituyentes en España (1808-1936), Madrid; S. 170; in: Diskurs des Präsidenten der verfassenden Kommission des Projektes.

<sup>407</sup> Lacomba, J.A., 1983; Blas Infante. La forja de un ideal andaluz, S. 83

Die *Junta Liberalista* wird regelmäßige Versammlungen durchführen, welche auf öffentlichen Plätzen abhalten werden und in denen über die Probleme des andalusischen Volkes gesprochen wird, berichtet uns Lacomba weiter. Der *Junta* stand Blas Infante vor und er wurde durch den *Consejo Político Andaluz* beraten und durch den *Consejo de Afirmación de Andalucía*, dem die Intellektuellen angehörten, welche sich dem Studium der Vorgeschichte der Region widmeten, sowie seiner gegenwärtigen Probleme. Die Ergebnisse dieser Arbeiten verbreitete man in den *Ateneos*, *Centros Andaluces* und in seinem Ausdrucksorgan *Andalucía Libre*. So erschien der andalusische Regionalismus in der spanischen Geschichte wieder und mit der ganzen Standhaftigkeit, schreibt Lacomba,<sup>408</sup>

#### **IV.V. Die Teilnahme an den Wahlen von 1931 und 1933**

Der *Andalusismus* als solcher kandidierte nie an Wahlen in den republikanischen Wahlen. Er war keine Partei und wollte nie eine „*Maschine zum sammeln von Stimmen*“<sup>409</sup> sein. Trotzdem nahmen die *Liberalistas* durch die Figur von Blas Infante an Koalitionen teil. Ausdrücklich und entschieden machten sie es im Jahre 1931 in der „*Candidatura Republicana Revolucionaria Federalista Andaluza*“ von Sevilla; in einer mehr indirekten Weise in einer „*Koalition aus Parteien*“ in der „*Cadidatura de Izquierda Republicana*“ von Córdoba ebenfalls im Jahre 1931; nachträglich und viel beiläufiger in der „*Candidatura de Izquierda Republicana Andaluza*“ von Málaga im Jahre 1933.<sup>410</sup>

In all diesen Fällen suchten sie, weniger einen Sitzt als Abgeordnete, sondern das Ausnutzen der Wahlkonjunktur als eine Plattform, um ihre Ideen darlegen zu können, als einen Vehikel der Bewusstmachung des andalusischen Volkes und als einen möglichen Weg, um ihre Projekte in Bezug auf Andalusien zu realisieren. Sie glaubten nicht, dass die nächste verfassungsgebende Versammlung es in einer „*realen weise*“ sein werde. Sie misstrauten den nahenden Wahlen grundlegend aus zwei Gründen: a) „*Ausgearbeitet durch ein archaisches Wahlgesetz, können sie nicht der authentische Ausdruck des Wille des Volkes seine.*“, es bestehen weiterhin die Laster und Verwicklungen und vor allem „*es bestehen die alten Wahlorganisationen*“ und ihre „*Zwänge gegenüber dem Willen des Volkes*“; b) Das „*Beibehalten*“ des Systems kann nicht „*verschiedene Effekte während der Republik, wie unter der Monarchie*“ erzeugen. Auch wenn es „*andere*“ wären die jetzt gewinnen, so wäre

---

<sup>408</sup> Idem, S. 83 - 84

<sup>409</sup> Blas Infante sagte dazu „*máquina electorera*“.

<sup>410</sup> Lacomba, J.A., 1988; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporanea (1835-1936), S. 237

das System gleich fehlerhaft, womit man wieder einmal den Willen des Volkes unterschlagen würde.<sup>411</sup>

Gegenüber dieser Realität die sie anprangerten, stellten sie fest: „*unsere Technik, der Errichtung von Völkern, fremd und unverständlich in einem Staat, der es schaffte so viele Völker zu zerstören, dient nicht dazu die Schaffung von Wahlorganisationen zu schaffen.*“ Sie wiesen auf zwei fundamentale Probleme hin: a) „*Die Republik hat für die provisorische Regierung nur einen Wechsel des Namens bedeutet.*“ b) Anstatt dass das zukünftige Parlament „*ein System der Tatsachen*“ anbiete, wird die provisorische Regierung ihrer Meinung nach „*einen Komplex von mehr oder weniger diffusen Bestrebungen*“ überreichen.<sup>412</sup>

Trotz allem und trotz der skeptischen Haltung, welche sie behaupteten, entschlossen sich die Liberalisten am Wahlkampf im Jahre 1931 teilzunehmen. Es war in beiden Fällen eine enttäuschende Erfahrung, welche sich in Sevilla mit einer konfusen Angelegenheit verband, welcher unter dem Namen „*Komplot von Tablada*“ bekannt wurde. Blas Infante wird trotz seiner Skepsis gegenüber der Politik eine heterogene Kandidatur, bekannt unter den Namen „*die Kandidatur Franco*“ zu den Wahlen der verfassungsgebenden *Cortes* in Gang setzten. Diese andalusistische Kandidatur von Ramón Franco, J.A. Balbontín, Blas Infante, Pasqual Carrión und anderen wurde von den Rechten Sevillas angegriffen, welche versuchten sie unglaublich zu machen und sie schafften es, sie zu boykottieren, indem sie die seltsame Geschichte des „*Komplotts von Tablada*“ inszenierten. Aus diesem ganzen Abenteuer legte uns Blas Infante Rechenschaft ab in seinem polemischen Buch: „*Die Wahrheit über den Komplot von Tablada und der freie Staat von Andalusien*“.<sup>413</sup>

Die Enttäuschung die diese Erfahrung in ihm verursachte, verstärkte ihn in seiner Überzeugung, dass sich sein Kampf auf Andalusien konzentrieren müsste, um zu erreichen, dass das andalusische Volk befreit, das heißt nicht kolonisiert, werde. Es war sein zweiter politischer Misserfolg. Der erste war in 1918 in geschehen, als er zum Abgeordneten der *Cortes* in *Gaucín* kandidierte. Es wird keine neuen Abenteuer dieser Art für ihn geben, stellt Lacomba fest.<sup>414</sup>

---

<sup>411</sup> Idem

<sup>412</sup> Idem, vergleiche dazu: Pueblo Andaluz, 13. Juni 1931, „Ante las elecciones generales“.

<sup>413</sup> Lacomba, J.A., 1983; Blas Infante. La forja de un ideal andaluz, S. 84

<sup>414</sup> Idem

#### **4. LA VERDAD SOBRE EL COMPLOTO DE TABLADA Y EL ESTADO LIBRE DE ANDALUCÍA:**

Blas Infante schreibt dieses Buch im Jahre 1931 nach seiner *Kandidatur* bei den Wahlen zur Verfassungsgebenden Volksvertretung bzw. *Cortes Constituyentes*, welche im selben Jahr abgehalten wurden. Die ersten Kapitel des Buches wurden durch die Madrider Zeitung *La Tierra* im Juli 1931 veröffentlicht.<sup>415</sup> Das Buch hatte eine doppelte Aufgabe, schreibt Infante in seinem Prolog der *Junta Liberalista de Andalucía*:

*„Die ‘Junta Liberalista’ von Andalusien hat sich entschieden, dieses Werk zu veröffentlichen, um seinen doppelten Gegenstand zu berücksichtigen, dem historischen Interesse zu dienen und zu erreichen, dass es in das Studium der andalusistischen Doktrin einführe.“<sup>416</sup>*

Infante versucht in diesem Werk zu erklären, wie es zur *Kandidatur Francos* gekommen ist und was es mit dem ominösen *Komplott in Tablada* auf sich hatte. Wie es im zweiten Satz zum Ausdruck kommt, versuchte sich Infante und seine *Junta*, vom Vorwurf zu befreien, dass es sich bei ihnen um eine „Auswahl von extremistischen“ Individuen handle:

*„Einer Institution wie der unseren, welche sich seit zwanzig Jahren einsetzt (mit dem Namen ‘Centro Andaluz’), für die weltliche Aufgabe das eigentliche Bewusstsein und mit ihm die ursprüngliche Kultur eines Volkes wie dem unseren zu restaurieren, welches durch das feindliche Europa gegen Andalusien ruiniert wurde, kann man nicht kommen, zu urteilen, ohne offensichtliches Unrecht, mit der Betrachtung, es sei eine Zelle von Menschen, welche aus einer Auswahl von extremistischen oder begierigen Individuen gebildet sei, jedoch sei es die Haltung der ‘Junta’ gewesen, seit der Ankunft der Republik, die Regierung und die Meinung aufzustacheln, um einige Augenblicke auszunutzen, welche sich unglücklicherweise in der Vergangenheit auflösten, ohne die Geschichte der Republik gestärkt zu haben, durch die konstruktiven Tatbestände des neuen Spaniens, entsprechend der positiven Kraft, mit der diese Augenblicke ausgefüllt waren.“*

---

<sup>415</sup> Infante, B., 1979; *La verdad sobre el complot de Tablada y el Estado libre de Andalucía*, Sevilla; S. 19, Infante weist darauf in FN: 1 hin und nennt das Buch Broschüre.

<sup>416</sup> Idem, S. 13, es stellt sich die Frage ob der Prolog der *Junta Liberalista de Andalucía* von Blas Infante geschrieben wurde. Jedenfalls trägt er unverkennbar seine Züge.

Infante richtet seine Kritik gegen das traditionelle Spanien, welches Instrument von Europa geworden ist. Auch Andalusien sei durch dieses Europa ruiniert worden. *„Das traditionelle Spanien ist ein verachtetes Instrument von Europa, es ist ein Gebäude ohne Grundmauern und eines kaputten Schlüssels, welches die letzte Phase der monarchischen Diktatur von Primo de Rivera stützt.“* Er ahnt das Kommen eines Bürgerkrieges bevorstehen. *„(...) jeden Tag, aufgrund seines Alters vermehren sich die Fehler und wenn die Bewohner nicht vorher in das neue Gebäude übertragen werden, da dieses noch nicht konstruiert worden ist, oder bereit, um bewohnt zu werden, wird mit dem unvermeidlichen Zusammenbruch des verfallenden, die Katastrophe es dazu bringen, plötzlich einzutreten.“*<sup>417</sup>

Im nächsten Absatz kommt nochmals die Ablehnung gegenüber dem *gescheiterten* Europa zum Ausdruck und die Hoffnung, dass durch die Rückeroberung Spaniens durch Andalusien, welches die *Essenz Spaniens* sei, Spanien aufhöre der Anhang von Europa zu sein, um zu sein, was es wirklich sei, und zwar ein *origineller Kontinent* frei vom gescheiterten Europa:

*Wir haben Vertrauen, welche aus der Kenntnis, bezüglich der eigentümlichen Energien von Spanien hervorgeht, darin, dass sie es schafft sich, trotz des negativen Werkes der professionellen Politiker, eine eigene Herberge, eine originelle Gesellschaft und einen Staat zu errichten. Aus gutem Grund arbeiten wir für Andalusien, Essenz Spaniens und ihre letzte Bastion, welche Europa erobert hat, indem es sich des Restes des europäisierten Spaniens bediente. Aus gutem Grund sind wir darum bemüht diese Bastion von Spanien wieder zu erobern, Andalusien, damit Spanien aufhöre, das zu sein, was sie sagen, das sie ist, der Anhang von Europa und damit sie erreicht das zu sein, was sie wirklich ist: ein kleiner origineller Kontinent, reich an fruchtbarer Essenzen des Humanen und für das Humane, frei des kolonialen Einflusses eines fremden Kontinentes, barbarisch und gescheitert, wie der europäische.*<sup>418</sup>

Im Abschließenden Absatz dieses Prologs macht Infante ein *Versprechen* für das *wahre Spanien, das neue Spanien, durch Andalusien*. Dass es sein Leben kosten würde oder könnte, dafür zu kämpfen, schien ihm bewusst gewesen zu sein. In seinem letzten Satz schreibt er: *dafür zu leben, ist unsere Berufung.*

---

<sup>417</sup> Lacomba, J.A., 1983; S. 84

<sup>418</sup> Infante, B., 1979; S. 13-14

*Indem wir zwischen dem Gebell der Meute der Verleumdung gehen, welche gegen uns entfesselt wurde, durch die Vertreter des traditionellen Spaniens (jetzt durch republikanische Männer vertreten), sind wir mehr oder weniger langsam vorwärts gekommen, gemäß dem, was sie uns erlaubt haben, die Hindernisse, welche sich uns in den Weg gelegt haben; aber wir werden nie zurückweichen. Das wahre Spanien, das neue Spanien, durch Andalusien, ist unser Versprechen. Wir sind die Kinder dieses Versprechens und dafür zu leben, ist unsere Berufung.*<sup>419</sup>

Das Buch besteht aus vier Kapitel: 1) Was die Kandidatur von Franco symbolisierte. 2) Warum sie sich aufstellte. 3) Die spanische Revolution. 4) Die andalusische Revolution. 5) Biographische Anekdoten von Pedro Vallina.

Lacomba zitiert Infante aus seinem Buch, wo er darüber schreibt wie es zur Aufstellung seiner kleinen Wahlgruppe kam. Der Professor Macarro<sup>420</sup> charakterisiert sie folgendermaßen: *als eine der extremen bürgerlichen Linken; als Bürgerliche, die entfernt sind von ihrer Position als Klasse, auf der Suche für sich die Stimmen der extremen proletarischen und anarchistischen Linken zu gewinnen.* Infante selbst beschreibt die Aufstellung folgendermaßen:

*„Ich suchte Pascual Carrión und ich überzeugte ihn, um an meinem Vorhaben teilzunehmen (...). Ich suchte auch José Antonio Balbontin auf (...). Ebenfalls akzeptierte er mit Begeisterung. Selbst meinen eigenen Bruder, ein Mensch der nicht zu den Abenteurern gehört, ich verwickelte ihn in die Arbeit. Und wir schickten uns an zu kämpfen, indem wir unsere Gelassenheit und unsere Hobbys opferten“*<sup>421</sup>

Dann gibt sich Infante die Schuld, an allem was vorgefallen ist, da alles seine Idee war, das Flugzeug, die Manifeste, etc., er schreibt: *„Ich klage mich an“*, und spricht Franco frei von jeder Schuld:

---

<sup>419</sup> Idem

<sup>420</sup> Lacomba, J.A., 1988; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936), S. 238; im Zitat bezieht sich Lacomba nicht auf Macarro J.M. sondern auf Marco C., 1971; El movimiento obrero en Sevilla de 1930 a 1934, Tesis de Metrisse, Univ. De Pau; S. 63-64; gleiches Zitat findet sich in: Tuñón, M., 1978; Luchas obreras y campesinas en la Andalucía del siglo XX, Jaén (1917-1920), Madrid, Siglo XXI, S. 171-172

<sup>421</sup> Idem, sowie in Infante, B., 1979; S. 24

*„Ich war es, also, der den Kreuzzug verursachte; Franco trifft keine Schuld (...). Weil es meine Initiative war, weil ich sie ausgearbeitet habe und von mir waren die Wahlmanifeste und die andalusistischen Blätter, welche über die gebeugten Landarbeiter der Flieger unseres Freundes Rexach abgeworfen hatte.“*

In der Madrider Wohnung von Balbontín gab es eine Zusammenkunft, in welcher Infante und Carrión ihre Ideen Ramón Franco darlegten und ihn baten, dass er sich als Kandidat für Sevilla aufstellen ließe. Dieser akzeptierte, *„überzeugt darüber, dass sein Leben als Revolutionär den Weg gefunden habe, welcher seine ganze zukünftige Existenz rechtfertige. Mit der Leidenschaft und Verwegenheit, seine hervorragendsten Eigenschaften, entschloss er sich, das freie Andalusien zu predigen.“*<sup>422</sup> Ramón Franco identifizierte sich mit der radikalsozialistischen Partei, als die Republik kam, trennt er sich von ihr. Grund dafür war der Aufstand von *Cuatro Vientos* 1930. Er sagte, dass die Sozialisten eine Revolution ohne Revolution wollten. Sein Radikalismus und seine Abenteuerlust brachten ihm Probleme als Direktor der Luftfahrt. Seine politische Gedankengut legte er in einem Interview der Zeitung *Crónica* dar: *„Meine einzige Hoffnung ist, dass die Nation weitgehende Freiheiten genießt ohne jeglichen Zwang (...), dass der Boden jenen Nutzen bringe, welche ihn bearbeiten und dass Spanien Europa den wahren Weg des Friedens zeige.“*<sup>423</sup> Lacomba stellt fest, dass es Ideen waren, welche den *Andalusisten* sehr nahe standen. Infante schrieb über ihn: *„Wie oft musste ich mich mit ihm unterhalten, ich hörte den Kommandanten nur von Spanien sprechen; von diesem konfusem, neuartigen Spanien.“*<sup>424</sup> Sie sprachen vor allem über Andalusien, welches *das* spanischste Spanien war. Im folgenden Absatz kommt die gesamte *Tragödie des neuen Spaniens* zum Ausdruck, wie sie von R. Franco und Infante gesehen wurde. Infante schreibt über seine Zusammenkünfte mit Franco:

*„In ihnen und während ihnen [sprachen wir] über Andalusien, dem Spanien, welches am meisten spanisch war unter ‘den Spanien’, über welches man immer die authentische und originellste Energie von Spanien kondensieren musste, welches durch die Europäisierung des Zentrums und des Nordens des Landes verwässert war:*

---

<sup>422</sup> Idem, Lacomba bezieht sich hier auf das Buch von Garriga, R., 1978; Ramón Franco, el hermano maldito, Barcelona, Planeta; S. 230-231, Ramón Franco war in seiner politischen Ausrichtung wirklich verschieden von seinem Bruder, dem späteren „*Generalísimo*“ und Diktator Spaniens. Infante beschreibt ihn folgendermaßen: *„Ramón Franco ist eine begeisterte Sehnsucht des neuen Spaniens. Er verkörpert intensiv den Geist und die Schwingung des echten Spaniens (...) Franco ist das Kochen des jungfräulichen Spaniens.“* in Infante, B., 1979; S. 22-23

<sup>423</sup> Idem, Zitat aus: Garriga, R., 1978; S. 227

<sup>424</sup> Infante, B., 1979; S. 23

*über Andalusien, in welchem, gerade weil es das spanischste Spanien war, jenes, welches am intensivsten die Geschichte erleiden musste, welche nicht authentisch spanisch war, deren Richtigstellung in ihre Mitte die Sehnsucht der Revolution stellte, welche im April begann, begutachtet zu werden; die Tragödie des Ausdrucks des neuen Spanien, war und ist tiefer und zur gleichen Zeit akuter, furchtbarer, trächtiger der Drohungen, oder des überwältigenden Impetus in Bezug auf alle künstlichen Abwehrkräfte, mit welchen man versucht, den unabwendbaren Fluss des revolutionären Werdens zu stören.*<sup>425</sup>

R. Franco kandidierte für Sevilla, aber auch für Barcelona, in der Liste Esquerra, und für Madrid. Laut Professor Elorza verkörperte die Kandidatur R. Francos „eine messianische Hoffnung, um die politische Impotenz des Kleinbürgertums zu überwinden“, sowie einen Anreiz für die anarchistischen *Jornaleros* Andalusiens, welche zu den Urnen gebracht werden mussten, um den neuen freien Staat von Andalusien innerhalb der spanischen Föderation zu unterstützen.<sup>426</sup>

P. Carrión haben wir bereits kennen gelernt. Er war Agrarexperte, ein unübertrefflicher Techniker, der das Territorialproblem in Andalusien am besten kannte und der maßgeblich an der *Comisión Técnica Agraria* von 1931 beteiligt war. „Carrión hatte ein Konzept der Revolution, entfernt von der Katastrophe und der mehr oder weniger tumultartigen Revolte“<sup>427</sup> Ruiz gibt uns folgende Analyse der Kandidatur von R. Franco: „Die Aufnahme von R. Franco war, zweifelsohne eine Konzession an sein Image und seine damalige Popularität. Die Anwesenheit von Pascual Carrión war sehr anders. Er verkörperte das Wiedersehen mit einem Andalusisten, der während der Jahre 1917-20 in Sevilla eine großartige landwirtschaftliche Forschungsarbeit geleistet hatte.“<sup>428</sup> Die anderen Kandidaten waren der Anwalt Balbotín, der vom Sozialradikalismus kam und später zum Kommunismus abtreiben wird; der Mechaniker P. Rada und der Flieger A. Rexach, beide aus dem Einflussbereich von R. Franco und Infante selbst. Weiters zählten sie mit der Unterstützung

---

<sup>425</sup> Idem

<sup>426</sup> Lacomba, J.A., 1988; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936), S. 238, das Zitat ist aus: Elorza, A., 18-XII-1976; El Ideal Andaluz, Cuadernos para el Diálogo, Madrid;

<sup>427</sup> Idem, nach Infante, B., 1979; S. 24, Carrión hatte nach dieser Erfahrung die direkte politische Aktivität aufgegeben.

<sup>428</sup> Idem, S. 239, Zitat aus: Ruiz Lagos, M.,

durch den mythischen anarchistischen Doktor Vallina, der auch der Tiger<sup>429</sup> genannt wurde und welcher der CNT nahe stand und sie durch die Dörfer begleitete, wo er bestätigte:

*„Ich predige damit ihr diese Männer wählt, weil diese Männer keine Berufspolitiker sind, sondern Männer mit Schamgefühl.“*

Die Kandidatur, welche von Blas Infante zusammengesetzt wurde, provozierte Befürchtungen und Reaktionen und die neuen Kaziken und Politiker aus Sevilla, machten sich zur Verteidigung bereit.<sup>430</sup> In der Etappe vor der Wahl gab es Streiks in Sevilla, sowohl in der Hauptstadt, wie in der Provinz. Am 22. Juni gab es ein Meeting der *Esquerra* in der Plaza Monumental in Barcelona, an der Franco teilnahm:

*„... er sprach zu den katalanischen Brüdern indem er ihnen kommunizierte, dass er gerade von Andalusien kam und er versicherte ihnen, dass die andalusische Republik immer an der Seite der katalanischen Republik sei. Ausserdem zeigte, dass 'die föderale Republik' keine Illusion ist (...) Jetzt sei es notwendig, um zur Föderation der Iberischen Republiken zu kommen, das die anderen Regionen Katalonien imitierten und sich in einer Republik konstituieren und dass die provisorische Regierung allen Regionen das Gleiche wie Katalonien.“*

Am 24. Juni, so Lacomba weiter in seiner Beschreibung der Wahlen wie sie uns Blas Infante in seinem Buch wieder gibt, *„verloren wir Franco“*. Die Rute war folgende: Mairena, El Viso, Carmona, La Campana, Lora. *„Die Dörfer erhoben sich vollständig eines nach dem anderen bei unserem Durchmarsch.“* Die Seligkeit von Franco, *„stellte sie auf ihre Beine“*. Um 10.30 hatte er eine Wahlveranstaltung in Sevilla angekündigt, welche nicht abgehalten wurde, da nun kurz zuvor in Lora del Rio sich ein Teil der Bühne eingebrochen war, wo sich Franco befunden hatte und es fielen verletzt Franco und Galán. Das Theater von Lora war absolut voll. Franco hatte sich sein Bein verletzt. Es vielen nur vier Personen, was Beweis dafür war, dass nur diese sich auf der Bühne befanden. Infante schreibt: *„als ich kurz darauf zusammen mit Rexach und dem Untersuchungsrichter den Ort des Einsturzes untersuchte, fanden wir morsche Querbalken“*. *„Der öffentliche Rumor in Lora murmelte, einige Tage*

---

<sup>429</sup> Infante, B., 1979, S. 111, *„Pedro ist bereits Tiger, schreibt Infante, Tiger, wenn er warnt in den menschlichen Überresten, welche durch die verarmten Seelen der Jornaleros (Flammen Gottes die lodern und die das Elend auslöschen möchte), das Werk der Pharisäer...“*

<sup>430</sup> *Idem, S. 112*

*darauf, bezüglich eines Angelpunkts, welcher unerwartet in der Mitte gebrochen ist, als man an einer Schnur zog.*<sup>431</sup>

Franco wurde zum *Aeródrom* von Sevilla geführt; er zeigte den Wunsch sich nach Madrid zu verlagern, damit ihm sein Arzt behandle, aber er verzichtete darauf angesichts der Bitte der anderen Mitglieder der Kandidatur. Die Kampagne wurde fortgesetzt:

*„Es standen weiterhin die Dörfer vollständig auf, als wir ankamen und sie nahmen uns begeistert auf, nach dem Ruf: „Viva Andalucía libre!“ Der edelmütige und tollkühne Kapitän Rexach, flog weiterhin mit seinem ‚eigentümlichen‘ Sportflugzeug, dessen Benzin wir gemeinsam finanzierten und er warf von ihr die wachrufenden Bögen der Befreiung von Andalusien, trotz des Verbotes der Regierung, welche uns das Recht verbot uns mit einem privaten Flugzeug zu verbreiten, während die offiziellen Autos, die Regierungspropaganda es mit Benzin des Staates machen.“*

Worin bestand nun die Propaganda, welche durch diese Wahlplattform verbreitet wurde. Lacomba zitiert ein Flugblatt:

*„Alle auf die Befehle der unbesiegten und glorreichen ‚Nationalen Arbeitervertretung‘ [CNT], einziger verantwortlicher Organismus befähigt alle Probleme zu lösen und Produktion und Konsum zu garantieren [...] Das Spanien der Banken, das bürgerliche, das militärische und das Spanien der falschen Republikaner, welche mit ihrer Politik rauben und töten; Auf dass sie sterbe!“*

Trotzdem rief die CNT zur Stimmenthaltung auf und gab bekannt: *„Die CNT unterstützt weder direkt noch indirekt keine Partei, auch wenn sie noch so extremistisch oder Radikal sei“*. Die Positionen von Infante hatte nach Lacomba drei Charakteristika: a) Es war die Synthese der andalusistischen Tradition, besonders was die Ökonomie betraf, die Strukturierung des Staates, Gemeindeverwaltung, Justiz, und Bildung; b) Auf der anderen Seite *Maximalismus* mit der Verteidigung von extremen Positionen, welche schwer zu realisieren waren; c) Zum Schluss und folgerichtig, besitzt sie eine stark utopische Ladung, in

---

<sup>431</sup> Infante, B., 1979, S. 112 – 115, die Beschreibung beginnt folgendermaßen: *„Wir kamen in Sevilla an. Die Zeitungen, nachdem sie von unseren Forderungen erfahren hatten, bezeichneten unser Unternehmen in auffälligen Schlagzeilen als ‚sensationelle Kandidatur‘. Das Volk war mit uns. Die letzten monarchischen Wahlen hatten das Volk ‚schlecht gewöhnt‘.“*

nicht wenigen ihrer Problemstellungen.<sup>432</sup> Diese waren sehr nahe von anarchosyndikalistischen Positionen.<sup>433</sup>

Das Programm von Infante bestand aus 8 Punkten: 1) Die Verteidigung des Föderalismus und die Ablehnung des „*politischen Zentralismus*“. 2) Kritik am *Kazikentum*, welcher in Spanien vorherrschte. 3) Kritik dem „*Sklaventum der Gedanken*“ und das Fehlen der Meinungsfreiheit. 4) Kritik an der „*ökonomischen Sklaverei*“. 5) Kritik der mangelhaften Verwaltung der Justiz. 6) Kritik an der „*kulturellen Knechtschaft*“. 7) Kritik der „*familiären Sklaverei*“, welche die „*Freiheit der Bildung und Auflösung der Ehe*“ und „*die zivile Freiheit der Frau*“ forderte. 8) Kritik der „*Sklaverei des Bewusstseins*“, welche den „*absoluten Respekt für alle Religionen*“ vertrat.<sup>434</sup>

Eines Morgens, am 26. Juni, erfährt die andalusistische Kandidatur von der Ankunft in Sevilla von Sanjurjo, der damals General der Guardia Civil war, und von der „schaurigen Romanze“, welche besagte, dass „*wir beabsichtigt haben das ‘Aerodrom’ rebellierten wollten, Sevilla bombardieren und über sie ein Heer von Landarbeiter stürzen wollten, um den freien Staat auszurufen.*“ Sanjurjo fand jedoch das *Aerodrom* ohne Flugzeuge, ohne Waffen und ohne Soldaten. Infante beschreibt es folgendermaßen:

*Eines Morgens, halten sie uns auf der Straße von Ecija nach Sevilla fest. Sie warnen uns davor, dass Sanjurjo in die Stadt gekommen sei, gegen uns, mit der selben Vollmacht, die ihm Miguel Primo verliehen hat, als das mit Sanchez Guerra in Valencia geschah; das der Regierungsminister eine schaurige Romance herausgegeben hat, in welchem besagt wird, dass wir uns vorgenommen hätten das ‘Aerodrom’ von Sevilla zu bombardieren und über sie ein Heer von Landarbeitern zu stürzen, um den freien Staat auszurufen; dass Sanjurjo Sonderbefugnisse gegen uns habe; dass er das ‘Aerodrom’ mit der Guardia Civil eingenommen habe, und dass sich diese und Truppen inklusive der Artillerie sich auf der Straße befänden... um zu verhindern, dass sich durch einen Gewaltakt die Republik von Andalusien erklärt wird. Zuerst waren wir perplex; aber sofort lösten wir die Drohung von jener lächerlichen Tragödie auf, in einem allgemeinen Gelächter. Wir hielten Rat in einem*

---

<sup>432</sup> Lacomba, J.A., 1988; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936), S. 241

<sup>433</sup> Idem, S. 240

<sup>434</sup> Idem, vergleiche Infante, B., 1979; S. 41-45

*Wirtshaus fern vom Weg, und nahmen den Weg nach Sevilla auf. Wir in Händen von Sanjurjo... Nun bereits wussten wir, was uns erwarten würde...!*<sup>435</sup>

Es handelte sich um den so genannten *Komplott von Tablada* nach dem Ort, wo sich das *Aerodrom* befand. Lacomba schreibt, dass die Frage noch konfus und verwickelt ist, über die es verschiedene und sehr unterschiedliche Versionen gibt. Eine ist jene von Blas Infante, der alles rundum zurückweist, als eine Lügengeschichte geschmiedet von Seiten der Regierung; andere wie C. Marco oder M. Tuñón de Lara – welche die Daten der Presse zusammentragen, ohne sich entschieden zu äußern. Zum Schluss gibt es noch jene – vor allem J.A. Silva y M. Maura, – welche die Existenz des Komplottes bestätigen.<sup>436</sup>

Blas Infante fragt sich warum die Regierung gehandelt hat, indem es den „*Komplott von Tablada*“ erfindet und antwortet darauf, dass es drei Gründe gegeben hat: a) Andalusien war „*der Schrecken der Regierung*“. b) Die „*revolutionäre Kandidatur*“ war unerbittlich in der Verurteilung der Schwerfälligkeit der Regierung, in den Cortes „*hätten wir uns radikal seiner Fortsetzung widersetzt*“. c) Martínez Barrio, Minister der Kommunikation, hatte in Sevilla „*eine potente Wahlorganisation*“, welche in Kürze geschwächt, durch das Wirken der Andalusisten, fallen würde.<sup>437</sup>

Dies alles, so zeigte Infante auf, motivierte zur Erschaffung des „*Komplott von Tablada*“. Und nachdem dieser „*gescheitert*“ war, machte man weiter mit der Aktion gegen die Kandidatur. „*Die Vertreter (...) der linken Wähler, erzählten sie die Geschichte, dass wir mit der Regierung übereingekommen wären, um den Revolutionären Kräfte zu entziehen; jenen der Rechte erzählten sie, dass wir die Bürgerlichen berauben und ermorden wollten. Die dumme Masse der Armen und vor allem der mittleren Klassen glaubten es.*“ Andere haben eine Version des Komplotts erfunden, in welcher „*die Polizei und das Interesse der Katalanen*“ einschritten „*damit sich Andalusien erhebe um die Generalidad zu verteidigen und auch das Volk begann es zu glauben.*“<sup>438</sup> Infante weist also die Existenz eines solchen Komplotts zurück, welchen er für ein Manöver der Regierung gegen die Kandidatur hält.

---

<sup>435</sup> Infante, B., 1979; S. 116

<sup>436</sup> Lacomba, J.A., 1988; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporanea (1835-1936), S. 241

<sup>437</sup> Idem, S. 241-242

<sup>438</sup> Infante, B., S. 116-119

Die Anschuldigungen der Presse richteten sich nicht gegen die Kandidatur, sondern vor allem gegen Franco, dessen Vorgehen ihn auf eine Ebene stellte, welche eine gewisse Zweideutigkeit hatte. J. A. Balbotin hat geschrieben: *„der Kommandant Franco sagte zu mir (als er nach Sevilla kam), dass es notwendig sei, die soziale Revolution in Sevilla und im gesamten ländlichen Andalusien zu machen und zwar sofort, bevor sich die Verfassungsgebende Versammlung abhält.“* Das Flugzeug, mit welchem er von Barcelona kam, das Breguet, hatte unter den Flügeln die Rot Schwarze anarchistische Fahne. Franco zählte auch den Oberst Camacho des *Luftstützpunktes Tablada* auf seiner Seite, was zu einer Lockerung der militärischen Autorität führte. Für J.A. Silva gibt es keinen Zweifel, dass R. Franco einen Komplott vorbereitet hätte, indem er sich auf die Unteroffiziere stütze.<sup>439</sup>

Als es zu den Wahlen kommt, wird R. Franco einen Sitz in Sevilla und einen in Barcelona erzielen. Die Stimmenthaltung war sehr hoch mit 42%. Es kommt noch zu zwei Nachwahlen, wobei Balbotín im Oktober es schaffte einen Sitz zu erlangen. Insgesamt wurden in Sevilla 6 Sitze vergeben. Für Franco wurde die Situation schwierig. Azaña erinnert sich, dass am 17. Juli Maura *„vor Wut brüllte und versprach, dass er Franco mit einem persönlichen Angriff entkleiden wolle, indem er ihm seine Abenteuer in Erinnerung rief.“*<sup>440</sup> Für Franco griff dann die Freimaurerloge ein, welche dafür sorgte dass seine Immunität nicht aufgehoben wurde.

Zusammenfassend kann folgendes festgestellt werden: Lacomba stellt fest, indem er sich auf A. Lorza bezieht, dass von Vorneherein die andalusistische Kandidatur *„mit unbedeutenden finanziellen Rekursen antrat und die Presse war ihnen feindselig gestimmt.“* In diesem Rahmen bewegte sich die republikanisch revolutionäre Kandidatur, sie war *„ein erster fehlgeschlagener Versuch die anarchistischen (libertären) Massen in Andalusien wählerisch zu mobilisieren. In der Republik wie in der Monarchie leidet der Andalusismus an einem Mangel an sozialer Basis, welche ihnen erlaubt hätte mit den konservativen Regionalisten wett zu eifern; es zählten auf der anderen Seite, zu viel die revolutionären Erwartungen, welche in die eigene CNT gelegt wurden.“*<sup>441</sup> Dann muss er dennoch zugeben, dass sie trotzdem etwas erreicht hatten. Es misslang zwar weitgehend die anarchosyndikalistischen

---

<sup>439</sup> Lacomba, J.A., 1988; Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936), S. 242-243, die Aussage von J.A. Silva beziehen sich auf: C. Díaz, Vda. de Franco, 1981; Mi vida con Ramón Franco, contada a José Antonio Silva, Barcelona, Planeta; S. 161 und S. 145 – 153; in der FN.: 37 von Lacomba weist dieser auf eine Zusammenkunft von E. Lemos mit Ramón Franco im 'Casino' der Unteroffiziere des Militärs hin, welche nicht zustande gekommen sei, da sich Franco am Fuß verletzt habe. Quelle ein Brief von E. Lemos an Burgos.

<sup>440</sup> Idem, S. 246, Zitat aus: Azaña, M., o.J.; Obras Completas, Vol.: IV, S. 33

<sup>441</sup> Idem, S. 246-247, das Zitat stammt aus: Elorza, A., 18-XII-1976; El Ideal Andaluz, in Cuadernos para el Dialogo, S. 62

Massen zu erreichen, was dazu führte, dass sich in gewisser Weise, die kaum vorhandene populäre Empfänglichkeit zeigte, welche zur Frustration der *Andalusisten* führte und zu einem Bruch mit ihre politische Hoffnung auf die populäre Masse als ein Medium für die Transformation. Trotzdem so muss Lacomba in Klammern feststellen, dass „*gegeben der Umstände die Ergebnisse nicht so schlecht waren, wie man sie sehen wollte.*“<sup>442</sup>

#### **IV.VI. Casas Viejas 1933:**

El objetivo del anarquismo es reconstruir la sociedad, y la historia del anarquismo conlleva, inevitablemente, sueños, luchas y derrotas.

Am 8. Jänner des Jahres 1933 kommt es zu anarchistischen Aufständen in Barcelona, Madrid und Valencia. Der Aufstand wurde schnell erstickt, aber einige Tage später kommt es am 11. Jänner zu einem unerwarteten Ausbruch des Kampfes in dem kleinen andalusischen Dorf namens Casas Viejas. Die Arbeiter defilieren auf der Straße und es wird der *libertäre*<sup>443</sup> Kommunismus ausgerufen. Dann kam es zu einem Schusswechsel in der Kaserne der Guardia Civil und zwei Wachen werden tödlich verletzt. Als die Verstärkung kommt um die Revolte festzunehmen, werden sie von einer widerstandsfähigen Resistenz zum Scheitern gebracht und zwar in einer Hütte von einem Kohlenhändler, der Seisdedos heißt. Indem sie die Befehle des Hauptmanns befolgen, zünden die Wachen die Hütte an und töten acht Männer und Frauen. Anschließend vollziehen sie einen schrecklichen Racheakt in dem Dorf und brachten weitere zwölf Menschen um. Für Jerome R. Mintz<sup>444</sup> stellen die Ereignisse in Casas Viejas ein Symbol dar, für die Wut und das Martyrium, welches die andalusischen Landarbeiter erlitten, welche keinen Boden besaßen. Das Dorf blieb zerstört durch das Masaker und die Verhaftungen, welche nach den Urteilen wegen des Aufstandes folgten. Fast jede Familie war betroffen.

Jerome R. Mintz hält fest, dass die Ereignisse von Casas Viejas ein Grund für den Ausbruch des Bürgerkrieges waren. Fransico Franco sagte in seinem Radiodiskurs am 18. Juli von 1838,

---

<sup>442</sup> Idem, S. 247

<sup>443</sup> Dabei deklamieren sie genau jenen, Kommunismus, wie er von Infante in seinem Buch: *La Dictadura Pedagógica* beschrieben wird. Ein russisches Kammerteam wird später einen Film über diese Ereignisse machen. Die Macher des Films wurden als sie nach Russland zurückkamen in Lager verschleppte.

<sup>444</sup> Vergleiche dazu Einführung zum Buch: Jerome R. Mintz, *Los anarquistas de Casas Viejas – Introducción*; im Internet: <http://www.infocadiz.com/Rivadavia/CasasViejas/welcome.htm>

am zweiten Tag des Krieges, „*dass die Nation zerstört wurde durch die Anarchie und die revolutionären Streiks.*“ In dem Film *‘Franco’* von José Luis Sáenz de Heredia von 1964 wird der Aufstand von Casas Viejas als eines der Ereignisse angeführt, welche Franco überzeugt hatten die Republik anzugreifen. Für Pío Moa<sup>445</sup> war es vor allem der Aufstand in Asturien gewesen an dessen blutige Bekämpfung vor allem Francisco Franco beteiligt gewesen ist.

Blas Infante wird das Dorf besuchen und einen weissen Rosenstock finden, der den Kampf überlebt hatte. Er wird ihn ausgraben und in seinem Garten in seinem Haus „Dar-al-Farah“ Heilige Freude hat es Infante genannt, welches sich zwischen Coría del Río und Puebla del Río befand, gegenüber dem Guadalquivir einpflanzen.

#### **IV.VII. Die *‘Comisión Técnica Agraria’* 1931:**

Zur gleichen Zeit wird Blas Infante als Jurist an der *Comisión Técnica Agraria* von 1931 teilnehmen, deren Vorsitz Felipe Sánchez Román führt und an der auch Villalobos, Equizábel, Díaz del Moral, Bernaldo Quirós und vor allem Pascual Carrión, der wie wir gesehen haben, Infante bei seiner Kandidatur im Jahre 1931 unterstützte. Diese Kommission wurde am 21. Mai 1931 gegründet und versuchte die *Agrarreform* in Gang zu setzen.

Lacomba stellt fest, das Problem des Bodens war seit immer ein zentrales andalusistisches Projektes und seiner ökonomischen Doktrin. Daher kommt auch ihre anfängliche Unterstützung und ihre Teilnahme am Projekt der Agrarreform der *Comisión Técnica* von 1931, an welchem sie die geogistischen Überlegungen beitrugen und die Ideen der Versammlung von Córdoba von 1919. Von daher kommt auch ihre Desillusion angesichts der Ablehnung des Projektes von Seiten der Regierung, was später durch die kaum vorhandene Wirksamkeit und tatsächlichen Nutzlosigkeit des Gesetztes der Agrarreform von 1932. Gegenüber des Vorschlages der Regierung, werden die Andalusisten das „*Model*“ einer Agrarreform verteidigen und behaupten, welches von Pascual Carrion formuliert wurde und welches deutlich verschieden ist, das eine unmögliche Bestrebung sein wird, angesichts der objektiven Konditionen der republikanischen Epoche.<sup>446</sup>

---

<sup>445</sup> Vergleiche dazu: Moa, Pío, 1999; *Los orígenes de la Guerra Civil Española*, Madrid, Ediciones Encuentro.

<sup>446</sup> Lacomba, J.A., 1988; *Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936)*, S. 253

Die Schlüsselidee von Infante war es „das barbarische Latifundium“ zu durchbrechen, welches „die hauptsächliche Barriere“ ist, um „die Bestrebung nach bedeutendem Leben des andalusischen Volkes zu ermöglichen“ und als Instrument, um es zu vollbringen, ist das Rechtsmittel der Agrarreform.<sup>447</sup> Iniesta weist darauf hin, dass für Infante, das Problem des Bodens ein nationales Problem war, bevor es ein technisches Problem ist, Resultat der erobernden Aggression, welche Andalusien erlitt und welche seine ökonomische Struktur zerschlug.<sup>448</sup> Mit der Zeit wurden die internen Ungleichheiten verschärft, insofern der Besitz und auf der Höhe der dreißiger Jahre die Lösung des Themas die revolutionäre wurde, als Form mit dieser ungerechten Konfiguration abzuschließen.<sup>449</sup> Ein Grund für die kritische Position der *Andalusisten* in Bezug auf die Regierung waren, die negativen Effekte, welche Andalusien aufgrund der Regierungsdekrete vom April, Mai und Juni, in Bezug auf Verpachtung, Arbeitstag von 8 Stunden, Zwangsanbau und Gemeindegrenzen.<sup>450</sup> In einem Interview der Zeitung *El Sol* legte Infante im Juni dar, worin die andalusistische und „andalusische“ Vision des Themas war. Er geht von der Überlegung aus, dass „das gesamte andalusische Latifundium in seinem Ursprung illegal sei“ und deshalb „muss man das Land den Bauern zurückgeben“, denn sie wurden ihnen geraubt, „durch das Recht der Eroberung“. Daher muss „die Enteignung des Latifundiums unverzüglich sein. Und in der Mehrheit ohne Entschädigungen. Fast alle Latifundien von Andalusien stammen von unrechtmäßigem Erwerb. Wenn jemand Entschädigen muss, dann ihre aktuellen Besitzer“. Folgerichtig muss die reparierende Maßnahme „einfach veranlasst werden, sowie es die Beraubung war“, „ohne Bürokratien und dumme und komplexe Verfahren“. Wenn erst einmal der Landbevölkerung das Land zurückgegeben sein wird, „wird die Gewerkschaft das Land an die Individuen verteilen und seine Miete wird die Gemeinde und die Gewerkschaft bekommen“, welche es bereits vorherbestimmten Verpflichtungen zuweisen werden. Es ist der Plan welcher bereits 1919 entworfen wurde und sich jetzt im Jahre 1931 der „Junta der Agrarreform“ vorgestellt wird.<sup>451</sup>

---

<sup>447</sup> Idem, Lacomba verweist hier auf das Ideal Andalus von Blas Infante und auf die Kommentare in Servilla-Guzmán, E., 1983, *Sobre el pensamiento social agrario en España*, in dem Buch von Newby, H., Sevilla-Guzmán, 1983, *Introducción a la sociología agraria*; S. 203-204

<sup>448</sup> Es ist vielleicht an dieser Stelle Zeit darauf hinzuweisen, wie wenig in diesem Kontext auf die *Ley de desmortización* des 19. Jahrhunderts verwiesen wird, welche das Problem des Agrarsektors noch mehr verstärkt hatte, da dadurch die Konzentration des Latifundiums gleichfalls anstieg und das aufkommende Handels- und Industriebürgertum in Andalusien schließlich in einem Agrarbürgertum endete.

<sup>449</sup> Lacomba, J.A., 1988; *Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea (1835-1936)*, S. 253, das Zitat von Iniesta ist aus: Iniesta Coulaut-Valera, E., 1984; *El campo andaluz, problema nacional según Infante (su reforma agraria y las otras)*, *Nación Andaluza*, Sevilla, Nr.: 2-3, S. 50-53

<sup>450</sup> Idem, zitiert aus Infante, B., 1979; S. 21

<sup>451</sup> Idem, zitiert aus einem Interview in: *El Sol*, 11-VI-1931, vergleiche Iniesta Coulaut-Valer, E. Zitat Nr.: 357

P. Carrion wird die wichtigsten Linien der andalusistischen Positionen zusammenfassen, welche als „*Model*“ für die Agrarreform dienen sollen und eine fundamentale Präsenz im Projekt der *Comisión Técnica* haben werden. Carrión beurteilt den Text des Anteproyecto de la Comisión Técnica Agraria folgendermaßen: „*Es war die Grundlagen für eine schnelle und wirksame Agrarreform, welcher auch wenn sie ihn später verändert haben in nachfolgenden Projekten, welche nicht aufhörten die Richtschnur für die Reform zu sein.*“<sup>452</sup> Infante selbst zeigte im Jahre 1931 wenig Hoffnung, dass das *Anteproyecto* durchgeführt werden wird. In einem Interview verlangte er die Einführung der Reform durch ein Dekret.

Das Projekt wurde schließlich von der Regierung zurückgewiesen. Sein Ziel war die Ansiedelung von 60.000 bis 75.000 ländlicher Familien pro Jahr, womit die Reform ca. in 12 bis 15 Jahren abgeschlossen worden wäre.<sup>453</sup> Es wurde darauf hingewiesen, dass in dem Projekt „*die Originalität, die Tiefe und Einfachheit in der Suche nach realer Lösungen koexistierten, welche nicht lange Formalitäten brauchten, noch unüberwindliche finanzielle Hindernisse.*“<sup>454</sup> Malefakis, dass die Republik, welche sich oft beeilte zu behaupten, dass es ein revolutionäres Regime wäre „*jetzt eine revolutionäre Maßnahme zu ihrer Verfügung hatte, mit welcher sie eine schnelle Umverteilung der Besitztümer hatte beginnen können. Der Bericht der Kommission war technisch Vortrefflich: er bot einfache, direkte und wirksame Reforminstrumente und hatte den zusätzlichen Vorteil, dass es nur ein paar Tausend der größten Grundbesitzer betroffen hätte.*“<sup>455</sup> Dann wurde ein neues „*Modell*“ ausgearbeitet wurde und „*Modell Carrión*“ genannt wurde und sich stark an der valencianischen Landwirtschaft orientierte.<sup>456</sup> Die Agrarreform von 1932, wenn sie bis zu ihren letzten Konsequenzen durchgeführt worden wäre, hätte eine ausschlaggebende Auswirkung auf Andalusien gehabt. So zeigen es die Daten, welche Lacomba in seinem Buch aufzeigt.<sup>457</sup> Der Professor Bernal hat aufgezeigt, dass es in Andalusien nur zu einer geringen Anwendung des Gesetzes gekommen ist. Sie „*habe nicht aufgehört ein Widerspruch zu den Arbeiterorganisationen und jenen der Politiker jener Epoche zu sein, da, zumeist glaubten das alle, war der Latifundismus der Region der hauptsächlich Grund für die Einführung dieses Gesetztes; all dies, zusammen mit dem Widerstand der Arbeiterverbände und die Kürze*

---

<sup>452</sup> Idem, S. 255, das Zitat von Carrión ist aus: Carrión, P., 1931; La Reforma Agraria. Problemas fundamentales, Madrid,

<sup>453</sup> Idem, Punkt e)

<sup>454</sup> Idem, S. 256, zitiert aus: de los Santos, J.M., o.A., Un documento económico andalucista, in dem kollektivem Buch: La tierra: Un proyecto economico, S. 146

<sup>455</sup> Idem, Zitat aus: Malefakis, E., 1979, Reforma Agraria y revolución campesina en la España del siglo XX, Barcelona, S. 210 - 211

<sup>456</sup> Idem, S. 257

<sup>457</sup> Idem, S. 258

der republikanischen Periode, erzeugte, dass die einzige reformistische Erfahrung, welche den Rang eines Gesetzes erlangte, vorüberging, indem es das andalusische Agrarsystem unversehrt gelassen hatte und eine verbitterte Hoffnungslosigkeit.“<sup>458</sup>

#### **IV.VIII. Auf dem Weg zum Autonomiestatut:**

Im Jahre 1931 schrieb Blas Infante: „Ja. Wir haben angestrebt und streben an und werden weitermachen die Ausarbeitung eines freien Staates von Andalusien.“ und die Bezeichnung, welche er sich vornimmt ist „Andalusische Republik oder Freier oder autonomer Staat von Andalusien“. Aber was bedeutet für die Liberalisten Republik von Andalusien oder Freier Staat von Andalusien? Es handle sich überhaupt nicht um ein separatistisches Projekt, sagt Infante, da ja Andalusien „weder erreichen kann, noch erreichen wird jemals separatistische von Spanien zu sein“, es sei, so Infante, die Essenz von Spanien, und sein Ziel war es immer zum Nutzen von Spanien; es handelt sich um die unumgängliche Notwendigkeit zur Föderation zu gelangen. Und Blas Infante wird darauf bestehen, dass man für einen der beiden Ausdrücke des Dilemmas entscheiden muss: „Entweder Föderation oder absoluter Verfall“. Auf diese Art wurde die Frage der andalusischen Autonomie aufgestellt, stellt Lacomba fest.<sup>459</sup>

Die *Junta Liberalista* von Sevilla beantragte im May 1931 von der *Diputación* derselben Stadt, dass sie eine *Versammlung der Diputaciones* einberufe, um einen Ausschuss schaffe, welcher das Projekt eines andalusischen Statutes ausarbeite. Zur gleichen Zeit und durch Blas Infante verlangte die *Junta* von politischen Persönlichkeiten die Einberufung einer *Versammlung der Gemeinden*, indem sie die Zweckmäßigkeit anzeigte, dass man sie nicht in Sevilla abhalten sollte. Die *geschäftsführende Kommission der sevillanischen Diputación* von ihrer Seite, sie stimmte dem Ansuchen der *Junta* zu und am 13. Juni 1931 adoptierte sie den Beschluss, dass ein regionales andalusisches Statut ausgearbeitet werde. Am 6. Juli darauf zelebrierte sich diese *Versammlung*, in welcher die vorgeschlagene Idee angenommen wurde. Außerdem kam man überein, einen Fragebogen an alle Gemeinden der Region zu schicken, aber dass man seine Meinung in Bezug auf die Absicht der *Diputación*. Die Mehrheit der Gemeinden, welche gefragt wurden, äußerte sich positiv, damit man Andalusien eine

---

<sup>458</sup> Idem, S. 259, zitiert aus: Bernal, A.M., 1984, De nuevo la reforma agraria en Andalucía, Nación Andaluza, Nr.: 2-3, Sevilla, S. 12

<sup>459</sup> Lacomba, J.A., 1983; Blas Infante. La forja de un ideal andaluz, S. 87

ökonomische – administrative Autonomie erteile, welche es ihr erlaube sich frei vom Exzess des Zentralismus zu entwickeln.<sup>460</sup>

Ähnlich zu diesem „*offiziellen Weg*“ waren die Bestrebungen, welche er mit „*spanischer Revolution*“ und „*Freien Staat von Andalusien*“ bezeichnete. Dessen Perspektive wird er in seinem Programm der andalusistischen Kandidatur von 1931 darlegen. Viele dieser Aspekte werden sich später in die Grundlagen des Statuts integrieren.<sup>461</sup> In Bezug auf das, was er unter „*Freien Staat von Andalusien*“ versteht und wie er sich organisieren soll wird er auch Antwort geben. Dabei wird er Andalusien folgendermaßen charakterisieren: „*Andalusien ist eine kultisch - politischer Verband* <sup>462</sup>*von Völkern*“, welche durch einen gleichen Geist animiert werden und in einer gleichen Geschichte gründen; aber diese Völker, durch ihre gleiche Essenz, können sie es nicht schaffen sich der Norm eines unflexiblen, homogenen politischen Staat zu unterwerfen; so muss nun jede Provinzhauptstadt es erreichen sich als Staat zu errichten, geführt durch autonome Korporationen und sie kann sich als eine einheitliche Vertretung von Andalusien, in der politischen Ordnung, formiert durch Delegierte der andalusischen Staaten, welches dann die *Junta de Andalucía* repräsentierte mit allen Wirkungen vor der föderalen Gewalt Spaniens; der Aufenthaltsort des Rates, würde sich abwechselnd in allen andalusischen Staaten abhalten.<sup>463</sup>

Um eine *Statut von Andalusien* aufzusetzen, müsste man eine *Versammlung der Diputaciones* einberufen, wobei alle Provinzen daran teilnehmen müssten, in welcher man das oben dargestellte behandle; ebenfalls müsste man alle andalusischen Zentren einberufen, sowie die Organismen jeglicher Art, damit sie einen Delegierten schicken. Einmal einem Referendum unterworfen und anerkannt, würden sie alle das *Statut von Andalusien* gründen, welches dem spanischen Parlament unterworfen werde.<sup>464</sup> Die grundlegenden Prinzipien, von denen das Statut informiert müssen sein: Gemeindeautonomie; Freiheit der Bildung; das Land für den der es kultiviert; Gratisjustiz und ohne Formalitäten; Anwendung des Prinzips der Kooperation.<sup>465</sup> Es handelt sich dabei, so Lacomba, um politisch radikale und föderale Problemstellungen, welche sehr weit von den Normen entfernt waren, welche die Verfassung

---

<sup>460</sup> Idem, S. 87 – 88, vergleiche: Lacomba, J.A., 1988, *Teoría...*, S. 157

<sup>461</sup> Idem, S. 80

<sup>462</sup> Infante verwendet den Ausdruck *anficionado*, der mit *Amphiktyonie* gleichzusetzen ist: (gr.) kultisch-politischer Verband von Nachbarstaaten od. –stämmen mit gemeinsamem Heiligtum im Griechenland der Antike (z.B. Delphi u. Delos), aus: Duden, Fremdwörterbuch 7. Auflage

<sup>463</sup> Idem, S. 91

<sup>464</sup> Idem

<sup>465</sup> Lacomba, J.A.; 1988, *Teoría y Praxis del Andalucismo*, Málaga; S. 154 zitiert nach Infante, B., 1979; S. 112-119

für die Autonomie festlegte. Es ist wie in Katalonien und dem Baskenland ein „*Maximalistischer*“ Anfang, welcher, wie wir später sehen werden, gleich wie dort, nachdem er sich zu einer „*gemäßigeren*“ Vorschrift gewandelt hatte, in dem *Anteproyecto* von 1933 typisiert wurde.

Am 26. Februar des Jahres 1932, in Sevilla, gab es eine neue Versammlung der Diputaciones. Dort beschloss man einige *Grundlagen* für ein *Vorprojekt des Statutes von Andalusien* auszuarbeiten, welches vom I Artikel der Verfassung angenommen wurde. Zur gleichen Zeit, kam man überein in Córdoba im April eine regionale Versammlung abzuhalten, in welcher die administrativen, technischen, kulturellen (usw.) Organismen der Region anwesend seien. Das Ziel war es: über die zitierten Grundlagen, welches man dem öffentlichen Plebiszit übergeben wollte, bevor es der Sanktion von den *Cortes* vorgelegt wird. Um die Zweckmäßigkeit zu lösen bis es zu dieser Versammlung käme, beschloss man ebenfalls, dass die *geschäftsführende Kommission der sevillanischen und cordobesische Diputación*, errichtet als *organisierende Kommission*; und man akzeptierte, dass es geborene Mitglieder der Versammlung der Bürgermeister, Abgeordneten bei den *Cortes* und provinziellen Geschäftsführungen der Region wären.<sup>466</sup>

Auf dem Weg zur *Versammlung von Córdoba* wird die Diskussion über die andalusische Autonomie generalisiert und über die Körperschaft, welche das Statut bekommen dürfte. Grundlegend gibt es zwei große Positionen. Lacomba unterscheidet auf der einen Seite den „*autonomismos radical*“, welcher sich in Córdoba zentrierte und sich über die Zeitungen *La Voz* manifestiert, anscheinend, inspiriert durch die historischen Andalusisten. Daher kommt es, dass man die Sozialisten anklagen wird, dass sie der zurückhaltendste Sektor sind, bei der Gewährung der Autonomie für das andalusische Land. Eine Reihe von Artikeln werden folgende Ideen verteidigen: 1) Die Notwendigkeit der persönlichen Existenz von Andalusien in der Geschichte, sowie die einiger spezifischer Probleme, welche man lösen muss. 2) Die Notwendigkeit zu einer staatlichen Realität zu kommen, in welcher sich die Vielfalt konsolidiere, innerhalb der Einheit, indem in Folge ein republikanischer Föderalismus verteidigt wurde. 3) Die „*Befreiung des Volkes*“ als eine Art die Emanzipation der arbeitenden Klasse zu erreichen.<sup>467</sup>

---

<sup>466</sup> Idem, S. 155

<sup>467</sup> Idem, S. 155-156

Auf der anderen Seite gibt es was man den „*moderaten autonomismus*“ nennen könnte, dessen maximaler Exponent ein Bericht des *Ateneo* von Sevilla sein wird, welcher darauf hinweist, was der Inhalt und die Grenzen sind, welche das Statut zu dienen hat: Instrument, welches die Interessen aller Klassen schütze; Andalusien ist eine *eigentümliche Region*, welche die Form von zwei großen autonomen Regionen vorbringen müsse (West und Ost); man muss jeden „exotischen, aggressiven Nationalismus“ ausschließen; man muss übergehen zu einer bürokratischen und steuerlichen Dezentralisierung. Lacomba stellt die „*autonome Mäßigkeit*“ von diesen Problemstellungen fest, welche, sich in den konservativen Klassen gab, aber auch, wie wir gesehen haben, in den hegemonialen zentralistischen Parteien, sowohl der Rechten als auch der Linken.<sup>468</sup>

Daneben gab es weitere Probleme, welche auch später im Verlauf der Versammlung von Córdoba zutage treten werden. Es gibt jene, welche die *differenziale Personalität* von Andalusien negierten; es kommen zum Vorschein und es werden publik gemacht die Zurückhaltung von Huelva, welche glaubte, dass man die Versammlung verschieben sollte um zwei Jahre; schlussendlich gab es die „*Abspaltung*“ von Granada, welche parteiisch war in Bezug auf eine *Mancomunidad de Andalucía Oriental*, welche außerdem Jaen und Almería umfasse und welche sich errichte in der Hauptstadt. Ruiz Lagos weist darauf hin, dass am Vorabend der Versammlung „*die Stellungen waren klar*“, fertig um sich edel gegenüberzutreten, bis sie zu einer demokratischen Übereinkunft kamen. Ebenfalls war es klar, dass man im andalusistischen Lager man für ein einziges Andalusien war und für ein Statut, das, wenn es nicht zufrieden stellen würde, sein werde „*weder einen Punkt mehr, noch weniger als jenes, welches man Katalonien gewähre*“.<sup>469</sup>

Die Versammlung wurde auf den April von 1932 festgelegt, aber man verschob das Datum zweimal, das es zu verschiedenen Problemen kam, unter anderem zu harten Kritiken, dann zur Einstellung bis man ein neues Datum fände. So gelangen wir zur *Versammlung von Córdoba*, welche am 29-31 Jänner 1933 stattfand. Das Ziel welche sie verfolgte, war die Formulierung eines *Vorprojektes*, welches als Grundlage des definitiven Statuts dienen sollte. Was man bemerken kann ist, dass es im Laufe der gesamten Sitzungen, als Hintergrund, ist die Haltung der Vertreter der „*nationalen*“ politischen Parteien, welche behaupten, dass es nicht der geeignete Moment sei, für das Statut und sie beharren darauf, den Inhalt der Autonomie zu „*beschränken*“, welcher sich auf einen *Prozess der Dezentralisierung* konzentrieren soll.

---

<sup>468</sup> Idem, S. 156

<sup>469</sup> Idem, S. 156-157

Gegenüber diesen Problemstellungen werden die historischen Andalusisten ganz das Gegenteil vertreten.<sup>470</sup>

Über die lange Debatte die drei Tage dauerte kann man folgendes festhalten:

- Ø Am 29. Jänner: a) Huelva fordert das die Abfassung des Statuts verschiebe. b) Diese Forderung wird von Granada, Jaen und Almería verschoben. c) Im Allgemeinen wurde mit der Nichtexistenz eines autonomen Bewusstseins und Gefühls argumentiert. Dagegen leisteten Blas Infante und R. Castejón widerstand. d) Nachdem schließlich der Vorschlag zurückgeworfen wurde, zogen sich einige Vertreter dieser Provinzen zurück. Es verließen aber nicht die Versammlung die Vertreter der Provinzen, sondern nur der *Organe der Hauptstädte*, welche, so argumentierte man, getrennt von den *pueblos* wären. welche weiterhin sich mit der Versammlung solidarisierten.
- Ø Am 30. Jänner: a) studierte man das Dokument, welche als Grundlage für das Statut diene. b) Es wird das von den Diputaciones vom Februar 1932 verworfen und die Vertreter von Sevilla präsentieren ein anderes, welches anerkannt wird um in einem Ausschuss diskutiert zu werden. c) Ab 20:30 begann die Diskussion über die Grundlagen, welche am Morgen des 31. endete.
- Ø Am 31. Jänner hält Hermanegildo Casas der Präsident der Versammlung den Schlussdiskurs in welchem er folgende Ideen vorbringt: a) Andalusien war ganz und demokratisch versammelt, jene die die Versammlung verlassen haben, machten dies aus irgendeinem Grund. b) Andalusien ist weiterhin vereint durch die selben gewohnten Bande und die Gegenstände, welche in dieser Versammlung besprochen wurden, sind so ernst und wichtig, sodass sie die andalusische Perspektive in Blick auf die Zukunft verändern können. c) Man muss ruhig vorgehen, ohne Radikalismus, indem keine Hindernisse den zentralen Behörden gemacht werden.

---

<sup>470</sup> Idem, S. 157

Frucht dieser Versammlung war die Ausarbeitung und Verabschiedung des *Anteproyecto de Bases para el Estatuto de Andalucía*, sowie einige *Schlussfolgerungen der Versammlung*. Auf politischer Ebene gilt es folgende Punkte festzuhalten: 1) Es wird die „autonome andalusische Region innerhalb des spanischen Staates gebildet. Auf seinem Territorium können sich eine oder mehrere autonome Regionen bilden. 2) Der politische – administrative Organismus im Sinne eines Regionalrats von Andalusien wird *Cabildo Regional* genannt. 3) Werden die Zuständigkeiten dieses festgelegt.<sup>471</sup>

Das *Anteproyecto* wie im restlichen Spanien, muss sich an die Verfassung halten und ist der Triumph von moderaten Optionen. Es liegt weit entfernt von den radikalen Vorschlägen von Blas Infante aus dem Jahre 1931 und sehr nahe, auch wenn mit einer Variante, dem Statut von Katalonien von 1932. Schlussendlich „reproduziert“ Andalusien Punkt für Punkt, was der „generelle Fall“ in Spanien ist. Es werden die Instanzenwege festgelegt, welche es befolgen muss. Eine organisierende Kommission wird die Führung übernehmen in Bezug auf das gesamte andalusische Territorium. Wenn einmal alle vorhergehenden Etappen abgeschlossen sind wird eine neue Versammlung einberufen, wo das definitive *Anteproyecto de Estatuto* verabschiedet wird. Es kommt jedoch nicht zu diesem *Statut*.

#### **IV.IX. Das Bienio negro und der Andalusismus 1934 - 1935:**

Wie im restlichen Spanien werden auch in Andalusien die regionalistischen Aktivitäten während von des „*bienio negro*“, in welchem die Rechte an die Macht kommt, gestoppt. Ebenso ergeht es der Agrarreform, welche zum Teil wieder rückgängig gemacht werden. Es muss trotzdem festgehalten werden, dass es im Jänner 1934 zu einer Abhaltung einer *Asamblea Andaluza* kam, um die Einführung des Statuts zu unterstützen, welches in Córdoba verabschiedet wurde, in welchem man eine *Junta de Acción Andaluza* gründete. Im Jahre 1935 erlischt der „andalucismo militante“, wobei es einzig darauf hinzuweisen gilt, dass Blas Infante im Monat September eine *Carta Andaluza* schreibt, in welcher er hart die Politiker und die politische Diktatur kritisiert. Sie erörtert das, was er unter Politik versteht, sowie über Andalusien und seine Essenz als Volk und die Notwendigkeit dafür zu arbeiten, damit es sich erhebe.

---

<sup>471</sup> Idem, S. 159ff, folgende Untersuchungen stützen sich auf denselben Text.

#### **IV.X. Die Entwicklungen nach 1936:**

Diese Entwicklung wird mit dem Sieg der Volksfront im Jahre 1936 wieder rückgängig gemacht werden. Am 2. April entschließt sich die *Junta Liberalista* auf Vorschlag des *Consejo de Política Andaluista* und der *Afirmación de Andalucía*, das *Anteproyecto* von Córdoba veröffentlichen und „im ganzen Land Andalusien“ verbreiten. In Andalusien, genauso wie in anderen Regionen, wird der autonomistische Impuls und der Kampf um das *Statut* wiedergeboren.

Es werden die Andalusisten sein, mit Blas Infante an der Spitze, welche sich, mit vollem Enthusiasmus in die Kampagne für das *Statut* werfen. Für diesen Zweck gründen sie die *Acción Pro Estatuto Andalz*, ein Organ, gebildet durch einige der Räte der *Junta Liberalista*, mit der Mitarbeit der Arbeitergewerkschaften und ökonomischer und kultureller Körperschaften. Im Juni des Jahres 1936 war sie in voller Aktivität. Sein Zweck war es, die Andalusier in die Arbeit um die Regionalautonomie zu integrieren, ohne deshalb doktrinaire, religiöse, politische oder gesellschaftliche Besonderheiten auszuschließen.

Man versuchte dem andalusischen Volk das Bewusstsein einzuflößen, dass die Autonomie notwendig sei, als Weg zur Befreiung, schreibt Lacomba. „Alle Regionen – schrieb Infante – werden autonom sein. Wenigstens um Privilegien zu vermeiden; wenigstens um die Gleichheit aller Völker der Halbinsel im Schoße der spanischen Gesellschaft zu verteidigen“. Die Kampagne macht sich auf den Weg, um den Charakter der Autonomie zu klären, welche man suchte. Und ein Schlüsselaspekt von ihr war die Gemeindeautonomie, welche die Grundlage sein musste und die Unterstützung der regionalen Autonomie. Um sie zu erreichen musste man den Gemeinde ihre Güter wieder zurückgeben, welche ihnen entrissen wurden, sie ausnehmen von allen Besteuerungen und sie ausstatten mit eigenen Rechtsmitteln, um ihre Verpflichtungen zu decken; um ihnen letzten Endes zu erlauben, „eine eigene Gemeindeverfassung zu verfassen und zu verabschieden, in Harmonie mit ihren Notwendigkeiten, ihren Bräuchen und ihre partikulären Konditionen.“<sup>472</sup>

Auf diesem Weg versuchte man eine Autonomie von unten nach oben zu errichten. Wie Blas Infante schrieb: „Das andalusische Statut wird das sein was die Andalusier wünschen, das es sein soll, denn wir haben dazu sie alle aufgerufen, damit sie mit der Vereinfachung, welche

---

<sup>472</sup> Idem, S. 161

sie wünschen, es schaffen die Figur einer eigenen Regierung zu zeichnen.“<sup>473</sup> Und so wird die Kampagne bis in den Monat Juli fortfahren. Aber der Ausbruch des Bürgerkrieges wird mit ihr aufhören und mit der Autonomiebestrebung in Andalusien.

Lacomba berichtet uns darüber folgendes: Im Juli beruft die Diputación von Cádiz eine Versammlung aller Bürgermeister ein. Der Akt war auf den 12. Juli gesetzt. Man lud Blas Infante ein. Der Streifzug des andalusistischen Leaders durch die Dörfer hatte großen Erfolg, genauso wie bei der Ankunft in Cádiz. In dieser Versammlung kam man überein, dass die Fahne von Andalusien heißt wird, neben der Nationalen und zwar in allen Gemeinden der Provinz. Am 14. Juli wurde der Akt in Sevilla wiederholt. Drei Tage später brach der Aufstand aus, mit welchem der Bürgerkrieg anfang.<sup>474</sup>

#### **4. FUNDAMENTOS DE ANDALUCÍA 1930-1936:**

*Fundamentos de Andalucía*<sup>475</sup> kann zu den umfangreichsten der unveröffentlichten Schriften von Blas Infante gezählt werden, mit der größten ideologischen Komplexität, wie Manuel Ruiz Lagos, der Herausgeber in der Präambel<sup>476</sup> zu diesem Werk feststellt. Verfasst wurde es anscheinend zwischen 1930 – 1936. Es musste Verzögerungen in seiner Erstellung erfahren und Unterbrechungen durch andere Essays, welche durch die politische Konjunktur oder durch andere kulturelle Notwendigkeiten verursacht wurden. Auf jeden Fall stellt das lange Projekt – welches nicht beendet wurde – innerhalb der infantianischen Produktion ein ambitioniertes Werk der Synthese und großen Reife dar.

Sein Inhalt ist von großem Interesse, weil es in gewisser Hinsicht eine gewisse Selbstkritik darstellt, eine Erklärung und Überarbeitung der ideologischen und ethischen Motive, welche in Wirklichkeit, das Ziel seines ganzen Lebens waren. Die zwei Essays, *Kritik am Prinzip der Nationalitäten* und *Bestimmung des Prinzips der Kulturen* sind ungewöhnliche Arbeiten im Andalusien seiner Zeit, und wenn man darüber hinausgeht, so Ruiz, ein wenig sogar bis in das

---

<sup>473</sup> Idem, zitiert aus Infante, B., 15-VI-1936, A todos los andaluces; eine Broschüre, zu finden in Ruiz Lagos, M., *El andalucismo militante*, S. 267-272

<sup>474</sup> Lacomba, J.A., 1983, Blas Infante. *La forja de un ideal andaluz*, S. 117

<sup>475</sup> Infante, B., 1984, *Fundamentos de Andalucía*; Sevilla, Hrsg. von Manuel Ruiz Lagos, im Auftrag der Fundación Blas Infante; Iniesta beklagt sich in seiner Biographie, dass Ruiz bei Zahlreiche Textstellen unterdrückt und gelöscht habe. Ruiz weist in der Einleitung darauf hin, dass er Kürzungen zum besseren Verständnis vorgenommen habe.

<sup>476</sup> Idem, S. 7ff

Spanien der Gegenwart. Es schließt einen brillanten Denkprozess, der mit Infante Jugendwerk *Ideal Andaluz* anfängt.

Seiner Struktur nach ist es als ein Epistel – Buch gedacht. Infantes Ansprechpartner sind zwei Mitglieder der *Juntas Liberalistas de Andalucia*, die er, als Symbole dafür die Interessierten am historischen Prozess des *Andalucismo* nahm. Im eigentlichen Text wird festgehalten, dass die entsprechenden Kapitel oder „*Pausen*“, der genannten Briefe mittels der illegalen Methode der „*Rotary*“ gedruckt wurden, da ja der Beginn ihrer Redaktion mit dem Ende der Diktatur von Primo de Rivera zusammen fällt. Das war sicher so beim ersten Essay der *Kritik der Nationalitäten*, von dem zwei *multikopierte* Exemplare in den Händen der jeweiligen Adressaten überlebt haben. Der zweite Teil der *Bestimmung des Prinzips der Kulturen* entstammte vom einzig überlebenden Manuskript. Dieses Kapitel wurde nicht gedruckt, noch wurde es an die andalusistischen Anhänger verschickt<sup>477</sup>

Einleitend gibt uns Ruiz noch weitere Details über das Buch und die Figur von Blas Infante in der Gegenwart: Mit der Erstveröffentlichung im Jahre 1983 zum hundertsten Jahrestag der so genannten „*Verfassung von Antequera*“ glaubt die Foundation Blas Infante *dem Menschen am besten zu gedenken*, der in seiner historischen Periode die Ideale des andalusischen Volkes am besten zusammenfasste. In der Einleitung wird festgehalten, dass der andalusische Umstand der letzten zehn Jahre ohne Zweifel die Figur Blas Infantes im Umfeld der pragmatischen Politik einordne und dass das Buch dazu bei trage.

Es wird einleitend festgestellt, dass das andalusische „*Volk, solange fremd gegenüber seiner Person*“ war „*nach so viele Jahre des Schweigens*“, die Rede ist von Blas Infante, und dass man ihn jetzt „*wieder zurückeroberte*“ und ihn so vollends als *Vater der Andalusischen Heimat* wieder aufzunehmen. Dann weißt Ruiz darauf hin, dass „*jedoch immer noch Vorbehalte vorhanden sind*“. Der Ausdruck des dialektischen andalusistischen Erbes, föderal - nationalistisch und universal, sei fast nicht bekannt. Seine ideologische Einordnung verirrte: „*niemals, bis zu diesem Augenblick, habe man es verstanden diese „liberal - rationale“ Linie auszunützen und wiederherzustellen welche ohne Zweifel, im infantischen Denken existiert.*“<sup>478</sup>

Die Vorurteile gegenüber dem bürgerlichem Nationalismus waren, möglicherweise die größten Klippen, um die Sphäre der Unbekanntheit zu überwinden und es war nur die

---

<sup>477</sup> Idem, S. 8

<sup>478</sup> Idem, S. 11-12

politische Praxis, welche dazu beitrug, dass viele von der mentalen Arbeit zur Realität fanden, was die Differenzen zugunsten einer Annäherung feilen konnte, stellt Ruiz fest.

Dann fährt Ruiz fort mit seiner Analyse der Bedeutung von Blas Infante. Die Narben der Kämpfe seien noch nicht vernarbt schreibt Ruiz: *“Doch wie in jedem Kampf, brauchen die ‘Narben der Kämpfe’ lange bis sie heilen, und vielleicht ist es heute noch etwas früh, um zu verlangen, dass jene, welche immer schon mit der Idee waren und jene, welche sich ihrer anschlossen, nachher von der Person Infante und vom historischen Andalusismus, den Zug von Barrikaden, dessen Rauch, manchmal nicht erlaube, dass der tapfere Soldat sein Ziel betrachte, zu entfernen.“*<sup>479</sup>

Das gesamte *Erbe* Infantes für die Wissenschaftliche Geschichte, für die kritische, rationale und ausgewogene Analyse wiederzugewinnen, so Ruiz weiter in seiner Analyse, wird schwierig sein. Es gibt *Schützengrabenhaltungen*, denen daran gelegen ist, dass jene Ideologie ein geschlossener Kreis bleibt, unfähig um neue Beiträge zu dialektisieren. Im Widerstand des Kampfes ist das ein allgemeines Phänomen, aber ein gefährliches. Ohne Zweifel kann es viele vom gelassenen Wissen abhalten und es sogar privatisieren, es mystifizieren und es unterschätzen, was nicht mehr ist als ein historisches Phänomen. Es kann sogar, und Ruiz glaubt, dass es leider schon eine gewisse Realität ist, wenn auch nur eine minoritäre, eine Haltung der Ablehnung hervorrufen, welche geblendet durch eine exklusive politische Problemstellung, welche die ganze Rückgewinnung, die so viel gekostet hat, wieder auszugraben und aufzurichten, zunichte machen kann. Wir müssen einen solchen Grad an Bewusstsein und Rationalisierung gewinnen, dass wir alle – absolut alle – historischen Aspekte klären können, soziale, kulturelle, ökonomische und politische Aspekte unseres Landes, sodass der einzige und wirkliche Begünstigte unser Volk sei. Dagegen werden immer die Überheblichkeit des Lebens, dieser besondere wollüstige Wunsch der Macht und die intellektuelle Eitelkeit, geneigten Ideen, welche Vehikel der Freiheit und des Fortschrittes für die Bürger sein können, in Dialoge von Eingeweihten, Elite und rhetorisch Auserwählte sein können.<sup>480</sup>

Nach zehn Jahren der Forschung, der Transkription und des Studiums des unveröffentlichten Manuskriptes von Infante, glaubt Ruiz, dass *Fundamentos de Andalucía* uns erlaube einen ehrlichen ideologischen Bogen des Denkers zu zeichnen, der genügend klar sei, um zu sehen,

---

<sup>479</sup> Idem, S. 12

<sup>480</sup> Idem, S. 12-13

dass über die umständliche politische Aktion hinaus, in verschiedenen Umständen realisiert aus einem ethischen Imperativ heraus, es ein viel reicheres und ambitionseres Projekt gibt.

Ruiz sieht das Problem vielmehr in der politischen Praxis von Infante als in seinem Denken und schreibt: „*Vielleicht, wenn Infante für die exklusive Aktion des Denkens optiert hätte und er die zögernde politischen Praxis überwunden hätte, wäre er nicht Objekt der Ablehnung durch ideologischen Strömungen gewesen, - Konservative oder Progressive -, welche sich in Kanons bewegen, welche noch archaischer waren als sein Ideal.*“<sup>481</sup>

Ruiz glaubt zweifelsohne, dass diese Arbeit, wenn sie sich nur rein auf der Ebene der Pädagogik situiert hätte, weniger Projektion gehabt hätte und auch hätte sie nicht die Taufe durch die Wirklichkeit bekommen, welche so wichtig ist um die Ideen zu kontrastieren. Auch wenn das eine gegen das andere geht. Gegensätze zu erzeugen wird immer eine Methode sein, um Auswege und Wahrheiten zu finden, meint Ruiz. Wie Infante selbst schrieb: „*Für die Wahrheit und für Andalusien, müssen wir alle den heiligen Geiz der Gegensätze spüren, Ergebnis der kritischen Überprüfungen anderen und seiner selbst.*“<sup>482</sup>

Auf diese Weise werden jene, welche im infantianischen System ein rein politisches Projekt sehen wollen, sich irren. Es wird ihnen genügen die *Kritik des Prinzips der Nationalitäten* zu lesen, um in Perplexität und in eine gewisse Desorientierung zu verfallen. Wo fängt also das Denken Infantes an und wo hört es auf? Ohne Zweifel muss man tiefer suchen, meint Ruiz.<sup>483</sup>

Dann zeigt uns worin seiner Meinung nach die Absicht von Infante bestand: Die Kreation von souveränen Institutionen, und Projekte von Autonomiestatuten, sind für ihn nur dann gültig, wenn sie Instrumente sind, um den Menschen zu ändern, um ihn zu verbessern und zu perfektionieren, um ihn glücklicher zu machen. Und ich sage den Menschen, und nicht einmal das Volk. Der Mensch, der keine Grenzen hat, dessen perfekter Zustand die Freiheit ist. Er schrieb: „*Über allen eigenen politischen Zuständen, ist der wirkliche Zustand des Menschen seine Freiheit...*“ Die Botschaft Infantes ist also internationalistisch – universalistisch. Gelegenheit um es zu überprüfen werden jene haben, welche die *Bestimmung des Prinzips der Kulturen* lesen. Was geschieht ist, dass Infante überzeugt ist und versucht es wissenschaftlich

---

<sup>481</sup> Idem, S. 13

<sup>482</sup> Idem, leider ohne Angaben zum Zitat.

<sup>483</sup> Idem

zu zeigen über einer Analyse seiner *Theorie der kulturellen Völker*, dass Andalusien viel zu sagen hat und beizutragen in der Klassifizierung des *genuin* Menschlichen.<sup>484</sup>

Andalusien habe viel beizutragen am *universell humanen*, was nicht das gleiche sei, wie das *universell politische*, Kosmopolitismus den einige predigen. Ein *universell Menschliches*, welches sich gründet als eine dialektische Synthese der *Einzelfälle*, der kulturellen Verwirklichungen von freien Völkern, welche, indem sie in gegenseitige Beziehung treten, ein neues ethisches und sogar metaphysisches Modell kreieren. Ein universell Menschliches welches auf seinem Weg normalerweise auf unausweichliche und notwendige Felsen trifft, die aber diskussionswürdig sind in seiner Allmacht, *Lage* der Völker und Nationalitäten.<sup>485</sup>

Ruiz geht nun auf die Frage ein, ob Infante eine Utopie aufgestellt hatte oder ob seine Analysen von der objektiven Realität ausgegangen ist, er schreibt: Einige werden denken, dass wir uns vor der *Utopie des Universalismus* befinden, nenne man es so, wenn man will, aber nicht die eines homogenisierenden Universalismus, sondern anders und kompliziert. Man bringt nicht die Vielfältigkeit um zugunsten der Einheit. Eine Utopie, wenn man sie in der Zeit projiziert, aber nichtsdestoweniger verwerflich. Zu sagen, dass die Kontrolle der Nationen bzw. der Völker von Institutionen, welche sich außerhalb der Staaten befinden, garantiert werden muss, ist ohne Zweifel eine Utopie, aber vielleicht eine zukünftige Realität. Zu denken, dass die zwischenmenschliche Kommunikation eine ausreichende Erscheinung ist, um die Unsolidarität zu überwinden und nicht die Eigentümlichkeit, ist ebenso wenig eine Utopie, auch nicht ein Messianismus, sondern eine sehr objektive Analyse der Realität.<sup>486</sup>

Nun gut, wie kommt man zur Übereinkunft dieses *universellen Menschen*, zu diesem *universellen Andalusier* von dem Juan Ramón als Begleiterscheinung von Infante spricht? – fragt sich Ruiz. Es ist für ihn: „Das ist das *quid* der Frage.“<sup>487</sup>

Infante ist sich bewusst, dass abgesehen von der zentralistischen *Assimilierung*, welches ein bezeichnendes Instrument der Assimilierung der kartesianischen bzw. der europäischen Kultur ist, das andalusischen Sein einem kulturellen Fließen unterliegt, welches aufblüht, wenn es Freiheit gibt. Man muss also jene Perioden der Freiheit ausnützen, – wird Infante

---

<sup>484</sup> Idem, S. 13-14

<sup>485</sup> Idem, S. 14

<sup>486</sup> Idem, S. 14-15

<sup>487</sup> Idem, S. 15

sagen würde – um den Fluss der Genialität wieder zu finden, eine soziale Kraft, um aus dem andalusischen Mensch einen Menschen aus Licht zu machen, wie er es war vormals, als er fähig war einen kultureller Fokus wie *Tartesos* zu kreieren oder die abendländische Welt mit der Weißheit von Al-Andalus überschwemmte. Immer ist es also eine Bereicherung für sich und für andere und für die Menschheit. Alles ist also von einer totalen Kohärenz.

Die Wiedererlangung der andalusischen Freiheit heißt also nicht Trennung, Insolidarität, sondern eine Tendenz zur Stärkung der Brüderlichkeit, aber indem es in sich eines sei. Nach diesen Feststellungen geht Ruiz auf eine Polemik ein. Jemand hatte die Behauptung aufgestellt, dass: *„der Verantwortliche für den Autonomieprozess, der Verursacher der ‘Bloquierung’, welche nicht in einer Selbstbestimmung endete, der selbige Infante war und er blieb dabei so ruhig vor den gesamten Kongress aus Experten. Hat er vielleicht jemals innegehalten, um daran zu denken, dass Infante als Autonomist –Konföderalist und Universalist immer gegen die politische Segregation war, welche sich in einer nicht regenerativen Kultur einschließe, die expansiv anderen Völkern gegenüber ist? Wurden etwa alle wissenschaftlichen und philosophischen Stränge gezogen, um eine akzeptable Hypothese zu finden? Ruiz hofft, dass Antwort klar ist nach dem Manuskript, welches er veröffentlicht hatte, auch wenn man natürlich anderer Meinung sein könne.“*<sup>488</sup>

Man kann für oder gegen das Projekt von Infante sein, aber was wir nicht können, ist seine Haltung, welche perfekt kohärent mit der Doktrin seiner Lehrer Proudhon und Pi y Margall ist, zu ignorieren, meint Ruiz. Die Föderation so wie sie sie lehrten, ist also nicht der historische Prozess, welcher einer primitiven Dispersion des Unitarismus des Staates gleichkommt, - wie man in der Geschichte Deutschlands oder den Vereinigten Staaten denken könnte-, sondern im Gegenteil, ein darüber hinausgehender Prozess, welcher sich in dem Umfeld der politischen Gesellschaft abspielt, um die Freiheiten, welche von der zentralen Macht während des integrativen Prozess des Staates aufgesaugt wurden, wieder zu rehabilitieren.<sup>489</sup>

Für die Autonomisten und historischen Föderalisten, und Infante war einer von ihnen und das kann nicht aus seinem Lebenskontext genommen werden, wie F. Valera geschrieben hat:

---

<sup>488</sup> Idem

<sup>489</sup> Idem, S. 16

*„...nimmt man die Föderation als einen weiterführenden Prozess der Evolution der vereinten und zentralisierten politischen Gesellschaft wahr, einen Prozess, der in der Reorganisation und Restrukturierung der großen Staaten, welche schon mit dem Vorhaben gegründet wurden das nötige Gleichgewicht zwischen Freiheit und Autorität wieder herzustellen, und dass nun in den einheitlichen Staaten jene generell geopfert wurde in Bereichen der autoritären und zentralisierenden Macht... Die Föderation ist nicht ein historischer Prozess der zu einheitlichen Staaten führt, sondern eine Evolution der politischen Gesellschaft, welche schon vereint wurde, hin zu einer noch perfekteren und freieren Form, welche in der Autonomie gründet und der Würde der Bürger und Städte, der Länder und Völker...“<sup>490</sup>*

Ein schwieriges Gleichgewicht, welches sich zwischen Singularität und Solidarität, zwischen Freiheit und des Druckes der kulturellen Assimilierung herstellt. Genau hier müssen wir Infante einordnen: die *„Kritik am Prinzip der Nationalitäten“* und die *„Verteidigung des Prinzips der Kulturen“* versuchen diese Linie der Rückkehr zu weben, welche Freiheit, Solidarität und die Tatsache der Differenz und der universelle Einheit möglich machen sollte. Zum Schluss fasst Ruiz folgende hauptsächliche Schlussfolgerung seiner, Lektüre des unveröffentlichten Manuskripts, welches er einleitet, zusammen. Und zwar stellt er Überlegungen zu den Begriffen *Autonomie* und *Föderalismus* an und ihre Unterschiede und zitiert dabei nochmals Valera. Dieser schreibt dass

*„Autonomie und Föderalismus sind Begriffe, welche sich voraussetzen und ergänzen. Es gibt keine Föderation, ohne die vorhergehende Existenz von autonomen Elementen, welche man dafür hält, dass sie die Möglichkeit und der ausreichenden Souveränität haben, um sich zu föderieren. Es gibt keine Autonomie ohne die Fusion von besonderen Körperschaften in einer anderen Art von politischer Gemeinschaft die weitreichender, allgemeiner und souveräner ist, als diejenigen, welche sie beinhalte, einschließt, verbindet, organisiert und regiert. Die Föderation ohne die Autonomie ist der Einheitsstaat. Die Autonomie ohne Föderation ist der Sezessionismus“.*<sup>491</sup>

Dann stellt Ruiz fest wie Infante *menschliche Autonomie* und *politische Autonomie* verbunden hatte. Er schreibt:

---

<sup>490</sup> Idem, Zitat aus: Valera, F., 1977, *Autonomía y Federación*, Paris, S. 43

<sup>491</sup> Idem, S. 17, Zitat aus: Valera, F., 1977, *Autonomía y Federación*, Paris, S. 17

*„In dem Projekt von Infante ist es notwendig, um die ‘menschliche Autonomie’, das Endziel – das andalusische Ideal – zu erlangen, die ‘politische Autonomie’ der Institutionen und die Ökonomie des Individuums in der Weise zu korrigieren, dass auf diesem Weg das kulturelle Werk des Menschen möglich ist – und zwar in Richtung des Glückes – welches uns alle bereichert. Die politische Autonomie, ist kein Ziel, die Nationalität ebenso wenig, sie sind Instrumente, um das Ideal zu erreichen, Instrumente, Maschinen, – (Zustände) – die kontrolliert werden müssen, damit sie nachher nicht im menschlichen Sein, die Tyrannei der Brutalität reproduziert, welche die Freiheit entführt. Wer also tief greifende Ähnlichkeiten mit zwischen dem historischen ‘andalusistischen’ Projekt und dem der Basken oder Katalanen sieht, irrt sich. Sie stimmen in ihrer politischen Strategie überein, aber [nicht] in ihrem ethischen Endziel, die Gesellschaft in Richtung eines Prozesses der Gleichheit. Eine andere Sache ist der Parallelismus mit dem ‘galleguismo’ dessen Wechselwirkung, zum Beispiel, mit Castelao, Risco a Brañas müsste man eines Tages begründen.“*

#### **4.1. Zusammenfassung:**

Lacomba gibt uns wieder eine gute Zusammenfassung des Buchs. Er kommt beim selben zu einer dreifachen Dimension:

- a) Es ist im Grunde die Skizze von Erinnerungen, welche nicht so sehr auf historischen Fakten beruht, sondern mehr auf einer Erklärung des Werdegangs des *Andalusismo*.
- b) Es ist eine Reflexion philosophisch – politische über die Konzepte Nation, Volk und Kultur und über die Strukturen ausschlaggebenden Strukturen, von denen aus man Andalusien als Sein begründen kann.
- c) Es ist eine dichte Synthese des ideologischen Substrats, nicht nur von Infante, sondern auch von der andalusistischen Bewegung.<sup>492</sup>

Bei Infante gibt es, so Lacomba, eine Denkstruktur, eine ganze Doktrin, welche sich über der politischen Aktion befindet. In dem System von Infante gibt es mehr als nur ein politisches Projekt; die Institutionen, die Autonomiestatuten, etc. sind nur gültig für ihn, sofern sie Instrumente sind, um den Menschen zu ändern, um ihn besser zu machen und glücklicher, um ihn bis zu seine Freiheit zu bringen. Von den Annahmen ausgehend, bedeutet die andalusische

---

<sup>492</sup> Lacomba, J.A, 1988, Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporanea (1835 – 1936), S. 311

Freiheit nicht Trennung, sondern Solidarität. In Übereinkunft mit der föderalistischen Tradition, ist die menschliche Autonomie nur möglich im Kontext der politischen Autonomie und Ökonomie der Individuen.<sup>493</sup>

In Fundamentos de Andalucía gibt es ein kritisches Neuüberdenken des Prinzips der Nationalitäten. Das Konzept der Nationalität ist für Infante „*relativ, bedeutend in Bezug auf die Nation, ohne weiter Transzendenz (...) nebulös*“. Infante definiert es einleiten wie folgt und kommt zu Schluss, dass nie jemand wissen kann, was eine Nation ist:<sup>494</sup>

*Das so genannte 'Prinzip der Nationalitäten' besitzt folgende Formel: „Jeder Nation hat das Recht sich in einem Staat zu strukturieren. Jeder Nation einen Staat“. Es ist ein Prinzip, von dem die ganze Welt weiß, dass es vage ist, ungenau, mit diffusem Inhalt, welches nicht dient (...) aus dem einfachen Grund, da die Realität der Nationen ein einzig praktisches oder historisches Objekt ist und deshalb vergänglich, ohne einen logischen oder permanenten Archetypus, die notwendige Basis, ohne die in der Justiz die Urteilskraft unmöglich ist. Das heißt, aus diesem Grund, weiß noch wusste niemand, noch kann es jemand jemals schaffen zu wissen, was eine Nation ist.“<sup>495</sup>*

Infante kritisiert den Friedensvertrag von Versailles wo dieses Prinzip einer nebulösen Nation 1919 angewendet wurde. Und weil im Friedensvertrag von Versailles versucht wurde, diese Prinzip anzuwenden, hat nicht nur der Friede versagt, sondern mit ihm hat die Gültigkeit des Nationalitätenprinzips für immer aufgehört.<sup>496</sup> Zuerst zählt Infante die Fakten auf und zwar die Umsiedelungen nach dem Ersten Weltkrieg, dann fragt er sich: Hat man den gegenwärtigen Willen von so vielen Millionen Menschen gefragt? Hat man ihre natürlichen Gemeinschaften berücksichtigt? Darauf folgert Infante: „*Die politische Geschichte ist geschrieben durch die Gewalt im Dienste der Raubgier. Wie wird sie es schaffen ein Recht zu begründen.*“<sup>497</sup>

„*Ich beabsichtige nicht eine Nation zu gründen, sondern ein Sein.*“ sagt Infante an anderer Stelle, „*Wenn Andalusien nicht ein Sein wäre, könnte man es nicht begründen.*“ Infante begründet Das Prinzip der Kulturen in der Formel: „*jedem Volk seine Kultur*“ und folgert

---

<sup>493</sup> Idem

<sup>494</sup> Idem, S. 312

<sup>495</sup> Infante, B., 1984; Fundamentos de Andalucía, S. 119

<sup>496</sup> Idem, S. 120

<sup>497</sup> Idem, S. 123

abschließend: „Man muss abschließend feststellen, dass das Nationalitätenprinzip absolut versagt hat, (...) Das Konzept des Staates kann es nicht schaffen die neue Geschichte zu auszuarbeiten. Die Menschheit wartet auf ein anderes Ergebnis und diese Bestrebung, die positiv existiert in einigen Tatsachen, kann nur zufrieden gestellt werden, mittels der Anwendung des Prinzips der Kulturen.“<sup>498</sup>

## 4.2. Das Prinzip der Kulturen:

Mit diesen Überlegungen möchte ich dazu übergehen, was Blas Infante unter dem was er mit „Das Prinzip der Kulturen“, benennt, gemeint hatte, so wie er es in „Fundamentos de Andalucía“ beschreibt. Zuerst geht Infante auf den Unterschied zwischen dem Nationalitätenprinzip und dem Prinzip der Kulturen ein. Ersteres verlangt für „jede Nation einen Staat“, im Gegensatz dazu fordert Infantes Prinzip für „jedem Volk seine Kultur“. Infante beschreibt es in seinem Werk folgendermaßen:

*Am Rande jenes Prinzips der 'Nationalitäten', damals in Kraft, prinzipiell politisch, 'einer jeden Nation einen Staat' – und, als politisches, partikuläres, ausschließendes – (Seht welche stupiden, patriotischen, chauvinistischen Nationalismen es in jener Epoche hervorgerufen hat), haben wir ein anderes Kriterium entwickelt, ein viel sicheres und prinzipiell humanes: 'Einem jeden Volk seine Kultur', universalistisch, konvergent, von größerer wissenschaftlicher Tragfläche, um die 'populären Nationalismen' zu unterscheiden und folglich die Autarkien, welches wir gebrauchten, um theoretisch Andalusien zu begründen, indem wir in Bezug auf sie die erste Anwendung jenes Kriteriums realisiert haben, welches wir im 'Gegensatz zum Prinzip der Nationalitäten', als 'Prinzip der Kulturen' bezeichnen können.<sup>499</sup>*

Dann geht Infante auf die Versammlung in Ronda ein wo dieses Prinzip von den Abgeordneten abgesegnet worden sei, welches auch im Lemma der Andalusisten zum Ausdruck komme. In Folge geht er noch auf die „Jugendliche Ungestüme“ ein, welche sie gegen die Kaziken vorbrachten Infante beschreibt es folgendermaßen

*Auch wenn dieses Prinzip sehr bekannt bei all unseren Freunden ist, dessen Abgesandten es in der 'Andalusistischen Versammlung von Ronda' (1918) absegneten,*

---

<sup>498</sup> Lacomba, J.A, 1988, Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporanea (1835 – 1936), S. 312

<sup>499</sup> Infante, B., 1984, Fundamentos de Andalucía, S. 149

*indem sie es in das Wappen von Andalusien gravieren ließen, dessen Inhalt in Synthese: 'Andalusien für sich, für Spanien und die Humanität'. Obwohl jene Erfahrung als romantisch qualifiziert wurde, durch jene, welche in ihrem Inhalt nur eine sentimentale Glaubenshaltung wahrnahmen und nicht die partikuläre Kondensierung eines wissenschaftlichen Konzeptes, war genau der befreiende Schrei, von jener jugendlichen Ungestüme, welche zum Schluss jene Nachrichten von Rebellion brachten, welche unser 'Vater' der Sol [die Zeitung], geschickt hatte, bis dahin unnötig, da es mit steriler Bitte unser Land versengte; Ungestüme, welche wir ausdrückten in Imperativen, welche wir gegen die sektarischen Übrigbleibsel, die durch das Bewusstsein beibehalten werden, welche sich in der spanischen Sprache Kaziken nennen, verbrachten.<sup>500</sup>*

Das Prinzip der Kulturen besteht aus zwei Tatsachen, welche die natürliche Existenz eines Volkes:

*1° Der aktuelle Wille einer humanen Gruppe, sei es nun die Fortsetzung eines vorhergegangenen Willens oder nicht, welches diese Gruppe als ein Volk aufstellen will, um seine unterschiedliche kulturelle Entwicklung, partikulär oder unabhängig, zu leiten.*

*2° Die Existenz einer humanen Gruppe, niedergelassen in einem Territorium, welches nicht ursprünglich einer anderen kulturellen Entwicklung war oder ist.<sup>501</sup>*

Alle menschlichen Realitäten so Infante müssen dem Wachstum des Geistes dienlich sein und seinem erstes Gesetz der Freiheit:

*Alle menschlichen Realitäten rechtfertigen sich allein durch ihre direkte oder indirekte Ordnung zur Kreation oder Wachstum des 'Geistes'. Das heißt, durch seine Bedeutung zur Schaffung der 'Gewalt'; welche schlussendlich die Verwirklichung einer Freude verfolge, welche reiner, göttlicher oder höher sei.*

*Vor allem und über allem das erste Gesetz: 'Freiheit':<sup>502</sup>*

---

<sup>500</sup> Idem, S. 149-150

<sup>501</sup> Idem, S. 150

<sup>502</sup> Idem, S. 150

Im Folgenden Absatz hält er fest, was er unter *Freiheit* in Bezug auf die Völker denkt, um dann das *Dogma* zu widerlegen, dass es *ältere oder jüngere Völker* gebe:

*Das ist, Respekt dem Willen, welcher ansinnt durch sich die Entwicklung der eigenen humanen Gruppe aufzustellen, welche es fühle. Man hat es aufgestellt, als ein Dogma, einen groben Vergleich, dass es ältere und jüngere Völker gibt, wie es unmündige und erwachsene Individuen gibt; und dass während der Unmündigkeit der Schutz den Erwachsenen und besser Befähigten obliegt. Aber das ist eine von vielen Analogien, von jenen die einfache Wege dem pseudophilosophischen Diskurs oder der populären, metaphorischen oder poetischen Philosophie öffnen, welche immer falsch sind. Die Metapher ist der Alkohol, der besoffen macht oder das Gift der Philosophie. Eine humane Gruppe und am wenigsten in dem Moment, wo sie ihren Willen manifestiert, dass sie für sich leben will, besteht nicht aus Kindern, sonder aus erwachsenen Menschen. Die Völker stellen in sich unterschiedliche Kulturen dar – ein unterschiedliches geistiges Wachstum – aber niemals eine unterschiedliches Alter der 'Dauer', welche man durch Perioden messen kann, Jahre oder Tage, indem man von dem Datum, wo man sie vom Mutterkörper löst, zählt.<sup>503</sup>*

Das Zählen des Alters der Völker sei eine falsche Methode, welche für die politische Geschichte zähle und nicht für die Völker geht Infante in seiner Kritik weiter:

*Die Geschichtsschreiber gewöhnen einem das Alter der Völker zu zählen, angefangen ihres Erscheinens auf der Bühne einer 'partikularen Geschichte', angefangen ihrer Niederlassung in einem 'bestimmten Territorium' oder angefangen von dem Jahr ihrer politischen Unabhängigkeit an; aber dieses chronologische Kriterium, welches für die politische Geschichte zählen kann, ist nicht nützlich, weil seine Begriffe grob sind und unzureichend um zu messen oder die Nachfolge beinhaltet, ohne Prinzip des 'Geistes' oder der 'kulturellen Geschichte'. Der Transport oder die Umleitung der Methoden von jener zu dieser Geschichte und die entsprechende Analogie unter allen kulturellen und physischen Organismen, in einem Wort, die Metapher oder die örtliche Parallelität hat dazu geführt, dass vor zwanzig Jahren jene neo-romantischen Philosophie aufgekommen ist, pseudo-wissenschaftlich, welche sich bald natürlich verbreitet hat. Einer ihrer Vertreter hat sogar festgestellt, dass die Kulturen geboren*

---

<sup>503</sup> Idem, S. 150 - 151

*werden, wachsen und sterben wie die Pflanzen, indem er ein primäres Symbol ausgewählt hat(?) dessen Entwicklung ein fatales Zeichen darstellt.*<sup>504</sup>

#### **IV.IX. Das Verhängnis seines Todes:**

*Über den spanischen Ländern, sie werden es schon wissen, immer intensiver der Bürgerkrieg oder seine latente Seele: gegenseitige und unbeugsame Verständnislosigkeit.*<sup>505</sup>

Blas Infante, Jänner 1936

Vom 17. auf den 18. Juli 1936 bricht der spanische Bürgerkrieg aus. Es scheint, dass man am mittleren Nachmittag des 17. „den Schimmer der ersten Blitze“ sah, welche den Sturm ankündigten, der am 18. ausbrechen wird. Sevilla und Cádiz waren die Ausschlaggebenden Punkte für die „Erhebung“: die erste hatte in Tablada, ein Schlüsselflughafen, um eine „Flugbrücke“ von Afrika zu machen; die zweite, den Hafen, um den Übergang der Meeresenge zu kontrollieren. Als der Aufstand in Marokko begonnen hatte, waren diese Punkte strategisch fundamental. Sevilla wird sich vom ersten Moment an, und dank des Vorgehens von Queipo de Llano, in den Händen von jenen, welche die Presse als „facciosos“ bezeichnete, befinden. Die Stadt war von da an, der Schauplatz einer starken Repräsion, das Zentrum der Operationen der „Rebellen“ im Süden und die Spitze des andalusischen „Vizekönigs“, kontrolliert durch Queipo de Llano selbst. Letzten Endes seine „Hochburg“.<sup>506</sup>

Die Seite von Queipo, als sie den „Kriegszustand“ ausrief, sagte, in ihrer Erklärung der Motive, dass es unerlässlich sei, dass das Heer „zu seinen Lasten die Führung des Landes einnehme, um es später, wenn die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt seien, wieder den zivilen Elementen zurück zu geben, welche dafür geeignet seien.“<sup>507</sup> Am 25. Juli sagte Queipo folgendes: „Sie werden bereits mein System kennen: für jeden der einer Reihe fällt, werde ich mindestens zehn Extremisten töten, und die führenden Persönlichkeiten, welche

---

<sup>504</sup> Idem, S. 151

<sup>505</sup> Lacomba, J.A., 1987, La represión en Andalucía durante la guerra civil. El asesinato de Blas Infante, Sevilla, Fundación Blas Infante; S. 89, dies schrieb Infante an L. Companys nach dessen Verhaftung im Jänner 1936. „Es ist darauf hinzuweisen, dass Blas Infante einige Zeit vorher, vor die Präsenz des Klimas eines Bürgerkrieges gewarnt hatte.“

<sup>506</sup> Idem, S. 78

<sup>507</sup> Idem, S. 80

*fliehen, dass sie nicht glauben, dass sie sich deshalb befreien; ich werde sie unter der Erde herausholen, wenn es nötig ist, und wenn sie tot sind, so werde ich sie nochmals töten.*<sup>508</sup>

*Es beginnt die Repräsion. Der Sieg besteht in der Vernichtung. Übertreffen [Siegen] ist nicht Überzeugen. Siegen ist Zerstörung;* schreibt Lacomba. Es fielen „tausende Menschen“ und dies wegen „einer gemeinsamen Aktion von Queipo und Falange“.<sup>509</sup> Gegenüber den 2.417 Represalien, welche R. Slas Larrazabal in Sevilla zählte, gibt es andere Quellen, welche von 9.000 Arbeitern berichten, welche in den ersten Wochen in Sevilla ermordet wurden. Eine Zahl, welche sich bis Ende 1937 auf 20.000 erhöhen wird. Daten von A. Bahamonde, klarerweise übertrieben, schätzen, dass es bis Anfang 1938 150.000 Hinrichtungen gab, in der ganzen Zone, welche von Queipo kontrolliert wurde, das heißt im „nationalen“ Andalusien. Queipo berief sich für gewöhnlich auf „roten Gräueltaten“, als Grund für die nationalistischen „Erschießungen“.<sup>510</sup>

In diesem düsteren Kontext von entfesselten Gewalttätigkeiten, von ungehemmter Rache, welche lange Zeit unterdrückt wurden, tief sitzendem Hass und vergossenem Blutes, muss man die „Festnahme“ und den späteren „Weg“ Infantes und den nächtlichen Pistolenschuß auf den Notar und Leader der *Junta Liberalista* von Andalusien, Blas Infante Perez, einordnen, hält Lacomba fest.<sup>511</sup> Dies sind die Daten des „Todesweges“ von Blas Infante, wie sie uns von diesem Autor überliefert werden. In diesem Fall, war das Verbrechen, welches Symbol für viele ungenannte Verbrechen sein kann, in Sevilla.

Es gilt noch weitere Daten bezüglich des gewaltsamen Todes von Blas Infante. Für ihn war es „die Hölle in Spanien“ und das war nicht seine Absicht. Um dem Klima entgegenzuwirken hatte er den *Geist der Toleranz* verfechtet. Lacomba hält fest, dass am 5. Juli ihm die Anerkennung erteilt wurde, sich *Ehrenpräsident der Junta Regional* zu nennen dürfen.<sup>512</sup> Ruiz Lagos erzählt uns, dass ihm kurz zuvor das *Landwirtschaftsministerium* angeboten worden war, er habe abgelehnt, da es für ihn wichtiger war *in* und *für* Andalusien zu kämpfen.<sup>513</sup>

---

<sup>508</sup> Idem, S. 83

<sup>509</sup> Idem, S. 85

<sup>510</sup> Idem, S. 86 - 87

<sup>511</sup> Idem, S. 88

<sup>512</sup> Idem, S. 89

<sup>513</sup> Lacomba, J.A., 1983, Blas Infante. La forja de un ideal andaluz, S. 117

Am Samstag den 18. Juli 1936, nachdem er von seinem Notariatsbüro in Coria del Río kam, versucht Infante in letzter Stude nach Sevilla zu fahren. Aber im Viertel von León, fand er die Durchfahrt gesperrt. Er entschließt sich nach Coria zurückzufahren und dort blieb er bis zu seiner Festnahme am 2. August. Das Dienstmädchen erinnert sich daran folgendermaßen:

*„Hier erfuhr man davon, dass sie sich erhoben hatten, weil viele Leute kamen, die aus Sevilla flohen. Und Don Blas, konnte also nicht hingelangen. Er fuhr weg und kam wieder zurück. Er sprach sehr wenige Wörter. Er sagte, dass ganz Sevilla aufgewühlt war und dass er umkehren musste.“*<sup>514</sup>

Infante wird vierzehn Tage in Coria verbringen, ohne das Haus zu verlassen, bis er von der Falange abgeholt werden wird. Vierzehn Tage war er vom Radio abhängig. Queipo hatte die Verfassungsgarantien ausgesetzt und den Kriegszustand ausgerufen. Das Dienstmädchen berichtet, dass Infante sich damals keine Sorgen machte. Dr. Leal Calderín, der später sein Kamerad im Gefängnis des *Cine Jauregui* war berichtet uns folgendes: *„Der Mann war ein wenig verwirrt, ¿eh? Weil er es niemals glaubte, dass sie ihn töten werden.“*<sup>515</sup>

Am 2. August berichtet die Presse der Regierung, dass alles „ganz ruhig“ ist und man die Rebellen bald besiegen wird. Über Radio jedoch gab Queipo bekannt: *„Die Regierung und die allgemeine Masse der Spanier werden weiterhin von den ‘facciosos’ dominiert.“* In *„Dar-al-Farah. Santa Alegría“* dem Haus von Infante in Coria del Rio ist alles ruhig, bis um 11 Uhr morgens Infantes Frau, sie schrieb gerade auf, was sie einkaufen wolle, als es an der Tür läutete und sie aus versehen aufmacht. *„Der Sergent Crespo und einer von der Falnaga und das Haus, welches umzingelt ist.“* Als sie ihn mitnehmen wollen, sagte Infante noch: *„Mit meinen Papieren, können sie machen was sie wollen, aber das Notariatsprotokoll berühren sie bitte nicht.“* Und als sie ihn festnehmen sagt er: *„Dass Sie wissen, dass es das erste mal ist, dass ich verwarnt und festgenommen werde.“* Sie hatten den Befehl, dass er nicht lebend ankomme und man die *ley de fugas* anwenden möge. Das Verhalten von Crespo selbst und die Bestrebungen von Freunden von Infante, erreichten es ihm im ersten Moment das Leben zu retten. Das Dienstmädchen erinnert sich, dass dann *„die señora sich verteidigte*

---

<sup>514</sup> Lacomba, J.A., 1987, La represión en Andalucía durante la guerra civil. El asesinato de Blas Infante, Sevilla, Fundación Blas Infante; S. 90

<sup>515</sup> Idem, S. 91, zitiert aus FN 31: Burgos, A., Las lágrimas... S. 43

*und sagte, dass sie die Nichte von Don Pedro Parias sei, welcher gerade Gouverneur sei.“  
Daraufhin sagte einer der Falgange: „Nun dann müssen sie mit diesem sprechen.“<sup>516</sup>*

Infante wird zusammen mit anderen ins Gefängnis gebracht, welches als seltsames und improvisiertes Gefängnis funktionierte. Seine Frau und seine Freunde – verschiedene und einige hoch qualifiziert – versuchten mit allen Mitteln ihn zu retten. Im Gefängnis erzählte ihm ein Andalusist, Lasso de la Vega folgendes: *„In diesen Dörfern ist nicht einmal einer lebend übrig unter den Rebellen (die von der Regierung), sie sind alle mitten am Dorfplatz erschossen worden.“*

In diesem schmerzhaften Panorama beginnt die Odyssee von Infante, von der Verhaftung bis zur Nacht vom 10. August, wo er seinen „schmerzhaften Weg“ erleben wird. Über seine Ermordung gibt es mehrere Versionen, hier ein:

„Ungefähr um 11 Uhr abends am 10. August, wird er mit einigen anderen Gefangenen in einem Laster in Richtung Carmona gebracht. An der Grenze zur alten Huerta de las Clarisas, auf der Höhe des Kilometers 4, in der heißen Nacht von San Lorenzo, der Märtyrer der Sommerfeuer, drückten anonyme Finger den Abzug und im Schnellverfahren stirbt Blas Infante.“<sup>517</sup>

### **Abschied**

Sterbe ich,

dann lasst, den Balkon nur offen.

Das Kind isst Orangen.

(Von meinem Balkon aus sehe ich´s)

Der Schnitter schneidet den Weizen.

(Von meinem Balkon aus fühle ichs´)

Sterbe ich,

dann lasst den Balkon nur offen!

*Federico Garcia Lorca*

*“Canciones, 1927“<sup>518</sup>*

---

<sup>516</sup> Idem, S. 92- 94

<sup>517</sup> Idem, S. 98, es gibt verschiedene Erzählungen über seinen Tod, welche es wert wären analysiert zu werden, aber den Rahmen dieser Diplomarbeit sprengen würden und mein Zeitlimit. In seinem Film *‘Una passion Singular´* ist eine Version zu sehen, welche von Lacomba nicht aufgegriffen wird, von der ich aber wo gelesen habe. Um sie zu erfahren müsst ihr den Film sehen.

<sup>518</sup> Gibson, Jan, 1976, Lorcás Tod, S. 14

#### **IV.X. Schlusszitat von Blas Infante:**

*Wir werden weiterhin Andalusier sein, das heißt, nicht kriegerisch. Der Bürgerkrieg wäre „zivilisiert“ ...wenn er nicht Krieg wäre, sondern nur allgemeiner Boxkampf. Der Bürgerkrieg wäre „zivilisiert“, wenn er nicht militärisch wäre (im beruflichen Sinne, welchen dieses Wort hat) wie alle Kriege. Wir Andalusier [sind] antikriegerisch: auch wenn es nichts mehr wäre, als der Widerwille, gegen dieses Wort, eines der wenigen, welches wir unseren ‚germanischen‘ Beherrschern verdanken. Wo ist die Wurzel der beiden Wörter Krieg (guerra) und germanisch: wher-man, gleich wie ‚Mann des Krieges‘. Wir, Kinder vieler Rassen, offen dem Geist der Toleranz, für alle Traditionen und alle Religionen; wir, die wir als Zusammenfassung unserer Geschichte, in unserer Verfassung von Ronda schreiben mussten: ‚In Andalusien gibt es keine Ausländer‘; wir die nationalistischen - Antinationalisten (das ist das Paradoxon, jawohl, welches der baskische Schriftsteller nicht schaffen wird zu verstehen); diejenigen, welchen das europäische Konzept zuwider ist; ohne echte Realität der wahren politischen Nation; permanentes Einheitswesen, ausschließend und selbstverherrlichend, bloß mische ich mich in alles ein; Instrument der mehr oder weniger versteckten Diktatur einer Klasse oder einer Kaste; wir die wir glauben, indem wir unserer Tradition folgen, in der einzigen Realität der Alomna (2), Einheit, gegründet in der Gemeinschaft des Stils, und gebildet, durch das spontane Bündnis der freien Völker; wir, die wir über Jahrhunderte erreichen mussten, was die Praktik der Toleranz ist; nur mit dem Geist des Friedens können wir es erreichen, die Persönlichkeit unseres Volkes zu erreichen.<sup>519</sup>*

---

<sup>519</sup> Aus: versch. Autoren, 1979, Blas Infante: Perfiles de un Andaluz, veröffentlicht von Diputación de Málaga in: Colección Biblioteca Popular Malagueña nº 15, en 1.979 S.115-120, FN 2. Bezieht sich hier Blas Infante auf die Al-Umma, die Gemeinschaft der muselmanischen Nationen? Vielleicht, ganz sicher, dass es so ist.

### **C) Schluss:**

Als ich das zweite Mal nach Andalusien gefahren bin, wachte ich von Lärm geweckt auf. Es war, als ich es ausfindig gemacht hatte, ein kleines gelbes Flugzeug, welches Pestizide über die riesigen Felder einer Ebene verstreute, ähnlich wie damals Rexach die Flugzettel von Blas Infante verteilte. Als ich mich anschickte das Schlusswort zu dieser Diplomarbeit zu überlegen, kam mir plötzlich dieses Bild wieder in den Sinn. *Andalusien, reiches Land voller Armer, Kornkammer der Römer*. Schließlich verbrachte ich dort in Sevilla mehr als vier Jahre und durchkreuzte fast jedes Wochenende die fruchtbare *Campiña* zwischen der Stadt am Guadalquivir und Córdoba, einstige Hauptstadt der Kalifen, wo meine Freundin lebte. Als ich nach vier Jahren wieder einmal zur Uni musste, schaute mich mein einstiger Koordinator an und fragte mich verwundert, wie ich es nur geschafft hätte, so lange hier zu überleben.

Zufälliger Weise bin ich damals auf ein Plakat der *Nación Andaluza* gestoßen, welches ich mit Erstaunen, Verwunderung und nahezu mit Abscheu betrachtete, da in mir das Wort Nation und Nationalismus nur im Stande war, solche Gefühle zu erwecken. Als ich zum ersten Mal Enrique Iniesta Collaut-Valera, den „geistlichen“ Biographen auf einem Vortrag über Blas Infante kennen lernte, war ich voller Fragen, aber unfähig sie zu formulieren. Außerdem waren junge Andalusier mit Tartesos T-shirts schneller als ich. Jetzt wüsste ich welche Fragen ich stellen würde, und vielleicht werde ich auch die Antworten bekommen. Die Begegnung mit Ruiz war etwas kurz und chaotisch und er gab mir die Telefonnummer von Isidoro Moreno, der hier fast gar nicht vorkommt und den ich damals auch nicht angerufen habe. An dieser Stelle möchte ich mich vor allem bei der *Fundación Blas Infante* bedanken, welche mich offen und freundlich behandelt hat und mir einiger ihrer Bücher zur Verfügung stellte, ohne welche dieses Werk nicht möglich gewesen wäre. Jetzt wo ich am Ende dieses Weges angekommen bin, blicke ich zurück, mit Heimweh nach meiner zweiten Heimat.

### **Dank:**

Meinen verstorbenen Eltern, vor allem meiner Mutter. Der *Fundación Blas Infante*. Meinen Geschwistern, der Prinzessin und meiner Tochter, Freunden: vor allem jenen in Spanien: Pepa, Rafa, Uchi (*meine Ersatzmutter*) und alle Rafas, Junajo, Jaime, Sergio, Trigo, Andres, y *el resto de la peña*. Freunde II: Markus (geistig und finanziell), Klaus, Battle, Föttl, Ruth, Stefan und der Südtiroler Hochschüler-Innenschaft, Suleman, Felipe, Laura, Johnny u.a.a.

## **Abstract:**

**This Theses is about Blas Infante Pérez de Vargas**, born in Casares, Spain 5 July, 1885 and executed by Franco's forces on 11 August 1936 in Seville. Blas Infante was a politician, writer, historian and musicologist, known as the "Father" of Andalusian patrimony (Padre de la Patria Andaluza).

Infante was a Georgist idealist who initiated an assembly at Ronda in 1918. This assembly adopted a charter based on the autonomist *Constitución Federal de Antequera* written in 1883 during the First Spanish Republic. It also embraced the current flag and coat of arms as "national symbols", designed by Infante itself based on various historic Andalusian standards. During the Second Spanish Republic, the *Andalucismo* was represented by the *Junta Liberalista*, a federalist political party led by Infante.

Infante was among numerous political figures who were summarily executed by Franco's forces when they took over Seville at the beginning of the Spanish Civil War. As both a regional autonomist and a kind of libertarian socialist, he twice "merited" inclusion on their liquidation list.

His last residence in Coria del Río now hosts the *Museum of Andalusian Autonomy*.<sup>520</sup>

---

## **Lebenslauf:**

- geboren 03.02. 1972, in bozen, bolzano, bulzan, südtirol, italien
- volksschule klobenstein
- mittelschule franziskanergymnasium, bozen
- oberschule wissenschaftliches lyzeum, bozen
- studium politikwissenschaft, fächerbündel, wien
- auslandsaufenthalt facultad de filosofia, sevilla, spanien
- sprachen deutsch, italienisch, englisch, spanisch

---

<sup>520</sup> Based on Abstact in Wikipedia

[LITERATURVERZEICHNIS]

- Arcas, Fernando:  
El movimiento georgista y los orígenes del andalucismo; 1980;
- Aumente, Baena José:  
La cuestión nacional andaluza y los intereses de clase, o.O.  
Nacionalismo andaluz o.O.
- Autor unbekannt:  
Anarchie. Was ist eigentlich Anarchie? Einführung und Geschichte des Anarchismus bis 1945,  
Kramer Verlag Berlin 1986;
- Bernecker, Walther L.:  
Spanische Geschichte. Vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart, C.H. Beck, 2003;  
Krieg in Spanien. 1936-39;  
Sozialgeschichte Spaniens im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M., 1990;
- Brenan, Gerald:  
Die Geschichte Spaniens. Über die sozialen und politischen Hintergründe de Spanischen  
Bürgerkrieges Berlin 1978;
- Broué, Pierre:  
Revolution und Krieg in Spanien. Geschichte des Spanischen Bürgerkrieges Frankfurt a. M.  
1968;
- Cepeda Calzada, Pablo:  
Las Ideas Politicas de Ortega y Gasset Universidad de Valladolid, Facultad de Derecho, Tesis  
Doctorales, 1968 Als Manuskript gedruckt;
- Collado Seidel, Carlos:  
Der Spanische Bürgerkrieg. Geschichte eines europäischen Konflikts München, C. H. Beck  
becks´sche reihe, 2006;
- Derrida, J.,  
Limited Ink, Passagen Verlag; Kapitel: Signatur Ereignis Kontext;
- Díaz-Plaja, Fernando:  
Otra historia de España, Barcelona Plaza & Janés, S.A., Editores, El arca de papel, 1973;
- Doblas, Paco:  
Blas Infante y el andalucismo histórico: pensamiento y praxis; im Internet:  
<http://www.pensamientocritico.org/pacdob0305.htm>;
- Durst, David C.:  
Zur politischen Ökonomie der Sittlichkeit bei Hegel und der ästhetischen Kultur bei Schiller,  
Eine Studien zur politischen Vernunft, Wien, Passagen Verlag, Passagen Philosophie, 1994;
- Eder Franz X.:  
Kultur der Begierde Eine Geschichte der Sexualität München C. H. Beck 2002. Beck´sche  
Reihe;
- Egea Fernández-Montesinos, Alberto:  
Un nacionalismo alternativo en la literatura andaluza García Lorca, Blas Infante y Antonio  
Gala: Sevilla Fundación Blas Infante 2001;
- Eßer, Klaus:  
"Eine Kultur in Stücken". Modernisierungshemmnisse der lateinamerikanischen  
Regionalkultur Teil 1 In: Matices; Zeitschrift zu Lateinamerika, Spanien und Portugal;
- Geiselhardt, Edgar:  
Regionalismus in Andalusien, Von der antifranquistischen Opposition zum ersten  
andalusischen Parlament, Frankfurt am Main Lang, 1985;
- Gustavo Bueno,  
La Idea de España en Ortega, El Basilisco, Oviedo, n° 32; 2002; im Internet:  
<http://www.filosofia.org/rev/bas/bas23202.htm>;
- Gellner, Ernest:  
Nationalismus: Kultur und Macht Berlin Siedler 1997;
- Giesen, Bernhard Hrsg.:

- Nationale und kulturelle Identität Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewusstseins in der Neuzeit Frankfurt am Main Suhrkamp 1991;
- Gibson, Ian:  
Lorca Tod, suhrkamp, 1976;
- Görlitz, Axel Hrsg.:  
Handlexikon zur Politikwissenschaft 2, 2 Nationalismus Wohlfahrtsstaat, Gesamtregister Reinbeck bei Hamburg Rowohlt (1972) 1973;
- Grunebaum von Gustav Edmund:  
Der Islam Die Entstehung Europas Aus: Hrsg.: o.O. u. J.
- Habersack, Marion:  
Dass Innen des Denkens Graz, Diss. 2002;
- Hall, Stuart:  
Rassismus und kulturelle Identität Ausgewählte Schriften 2 Hamburg Argument Verlag 1994.  
Ausgewählte Schriften;
- Herzog, Werner:  
Spanien. Die zerbrochene Einheit Zürich Orell Füssli Verlag Zürich 1982;
- Hierlmeier Josef Moe:  
Internationalismus Eine Einführung in die Ideengeschichte des Internationalismus - von Vietnam bis Genua Stuttgart Schmetterling Verlag 2002. Thorie.org;
- Hijano de Rio, Manuel:  
Andaluces levantaos!
- Hijano del Rio, Manuel; Ruiz Romero, Manuel:  
El Ideal Andaluz en la Segunda Republica La Asamblea Regional Andaluza de 1.933 Sevilla Fundación Blas Infante 1995;
- Hobsbawm, Eric J.:  
Nationen und Nationalismus Mythos und Realität seit 1780 Frankfurt am Main Campus Verlag 1901;
- Horkheimer, Max:  
Gesammelte Schriften Schriften 1936 – 1941; S. 462;
- Infante, Blas:  
Ideal Andaluz, Fundación Blas Infante, 1982; Erstausgabe: 1915, Sevilla, Arévalo, 1915;  
Zweitausgabe: Madrid, Tucar, 1976 (unvollständig);  
La obra de Costa. Un breve estudio leído en la velada organizada por el Ateneo de Sevilla en el V aniversario de la muerte de Costa, Druckerei: Joaquín L. Arévalo, Calle Sierpes, 51, 1916;  
La Sociedad de Naciones y el Ideal Andaluz, Sevilla, Avante, 1919  
Mutamid. Último Rey de Sevilla, 1921, Fundación Blas Infante; 1983  
Cuentos de animales, Sevilla, Avante, (1921), Hrg.: Cádiz, Fundación Blas Infante, 1984;  
La Dictadura Pedagógica, Un proyecto de Revolución cultural, Fundación Blas Infante, Sevilla, 1989;  
Reelección Fundamental. Primer volumen. La Religión y la Moral, Sevilla, Avante, 1921;  
Orígenes de lo flamenco y secreto del cante jondo, Sevilla, Consejería de Cultura de la Junta de Andalucía, 1980  
Andalucía desconocida, Sevilla, Junta Liberalista de Andalucía (1932), Hrg. Llorca Fernández, A., 1980  
La verdad sobre el complot de Tablada y el Estado libre de Andalucía, Aljibe, Granada, 1979;  
Fundamentos de Andalucía, Sevilla Grupo Editorial Sur 1984.  
A todos los andaluces, Sevilla, 15 Juni 1936;
- Iniesta Coullaut-Valera, Enrique:  
Blas Infante, Toda su verdad, Vol. 1; 1885 – 1919, Granada, 2000;  
España o las Españas – Debate con Blas;  
Blas Infante. Una historia de leyenda, Centro de Estudios Históricos de Andalucía, 1º edición, 1992;
- Jackson, Gabriel:  
Annäherung an Spanien. 1898 – 1975, Frankfurt a. Main, 1982;
- Kühnl, Reinhard:  
Formen bürgerlicher Herrschaft Liberalismus – Faschismus, Hamburg, Rohwolt 1971;

- Lacomba, Juan Antonio:  
 Aproximación sociológica al andalucismo histórico;  
 Blas Infante La forja de un ideal andaluz Sevilla Fundación Blas Infante, 1983;  
 La represión en Andalucía durante la guerra civil. El asesinato de Blas Infante, Sevilla, Fundación Blas Infante; 1987;  
 Regionalismo y autonomía en la Andalucía contemporánea, (1835-1936), Granada, 1988;  
 Teoría y Praxis del Andalucismo Málaga Editorial Librería Ágora, S.A. 1988. Cuadernos Andaluces;  
 Blas Infante, Perfiles de un andaluz, 1985;  
 Blas Infante y el despliegue del Andalucismo, 2000;
- Lanzagorta Ortiz, José Luis:  
 Blas Infante. Vida y muerte de un hombre andaluz, 1979;
- Liebert Ulrike:  
 Neue Autonomiebewegungen und Dezentralisierung in Spanien. Der Fall Andalusien, 1986;
- Malefakis, Edward E.:  
 Agrarian Reform and Peasant Revolution in Spain Origins of the Civil War New Haven and London Yale University Press 1970;
- Malatesta, Enrique:  
 La Anarquía, Sevilla Padilla Libros Editores & Libreros 1994. Biblioteca Economica de Cultura Ecuménica, Serie Filosofía;
- Manzano Ali:  
 Blas Infante y el Islam; in Identidad Andaluza, 2008, im Internet:  
<http://identidadandaluza.wordpress.com/blas-infante-y-el-islam/>;  
<http://www.webislam.com/?idt=9198> (Stand: Okt. 2008);
- Metzelin, Michael:  
 Nationalstaatlichkeit und Identität Ein Essay über die Erfindung von Nationalstaaten Wien 3 Eidechsen Verlag 2000. Cindarella. Bd.4;
- Moa Rodriguez, Pío:  
 Los orígenes de la Guerra Civil Española Madrid Ediciones Encuentro, Historia. Ensayos 154, 1999;
- Molina García, Pedro:  
 El nacionalismo solidario andaluz y sus orígenes ilustrados, Universidad de Almería, im Internet: [http://www.ugr.es/~pwlac/G09\\_07Pedro\\_Molina\\_Garcia.html](http://www.ugr.es/~pwlac/G09_07Pedro_Molina_Garcia.html);
- Popper, K.:  
 Lesebuch: ausgewählte Texte zu Erkenntnistheorie, Philosophie der Naturwissenschaften, Metaphysik, Sozialphilosophie. Hrsg.: David Miller, UTB, 2000;
- Reis:  
 Hrsg.: En los orígenes del nacionalismo andaluz: reflexiones en torno al proceso fallido de socialización del andalucismo histórico o.O. Reis 1987. Reis: Revista española de investigaciones sociológicas;
- Reig, Ramon:  
 Emilio Lemos Ortega y el Andalucismo Histórico, Sevilla, 1991;
- Moreno, Isidoro:  
 Blas Infante. Una propuesta política para la Andalucía de hoy, Fundación Blas Infante, 1995;
- Moreno, Luis:  
 La federalización de España. Poder político y territorio, Siglo Veintiuno, 1997;
- Mümken, Jürgen:  
 Hrsg.: Anarchismus in der Postmoderne Beiträge zur anarchistischen Theorie und Praxis, Frankfurt a. M. Edition AV, 2005;
- Werner, Onken:  
 Henry George - ein Sozialreformer des Gedankens und der Tat, 1997, in: Fragen der Freiheit, Heft 245, im Internet: <http://userpage.fu-berlin.de/~roehrigw/fragen-der-freiheit/heft245/george.htm>;

- Ortega y Gasset, José:  
 Esayos sobre la "Generación del 98" y otros escritores españoles contemporaneos. Madrid Alianza Editorial, in: Obras de José Ortega y Gasset, 1984;  
 Europa y la idea de nación Y otros ensayos sobre problemas del hombre contemporaneo Madrid Alianza Editorial, in: Obras de José Ortega y Gasset, 1985;  
 España invertebrada, 1921;  
 Teoría de Andalucía: El ideal vegetativo, im Internet:  
[http://es.wikisource.org/wiki/Teoría\\_de\\_Andalucía:\\_El\\_ideal\\_vegetativo](http://es.wikisource.org/wiki/Teoría_de_Andalucía:_El_ideal_vegetativo);  
 España Invertebrada Bosquejo de algunos pensamientos historicos Madrid Alianza Editorial, Obras de José Ortega y Gasset, 1983;  
 Der Aufstand der Massen, Klassiker des Modernen Denkens, 1930;
- Ponce Alberca, Julio:  
 Andalucismo, República y Socialismo, Hermanegildo Casas Jiménez (1892-1967), Sevilla, 2002;
- Rabb, Theodore K.; Suleiman, Ezra N. Hrsg.:  
 The Making and Unmaking of Democracy Lessons from History and World Politics, New York, Routledge, 2003;
- Racamora, Pedro:  
 Hombres e ideas del 98 Y otros ensayos Madrid Artes Gráficas Benzal 1980;
- Reig, Ramon:  
 Emilio Lemos Ortega y el andalucismo historico Sevilla Ediciones Alfar 1990. Alfar/Universidad 61;
- Rivas, Germán:  
 Der andere Weg. José Antonio und die Falange. Den Kapitalismus überwinden.? Fakten 2005. Fakten Sondernummer;
- Ruiz Romero, Manuel; Díaz Arriaza, José:  
 El proceso autonomico de Andalucía durante la II Republica, Sevilla, Fundación Blas Infante, 1991;
- Ruiz, Lagos Manuel:  
 El andalucismo militante: dialectica y crónaca del ideal andaluz, 1979;  
 País andaluz ;
- Saage R., Batscha Zwi,  
 Friedensutopien. Kant, Fichte, Schlegel, Görres; suhrkamp, Frankfurt a. Main, 1979;  
 Saage, R., Das Ende der politischen Utopie?, suhrkamp, 1990;
- Sánchez Mantero R.:  
 Historia breve de Andalucía Madrid Silex 2001. Serie Historia;
- Schmitz, Reiner:  
 Kant und das Problem der Geschichte Freiburg, Diss., 1972, Als Manuskript gedruckt.;
- Seibert, Ingrid; Irnberger Harald:  
 Spanien: Ein Porträt 30 Reportagen, Hamburg, Rasch und Röhring, 1992;
- Singh-Brinkman, Nirmala:  
 Autonomy and the Other: Andalusian Regionalism and Seville's Cigarrera, in: Volume 2, Number 1, Decimónica, Summer 2005;
- Varela Iglesias F.:  
 Civilización Española, Teil 2, SS 2000, Wien, 2001;
- Versch. Hrsg.:  
 Orígenes del regionalismo andaluz, Córdoba ,1978, Cajas de Ahorro;
- Vilar, Pierre:  
 Historia de España, Paris, Librairie espagnole, Biblioteca Club de Bolsillo, 1974;
- Wallerstein Immanuel:  
 Utopistik. Historische Alternativen des 21. Jahrhunderts, Promedia, Wien, 2002;
- Wehler, Hans-Ulrich:  
 Nationalismus. Geschichte, Formen, Folgen, C.H. Beck, 2001;
-

## **Anhang:**

### **Übersetzung des I. Kapitels von Ideal Andaluz:**

#### *DAS IDEAL*

*Ihr alle begreift und spürt das Ideal. Hört eine ärmliche  
Definition wie ich es wahrnehme und spüre.*

#### *Das Ideal des Lebens*

*Das Leben ist latent, um die Absolute Perfektion zu schaffen.*

*Das Leben ist das Relative, welches in Richtung des Absoluten geht durch das Vehikel der Form.*

*Wenn Perfektion am Werk ist, macht es auf dem Weg, der zum Ziel führt, Fortschritte. Letzten Endes, siegen nur die Perfekten; und alle Wesen spüren ihr Schicksal im Triumph ihrer Essenz. Den totalen Prozess entdeckt und versteht man, wenn man die teilweise Entwicklung irgend einer ihrer Manifestationen erkennt, welche alle durch das Gesetz getragen werden, welches in der Verschiedenheit, die Absolute Harmonie im Universums aufrecht erhält. Saft der Perfektion ist der Kampf.*

*Wie, die Pflanzen kämpfen, indem sie danach streben im Triumph der Blüte die Zusammenfassung ihre Aromen und Farben, die sie erwerben, auszubreiten, indem sie ihre Essenz im Lächeln des Lichtes erobern und im Duft der Auras, so fasst das Leben des Universums den Kampf aller Wesen zusammen, indem sie danach streben ihre Eroberungen im majestätischen und endgültigen Triumph der Ewigkeit auszubreiten. Das ist die Absolute Perfektion.*

*Das Leben, hat also ein absolutes Ideal: die Ewigkeit; und ein ihr nahe stehendes Ideal: die relative Perfektion; und eine Basis unmittelbarer Verteidigung: die 'Konservierung' der Vollkommenheit und des gewonnenen – Lebens. Dem ersten entspricht die 'Bestimmung, welche die Wesen spüren'; dem zweiten, und letzteren [entspricht], bis es das Sein zum 'Menschen' [bringt], der 'Instinkt', der im Kampf um den Triumph und um das Leben sie mit sich zieht.<sup>521</sup>*

---

<sup>521</sup> Infante, B, 1982; S. 13 - 14

**Das menschliche Ideal oder 'Ideal humano'  
Seine Genese. Seine Faktoren. Seine Wirkungsweisen.**

*So prägte das Gesetz, welches in der Essenz alles was ist, anfeuert, jedem einzelnen und allen Wesen, welche das Universum bilden: eine Bewegung in Richtung auf die Vorposten des Lebens. Auf der Erde, wird es der Mensch repräsentieren, welcher das Leben darstellt, welches zum Bewusstsein und zur Freiheit gelangt. Als das Sein sich frei 'erkannte' (1) war es 'Mensch'; und von da an ist er 'hauptsächlich Kind' (2) seiner eigenen Taten. Weil die Freiheit die Salbung ist, mit der das Gesetz seine Überlegenheit weihte. Aber der Mensch erfährt den 'Grund' der Freiheit ('kreieren oder kämpfen zu können, um freie Liebe'), und wenn er nun nicht mehr vorausahnt, sondern dass er 'eindringt', in den Grund seiner kreativen 'Bestimmung' (die Schöpfung zu verbessern und das Werk fortzusetzen), läuft er zu ihm hin, und akzeptiert es, aus Dankbarkeit gegenüber der Kreation, welche ihn geschaffen hat, und aus Liebe, zu seiner eigenen Würde, welche ihn zum Kreieren anstößt; und zur Perfektion in der sich die kreative Aktivität des Lebens zeigt, indem sie ihm teilweise Visionen und Genüsse bietet, wie ein schwacher Schimmer des Werkes im End[zweck]. Und dann, hinsichtlich der Wesen (3), welche auf Grund dieses Wissens größer geworden sind, bedarf es nicht mehr der Religion der Angst. Sie führen sich und kreieren aus bewusster Liebe. Sie lernen sich selbst kennen, als die souveränen Kräfte des universalen Lebens; wie die freie Resultante, da sie perfekt ist, des Prozesses, welcher sich durch den reinigenden Kampf entwickelt hat, und sie ignorieren nicht die Würde und die Verantwortung ihres leitenden Ranges, als Repräsentanten des Lebens, in ihren fortgeschrittenen Posten.<sup>522</sup>*

*Deshalb, lieben sie es wie sich selbst, indem sie die Brüderschaft mit den Wesen ihrer Spezies spüren, mit den Wesen und den Kräften ihrer Welt, und mit allen Wesen und allen Kräften und allen Welten; und deshalb wie für sich selbst, mögen sie ihre Lieben auf dem Altar des universellen Lebens opfern, indem sie, um ihr Ziel zu erfüllen, durch die Tugend ihrer bewussten Anstrengung, die blinden Kräfte bezwingen (die externen und internen, 'Instinkte'), welche sie nach einem gigantischem Kampf am glänzenden Wagen ihrer glorreichen Triumphe nach sich ziehen.<sup>523</sup>*

*Hier ist, wie das Kreative Werk, um perfekt zu sein und weiter zu kommen in Richtung der Perfektion, den wunderbaren Effekt des Kreativen Seins produziert, welches seinen Ruhm im Genuss seiner eigenen Kreation haben wird, wie das Leben, durch seine Vertreter, es bereits*

---

<sup>522</sup> Idem, S. 14

<sup>523</sup> Idem, S. 14 - 15

*im Genusse der seinen hat (4). Die blindwütige Krafte anketten, und sie der Erfüllung des Menschlichen Zwecks unterordnen, ist 'bewusste Kraft' zu schaffen (5).*

*Das Denken, um jenes Ziel zu erreichen, ersinnt, erkundet und entdeckt die neue Eroberung, welche nötig ist durchgeführt zu werden. Der bewusste Kampf, der kreative Kampf, entspricht der Idealisierung des Denkens. So kommt der Mensch vorwärts, indem er neue Messlatten setzt, von denen aus er neue Horizonte auf der Rute zu seinem Zweck [fin] entdeckt.<sup>524</sup>*

*Da das Wissen von diesem [Zweck] nicht absolut sein kann. Das Menschliche Wesen führt sein Leben vom vergänglichen Moment der Gegenwart aus, der pulsiert, wie Carlyle sagte, in dem Punkt, wo zwei Unendlichkeiten zusammenfließen, und von diesem Balkon, schafft er es nicht, das Prinzip zu entdecken, versteckt im Grunde der Schatten, welche über dem fruchtbaren Schoß der vergangenen Unendlichkeit wiegen; weder der Zweck, der versteckt ist unter den trägen Segeln der Hoffnungen, welche den jungfräulichen Schoß der zukünftigen Ewigkeit bewachen.<sup>525</sup>*

*Es reicht nur aus, um eine bestimmte Portion des Weges zu sehen; das heißt, die Perfektion präsentiert sich in einer konkreten Formel, welche wir vergleichen können mit der Grenze des entdeckten Umfanges; zu ihr führen andere, die wie nähere und zweitrangige Ideale sind, Messlatten und Grade, voller Perfektion. Dieser den Umständen gemäße Konkretisierung des Zwecks, entspricht eine ebenfalls konkrete Liebe, eine Verdichtung eines 'Gefühls des Schicksals', welche in allen Kondensierungen des universellen Lebens atmet.<sup>526</sup>*

*Vom Gesagten entnimmt man, dass das menschliche Ideal verschieden ist vom absoluten des Lebens (die Ewigkeit), und des unmittelbaren Objekts, welches dieses erfüllt durch alle Wesen (der Kampf). Es ist ein Ideal, das in entfernter Weise 'vermittelt' ist, um einen weiten Spielraum der Freiheit zu geben. Der Mensch kann, wenn er es beachtet, auf die Gebote des Gewissens oder den Erfordernissen des Instinkts antworten; die Schmerzen der kreativen Geburt ertragen, dessen Explosionen bis zu den Höhen des Ideals emporheben, sich dem Traum hingeben nicht zu kreieren, durch den die Seienden absteigen bis zu den Abgründen des Seins, welches unfähig ist zu kreativer Arbeit.<sup>527</sup>*

*Die Konsequenz des Vermittelt seins ist, dass das menschliche Ideal 'konkret' ist, das bedeutet, formell; um alle Kräfte, welche im Menschen existieren, anzuregen: die des Geistes, die der Fantasie, die des Herzens. Es gibt keine Vorstellung wie diese Idee, die aufleuchtet in dem Funken, der durch das Denken hervorgebracht wird, wenn es die Nebel der Geschichte*

---

<sup>524</sup> Idem, S. 15

<sup>525</sup> Idem, S. 15

<sup>526</sup> Infante B., 1982, S. 15

<sup>527</sup> Idem, S. 15 - 16

*aufreißt und ausbricht, indem es die Helligkeit des Ziels sucht, wie, nostalgisch nach der verlorenen Sonne, aufbricht, sehnsüchtig nach dem fernen Licht, wie das Insekt versunken in der Dunkelheit des Feldes. Es gibt kein Gefühl, wie jenes Gefühl, welches der Vorstellung einen Thron der Liebe opfere. So konzentriert sich das wache Gefühl der Bestimmung, um dem Ideal seinen Kult zu leisten; wie wenn der Liebhaber dem geliebten Wesen begegnet, und, in einem Kern von Inbrunst, alle Energien seiner Liebe sammelt, welche in der Natur verteilt sind. Es gibt keine Fantasie, wie die Fantasie, welche jene Vorstellung prägt durch die Wärme dieses Gefühls; weder eine gigantische Kraft, welche sich der unbesiegbaren Kraft dieser glorreichen Phantasmen entgegenstellen könnten, welche rebellisch gegen die Zeit, zur Hilfe eilen, vom Fortschritt gerufen, indem sie darum kämpfen, in ihrem Licht die Finsternis der Gegenwart zu entzünden, welche der Feind ist, der sie erstickt. Nichts vermögen die Schmerzen aller Martyrien, nichts die Zärtlichkeiten aller Liebenden. Die Phantasmen des Ideals schwimmen darüber, triumphierend, im Blut der menschlichen Hekatomben. Ihr Kampfschrei erhebt sich siegestüchtig über das Echo aller starken Stimmen. Es sterben die Propheten ... es gehen die Aposteln zugrunde...; aber zum Schluss werden die Propheten auferstehen. Christus wird immer zwischen den Toten auferstehen. Sein geheiligter Habitus wird zu jeder Zeit die schwere Platte des Grabes heben, und sie über die erschreckten Wachen zu werfen. Aber bis zum Ende, werden die Apostel überleben. Immer, solange die Axt des Henkers Schliff hat, wird er den Kopf eines Apostels treffen, wartend über dem Hackbrett des Todes.*<sup>528</sup>

*Ich glaube an die Fatalität des Todes durch das Leben. Jene existiert bloß als belebende Kondition. Über die Katastrophen hinweg, triumphiert das Leben durch die Wiedergeburt. So, triumphiert zwischen den Menschen, [das Leben] über die Tyrannei durch die Freiheit, über die Egoismen durch die Liebe. Deshalb, wird die Menschheit vorher zugrunde gehen, als dass das Ideal nicht eine Stimme finden wird, in der es seinen ewigen Gesang an die menschliche Perfektion modulieren kann. Während ein einziger Mensch existiert, wird eine großzügige Seele existieren, in die man einen Altar schneiden kann, um das Opfer darzubringen.*<sup>529</sup>

### **Der objektive Sinn des Ideals**

*Betrachten wir es jetzt in seinem objektiven Sinn, in Bezug auf die Gegenwart, soweit die Kurzsichtigkeit meiner Intelligenz ausreicht, ihn zu erkennen. Das Ideal kann sich in einer erweiterten Formel konkretisieren, nicht nur ausgedrückt durch grundlegende Ideale, unmittelbare oder ferne, welche man mehr oder weniger verschwommen wahrnehmen kann,*

---

<sup>528</sup> Idem, S. 16

<sup>529</sup> Infante, B., 1982; S. 16

auf dem Wege des Zwecks, sondern sondern auch des Mittels, dessen Praxis immer zu ihm führt. 'Die Form vergeistigen. Den Geist formalisieren'. In dieser übergeordneten Synthese verschmelzen alle Ideale. Die Wissenschaft, die Kunst, die Moral, streben danach in das Mysterium der Geheimnisse einzudringen, welche die Domäne der ewigen Weißheit sind; und sie in der Form zu verkörpern, indem sie auf die Erde die Macht, die Schönheit und die Gerechtigkeit übertragen, dessen Kräfte glaubte man einst, seien, eigens eines Zentrums der Seligkeit, der in den Himmel gestellt wurde. So, heben sie bis zu ihm, die vergeistigte Form empor, durch die Verkörperung der Macht, der Gerechtigkeit und der Schönheit. Die Erde in einen Himmel zu transformieren, was bedeutet die Erde zum Himmel emporheben: Das ist das schöpferische Werk, welches dem Titan reserviert ist.<sup>530</sup>

#### **Das Ideal der Individuen und der Völker.**

Dieses Ideal der Individuen ist auch jenes der Völker (6). Im Kriterium, welches der modernen Konzeption der Geschichte vorsteht, würdigt man in der Gegenwart was die Tugend jener Wahrheit ist, welche sich klarerweise erkennen lässt. Man sucht nur das Resultat der Säuberung der historischen Tatsachen, welche in dieser Synthese konkretisiert wird: „Raum der von diesem Pfad (Wissenschaft, Kunst, Moral, Zivilisation) zurückgelegt wurde, welches der Pfad des Fortschrittes ist“. Jesus hatte Wissen um dieses Ideal, welches klar in den modernen Zeiten definiert ist, welches das Leben heiligt und die Heiligkeit belebt, als er in seinem einfachen Gebet bat, dass der ewige Wille, Quell der Mächte, der Schönheit und der Gerechtigkeit, das heißt, der ewigen Seligkeit, sowohl im Himmel als auch auf Erden regiere, und als er seinen Jüngern prophezeite: „Es nähert sich das Königreich Gottes.“<sup>531</sup>

#### **Ideal der Nationen.**

Ein konstanter Boxkampf [Wettkampf] ist latent und entwickelt sich zwischen den Individuen, indem alle nach der Realisierung des menschlichen Ideals streben, um in ihrer eigenen Sphäre, den Triumph der eigenen Persönlichkeit auszudrücken. Dasselbe geschieht mit den Nationen. In ihnen, auf dieselbe Weise wie bei den Individuen, durch interne Konvulsionen, durch die sie erregt werden, entdecken sie sich selbst, im letzten Ergebnis als Entgegengesetzte Bewegungen des kollektiven Bewusstseins, Anstifter des Kampfes oder Sanktionierer der Ruhe und des Verzichts. Die nationale Seele enthält, manchmal, tragische Reklungen, wenn sie ungestüm aufwacht, durch den Hunger nach Triumph, angesichts des Schauspiels dieses Kampfes, der unaufhörlich, durch die anderen Völker der Erde abgehalten wird.<sup>532</sup>

---

<sup>530</sup> Idem, S. 19

<sup>531</sup> Idem, S. 19

<sup>532</sup> Idem, S. 20

**Bildanhang:**



09 - 1924 · Viaje a Agmat



10 - 1924 · Viaje a Agmat